

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 14-16 (1941-1943)

Artikel: Die französische Invasion in Unterwalden nid dem Wald
Autor: Niederberger, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die französische Invasion in Unterwalden nid dem Wald.

Von Ferdinand Niederberger.

Vorwort.

Diese neueste Fortsetzung der „Beiträge“ will wieder die Veröffentlichung der amtlichen Akten über den neueren Freiheitskampf der Nidwaldner einen Schritt vorwärts bringen, um schließlich jedermann die Möglichkeit zu bieten, über die Politik unserer damaligen Vorfahren ein möglichst objektives Urteil zu bilden und daraus die besten Lehren und wertvollsten Erfahrungen für die gegenwärtige und zukünftige Verteidigung der schweizerischen Unabhängigkeit zu schöpfen.

Gerade das Vorhandensein auch des feindlichen Aktenmaterials trägt viel zur Erreichung dieses Zieles bei und rechtfertigt eine besonders eingehende Behandlung des wichtigsten Ereignisses unserer neueren Nidwaldner-Geschichte.

Vor den eigentlichen Akten geben wir von ihrem Inhalt wiederum eine zusammengefaßte orientierende Darstellung.

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Entstehung in hohem Maße dem bereitwilligen Entgegenkommen des Herrn Alfred Rufer, Redaktor der helvetischen Aktensammlung, II. Teil, am Eidg. Bundesarchiv in Bern. Er hat alle Beilagen-Texte kontrolliert, die Uebersetzungen gutgeheißen und mit seinen erfahrenen Ratschlägen begleitet.

Ebensoviel Dank sind wir den Herren Prof. Dr. Léon Kern, Bundesarchivar, Bern, Dr. Hans Bloesch, Oberbibliothekar der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern, Dr. h. c. P. X. Weber, Staatsarchivar, Luzern und HH. P. Adelhelm Zumbühl, Staats-

archivar, Schwyz schuldig für ihre lebenswürdige Zurverfügungstellung aller benötigten Dokumente aus ihren Aktenbeständen.

Soweit die einschlägige Literatur nicht im Staatsarchiv Nidwalden und in der Vereinsbibliothek des Hist. Verein Nidwalden vorhanden war, ist sie von der Zentralbibliothek Zürich und vom Antiquariat Josef von Matt, Stans, zur Verfügung gestellt worden.

S t a n s, den 28. März 1942.

F e r d. N i e d e r b e r g e r.

Zur Erläuterung

Eidg. Arch.	= Eidgenössisches Bundesarchiv Bern.
Helv. Arch.	= Helvetisches Archiv.
HBB	= Stadt- und Hochschulbibliothek Bern.
SGB	= Schriftennachlaß des General Brune.
StALU	= Staatsarchiv Luzern.
BARR	= Briefe und Akten des Regierungsstatthalters Rüttimann (Aug.—Nov. 1798, No. 672 bis 1260).
StASZ	= Staatsarchiv Schwyz.
StANW	= Staatsarchiv Nidwalden.
Ldsgmde.- und L.-R.-P.	= Landsgemeinde- und Landrats-Protokolle im Staatsarchiv Nidwalden.
Arch. SG	= Archiv für schweizerische Geschichte herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zürich 1843—1875, 20 Bde.
AS I	= Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede von 1245—1798. 8 Bde.
ASHR	= Strickler, Johannes. Amtliche Sammlung der Akten aus der Zeit der helvetischen Republik 1798—1803. Bern 1886—1905, 10 Bde.
BGN	= Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, herausgegeben vom historischen Verein von Nidwalden. Stans 1884—1940, 13 Hefte.
Bull. off. Vaud	= Bulletin officiel du Directoire Helvétique et des autorités du Canton de Léman. Lausanne 1798.
Gagliardi	= Geschichte der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hg. v. Ernst Gagliardi. Zürich 1937, 3Bde.

- Gut = Der Ueberfall in Nidwalden im Jahre 1798 in seinen Ursachen und Folgen. Hg. v. Franz Josef Gut. Stans 1862.
- Haller = Helvetische Annalen. Hg. v. Carl Ludwig Haller. 64 Stück. 5. April—10. Nov. 1798. Bern 1798.
- HBLs = Historisch - Biographisches Lexikon der Schweiz. Attinger, Neuenburg 1921—1934, 8 Bde.
- JSG = Jahrbuch für Schweizerische Geschichte herausgegeben auf Veranstaltung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zürich 1876—1920, 45 Bde.
- Kaulek = Papiers de François Barthélemy. Hg. v. J. Kaulek. Paris 1886—1910.
- NWE = Nidwalden von hundert Jahren. Eine Erinnerungsschrift an den 9. September 1798. Hg. vom historischen Verein von Nidwalden. Stans 1898.

Um einen möglichst zuverlässigen Aktentext zu gewährleisten, wurden zum Abdruck wie zur Uebersetzung durchwegs die archivierten Dokumente benutzt. Von gedruckten Quellen übernommen sind einzig die Beilagen No. 65, 71, 77 und 86; wobei No. 77 korrigiert.

Diplomatisch.

Das Vorspiel unter General Brune.

Nach dem Fall Berns beschloß die Nidwaldner Landsgemeinde am 11. März 1798:

Fernerhin der Freundschaft und dem Wohlwollen, womit die mächtige französische Nation Unterwalden nid dem Wald immer gütigst zu beehren geruhte, würdig zu werden. Deshalb mit vollem Vertrauen eine Gesandtschaft zu General Brune zu senden, um die Ehrerbietung und besondere Hochachtung gegenüber seiner verdienstvollen Person, wie gegen die französische Republik mit Würde und Bruderliebe zu bezeugen. Dazu, zum Beweise des unwandelbaren besten Einvernehmens das heißeste Dankesgefühl für die französischerseits so oft zugesicherten freundschaftlichen Gesinnungen geziemend an den Tag zu legen. Und, als „erste Nachfolger Wilhelm Tells und Bewohner eines Landes wo die erste Freiheit ihren Ursprung genommen“, den Wunsch und die Erwartung auszusprechen, bei der eigenen Verfassung, heiligen Religion und Sicherheit der Personen und des Eigentums ungestört zu bleiben.

Die vier Nidwaldner Gesandten Landammann Franz Anton Wyrsch, Landeshauptmann Franz Nikolaus Zelger, Xaver Würsch und Landschreiber Josef Maria Christen sekundierten mit dem Hinweis auf Nidwaldens pünktlichste Neutralität, frühzeitigste Anerkennung der französischen Republik und Entlassung seiner schweizerischen Untertanen, sowie den Ordensverzicht der ehemaligen Offiziere. ¹⁾

¹⁾ Beilage 1 und 2. — Unterwalden nid dem Wald hat die französische Republik am 19. Febr. 1795 anerkannt (Kaulek, IV. 616; Ldsgmde.- und L. -R. -P., B p. 251—252). — Die Freilassungsurkunde von Uri, Schwyz und Unterwalden nid dem Wald vom 4. April 1798 für Bellinzona, Blenio und Riviera ist abgedruckt in AS I, VIII. 614 bis 15. — Die französische Republik zahlte seit 1794 wieder Pensionen an die entlassenen schweizerischen Söldner aus, unter der Bedingung, daß die Offiziere vorgehend auf ihre königlichen Ordenskreuze und Brevets verzichteten und sie ablieferten (Gagliardi, III. 1052—53).

Am folgenden Tag, den 16. März erschien eine 19-köpfige Gesandtschaft von Uri, Schwyz, Unterwalden nid dem Wald, Glarus und Zug vor General Brune, um wegen der Annäherung der französischen Truppen und die Ungewißheit ihrer Bestimmung vorstellig zu werden. Sie erklärte, daß sich ihre Länder in den Augen der französischen Nation unwürdig machen würden, wenn sie nicht alle ihre Kräfte zur Verteidigung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit aufbrächten. Und daß sie deshalb gezwungen seien, zur weiteren Erhaltung des Friedens vom General die aufrichtige und beruhigende Zusicherung zu verlangen, daß die französischen Truppen ihr Gebiet nicht betreten werden und daß das französische Direktorium sie unbelästigt bei ihrer Religion, Freiheit, Unabhängigkeit und demokratischen Verfassung lasse. Dafür wurde folgende Gegenversicherung angeboten:

„Empfangen Sie von einem getreuen Bergvolke, das kein anderes Gut, als seine Religion und seine Freiheit, keinen andern Reichtum als seine Herden besitzt, die aufrichtige Versicherung, daß es sich eifrigst bestreben wird, der französischen Republik alle jene Beweise seiner Anhänglichkeit zu geben, die immer mit seiner Freiheit und Unabhängigkeit vereinbar sind. Bürger General! Genehmigen Sie auch noch die feierliche Gelobung, daß unsere Stände niemals die Waffen gegen die französische Republik ergreifen und nie sich mit ihren Feinden verbinden werden. Unsere Freiheit ist unser Glück; und nur die heilige Pflicht sie zu verteidigen wird uns bewaffnen können.“ ²⁾

Am 17. März antwortete General Brune:

„Ich versichere die Abgeordneten der demokratischen Kantone von Uri, Schwyz, Unterwalden nid dem Wald, Zug und Glarus und die obern und untern Provinzen (Freie Ämter), daß trotz den Vorfällen, die die französische Armee, infolge der Herausforderungen der Oligarchen von Bern, nach der Schweiz führten, die demokratischen Kantone nicht aufgehört haben die Freundschaft der französischen Republik zu behalten, und daß es nicht in ihren Plänen liegt Ihr Gebiet zu besetzen.“

Damit war zwischen Frankreich und den fünf Ländern soviel wie ein Nichtangriffspakt zustande gekommen. Und jedenfalls von Ratgebern beeinflußt, denen die schweizerischen

²⁾ Beilage 3.

Verhältnisse bekannt waren, schlug General Brune tatsächlich vor, diese kleinen eigenwilligen Kantone in einem eigenen Staate, dem Tellgau, ungestört beieinander zu lassen. Aber nach seinem Wegzug nach Mailand ist auch dieses Projekt wieder fallen gelassen worden.³⁾

Die Eingliederung in die helvetische Republik unter General Schauenburg.

Nachdem die diskutierte Aufteilung des eidgenössischen Gebietes in die drei Republiken Rhodanien, Helvetien und Tellgau endgültig überwunden war, sollte dem helvetischen Einheitsgedanken zum Siege verholfen werden. Zu diesem Zweck wurde die kompromißlose Annahme des ersten helvetischen Verfassungsentwurfes gefordert, und mit der dringlich erklärten Verordnung vom 29. März auf die beschleunigte Zustimmung gedrückt.⁴⁾

Mit der, nach General Schauenburgs Ansicht erfreulichen, Annahme der helvetischen Konstitution durch Obwalden und Engelberg, oder „mehr als zwei Drittel“ des ganzen Kantons Unterwalden, glaubte er wahrscheinlich eine offene Hintertüre zur Urschweiz gefunden zu haben. Nichts mußte ihm jetzt verheißungsvoller sein, als mit der erdrückenden Mehrheit der

³⁾ Beilage 4, 5, 6 und 85. — Brune, Guillaume Marie Anne. Geboren am 13. März 1763. Ermordet am 2. August 1815. Er war im Anfang der Revolution Journalist und Typograph, Mitbegründer des Klubs der Cordeliers, dann Militär. 1796 Divisionsgeneral, 1804 Marschall von Frankreich. Wegen seiner Freundschaft mit Bonaparte und seiner revolutionären Vergangenheit wurde er am 27. Januar 1798 vom Vollziehungsdirektorium in Paris zum Kommandanten der Division Menard ernannt und mit der Durchführung der Aktion gegen Bern betraut. Anfangs Februar in Lausanne eingetroffen, trat er bald in Verhandlungen mit Bern, hiebei den Zweck verfolgend, den Gegner zu ermüden und zu entzweien, sich und dem ihm untergeordneten General Schauenburg jedoch zu gestatten, die nötigen Verstärkungen abzuwarten und günstige Angriffsstellungen zu beziehen, damit Bern, wenn es nicht sämtliche Forderungen annahm, rasch bezwungen werden könnte. Nach Berns Fall hatte er die Einführung der neuen Ordnung vorzubereiten. Zum Obergeneral der französischen Armee in Italien ernannt, reiste er am 28. März ab, nachdem er eine Abschiedsproklamation an die ganze Schweiz erlassen und sich selbst einen ganz ansehnlichen Lohn für seine hiesige Tätigkeit gesichert hatte (vgl. HBL II. 375.).

⁴⁾ Beilage 7.

Neugesinnten „die verschwindend kleine Minderheit“ Unterwalden nid dem Wald überstimmen zu lassen. Nach dem Grundsatz, daß sich die Minderheit der Mehrheit zu fügen hat, stellte er am 9. April an Unterwalden nid dem Wald das Ultimatum:

entweder

innerhalb von drei Tagen ebenfalls die helvetische Verfassung anzunehmen und fünf Mitglieder seiner vorläufigen Regierung zur Bildung der vorläufigen Regierung des Kantons Unterwalden nach Sarnen zu senden

oder

1. Engelberg wird sich mit Obwalden vereinigen;
2. Obwalden wird die Behörden für den ganzen Kanton Unterwalden ernennen;
3. Sarnen wird vorläufiger Hauptort des Kantons Unterwalden;
4. Die Mitglieder der Nidwaldner Regierung und Geistlichkeit werden mit ihren Köpfen für jede Verzögerung und alle Folgen eventueller Gegenmaßnahmen, sowie für jede Bedrohung derjenigen Bürger welche für die neue helvetische Verfassung gestimmt haben, verantwortlich erklärt.

Die Nidwaldner Landsgemeinde vom 13. April gab ihm darauf zur Antwort:

1. daß das gesamte Volk von Unterwalden nid dem Wald bei seiner alten Freiheit bleibt und die Behauptung, die Mehrheit wolle die neue helvetische Konstitution annehmen, den Tatsachen nicht entspricht.
2. daß Unterwalden nid dem Wald ein eigenes, vollkommen unabhängiges Land ist.
3. daß Unterwalden nid dem Wald von der französischen Nation nichts anderes verlangt als die gleichmäßige Respektierung der gegenseitig abgegebenen Zusicherungen („Nichtangriffspakt“ zwischen Frankreich und den fünf Ländern vom 16.—17. März).

Um der Deutlichkeit dieser Antwort jeden Zweifel zu nehmen, mahnten die Nidwaldner gleichzeitig Glarus und Zug um eidgenössisches Aufsehen und ersuchten Schwyz, Gersau zur Befestigung der obern Nas zu veranlassen. Sie wählten einen Kriegsrat und ordneten Teilmobilmachung, Grenzbesetzung, Grenzbefestigung und kriegswirtschaftliche Maßnahmen an und führten die Zensur und Paßkontrolle ein. ⁵⁾

⁵⁾ Beilage 8 und 11.

General Schauenburg gab am 11. April Uri, Schwyz, Unterwalden nid dem Wald, Glarus, Zug, Appenzell, St. Gallen und Sargans zu bedenken.

1. daß ihre standhafte Weigerung sich der neuen helvetischen Staatsordnung anzuschließen „blos das Werk der Priester und einiger herrschsüchtiger Menschen“ sein könne, welche die einfältigen und treuen Landleute zu verwirren suchen, um sie umso besser in ihrer Gewalt zu behalten.
2. daß es für sie daher von größtem Nutzen sei, sich durch die Annahme der helvetischen Konstitution von diesem schändlichen Joch freizumachen und zur Vernunft und moralischen Unabhängigkeit zurückzukehren.
3. daß in ihren Gegenden schon verschiedenorts unzweideutige Anzeichen des Bürgerkrieges vorhanden seien, welche er in den ersten Anfängen zu ersticken wünsche.

Und er verlangte von ihnen, daß sie ihre Völker innert den nächsten zwölf Tagen über die Annahme der helvetischen Konstitution abstimmen lassen, ansonst ihre Priester und Regierungen als Mitschuldige der schweizerischen Oligarchen angesehen und behandelt werden müßten. ⁶⁾

Diese acht Länder gaben sich aber nicht einmal den Schein der geforderten Besserung, sondern suchten mit ihrer konstitutionsfeindlichen Propaganda auch die bei ihnen verkehrende fremde Geschäftswelt für ihre Sache zu begeistern. Sie sandten ihre Geheimagenten in die Nachbarkantone hinaus um eine möglichst große Volkserhebung zustande zu bringen. Die Schwyzer überfielen Greppen und warfen den dortigen Freiheitsbaum zu Boden. Und da sie augenscheinlich kein Mittel zur Aufwiegelung unversucht ließen, sah sich Schauenburg veranlaßt, die garantierte Ruhe und Ordnung in den konstitutionstreuen Kantonen mit der sofortigen vollständigen Blockade zu schützen. ⁷⁾

⁶⁾ Beilage 9.

⁷⁾ Beilage 10. — von Schauenburg Balthasar Alexis Henri Antoine. Geboren am 31. Juli 1748 in Hellimer (Moselle). Gestorben am 31. August 1831 in Geudertheim (Niederrhein). Er stammte aus einem der ältesten Geschlechter des breisgauischen Adels und gehörte dem elsässischen Zweig an. In seinem 14. Altersjahre trat er in das ausgezeichnete Regiment Elsaß, welches zwar dem König von Frankreich diente, aber dessen Offiziere und Soldaten Deutsche waren. 1785 wurde er als Major in das gleichfalls deutsche Regiment Nassau versetzt, erhielt das St. Ludwigskreuz und wurde 1791 Oberst. Nach wenigen Monaten wurde er zum Brigadegeneral und 1793 zum Divisions-

Die jedenfalls damit verbundene stille Hoffnung, daß es dann in den blockierten Ländern zu Warenmangel, Ausschreitung und Kravall kommen werde und eine deswegen notwendige Polizeiaktion die französische Intervention und militärische Besetzung ihrer Gebiete begründen könnte, erfüllte sich aber nicht.

So erließ er anstandshalber am 27. April noch eine letzte Warnung, in welcher er zu seinen bisherigen Proklamationen noch hinzuerklärte:

1. daß beim großen französischen Truppenmarsch einige der Rebellen in französische Hände fielen und die Franzosen Herren über ihr Schicksal waren, aber trotzdem die Empfindung der Rache von sich fern hielten.
2. daß der Franzose nur in der Schlacht fürchterlich sei und der Sieg ihn wieder zum Menschenfreund mache.
3. daß die überwiegende Mehrheit der helvetischen Nation die Konstitution angenommen habe, das Vollziehungsdirektorium eingesetzt und von Ehrfurcht und allgemeinem Zutrauen getragen sei, die französische Regierung als Stütze

general befördert. Seine politische Gesinnung wurde verdächtigt und erst Robespierres Sturz befreite ihn wieder aus der Haft. Er erhielt im Februar 1798 das Kommando einer unter dem Oberbefehl von Brune stehenden Armee. Er bemächtigte sich am 2. März Solothurns, schlug am 5. März eine bernische Abteilung bei Fraubrunnen und die 900 Mann unter General Ludwig von Erlach im Grauholz, worauf Bern kapitulierte. Am 28. März mit dem Oberbefehl der französischen Truppen in der Schweiz betraut, überwachte er die Errichtung der helvetischen Republik. Im Mai machte er den heldenhaften Widerstand der Schwyzer aussichtslos. Am 9. September eroberte er für die helvetische Republik Unterwalden nid dem Wald, worauf am 20. September das helvetische Direktorium dekretierte, daß er sich um das Vaterland verdient gemacht habe. Am 12. Dezember 1798 wurde er durch Masséna ersetzt. Hierauf war er bis 1813 Generalinspektor der Infanterie in Straßburg.

Schön gewachsen, von fast riesenhafter Größe, rühmte er sich, eine Division von vier Regimentern durch das Kommandowort seines Mundes manövrieren zu können. Wissenschaftliche Bildung war ihm keineswegs fremd und er hinterließ ein schönes Archiv und eine reiche Bibliothek. Obwohl ihm einige sundgauische Rohheit anklebte, und er, Vater einer zahlreichen Familie, vom Recht des Siegers, fremdes Gut zu erwerben, einigen Gebrauch gemacht hat, hinterließ er, ausgenommen in Unterwalden nid dem Wald, in der Schweiz kein so schlechtes Andenken wie Brune und Rapinat (vgl. HBLs VI. 152 und Arch. SG XV. 320—22).

- besitze und deshalb über Truppen verfügen könne, die ganz Europa besiegt hätten.
4. daß es daher für die Minderzahl unmächtiger Aufrührer vollständig nutzlos sei, Widerstand zu leisten.
 5. daß die Brüderfamilie unter der Fahne der helvetischen Konstitution die Arme nach ihnen ausstrecke, ihr Eigentum und ihre Religion unangetastet lasse und die Duldung als erste Tugend eines freien Volkes betrachte.
 6. daß, wenn sie aber trotzdem in der Blindheit verharren und weiter auf die Lügenstimme des Fanatismus hören sollten, sie unweigerlich in den Abgrund von Uebeln stürzen würden.
 7. daß den Urhebern ihre Blindheit aber, diesen „stirnlosen Heuchlern“, welche selbst an die Märchen nicht glauben, die sie vorschwatzen, eine exemplarische Strafe warte.
 8. daß sie also sofort zwischen Frieden und Glück auf der einen und Krieg mit allen Qualen auf der andern Seite, zu wählen hätten.⁸⁾

Als alle guten Worte ungehört verhallten, hoffte der General schließlich mit der gewaltsamen Eroberung von Schwyz, als Hauptzentrale des Widerstandes, diese antihelvetische Waffenbrüderschaft ebenso sicher zu sprengen, wie mit derjenigen Berns kürzlich die alte Eidgenossenschaft zerschlagen wurde.

Nach tagelangem tapferem Abwehrkampf ritt am 3. Mai ein Schwyzeroffizier nach dem Etzel um Waffenstillstand und die Gewährung folgender fünf Kapitulationspunkte zu begehren:

1. Beibehaltung der Religion und unbeschränkte Ausübung.
2. Sicherheit der Priesterschaft.
3. Sicherheit der Personen und des Eigentums.
4. Keine Truppenaushebung.
5. Keine Entwaffnung.

Unter der Bedingung sofortiger Annahme der helvetischen Konstitution wurde dem Begehren entsprochen.⁹⁾

⁸⁾ Beilage 12.

⁹⁾ Beilage 13. Das Original dieser Kapitulation scheint Schwyz schon sehr bald wieder abhanden gekommen zu sein (vgl. BGN XII bis XIII p. 17 und 21). Nach schwyzerischer Mitteilung soll es sich immer noch in Uri befinden, wohin es 1798, wahrscheinlich zur Kenntnisaufnahme, ausgeliehen worden sei. — Uebrigens wird noch ein hier fehlender Punkt, nämlich daß keine fremden Truppen das Land betreten dürfen, in Schauenburgs Bericht indirekt bestätigt, wo er schreibt, daß die Gotthardroute als Weg nach Italien nicht in Frage

Am 12. Mai half Schwyz den Nidwaldnern eine ähnliche Kapitulation von Schauenburg erlangen. Sie wollten gleichfalls eine Landsgemeinde zur Annahme der helvetischen Konstitution abhalten, wagten aber, aus Furcht vor einem französischen Ueberfall, nicht, ihre Truppen von den Grenzen heimzurufen. Der französische Oberbefehlshaber gewährte ihnen einen Waffenstillstand von drei Tagen, bis 16. Mai um Mitternacht, mit der Wahl, entweder von der französischen Großmut die gleichen Kapitulationspunkte wie Schwyz anzunehmen, oder aber das Eindringen der französischen „Heereskraft“ in Unterwalden nüd dem Wald und die gewaltsame Erzwingung des Gehorsams zu erleben.

Die Nidwaldner Landsgemeinde vom 13. Mai nahm nach Feststellung ihrer gänzlichen Verlassenheit von den übrigen alten Eidgenossen und der, außer einem augenscheinlichen Wunder, vollständigen Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes, endlich die helvetische Konstitution auch an und sandte zum Kapitulationsabschluß Landammann Franz Anton Wyrsch, Alt-Landvogt Felix Zelger, Landschreiber Josef Maria Christen und Jakob Würsch ins französische Hauptquartier nach Zürich.¹⁰⁾

Die nun mit viel Mühe überall eingeführte helvetische Konstitution sah für Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Appenzell, St. Gallen und Sargans total 96 Abgeordnete in die helvetischen Räte vor. Damals hatte aber noch niemand ihren Widerstand gegen die Helvetik im eben erfahrenen Ausmaß vorausgesehen. Vom helvetischen Gesichtspunkt aus mußte daher die Ausschaltung eines größeren Uebergewichtes dieser Länder verlangt werden. Der französische Regierungskommissär Rapinat erblickte die gewünschte Lösung in der Bildung der drei Kantone Waldstätten, Linth und Säntis, welche zwangsläufig eine Vertretungsreduktion auf 36 Abgeordnete mit sich brachte. Er begründete diese Maßnahme mit der dringend notwendigen Sicherung des Fortbestandes und der Machtenfaltung der helvetischen Republik und Nation und suchte mit der nebenbei bemerkten Vorläufigkeit scheinbar etwas von ihrer Härte zu nehmen. Der neue Kanton Waldstätten umfaßte darnach die ehemaligen Kantone Unterwalden, genannt ob dem Kernwald und nüd dem Kernwald, (Uri) mit dem Tal Ursern bis zum Gipfel der Alpen, Schwyz und

kam, weil die Kapitulation Uri von der Unterkunft französischer Truppen verschonte (vgl. Beilage 85.)

¹⁰⁾ Beilage 16 und 17.

Zug, die ehemalige Republik Gersau und die ehemals von der Abtei Engelberg abhängigen Gebiete. ¹¹⁾

Zur Ablenkung von diesem anfechtbaren Eingriff in die propagierte helvetische Verfassung veröffentlichten Ratinat und Schauenburg am folgenden Tag, den 5. Mai, eine Proklamation an die betroffenen Länder worin ihnen geschmeichelt wurde:

1. daß ja gar nicht sie den unglücklichen Krieg veranlaßten, sondern die Feinde ihrer Ruhe, die unter dem trüglichen Schleier einer entstellten Religion ihnen auf eine schlaue Weise zuzureden wußten, daß die Franzosen ihren Glauben angreifen wollen.
2. daß die Franzosen also ihre Freunde seien, die weder ihre Religion, noch ihre Meinungen, noch ihr Eigentum verletzen, sondern ihnen nur ihre eigenen Vorteile zeigen wollen.
3. daß daher die Konstitution Bürge für die unbeschränkte Gewissensfreiheit sei, die ihnen die Franzosen bei ihrer Treue und Redlichkeit, welche die große Nation auszeichne, zusichern. ¹²⁾

Schauenburg selber aber stolperte über die nidwaldnerische Verzögerungstaktik, die ihn ab der klaren Linie zu bringen vermochte. Am 4. Mai befahl er nämlich die Ausführung der verordneten Bildung des Kantons Waldstätten, wonach auch Unterwalden nid dem Wald nur noch einen Verwaltungsbezirk dieses neuen größeren Kantons ausmachen durfte, sobald es der helvetischen Republik angeschlossen war. Und am 13. Mai, resp. in den darauf folgenden Tagen, schloß er mit den Nidwaldnern einen Kapitulationsvertrag ab und anerkannte damit den Vertragspartner Unterwalden nid dem Wald als Jurisdiktion nach der Interpretation der Nidwaldner Landsgemeinde vom 13. April. Er entsprach also nacheinander einem französisch-helvetischen und einem nidwaldnerischen Begehren von denen jedes das Gegenteil des andern darstellte. Dabei entschuldigte er seine widersprechende Handlungsweise wahrscheinlich damit, daß die Gründung des Kantons Waldstätten für die Betroffenen eben eine Strafe war, und daß damals noch keine Regierung des Kantons Waldstätten existierte. Uebrigens gelang ihm damit die vollständige Erfüllung seiner Aufgabe ohne Wiederholung von Gewalt. Sämtliche Kantone

¹¹⁾ Beilage 7, 14 und 19.

¹²⁾ Beilage 15.

waren jetzt in die neue helvetische Republik eingegliedert. Schauenburg wurde am 18. Mai dem Vertreter der französischen Nation in der Person des Regierungskommissärs Rapinat unterstellt und Frankreich schaltete wieder mehr von Paris aus gesehen. ¹³⁾

Die Durchführung der Bürgereidleistung.

Alarmierung drohender Unruhen im besetzten Gebiet.

Am 30. Juni wurde General Schauenburg ein Bericht vorgelegt, wonach eine ausgedehnte Verschwörung in den Aemtern Münster, Knutwil, Büron, Willisau und Ruswil bestehe. Zehn Vertreter aus diesen Gegenden seien in eine Versammlung im Kanton Schwyz abgesandt worden, um dort gemeinschaftlich den geheimen Anschlag zu schmieden und anzuzetteln. Der Plan sei, die besetzten Städte zu überfallen und die schweizerischen Patrioten samt den Franzosen zu ermorden oder abzutreiben. 4000 Mann sollen Luzern überfallen und sich dort mit der Mannschaft der übrigen ehemaligen demokratischen Kantone vereinigen. Zwei bekannte Männer werden die Luzerner anführen. Und auch ein kleiner Teil der Stadt Luzern werde gemeinsam mit diesen Leuten losschlagen. In ähnlichem Sinne habe sich ebenfalls der Professor Cruner geäußert, welcher im Propstenwald von einem Holzhauer vernommen habe, daß Schwyz von neuem anstifte, und daß Sendboten aus dem Kanton Waldstätten, worunter einer der sich rühme in 40 Schlachten gewesen zu sein, heimlich das Luzernervolk für ihre Absichten zu gewinnen suchen.

Der Berichterstatter J. J. Widmer, Mitglied der Luzerner Verwaltungskammer, habe bereits um wirksame Vorbeugungsmaßnahmen gebeten und selbst alles zu tun versprochen, was in seiner Macht liege, damit das Unglück einer urschweizerischen Besetzung nie wieder über die Stadt Luzern hereinbreche. ¹⁴⁾

¹³⁾ Beilage 8, 11, 14, 16, 17 und 18. — Rapinat, Jean Jacques. Geboren gegen 1750 in Kolmar und dort gestorben 1818. Er war Advokat und 1798 Nachfolger von Lecarlier als Kommissär der französischen Regierung bei der Armee in Helvetien. Er trieb die Kriegskontributionen mit großer Härte ein. 1799 wurde er Rat am Gerichtshof zu Kolmar (vgl. HBLS V. 532).

¹⁴⁾ Beilage 20.

Weitere Meldungen ließen befürchten, daß sich der Aufruhr auch in den freien Aemtern und Huttwil vorbereite und sich auch Berner und Solothurner daran beteiligen. ¹⁵⁾

Gegen Ende August verklagte das helvetische Direktorium dem General die Reitnauer, welche die Leistung des Bürger-eides ablehnten. ¹⁶⁾

Bemühungen des helvetischen Direktoriums zur Beruhigung oder Einschüchterung der kleinen Kantone.

Das helvetische Direktorium machte die Bezirke Stans und Schwyz auf die Gefährlichkeit ihres Benehmens aufmerksam, beruhigte sie in ihren Befürchtungen und versuchte mit einer in väterlichem Tone gehaltenen Sprache auf ihre Herzen einzuwirken. ¹⁷⁾ Seine Machtmittel waren aber so unbedeutend, daß sie sich am 22. bereits in der Verhängung der Grenzsperre gegen diese beiden Bezirke erschöpften. ¹⁸⁾

Als Schwyz am 24. August wegen seines konstitutionswidrigen Betragens um Verzeihung ersuchte und dabei seine frisch redigierten Kapitulationspunkte zur Bestätigung vorlegte, meinte das helvetische Direktorium, daß sie die ursprünglichen nicht bloß erläutern, sondern in bezug auf die Verfassung wesentlich verändern. Der General konnte infolgedessen den Schwyzern nur versprechen, ihre letzte Kapitulation aufrecht zu erhalten, wenn sie sich sofort wieder den konstitutionellen Gewalten unterwerfen, die zehn beim Namen genannten Unruhestifter bis 27. August, abends, ausliefern und diejenigen, welche sich dem widersetzen, zu Vaterlandsverrätern erklären und entsprechend behandeln werden. ¹⁹⁾

Am Montag, den 27. August, standen ebenfalls die Nidwaldner vor der helvetischen Direktoriumstüre, um einen Vergleich und die Vergessenheit des Vergangenen zu erlangen. Aber sie warteten vergeblich. Die gewünschte Audienz wurde nicht gewährt:

1. weil der Unterstatthalter von Stans, welcher kürzlich alles Böse abseiten seiner Landsleute erlebt haben wollte,

¹⁵⁾ Beilage 22.

¹⁶⁾ Beilage 40.

¹⁷⁾ Beilage 24.

¹⁸⁾ Beilage 26.

¹⁹⁾ Beilage 26, 29, 30, 31, 63 und 85. BGN, XII—XIII p. 19.

in einem Vorausbericht über ihre Stimmung, ihre vermeintlichen Hintergründe und ihr vermutliches Ziel, das sie damit angeblich zu erreichen hofften, Mitteilung erstattet habe.

2. weil sie sich durch ihre Kapitulationsverletzung vor allem gegen den General versündigt und folglich auch von ihm die Bedingungen ihrer Begnadigung entgegenzunehmen hätten.
3. weil überhaupt der General persönlich die Vermittlung übernommen habe.

Diese Behandlung genügte den Abgeordneten eines Volkes mit fünfhundertjähriger eigener Regierungserfahrung. Was brauchten sie noch zu Schauenburg zu gehen, sie, die ohne helvetische Republik viel freier und glücklicher gelebt und die helvetische Konstitution ja nur unter dem Druck der Verhältnisse angenommen hatten. Sie reisten unverzüglich wieder nach Hause.

Hintendrein antwortete ihnen zwar dann noch das helvetische Direktorium mit einem seinerzeit für Schwyz gefaßten ähnlichen Beschluß. Seine Verbindlichkeit wurde ebenfalls von der Auslieferung der hauptsächlichsten Rädelsführer innert drei Tagen abhängig gemacht. Jedenfalls hatte es aber dabei die Ablehnung von Stans bereits einkalkuliert, da es seinen unerschütterlichen Entschluß, mit Unterwalden nid dem Wald keine Kapitulation mehr einzugehen, schon vor dem Ablauf der Frist bekannt gab. ²⁰⁾

Es beauftragte den Kriegsminister mit dem Regierungstatthalter von Leman, eventuell mit dem Kriegsminister der französischen Republik, in Verbindung zu treten, um einen Baumeister der französischen Marine aus Ripaille oder Versoix, eventuell aus Toulon oder Antibes zu bekommen, zwecks Erstellung von Kanonenbooten auf dem Vierwaldstättersee, um die unruhigen Bewohner des Kantons Waldstätten in geziemender Furcht zu halten. ²¹⁾

Und es verordnete schließlich die Ergreifung der strengsten und zweckmäßigsten Maßnahmen gegen alle Rebellen und Unruhestifter und befahl, diese Verordnung auch in Unterwalden nid dem Wald möglichst bekannt zu machen. ²²⁾

²⁰⁾ Beilage 33, 37, 38 und 56.

²¹⁾ Beilage 36.

²²⁾ Beilage 58 und 62.

Die Meinung des helvetischen Direktoriums über die Zähmung der widerspenstigen Urschweizer.

Das seien Wilde, die der gesellschaftlichen Vervollkommenung näher zu bringen, sich das helvetische Direktorium zur Aufgabe gemacht habe. Da jedoch strenge Maßnahmen Märtyrer und nicht Bekehrte machen würde, müsse man sie aufklären, bevor sie Verbrechen begangen hätten. Um ihnen aber begreiflich zu machen, daß der Kapitulationsvertrag, durch welchen sie die Konstitution angenommen, eine heilige Verpflichtung und daher jede Rückkehr zum alten Föderalismus unmöglich sei, und die helvetische Regierung auf alle diejenigen welche ihren erbärmlichen Leidenschaften oder schwärmerischen Aufwiegungen das Glück und die Ruhe ihrer Länder opfern, ein offenes Auge habe, seien nachdrückliche Maßnahmen notwendig. Es glaubte, daß Aufrufe sicher einigen Erfolg haben würden, wenn der General in einem solchen schildere, wie er sich bisher voll Vertrauen in ihre Biederkeit auf die Kapitulation verlassen habe, durch welche sie unter die helvetische Regierung gekommen seien und nun mit Erstaunen erfahren müsse, wie sie mit ihrer Ablehnung des nach Art. 24 der Konstitution vorgeschriebenen Bürgereides seine Hoffnung täuschen und ihn zwingen wollen, ihnen mit der Annullierung der Kapitulation zu drohen.

Um die nötige Zusammenarbeit zu gewährleisten, unterbreitete das helvetische Direktorium seine diesbezüglichen Beschlüsse vor ihrer Inkraftsetzung dem General. ²³⁾

Im äußersten Fall hoffte es, daß die Anwesenheit einer französischen Armee und die Augenscheinlichkeit ihrer eigenen Unterlegenheit, den Nidwaldnern so auffallen werde, daß sie ihre Waffen wieder ablegen, um den unmittelbaren Folgen und Schrecken des Krieges zu entgehen. ²⁴⁾

Der Auftrag des helvetischen Direktoriums an General Schauenburg.

Das helvetische Direktorium verhehle nicht, daß seine Beschlüsse ohne Wirkung bleiben, wenn ihnen nicht, ebenso rasch wie kräftig, militärischer Nachdruck verliehen werde. Nach ernstlicher Erwägung, was es selber hieran beitragen könne,

²³⁾ Beilage 24, 26, 28 und 53.

²⁴⁾ Beilage 41, 46 und 47.

habe es feststellen müssen, wie gefährlich es wäre, seine aufgeregte und unsichere Mannschaft in Bewegung zu setzen, da vielleicht noch Truppen nötig seien, um diese zu beobachten und den Interessen der helvetischen Verfassung dienstbar zu machen. Der General müsse daher mit seinem tapferen Heer der Kapitulation die nötige Achtung verschaffen. ²⁵⁾

Es dringe darauf, daß in der vorgeschriebenen Zeit die Auslieferung der hauptsächlichsten nidwaldnerischen Rädelführer mit allen Mitteln betrieben werde, wobei die vorteilhaften Zeugnisse des Regierungsstatthalters von Waldstätten für die Gemeinde Stans zu berücksichtigen seien. ²⁶⁾

Da die Nidwaldner aber die Bedingung zur Verzeihung ihres Fehlers, die Ablieferung nur ihrer vorzüglichsten Urheber, mit Verachtung aufgenommen hätten, sei die Zeit der Gewalt und Strenge gekommen. Am 30. August ersuchte es den General:

1. in Unterwalden nid dem Wald einzumarschieren;
2. für alle Orte, wo seine Truppen einziehen, die Kapitulation als aufgehoben zu erklären;
3. alle Gemeinden, die an der Empörung teilnahmen, zu entwaffnen und alle Waffen nach Luzern abzuführen. ²⁷⁾

Weil Schauenburg aber schon tags darauf die Empörung als gedämpft und die helvetische Republik außer Gefahr melden konnte, und einen neuen Friedensvermittlungsversuch vorschlug, sprangen auch die Herzen des helvetischen Direktoriums wieder der süßen Hoffnung auf, die Maßnahmen gegen Unterwalden nid dem Wald darauf beschränken zu können, sie die französische Macht fühlen zu lassen, um ihnen die Notwendigkeit zu zeigen, sich der helvetischen Verfassung zu unterwerfen, und die Möglichkeit zu nehmen, der ersteren zu widerstehen und der letzteren sich zu entziehen. ²⁸⁾

Am 4. September wälzte es die vom gesetzgebenden Rat erhaltene Generalvollmacht auf den französischen General über, mit den Bitten:

1. einen Militärausschuß zu ernennen, welcher Vaterlandsverräter und Bewaffnete unverzüglich aburteilt;
2. bekannt zu geben, daß keine Gefangene gemacht werden, sondern jeder mit der Waffe in der Hand ergriffene Auf-

²⁵⁾ Beilage 26.

²⁶⁾ Beilage 38.

²⁷⁾ Beilage 41 und 42.

²⁸⁾ Beilage 46 und 47.

rührer auf der Stelle die Strafe für sein Verbrechen erhalte;

3. desgleichen bekannt zu machen, daß keine andere Bedingung mehr angenommen werde, als vollständige Unterwerfung unter die helvetische Verfassung, die eingesetzten Behörden und die beschlossenen Gesetze;
4. zur Sicherung der Ruhe und des Heiles der helvetischen Republik, die bezwungenen Gemeinden gänzlich zu entwaffnen und mit Truppen zu besetzen;
5. die bis jetzt bekannt gewordenen hauptsächlichsten Anführer und alleinigen Urheber zu verhaften und auszuliefern, nämlich:
 Käslin, Pfarrer von Beckenried,
 Kaiser, Pfarrer von Emmetten,
 Lussi, Pfarrhelfer von Stans,
 Josef Odermatt (genannt Schniderisepp),
 Meinrad Amstad,
 Melchior Käslin (genannt Mülimelk),
 Tiburtius Käslin,
 Kaiser, Missionär,
 Kaspar Josef Lussi,
 Anton Joller (Höflitoni),
 Paul Styger, Kapuziner. ²⁹⁾

Die Benachrichtigung des Generals durch
 das helvetische Direktorium über Unter-
 walden nid dem Wald.

Am 21. August:

Die ehemaligen kleinen Kantone, besonders die Bezirke Stans und Schwyz, seien unruhig. Die Amtsgewalt der Statthalter sei dort verkannt und ihre Personen in Gefahr. Die wahre Ursache der Unruhen liege in der Furcht ihrer Priester wegen ihrer Immunität und in ihrem Haß gegen eine Lebensordnung welche den Aberglauben und den Einfluß ihrer Diener zerstöre. — Der verkündete und öffentlich genannte Grund, der Vorwand, seien die angeblichen Folgen des Bürgereides. Mit seiner Leistung werde dem Glauben der Väter abgeschworen, die Abhängigkeit von Frankreich eingegangen, die fremde Kriegsdienstleistung angenommen usw. ³⁰⁾

²⁹⁾ Beilage 16, 58, 61, 67 und 72.

³⁰⁾ Beilage 24.

Am 22. August:

Im Bezirk Stans nehme der Aufstand größtes Ausmaß an. Das Volk habe sich lärmend versammelt, es habe die helvetischen Beamten überfallen und mißhandelt und einige davon befänden sich in den Gefängnissen. Am 20. August habe die Landsgemeinde stattgefunden. Die konstitutionelle Regierung sei beseitigt, ein Landammann gewählt und eine einstweilige Regierung eingesetzt worden. Diese Regierung stelle bereits Reisepässe aus und maße sich die Ausübung einer Gewalt an. Ihre bewaffnete Macht sei vorläufig eingerichtet worden, die Pässe seien bewacht, geheime Sendboten abgesandt, um das Volk des bisher konstitutionstreuen Bezirkes Obwalden aufzuwiegeln. Es sei zu befürchten, daß Obwalden angesteckt werde. ³¹⁾

Am 29. August:

Unterwalden nid dem Wald habe in Kenntnis des Beschlusses des Direktoriums, welcher die Auslieferung seiner hauptsächlichsten Empörer forderte, sich lärmend versammelt und beschlossen, die Landesverteidigung anzuordnen. Seine Krieger hätten jetzt schon die wichtigsten Engpässe zu besetzen. Alles Schießpulver und Blei müsse ihnen abgeliefert werden. Sie sollen Miene machen, auch über das Zeughaus Sarnen herzufallen. Einstweilen seien geheime nidwaldnerische Sendboten ins Oberhasli und nach Obwalden abgegangen, wo sich das Volk bereits zu ihren Gunsten vorzubereiten scheine. Das Nidwaldnervolk sei in seiner Wut so blind, daß es die tollsten Meinungen aufgreife, wenn sie seine Hoffnungen unterstützen. Das sei ein Brand, der zu seinen Verheerungen weitere Nahrung finden werde. Die Bewegungen im Bezirk Sarnen und die noch stärkeren in den an den Aargau grenzenden Gemeinden des Kantons Luzern gäben alle Veranlassung zu solcher Befürchtung. ³²⁾

Am 30. August:

Der Bezirk Stans sei bewaffnet. Derjenige von Sarnen komme in Bewegung. Geheime Sendboten, welche die Wachsamkeit der Sicherheitsbehörden nicht immer erreichen könne, seien nach Obwalden, Entlebuch, Oberland und dem Kanton Linth abgesandt worden. Das helvetische Direkto-

³¹⁾ Beilage 25, 26, 28, 29, 32, 46 und 85.

³²⁾ Beilage 37, 38 und 55.

rium wisse, daß auf österreichischen Boden geflüchtete Einsiedlermönche mit den Nidwaldnern in Verbindung ständen und ihnen zur blinden Wut das alberne Vertrauen einflößen, welches sie ermuntere. ³³⁾

Am 30. August nachts 11 Uhr:

Jetzt sei jede Milde vergeblich. Jeder Aufschub könne schreckliche Folgen nach sich ziehen. Es sei endlich offenkundig, daß das schwärmerische Nidwaldnervolk nur noch mit Waffengewalt gebändigt werden könne. Soweit hätten es einige Scheinheilige geführt, welche in diesem Augenblick an seiner Spitze einherschreiten, indem sie ihm den Segen des Himmels und die Heerscharen des Kaisers versprechen. ³⁴⁾

Am 31. August:

Immer die gleichen Pläne einer aussichtslosen Verteidigung. Immer der gleiche Aberglaube und der gleiche Jähzorn. Trotzdem hoffe es immer noch die Nidwaldner mit friedlichen Mitteln zu ihren helvetischen Behörden zurück zu führen, weil der Aufstand von ihnen in der Tat nicht einmütig beschlossen worden sei. ³⁵⁾

Am 3. September:

Alle Meldungen gäben Veranlassung zu glauben, daß ein Kapuziner, genannt Paul, der Urheber des Aufstandes sei. ³⁶⁾

Die Meinung des Generals über die Unruhen in den kleinen Kantonen.

Es scheine, daß besonders die Mönche von St. Gallen das Volk in den kleinen Kantonen irrezuführen suchten. Ebenso ein Paravicini von Glarus, welcher am Anfang der Erhebung nicht nur Glarus zum Aufruhr angestiftet habe, sondern auch in der Republik Graubünden Anhänger suchte; seit der Unterwerfung der kleinen Kantone reise er fast immer und agitiere gegenwärtig im Kanton Bern. ³⁷⁾

Er schmeichle sich aber, daß die helvetische Biederkeit sich solchen Umtrieben widersetze, die wackeren Gebirgsbe-

³³⁾ Beilage 42.

³⁴⁾ Beilage 41.

³⁵⁾ Beilage 46, 47 und 62.

³⁶⁾ Beilage 56.

³⁷⁾ Beilage 22.

wohner binnen wenigen Tagen zu ihrer nützlichen Arbeit zurück kehren und auch die Nidwaldner seinen Befehlen gehorchen. ³⁸⁾

Für Zeiten und Umstände wie die gegenwärtigen, seien wahrhaft vaterländisch gesinnte Männer erforderlich, die allen Privatnutzen dem allgemeinen Wohl großmütig aufopfern, ihre Ohren den giftigen und Aufruhr erregenden Worten der Priester verschließen und alle ihre Kräfte benützen um das irreführte Volk auf den rechten Weg zu bringen. ³⁹⁾

Die Schwärmereien und die Umtriebe der geheimen Sendboten von London und von Wien hätten es aber fertig gebracht in den ehemaligen kleinen Kantonen eine neue Vendée zu bilden, welche ihren Ursprung in der Verweigerung des Bürgereides nahm und ihren Waffenplatz im Kanton Unterwalden nid dem Wald organisierte. ⁴⁰⁾

Es schien zwar, daß eine große Anzahl Leute selbst in den aufrührerischen Gemeinden treu blieb, aber schließlich war es neben der Ruhe Helvetiens auch dem persönlichen Vorteil dieser kleinen rohen Bevölkerung dienlich, entwaffnet zu werden und Franzosen bei sich zu haben, um von ihnen Lebensart und die wahren republikanischen Grundsätze zu lernen, von denen sie keine Ahnung hatte. Hoffentlich wurde es auf diesem Wege möglich, endlich ihren neuen Beamten Achtung zu verschaffen, oder dann sollte in ihren wilden Gegenden kein Stein mehr auf dem andern gelassen werden. ⁴¹⁾

Die friedlichen und freundschaftlichen Schritte des Generals zur Beilegung des drohenden Aufstandes.

Schauenburg sprach in erster Linie in einem Aufruf den unruhigen Einwohnern der kleinen Kantone ins Gewissen:

1. daß er ihnen seinerzeit ihre Sorgen über die freie Ausübung ihrer Religion mit der freimütigen und redlichen Erklärung rasch zerstreut habe, daß die Konstitution die Freiheit des Gottesdienstes feierlich verspreche, die Rechte aller sichere und nur Gehorsam gegen die Gesetze fordere.
2. daß ja gerade die bisherige Respektierung ihrer Altäre, ihrer Geistlichen und ihres Landes diese Tatsache bestätige.

³⁸⁾ Beilage 29 und 34.

³⁹⁾ Beilage 45.

⁴⁰⁾ Beilage 83.

⁴¹⁾ Beilage 59 und 68.

3. daß sie also grundlos die gegenseitig genehmigte Kapitulation, durch welche sie sich nach einem unnützen Widerstand unter die helvetische Konstitution stellten, ignorieren und sich den vaterländischen Pflichten entziehen.
4. daß sie doch sicher nicht als einzige sich dem allgemeinen Zutrauen verschließen und der lügenhaften Stimme von Leuten Gehör geben wollen, die ihren achtungswürdigen Beruf zur Beunruhigung der Leichtgläubigen und Anfachung von Zwietracht mißbrauchen, während überall mit aufrichtigem Biedersinn der Bürgereid geleistet werde, um unter dem Schutze der neuen Konstitution vereinigt zu bleiben.
5. daß sie zum mindesten ihre abgegebenen Zutrauensbekundungen nicht aus den Augen verlieren, die Treue und Redlichkeit in Versprechungen, welche die helvetische Nation zu allen Zeiten auszeichnete, nicht schänden, und nicht verräterisch gegen das ihnen geschenkte Zutrauen handeln wollen.
6. daß sie doch sicher nicht alles was ihnen am teuersten sei aufs Spiel setzen und ihn zwingen wollen, die nötigen Mittel zu ergreifen, um sie vor den Schrecknissen der Anarchie zu bewahren und die Ordnung in ihren Gegenden wieder herzustellen. ⁴²⁾

Außerdem erklärte er in einem persönlichen Brief an die Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten am 23. August:

1. daß er von aufrührerischen Bewegungen im Kanton Waldstätten höre.
2. daß es aber bemühend wäre schon wieder mit einem kriegerischen Aufzug drohen und Männer bekriegen zu müssen, die ihm ebensoviel Achtung als Zuneigung gegen sich eingeblöbt hätten.
3. daß sie also seinen Worten, die immer heilig seien, trauen können.
4. daß demnach auch sie ihrerseits ihr Versprechen getreu und gewissenhaft erfüllen sollen, indem sie mit den übrigen Bürgern Helvetiens den Eid schwören, auf daß wir alle gemeinsam in Friede und Einigkeit miteinander leben.
5. daß er zum Beweise des guten Willens alle vormarschierenden Truppen angehalten habe und ihren Abgesandten entgegen gehen wolle, um ihnen aufs neue den Bruderkuß zu geben.

⁴²⁾ Beilage 17, 27 und 28.

6. daß sie also beruhigt in ihre friedlichen Wohnungen zurück kehren können, indem er diejenigen Rechte welche ihnen die neue Konstitution zugesichert habe, verteidigen und ihr Eigentum schützen werde.
7. daß wenn aber alle Mittel der Güte nichts fruchten sollten und sie innert der gesetzlichen Frist nicht völligen Gehorsam leisten, er sich von der zugestandenen Kapitulation für entbunden halte und sogleich mit der Armee nicht nur gegen Schwyz sondern auch gegen Stans schleunige und exemplarische Maßnahmen ergreifen und die Schuldigen zu schwerer Verantwortung ziehen werde. ⁴³⁾

Als die Verwaltungskammer in Schwyz am 29. August das Distriktgericht Stans des dringlichsten, und um alles was lieb und teuer sei, beschwörte, ihr Land zum schuldigen Gehorsam zu bringen, dankte ihr der General mit dem Ausdrucke höchsten Wohlgefallens. In der Hoffnung den gebesserten Teil unversehrt zu erhalten und durch dessen Beispiel auch den andern mitzureißen, forderte er die Schwyzer auf, nicht nur fortzufahren der guten Sache ergeben zu bleiben, sondern unverdrossen ihre verblendeten Nachbarn über ihr wahres Heil weiter zu belehren. Und wenn die Nidwaldner auf seine steinerweichenden Friedensworte nicht hören sollten, hatte die Schwyzer-Verwaltungskammer ihnen in seinem Auftrage zu sagen, daß ihnen dann unzähliges Unglück drohe, Tod und Verderben über sie kommen und nicht nur ihre Mannschaft geschlagen und vernichtet, sondern auch ihr Land selbst durch ein zahlreiches Heer aufgezehrt und verwüstet werde. ⁴⁴⁾

Vom Wunsche geleitet, wenn immer möglich die Gewaltmaßnahmen zu umgehen, machte er dem helvetischen Direktorium den Vorschlag nochmals eine Erklärung nach Stans zu senden. Darin wollte er noch einmal darlegen lassen:

1. daß es Nidwaldner gebe, die mit der Aufführung ihrer widerspenstigen Mitlandsleute keineswegs einverstanden seien und die er daher nicht bestrafen wolle, sondern vielmehr immer noch hoffe, daß alle dem Beispiel von Schwyz folgen werden.
2. daß die helvetische Regierung ihnen einen letzten Beweis ihrer väterlichen Gesinnung gebe, indem sie ihn bereits veranlaßt habe die Eröffnung der Feindseligkeiten bis zum 6. September zu verschieben.

⁴³⁾ Beilage 30 und 31.

⁴⁴⁾ Beilage 39, 44 und 45.

3. daß sofern sie sich aber innert dieser Frist nicht vollständig unterwerfen, die ganze Schwere der Entrüstung des ermüdeten Heeres, alle Folgen der Kriegsgeißel und die gänzliche Entwaffnung über sie kommen werde. ⁴⁵⁾

Militärisch.

Sicherung der Aufmarschzone gegen Schwyz und Unterwalden nüd dem Wald.

Im Luzernerland:

General Schauenburg versprach am 5. Juli dem helvetischen Direktorium zu seiner Beruhigung, gegen die gemeldete drohende Aufstandsgefahr, einige militärische Anordnungen, und bat es anderseits um genaue Auskunft über den Zustand im Kanton Waldstätten. Weitere Nachrichten veranlaßten ihn aber schon am 9. und 10. Juli zur Besetzung von Huttwil und der umliegenden Gemeinden des Kantons Luzern mit drei Bataillonen, damit die Fahndung und Verhaftung der Schuldigen erfolgen konnte.

In Reitnau und den umliegenden Gemeinden wurde der Widerstand gegen den Bürgereid am 29. August ebenfalls mit der Besetzung niedergetreten. Bataillonskommandant Lecorps besetzte desgleichen die Dörfer Reiden, Knutwil, Altishofen und Dagmersellen. 100 Husaren, eine Abteilung leichter Artillerie und 100 Mann Infanterie wurden zum rechten Flankenstoß gegen die in der Umgegend zusammengerotteten Bauern befohlen. Am 8. September waren die 13 aufrührerischen Gemeinden Dagmersellen, Altishofen, Knutwil, Triengen, Kulmerau, Winikon, Wauwil, Egolzwil, Nebikon, Reiden, Langnau, Mosen und Wikon besetzt, die Urheber des Aufstandes verhaftet, alle schlechtgesinnten Einwohner entwaffnet und ihre möglichen Verbindungen mit den kleinen Kantonen abgeschnitten.

Dieser Anfangserfolg schien dem General der sichere Vorbote für diejenigen zu sein, welche er gegen die Nidwaldner

⁴⁵⁾ Beilage 44 und 83.

erlangen wollte, wenn sie weiter auf ihrem, seiner Ansicht nach, lächerlichen Widerstand beharren würden. ⁴⁶⁾

Im Bernerland:

Die Frage ob alle Gemeinden des Kantons Bern den Eid geleistet hätten, wurde vom dortigen Regierungsstatthalter bejaht, während das Gegenteil davon der Wirklichkeit entsprach. Ferner entdeckte der General, daß die helvetische Verfassung Ende August im Kanton Oberland noch nicht bekannt war. Er wies daher den Buchhändler der Stadt Bern an, seine sämtlichen Exemplare dorthin zu senden, und lud das helvetische Direktorium ein, diese Zustände zu untersuchen. ⁴⁷⁾

Kriegsvorbereitungen gegen Unterwalden
nid dem Wald.

Um das Stansergeschäft so rasch wie möglich zu erledigen und die Truppen wieder frei zu bekommen, begann der General schon am 25. August geeignete Maßnahmen anzuordnen. ⁴⁸⁾

Auf der einen Seite war dieser Aufstand in seinen Augen viel verfluchter als der erste und deshalb mit größerer Strenge zu unterdrücken. Auf der andern Seite konnte er aber weder aus den Stellungen von Schännis, Winterthur, Zürich, Zug, Küßnacht, Brugg und der Postenkette des Fricktals, noch aus den widersetzlichen Teilen der Schweiz Truppen für den Angriff auf Unterwalden nid dem Wald nehmen. Aus den Stellungen nicht, weil diese Punkte ebenso wichtig gegen die österreichischen, wie glarner- und schwyzerischen Grenzen waren, und aus den widerspenstigen Schweizergebieten nicht wegen der dort herrschenden Gährung. Da zum Erfolg aber die Zusammenziehung mehrerer Bataillone nötig war, mußte er sich, bis zur Ankunft der notwendigen Verstärkungen aus Frankreich, mit der Umzingelung des Kantons Unterwalden und mit der Bewachung dieses Brandherdes begnügen. Obzwar er schon am 4. September in Luzern über genügend Streitkräfte zur Operation von Norden her verfügte, konnte er frühestens am 8. September angreifen. Um sich sowohl dafür die nötige Zeit zu verschaffen, als auch den Gegner über die augenblickliche Lage zu täuschen, bot er ihm eine nochmalige Frist zur Leistung des Bürgereides bis 6. September an. Mit dieser Fristverlängerung

⁴⁶⁾ Beilage 21, 22, 40, 43, 44, 49 und 52.

⁴⁷⁾ Beilage 43 und 47.

⁴⁸⁾ Beilage 32 und 34.

wollte er den Nidwaldnern zugleich die Mahnung überreichen lassen, doch noch einmal zu bedenken:

1. daß diese neue Frist einzig der Fürbitte der helvetischen Regierung zu verdanken sei, um es sich noch einmal zu überlegen, bevor sie ihre Weiber und Kinder mutwillig ins Unglück stürzen.
2. daß die Franzosen nicht kommen, um sie zu bekriegen und sich zu rühmen ein irregeführtes Volk besiegt zu haben, sondern zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung.
3. daß ganz Europa wisse was die französischen Armeen können, wenn sie wollen.
4. daß er nichts anderes fordere, als wie alle übrigen Schweizer der gleichen Verfassung zu huldigen, ihre Vorteile zu genießen und ihre Feinde der gesetzlichen Bestrafung auszuliefern.
5. daß er ihren Grund zu den Waffen zu greifen, nicht Tapferkeit, sondern nur Eigensinn und Widerspenstigkeit nennen könne.
6. daß, wenn nicht unverzügliche Besserung eintrete, die Strafe der französischen Armee auf dem Fuße folgen werde, und wenn das bisher noch nicht geschehen, es einzig vom Vaterherz des helvetischen Direktoriums verhindert worden sei.
7. daß, wenn diese Langmut noch länger verachtet werde, alles Unheil über sie, ihre Kinder und ihre friedlichen Hütten komme.

Selbstverständlich war es nicht seine Absicht mit den Nidwaldnern noch auf irgend eine Weise zu verhandeln, ohne im Einverständnis mit dem helvetischen Direktorium und ohne dessen Ansicht darüber zu kennen. ⁴⁹⁾

Ende August gab der General die Zusicherung, die französischen Streitkräfte in Helvetien zur Aufrechterhaltung der Amtsgewalt der verfassungsmäßigen Regierung und im besonderen auch zur Vollziehung des Beschlusses zu verwenden, durch welchen das helvetische Direktorium geglaubt hatte den irrevelhaften Angriff (auf den Unterstatthalter von Stans), welcher dort gemacht worden war, zu ahnden. Am 1. September begannen die Lieferungen der französischen Unternehmer für die Truppen, welche in der Gegend von Luzern, Zug und Zürich waren. ⁵⁰⁾

⁴⁹⁾ Beilage 43, 44, 48, 49, 51, 53 und 85.

⁵⁰⁾ Beilage 37 und 48.

Als sein Stellvertreter in Luzern funktionierte vom 28. August bis zu dessen Abkommandierung nach St. Gallen (1. Sept.) der Generaladjutant Lauer u. dann General Nouvion.⁵¹⁾

Um die Patrioten bei der Strafexpedition gegen die Nidwaldner möglichst zu schonen, wurde General Nouvion und Brigadekommandant Mainoni befohlen, sich von jeder Gemeinde die betreffenden melden zu lassen. Und damit kein Aufrührer der Strenge des Gesetzes entwische, hatte das helvetische Direktorium die nötigen Erkundigungen einzuziehen.⁵²⁾

Dessen ungeachtet hoffte der General noch immer, daß die Nidwaldner, wenn sie die Brünigkolonne auf Sachseln und Sarnen kommen sehen, klein werden und einen andern Ton anschlagen.⁵³⁾

Die Beurteilung der Lage.

Stans befand sich im Mittelpunkt der feindlichen Stellung. Von vier Ausgängen führten zwei über Wasser. Der erste durch die Dörfer Beckenried und Buochs. Um zu diesen zu gelangen wäre man gezwungen gewesen, unter dem Feuer einer Batterie und eines Wachtpostens, zwischen zwei Felsen (untere und obere Nas), welche den See auf weniger als eine Viertelmeile Breite verengen, durchzufahren. Der zweite durch Stanstad, wo die Nidwaldner ebenfalls Batterien aufgestellt hatten, die aber im Feuerbereich der französischen Artillerie lagen, welche eine halbe Stunde rechts von diesem Posten (bei der Einmündung des Steinibaches in den See zu Hergiswil?) aufge-

⁵¹⁾ Beilage 37, 38, 43, 53, 59 und 62. — Nouvion, Jean Baptiste. Geboren am 26. Januar 1753 in Mézières (Frankreich). Gestorben am 4. August 1825 in Delsberg. Er war von 1771 an Militär, 1790 Hauptmann in der Rheinarmee, 1792 Generaladjutant, 1793 Oberst und Generalstabschef in der Vendée, 1795 Brigadegeneral im Dép. Mont Terrible (Bistum Basel), besetzte am 6. Februar 1798 Biel, rückte am 5. März einige Stunden vor Brune in Bern ein, zog unter Schauenburgs Oberbefehl mit seiner Brigade im April über die Freiämter nach Zürich, rückte auf beiden Seeufern nach Rapperswil und Richterswil vor, kämpfte bei Wollerau, Schindellegi und Rothenturm gegen die Schwyzer, besetzte am 3. Mai Einsiedeln und schloß im Namen Schauenburgs die Kapitulation mit den Urkantonen. Beim Herannahen des Krieges schlug er zum Schutze des Direktoriums sein Hauptquartier in Luzern auf. Daß er am 27. März 1799 verabschiedet worden sei (HBLS) ist unrichtig. Er war im Oktober 1799 noch Brigadegeneral in der Armee Massénas und ging später nach Delsberg, wo er bis zu seinem Tode verblieb (vgl. HBLS V. 311).

⁵²⁾ Beilage 59 und 76.

⁵³⁾ Beilage 54.

stellt werden konnte. Das überall unzugängliche Ufer bot bei der Kapelle zu Kirsiten einige erreichbare Stellen, von wo ein steiler und steiniger Abhang auf den Gipfel des Gebirges von Kirsiten führte, welches sich oberhalb Stansstad ausbreitet und von dieser Seite das Tal von Stans bildet. Auf dem Landwege von Luzern längs des Sees dieses Namens gelangt man an den Fuß des Pilatus, von dem sich ein steiler Arm (der Lopper) bis zum See hinstreckt, „den Kanton Luzern von Unterwalden trennt“ und auf dessen Rücken der Rengpaß liegt. Hinter Stans und neben Stansstad öffnet sich das Tal von Engelberg, welches im Kanton Uri ausläuft. Zur Linken des Weges von Stans nach Stansstad führte ein Weg über den Rozberg und hierauf durch ein enges und sumpfiges kleines Tal nach Kerns. ⁵⁴⁾

Am 30. August wurde ein Offizier des Generalstabes über das Oberland abgeschickt um die vorteilhaftesten Uebergänge nach Stans auszukundschaften. War der Brünig gangbar, konnte eine Marschkolonne über diesen Paß den Angriff auf Stans um zwei Tage beschleunigen. Die Schwierigkeiten auf dem Weg dem Thurner- und Brienzersee entlang vorwärts zu kommen und die Ueberwindung des Brünig (Bern-Sarnen) berechnete er auf fünf mühsame Marschtage. ⁵⁵⁾

Nachrichten über die Nidwaldner.

Am 31. August:

meldete der Generaladjutant Lauer, daß die Nachbargemeinden von Stans bewaffnet bleiben, bei ihrem Widerstand verharren und sogar eine strategische Stellung (Lopper) gegenüber dem französischen Wachtposten beziehen. — An der untern Nas befand sich neben einem Wachtposten noch eine Geschützstellung. In Stansstad waren ebenfalls Batterien in Stellung gebracht. ⁵⁶⁾

Am 1. September:

meldete der Generaladjutant Lauer, daß der Wachtposten zu Stansstad die Entgegennahme der Fristverlängerungsanzeige mit den Worten, daß sie nichts entgegennehmen werden, abgelehnt habe. ⁵⁷⁾

⁵⁴⁾ Beilage 85.

⁵⁵⁾ Beilage 44, 53 und 85.

⁵⁶⁾ Beilage 44, 69 und 85.

⁵⁷⁾ Beilage 50 und 62.

Am 3. September:

berichtete die Offizierspatrouille über den Brünig nach Sarnen und Alpnach, daß die Nidwaldner zu Stans und Stansstad seien, die Anhöhen des Bürgenstockes besetzt halten, und ungefähr 15 aufrührerische Dörfer gezählt wurden. ⁵⁸⁾

Am 7. September:

erhielt der Obergeneral die Nachricht, daß die Nidwaldner im Verlaufe des Tages die ganze Wachtpostenlinie der 44. Halbbrigade angegriffen und mehrere französische Soldaten ermordet hätten. ⁵⁹⁾

Am 8. September:

besichtigte er persönlich die Stellung der Nidwaldner. Sie war äußerst günstig, sowohl durch die Schwierigkeit der Engpässe welche in das Innere dieses Kantons führen, als durch den See dessen abschüssige Ufer noch durch Verschanzungen und zahlreiche Posten verteidigt waren. Er brachte ferner in Erfahrung, daß die Nidwaldner in der Nacht vom 8. auf den 9. September ziemlich bedeutende Verstärkungen vom Kanton Schwyz erhielten, wo eine Partei sich dem Aufstande angeschlossen hatte. Daß der Gegner 3000 Mann stark war und außerdem die Frauen, die Kinder und die Greise bewaffnet hatte. Zudem der aufgehaltene Angriff die Verwegenheit der Nidwaldner noch bedeutend erhöhte. ⁶⁰⁾

Unvorhergesehene helvetsische Mithilfe.

Der Bezirk Obwalden bewachte schon eine Zeit lang mit einem verhältnismäßig beträchtlichen Militäraufgebot Tag und Nacht seine Landesgrenze gegen drohenden nidwaldnerischen Überfall. ⁶¹⁾ Das von den Patrioten bewachte kleine Zeughaus von Sarnen blieb aber unversehrt. Die umliegenden Dörfer Sachseln usw. waren sehr gut d. h. franzosenfreundlich gesinnt und schienen die Ankunft der Franzosen zu wünschen. ⁶²⁾ Die Gemeinde Sarnen hatte sich sogar zum französischen Vorteil bewaffnet. ⁶³⁾

⁵⁸⁾ Beilage 54.

⁵⁹⁾ Beilage 72 und 85.

⁶⁰⁾ Beilage 67, 69 und 85.

⁶¹⁾ Beilage 55.

⁶²⁾ Beilage 54.

⁶³⁾ Beilage 59.

Der Entschluß des Oberbefehlshabers.

Nichts war so interessant wie eine kombinierte Bewegung auf mehrere Punkte mit dem Ergebnis, daß dadurch die gegnerischen Streitkräfte gespalten, und von allen Seiten umzingelt im nächsten Augenblick zerschmettert werden konnten, wobei das Eigentum der Patrioten immer möglichst zu schonen war. ⁶⁴⁾

Der Aufmarschbefehl des Obergenerals.

29. August:

Sobald die angewiesenen Standorte zwischen Hergiswil und Luzern mit genügend Truppen als Rückendeckung besetzt werden konnten, hatte sich der Generaladjutant Lauer der Höhen vor Hergiswil zu bemächtigen und bis zu einer Kapelle unweit des Dorfes Alpnach, dem hauptsächlichsten Ausgang nach Sarnen, vorzustoßen.

1. September:

Bataillonskommandant Lecorps hatte sich ins Entlebuch zu begeben um einen Uebergang nach Sarnen zu besetzen und die im Entlebuch zu besammelnde Kolonne nach Kägiswil zu führen, um die 14. leichte Halbbrigade in Alpnach und die 44. Linien-Halbbrigade in Kerns-Sarnen miteinander zu verbinden.

2. September:

Am 3. September hatte der Brigadekommandant Mainoni, Befehlshaber der 44. Halbbrigade, seine Kolonne von Bern über den Brünig zu führen und eine den Truppen zu Luzern entsprechende Stellung zu beziehen.

Der Obergeneral beabsichtigte damit durch die Schluchten von Hergiswil gegen Stans, durch das Entlebuch auf Sarnen und über den Brünig ebenfalls auf Sarnen den Nidwaldnern soviel Streitkräfte entgegen zu schicken, daß sofort eine Angriffsgrundstellung bezogen werden konnte, die gestattete den Gegner auch von hinten zu packen. Zwischenposten und ein auf Rengg postierter Offizier sorgten für stündliche Verbindung mit dem Hauptquartier des Obergenerals in Hergiswil. ⁶⁵⁾

⁶⁴⁾ Beilage 43, 44, 48, 49, 69 und 85.

⁶⁵⁾ Beilage 43, 49, 53, 69 und 85. — Die Verwendung des Chap-peschen Telegraphen auf dem Renggpaß war möglich.

Der Angriff von Hergiswil aus gegen Unterwalden niddem Wald.

Kampfmittel:

Infanterie:

76. $\frac{1}{2}$ Br. 1971 Mann 21 Pferde
ein Bat. der

106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 Mann 7 Pferde

Artillerie:

eine Kp. leichter Art. 58 Mann 46 Pferde 3 Geschütze
von Luzern 3 Geschütze
auf dem Floß 1 8 Pfd. kanone
1 Haubitze

Genie:

ein Detachement Luzerner Bauarbeiter 100 Mann?

Schiffraum
für zwei Bat.

Total ca. 2795 Mann 74 Pferde 8 Geschütze Schiffraum
für zwei Bat.

Am 8. September früh rückten einige kleine Verschiffungen von Hergiswil gegen Stansstad vor, um die Nidwaldner abzulenken. Sie waren unterstützt durch das Feuer von drei leichten Kanonen, in Stellung auf dem Ufer, und durch dasjenige eines Achtpfünders und einer Haubitze, die auf einem eiligst erbauten, unter dem heftigen Kreuzfeuer der Nidwaldner vorrückenden Holzfloße ausfuhren. Um 11 Uhr erfuhr aber der Obergeneral, daß der Angriff des Brigadekommandanten Mainoni aufgehalten worden war und die ganze Aktion auf den folgenden Tag verschoben werden mußte. Er ließ für den übrigen Teil des Tages mit der Artilleriebeschießung von Stansstad fortfahren und zu Hergiswil ein Bataillon der 76. Halbbrigade (657 Mann) einschiffen, mit dem Befehl, wenn möglich in der Nacht beim Gebirge von Kirsiten zu landen. Nachdem es die ganze Nacht dem Gebirge von Kirsiten entlang gestreift war, wurde es am Morgen durch ein vom Brigadekommandanten Delpierre befehligtes Bataillon der 106. Halbbrigade (ca. 666 Mann) abgelöst. Durch das Feuer der eigenen Geschütze gedeckt, befuhren die von den Franzosen selbst gesteuerten Nachen den See, hinauf bis gegenüber den nidwaldnerischen Geschützabteilungen von Stansstad und drehten sodann ab und fuhren unter dem gegnerischen Feuer durch, in der Absicht bei der Kapelle von Kirsiten zu landen. Dort sprangen die Soldaten auf das Gestade über, versprengten den vorteilhaft aufgestellten Gegner und verfolgten ihn auf dem steilen Abhang des Gebirges, den Steinen welche er her-

unter rollen ließ und seinem anhaltenden Gewehrfeuer ausgesetzt. An der Spitze der Grenadiere auf dem Gipfel angelangt, erhielt der Brigadekommandant Delpierre eine Kugel in den rechten Arm. Dieser tapfere Offizier verließ das Gefecht aber erst, nachdem er den Feind in voller Auflösung gesehen hatte. Er übertrug dann seine Befehle andern Offizieren.

Zur gleichen Zeit landeten drei Kompagnien der 76. Halbbrigade (393 Mann) näher bei Stansstad, erkletterten das Gebirge das dieses Dorf beherrschte und stiegen von dort herab als die Kolonne des Brigadekommandanten Mainoni nach Stans kam.

Während der ganzen Aktion wurde Stansstad aus der Umgebung von Hergiswil u. vom Holzfloß aus heftig beschossen. ⁶⁶⁾

Der Angriff von Kerns aus gegen Unterwalden n. d. d. Wald.

Kampfmittel:

Infanterie:

zwei Bat. der 5. leichten $\frac{1}{2}$ Br.	ca. 1336 Mann	7 Pferde
44. Linien $\frac{1}{2}$ Br.	ca. 2000 Mann	21 Pferde
zwei Bat. der 106. $\frac{1}{2}$ Br.	ca. 1336 Mann	7 Pferde
14. leichte $\frac{1}{2}$ Br.	2400 Mann	22 Pferde

Kavallerie:

zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husaren	250 Mann	100 Pferde
----------------------------------	----------	------------

Artillerie:

von Obwalden	einige kleine Kanonen
--------------	-----------------------

Total	ca. 7322 Mann	157 Pferde	einige kleine Kanonen
-------	---------------	------------	-----------------------

Die Kolonne vom Entlebuch war so spät eingetroffen, daß Brigadekommandant Mainoni keine Zeit mehr hatte, die Anordnungen so rechtzeitig festzusetzen, um schon am 8. September in voller Angriffsbereitschaft zu sein. Ueberdies begann ein starker Regen zu fallen, der die Schwierigkeiten der Truppen vermehrte, welche sehr steiles Gebirge und sehr hohe Felsen zu erklettern hatten. Der Angriff wurde auf den andern Tag verschoben. In der Nacht auf den 9. September stellte Mainoni seine Truppen so auf, um mit einem Schlage alle die Verschanzungen und Verhaue, welche den Eingang in das Tal von Kerns verteidigten, zu nehmen. Das 3. Bataillon der 5. leichten Halbbrigade (ca. 666 Mann) und das 1. Bat. der 44. Linien-Halbbrigade (ca. 566 Mann 7 Pferde) sollten von rechts in der Weise auf das Gebirge steigen, um auf

⁶⁶⁾ Beilage 63, 69, 85 und 86.

ein verabredetes Zeichen auf die nidwaldnerischen Befestigungswerke herabzukommen und den Gegner bis in den Weg hinunter zu werfen. Der Angriff der Mitte sollte mit zwei Kompagnien Grenadieren der 44. Linien-Halbbrigade (ca. 200 Mann) und dem 2. Bat. dieses Truppenkörpers (ca. 666 Mann 7 Pferde) durchgeführt werden. Die möglichst nachzuführende Artillerie sollte die Vorderseite der steinernen Verschanzungen, welche die Nidwaldner errichtet hatten, beschießen und den Grenadieren die Erstürmung erleichtern. Die Linke aus dem 3. Bat. der 44. Linien-Halbbrigade (ca. 566 Mann 7 Pferde) gebildet, sollte das Gebirge links erklettern und von dort vorrückend alle gegnerischen Plänkler in das Tälchen treiben. Dadurch, von den Höhen rechts und links verjagt, würden sich die Nidwaldner gegen die Mitte hin zusammenfinden, wo sie unter das Geschützfeuer genommen werden konnten. So wurde der Gefahr ausgewichen von den Höhen herunter erschossen oder durch die Steine zerquetscht zu werden. Das 2. Bat. der 106. Halbbrigade (ca. 666 Mann) als Reserve sollte den Rücken dieser Kolonne decken. Die Artillerie hatte, nach Erleichterung des Angriffes auf die Verschanzungen, unter der Bewachung von zwei Schwadronen des 7. Husarenregimentes (250 Mann 100 Pferde) zu bleiben.

Um 4 Uhr morgens gaben drei Kanonenschüsse das Zeichen zum Angriff. Das Feuer der Geschütze schlug bald einen Teil der Verschanzungen zusammen. Die Grenadiere sprangen (um 5 Uhr) sofort hinein und töteten alles was sich dort befand. Die Kolonnen rechts und links hatten zu gleicher Zeit angegriffen. Diejenige links warf alles was ihr begegnete leicht über den Haufen, aber diejenige rechts erfuhr einen hartnäckigen Widerstand. Die Linke und die Mitte des Gegners verteidigten sich kräftig hinter den rückwärts der Verschanzungen auf der rechten Seite des Tälchens angelegten Verhauen. Die Kanone konnte wegen der Schwierigkeiten, die Brücken unter dem sehr heftigen gegnerischen Gewehrfeuer wieder herzustellen, nicht mehr dienen. Das Reservebataillon (ca. 666 Mann) verstärkte diesen Abschnitt, der Mut und die Anstrengungen wurden verdoppelt und in wiederholtem Ansturm die Nidwaldner in die Ebene hinuntergestoßen, wo sie ihre Standhaftigkeit bewahrten. Erst das Herannahen der Kavallerie und Artillerie veranlaßte sie in guter Ordnung sich auf einem rückwärtigen Hügel aufzustellen. Von dieser Stellung unterhielten sie aus zwei Geschützen ein ziemlich gut geleitetes Feuer. Das eine war aber bald unbrauchbar gemacht und die Franzosen jagten mit dem Bajonett die Nidwaldner bis auf die Höhe des

Weges, wo er nach Stans hinabgeht (Allweg). Nach der Durchquerung der „Gebirge“, welche Alpnach vom Tal von Kerns trennen, vereinigte sich die 14. leichte Halbbrigade Infanterie (2400 Mann 22 Pferde) mit den fünf andern Bataillonen (die 44. Linien-Halbbrigade mit drei Bat., das 3. Bat. der 5. leichten Halbbrigade und das 2. Bat. der 106. Halbbrigade). Unterdessen hatten die Bataillone auf dem rechten Flügel Fortschritte gemacht und waren in den Rücken der Nidwaldner gelangt. Alsdann erneut von vorne kräftig angegriffen, wichen die Nidwaldner, nach einem „bedeutenden Verlust“, in wilder Flucht auf Stans zurück. Von dort verjagt, verzogen sie sich nach Buochs und in das Innere der Berge. ⁶⁷⁾

Der Gefechtsbericht.

Von allen Seiten umzingelt, auf mehreren verschiedenartigen Punkten angegriffen, verteidigten sich die Nidwaldner mit der ganzen Hartnäckigkeit der Glaubenswut in ihren vorteilhaften Stellungen. Man schlug sich mit Keulen. Man zerschmetterte sich mit Felsblöcken. Man kämpfte auf dem Wasser. Mit einem Wort man gebrauchte alle tunlichen Mittel zur gegenseitigen Vernichtung. Es war ein Gemetzel in Anbetracht, daß mehr als 2000 Mann aus Verschanzungen vertrieben werden mußten, die noch nie bezwungen werden konnten; was auch beweist, daß die Nidwaldner damit rechneten, daß die Franzosen kein Glück haben würden. Aber schließlich überwand die „Tapferkeit“ (erdrückende Ueberzahl) der französischen Soldaten alle Hindernisse. Die Nidwaldner wurden überall über den Haufen geworfen, 1500 seien zusammengehauen worden. Um 1 Uhr nachmittags drangen die Franzosen in Stans ein und nahmen an den Nidwaldnern eine entsetzliche Rache. Alles was bewaffnet war kam um. Der Geistliche von Stans lag mit 10 Frauen

⁶⁷⁾ Beilage 69, 85 und 86. — Nach dem Bericht des Obergenerals wurden die fünf Bataillone im Gefecht, während des Kampfes, mit der 14. leichten Halbbrigade, bestehend aus drei Bataillonen verstärkt. — Für den nicht weiter erwähnten Seitenangriff über Gröschlerli standen demnach ein Bataillon der 5. leichten Halbbrigade und ein Bataillon der 106. Halbbrigade zur Verfügung. — Mainoni, Giuseppe Antonio. Geboren am 29. September 1754 in Lugano, gestorben 1807. Er stammte aus einem Mailänder Geschlecht das auch das Bürgerrecht von Lugano besaß. Er war Brigadegeneral in der französischen Armee und Offizier der Ehrenlegion; zeichnete sich bei Marengo aus und besetzte mit seiner Brigade 1799 Bellinzona und Lugano. Er war Kommandant von Brescia, Novara, Como und Mantua. Sein Name steht am Arc de triomphe in Paris (vgl. HBS V. 2).

seiner Pfarrei in der Kirche erschlagen. Ebenso wurden auch zwei Kapuziner getötet, die unter der Zahl der Kämpfenden waren. Die Offiziere konnten von den Soldaten nicht mehr erreichen, Gefangene zu machen, weil mehrere ihrer Kameraden auf verschiedenen Wachtposten ermordet worden waren, und die unglaubliche Halsstarrigkeit dieser bis zur Raserei verwegenen Nidwaldner die Wut der Franzosen in noch größere Höhe gebracht hatte als ihre verdamnten Felsen. Der Verlust der Nidwaldner war daher unermesslich. Unter der Zahl der Toten befanden sich neben mehreren Priestern leider auch eine große Anzahl Frauen, wovon die einen selbst vom Scheitel bis zur Sohle bewaffnet im Gefecht die größte Wut an den Tag gelegt, und die andern Geschützpatronen zuge tragen hatten. Auch die Anstifter kamen größtenteils um. Die Bauern selbst, „denen die Augen endlich geöffnet wurden“, brachten jetzt die andern her. Eine große Zahl dieser Unglücklichen rettete sich durch die Flucht vor dem gleichen Schicksal. Sie irrten auf den Bergen umher oder verzogen sich gegen Schwyz. Die schwyzerischen Hilfsmannschaften schifften sich in Beckenried ein, um in ihre Heimat zurück zu kehren. Viele Häuser, von wo aus sich die Nidwaldner verteidigten, wurden ein Raub der Flammen. Andere Wohnungen der geflüchteten Patrioten sollen von Nidwaldnern auf ihrer Flucht angezündet worden sein.

Nach einem Treffen das von morgens 5 Uhr bis abends 6 Uhr gedauert hatte, war der Obergeneral endlich vollständig Herr dieser unglücklichen Gegend (von Stans), welche zum größten Teil verbrannt und verwüstet war.

Die verblendete Halsstarrigkeit der Nidwaldner, welche auf die väterlichen Einladungen des Direktoriums und des Obergenerals mit der übermütigen Weigerung selbst diejenigen zu empfangen, welche sie überbrachten, geantwortet hatten, trug ihnen eine fürchterliche aber notwendige Strafe ein. Sie war nach der Ansicht des Obergenerals umso notwendiger als die Papiere, welche ihm in die Hände fielen, den Beweis erbrachten, daß wenn die Franzosen nicht gesiegt hätten, der Aufstand nächstens allgemein geworden wäre. Alles hing zusammen.

Abgesehen von den zwischen Freiburg, Bern und Solothurn und den kleinen Kantonen bestanden heimlichen Umtrieben und Verbindungen, und der franzosenfeindlichen Haltung der Weggiser, die darum noch mehr für Schwyzer angesehen wurden, war bereits eine Schar bewaffneter Walliser über den Gemmipass gekommen und wäre ohne französische Ver-

hinderung schnurstracks den Nidwaldnern zugezogen. Während dem Gefecht lagerten auf den Nidwaldnergrenzen mehrere tausend Zuschauer, worunter es Neugierige oder Gesandte von fast allen Kantonen hatte, hauptsächlich aber von Altishofen, Zug, Freiamt, Oberland und Bern, deren Mienen sich in dem Maße verfinsterten als die Nidwaldner dem französischen Drucke weichen mußten. Die Österreicher am Bodensee von Bregenz bis Balzers erwarteten im letzten Monat (18. Aug.—16. Sept.) mehr als 30 Bataillone Verstärkung, um vermutlich die schweizerischen Empörer zu unterstützen. Nur der sofortige Abbruch des Uebungslagers zu Bern und der Marsch der französischen Truppen gegen die Linke des Rheines hatten einen allgemeinen Ausbruch der Empörung verhindert, den Aufruhr auf Unterwalden nid dem Wald zusammengedrängt, und die österreichische Heerführung bewogen ihre vormarschierenden 30 Bataillone wieder zurück zu nehmen.

Auch die Franzosen verloren viele Leute und mehrere Offiziere. Sie hatten, einschließlich ein Dutzend Offiziere, ungefähr 350 Verwundete, und dazu noch ihre Unglücklichen in den Wäldern und Felsen, denen nicht geholfen werden konnte. General Schauenburg habe seit Kriegsbeginn keinen so fürchterlichen Schlachttag gehabt. Es sei einer der hitzigsten gewesen den er je gesehen habe. ⁶⁸⁾

Nach dem Urteil des Obergenerals machte der 9. September der französischen Armee alle Ehre durch das vortreffliche Zusammenspiel, welches in der Ausführung aller Anordnungen

⁶⁸⁾ Gut berichtet in seinem Werk pag. 457, daß ein französischer Feldweibel nach dem 9. September im Landhaus Faden zu Buochs eine Liste vorwies gemäß welcher nach dem „schrecklichen Tag“ noch 8664 Mann der französischen Armee am Leben waren. Darnach hätte die gewaltsame Besetzung von Unterwalden nid dem Wald den Franzosen einen Abgang von ca. 1453 Mann gekostet. In der NWE pag 36 nimmt Karl Engelberger die Stärke der 14., 44., 106., 5. und 76. Halbbrigade gleichmäßig zu je 2400 Mann an und kommt mit der Artillerie und Kavallerie von weitem 300 Mann auf total 12300 Mann und auf einen französischen Verlust von 3636 Mann. Das erscheint aber nach den französischen Akten zu hoch gerechnet. Es marschierte nämlich nicht die ganze 5. leichte Halbbrigade, sondern nur zwei Bataillone derselben, gegen Unterwalden nid dem Wald. Der Frontrapport des Generals Schauenburg vom 23. Februar 1798 (Beilage 86) beziffert einzig die Stärke der 14. Halbbrigade mit 2400 Mann, während sich diejenige der 76. Halbbrigade nur mit 1971 Mann errechnen läßt. Im Bestreben eher unter der Wirklichkeit zu bleiben, haben wir die mutmaßliche Stärke der 5., 44. und 106. Halbbrigade mit je 2000 Mann angenommen und unsere Berechnungen auf diese Zahl basiert. Uebrigens war den Franzosen die 2000 Mann starke Brigade bekannt (Arch. SG XII 288). Vergleichsweise betrug

geherrscht hatte, wie durch die glänzende Tapferkeit welche die französischen Soldaten dabei zeigten. Was ihm Verdruß machte, war nur, daß dieser Tag nicht ohne alle Folgen eines hartnäckigen Kampfes beschlossen werden konnte. ⁶⁹⁾

Nach der Schlacht um Unterwalden n. d. M.

Stansstad stand in Flammen und auf den Wiesen hin und her gegen Stans hinauf lagen viele tote Männer, Frauen und Kinder herum, alle Ställe und die meisten Häuser in Schutt und Asche. Seit nachmittags 4 Uhr waren die französischen Truppen in Stans, wo sie mit der Plünderung beschäftigt waren und nachher Häuser anzündeten. Erst gegen 11 Uhr abends konnten sie mit Hilfe der französischen Offiziere von der weiteren Verbreitung der Feuersbrunst abgehalten werden. Aber am andern Morgen den 10. September fingen sie entgegen den Befehlen ihrer Offiziere, welche selbst werktätige Hilfe bei der Brandbekämpfung leisteten, wieder an Feuer an die Häuser zu legen, sodaß nochmals sechs abbrannten. Buochs wurde vollständig verbrannt. Der ganze Bericht lautete so kläglich wie möglich. Französische Offiziere beteuerten selbst, daß sie seit dem ganzen Krieg keine größeren Greuelthaten verüben sahen.

Der Bezirk Stans sei nun scharenweise gekommen um seine Waffen abzugeben. Ohne die private Entwaffnung seien 12 Kanonen und 6 Fahnen erobert worden. Diese Beute gehöre aber dem helvetischen Direktorium, da sie nicht Feinden Frankreichs entwunden worden sei, sondern Aufständischen einer Regierung, welcher die französische Armee Achtung zu verschaffen wußte.

Von Kerns bis Beckenried seien die Nidwaldner so elend gewesen, daß sofort alles getan werden mußte um ihnen zu helfen. Das helvetische Direktorium versicherte, daß wenn etwas den Schmerz mildern könne, den die Schäden, welche über diesen Teil der Schweiz herein gebrochen seien, in seinem Herzen verursachten, so sei es die Hoffnung gemeinsam mit dem französischen General diesen zugrunde gerichteten Leuten alle ihrer Lage angepaßte Hilfe zu verschaffen. Es spendete dafür

darnach z. B. die Stärke der Brünigkolonne ca. 2974 Mann, d. h. es überschritten nach der Zurücklassung der Artillerie und Kavallerie in Meiringen ca. 2666 Mann den Brünig, während der Nidwaldner Kriegsrat am 6. und 7. Sept. sicher vernommen haben wollte, daß sich etwa 3000 Franzosen zu Obwalden befänden (BGN Beil. IV. 265).

⁶⁹⁾ Beilage 63, 64, 65, 68, 69, 70, 72, 76, 77, 80, 81, 83 und 85.

sofort 40 000 Franken. Dem Brigadekommandant Mainoni in Stans wurde befohlen:

1. sofort täglich 1200 Portionen Brot und Fleisch auszuteilen.
2. sofort die frei und herrenlos herumlaufenden Kühe einzufangen. Ebenso das von Bürgern anderer Kantone „um einen sehr niedrigen Preis angekaufte“ Vieh wieder zurück zu fordern, um alle erreichbaren Tiere den Bewohnern welche ihre Waffen abgeliefert hatten, wieder zurück zu geben.
3. das wenige Getreide, Salz und andere Vorräte, welche erhalten geblieben waren, unberührt aufzubewahren.

Nachdem das helvetische Direktorium grundsätzlich damit einverstanden war, daß die Gemeinden des Bezirkes Schwyz welche den Bürgereid verweigert hatten, diejenigen mit Lebensmitteln, Vieh und Futter unterstützen sollen welche alles verloren hatten, und daß denjenigen, welche den Nidwaldnern halfen, noch eine stärkere Kriegssteuer auferlegt werde als den bloßen Bürgereidverweigerern, wartete der Obergeneral das Ergebnis davon ab. Er wollte den Ertrag dann unter die unglücklichen Patrioten, Witwen und Waisen, welche beträchtliche Verluste zu ertragen hatten, verteilen lassen. Den Nidwaldnerpatrioten die sich in ziemlich großer Anzahl nach Luzern in Sicherheit gebracht hatten, gab er Pässe und Geleitbriefe um zu ihren Heimstätten zurück zu kehren. Er selbst wollte einen Nidwaldner-Waisenknaben zu sich nehmen, dessen Vater und Mutter im Gemetzel getötet worden waren.

Unterwalden blieb zur Sicherung der Ruhe, zur Durchführung der Entwaffnung, und um die in den Bergen verstreuten Empörer zu sammeln, besetzt. ⁷⁰⁾

Die Ausnützung des Erfolges.

Durch diesen Kampf vollständig Herr des Kantons Unterwalden, war es der General nun alsbald auch über die andern Kantone, welche den Nidwaldnern unmittelbar oder mittelbar geholfen hatten.

Diese Ereignisse bewiesen zur Genüge wie wichtig es für die Ruhe der ganzen Schweiz war, daß die allgemeine Entwaffnung der kleinen Kantone sich in diesem Augenblick vollzog, wo die Niederlage der Nidwaldner eine heilsame Bestürzung verursacht hatte. Umsonst wäre es gewesen, wenn sie sich jetzt hinter die Bedingungen einer Kapitulation hätten

⁷⁰⁾ Beilage 66, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 75, 77, 79, 84 und 85.

verschanzen können, welche alle unmittelbar oder mittelbar verletzt hatten. Das Schicksal von Helvetien, das Heil der französischen Armee, selbst die Ruhe der kleinen Kantone, habe gebieterisch diese Maßnahme verlangt. Es wäre nach seiner Meinung äußerst gefährlich gewesen davon irgendwie abzuweichen. Die vollzogene Entwaffnung allein verbürgte ihre Unterwerfung, und daß wenn der Gang der diplomatischen Unterhandlungen wieder zum Kriege führten, die französische Armee nicht gleichzeitig innere und äußere Feinde bekämpfen mußte. Ueberall wo der Obergeneral oder seine Truppen freundschaftlich aufgenommen würden, wollte er sich mit der unverzüglichen Auslieferung der Rädelsführer und der Ablieferung der Waffen innert zweimal 24 Stunden zufrieden geben und die Sicherheit des Eigentums garantieren. Wo nicht, beabsichtigte er alles was Widerstand leiste töten und verbrennen zu lassen, wie zu Stans. Den Generälen und anderen Truppenbefehlshabern welche die in den kleinen Kantonen und an der Grenze jener von Uri, Glarus u. Appenzell verteilten Truppen kommandierten, erteilte er die entsprechenden Befehle.

Schwyz wurde besetzt und entwaffnet und das beschlagnahmte Kriegsmaterial sofort nach Zürich abgeführt, die Staatskasse versiegelt, und von den Gemeinden welche den Nidwaldnern geholfen hatten eine Kriegssteuer abgefordert.

Uri ergab sich am 11. September, bat um Verzeihung und lieferte seine Waffen freiwillig ab.

Das Kloster Engelberg wiederholte seine Unterwürfigkeitsbezeugungen.

Der Kanton Säntis war ebenfalls gänzlich unterworfen.

Luzern als Sitz des helvetischen Direktoriums bekam zur Sicherung vor einem allfälligen Handstreich eine zeitgemäße Befestigungsanlage.

Der französische Geschäftsträger in Graubünden wurde eingeladen die nidwaldnerische Niederlage in seinem Gastlande propagandistisch auszuwerten.

Die den Nidwaldnern „in der Schlacht entrissenen“, viel wahrscheinlicher aber im Rathaus zu Stans „eroberten“ Fahnen ließ der Obergeneral dem helvetischen Direktorium als feierlichen Beweis, sowohl der aufrichtigsten Freundschaft des französischen Direktoriums, als auch der unbeschränkten Ergebenheit seiner Armee in Helvetien übergeben. ⁷¹⁾

⁷¹⁾ Beilage 66, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 75, 77, 78, 82, 83 und 85.

Das Kompliment des helvetischen Direktoriums.

Der Erfolg über die Nidwaldner sei das gewesen, was es von der Wirksamkeit der Maßnahmen des Obergenerals und vom Wert der französischen Armee habe erwarten können. Die Berechtigung nunmehr wieder an die innere Ruhe der Republik zu glauben, habe bei ihm eine lebhaft Dankbarkeit hervorgerufen. Unaufhörlich werde es verkünden, daß es die Klugheit und Gewandtheit des Generals Schauenburg und die Tapferkeit seiner Armee gewesen seien, denen es die Erhaltung dieses Teiles der Republik und die Sicherheit der ganzen helvetischen Republik verdanke. Es bedauere mit dem Obergeneral bitter, daß der Fanatismus und die treulosen Einflüsterungen des Auslandes ein so großes Unglück erzeugten. Es bitte ihn, nun gütigst befahlen zu wollen, daß in allen Gegenden der Freiheitsbaum aufgepflanzt werde und daß alle Bürger die Kokarde in den helvetischen Farben als Zeichen der helvetischen Vereinigung tragen müssen. ⁷²⁾

Die Auswirkung in der Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Oesterreich.

Sicherung der Aufmarschzone gegen Oesterreich.

St. Gallen-Appenzell:

Das schlechte Benehmen der Mönche von St. Gallen und anderer Ränkeschmiede sei dem Obergeneral bekannt gewesen. Sobald das helvetische Direktorium seine Absichten gegen Stans fixiert hatte, reiste Generaladjutant Lauer ins St. Gallische. Bis zu diesem Augenblick hoffte Schauenburg die nötige Zeit und genügend Streitkräfte zu haben, um mit diesen „Spitzbuben“ energisch Schluß zu machen.

Um einem behördlichen Aufruf gegen die aufrührerischen Bewegungen, welche im Kanton Säntis wegen der Leistung des Bürgereides ausgebrochen waren, wirksame Unterstützung zu leihen, befahl er einer Halbbrigade bei Winterthur Stellung zu beziehen und das dort befindliche Bataillon vorzuschieben.

Trotzdem der Erfolg der vorbereiteten Operationen gegen Stans unzweifelhaft war, konnte er doch nicht genau sagen wann er hinreichende Streitkräfte zur Verfügung haben werde, um im Notfall auch den Kanton Säntis zur Vernunft zu brin-

⁷²⁾ Beilage 65, und 67.

gen. Wiewohl er Stans gestützt auf die getroffenen Verfügungen nicht vor dem 8. September angreifen konnte, rechnete er nichtsdestoweniger ungefähr am 17. September diese Aufgabe in Angriff nehmen zu können. Bis dahin konnte er diesen Landesteilen nur im Verhältnis zu den verfügbaren Mitteln drohen. Da aber auch die Oesterreicher noch nicht in das Fricktal eingedrungen waren und Lindau, das Ufer des Bodensees bis Bregenz und die Besatzung dieses Platzes nicht 1000 Mann überstieg, die Stadt Feldkirch noch weniger Leute hatte, und nur ungefähr 6 000 Mann von der Grafschaft Sonnenberg bis Tyrol gezählt wurden, konnte er unverzüglich den Teil des Fricktals von Augst bis gegen Olten von Truppen entblößen. Er ließ zwei Bat. von Brugg bis Turgi, und so hatte er bis zum 8. September vier Bataillone zu Winterthur und auf den Ausgangspunkten nach St. Gallen, Schaffhausen und dem Toggenburg.

Sobald der ehemalige Kanton Schwyz mustergültig unterworfen war, konnte ein verhältnismäßiger Truppenteil nach dem St. Gallischen geführt werden. Der Regierungsstatthalter von Säntis meldete aber am 7. September dem helvetischen Direktorium, daß der Erfolg seiner kräftigen Maßnahmen von Tag zu Tag vollständiger wurden. Zuletzt war nur noch die Gemeinde Oberrieth, gegen welche eine kleine Truppenkolonne marschierte, und der Bezirk Appenzell welcher nach einer zweitägigen Fristverlängerung, zum Studium des verteilten Aufufes, ebenfalls Folge leistete. ⁷³⁾

Das Wettrennen um Graubünden.

Das Vorhandensein der helvetischen und cisalpinischen Republik hatte einen Teil der Graubündner von der Notwendigkeit überzeugt, eine Aenderung in ihrer das Staatswesen betreffenden Lage zu vollführen. Aber diese Aenderung mußte das Ergebnis der freien Entschliebung der Mehrheit sein. Das Vollziehungsdirektorium hatte beschlossen dem Uebergewicht welches ein zwischen Bregenz und Insbruck zusammengezogener österreichischer Truppenkörper von 12 620 Mann Fußvolk und 600 Pferden den graubündnerischen Oesterreich-Freunden gegeben hatte, ein französisches Korps entgegen zu setzen. Eine Brigade der französischen Armee in Helvetien hatte Stellung zu beziehen, die Rechte zu Pfäfers, die Linke ins Rheintal ausdehnend. Und der Obergeneral erwartete weitere Truppen aus Frankreich, um den Ausgang von Ilanz über den

⁷³⁾ Beilage 34, 35, 53, 56, 58, 59, 61 und 68.

St. Gotthard zu besetzen. Auf diese Weise war das Gleichgewicht im Oberrhein und Zehngerichte Bund wieder hergestellt. Da aber der Gotteshausbund nur mit dem Veltlin und dem Tyrol unmittelbare Verbindung hatte, wünschte er, daß auch von der französischen Armee in Italien einige Truppen in der cisalpinischen Republik gegenüber den Pässen von Chiavenna auf dem Splügen und im Tal der Maira und gegenüber dem von Tirano bei Teglio zusammengezogen würden.

Aufrührerische Bewegungen in den Kantonen Schwyz, Uri und Unterwalden und dem Wald zwangen aber den Obergeneral Schauenburg am 20. August den Marsch seiner Truppen gegen Graubünden zu verschieben.

Am 31. August erhielt der Generaladjutant Demont von einem der Graubündner Gesandten zu Paris einen Brief in welchem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß das Graubündnervolk von seiner Abneigung gegen die Vereinigung (mit Helvetien) zurückkommen werde. Da dieser Offizier in Graubünden viele Verwandte und Freunde hatte, schlug ihm Schauenburg vor, sich zum französischen Geschäftsträger nach Chur zu begeben, von wo aus er mit ihm über die Mittel das gewünschte Ziel zu erreichen korrespondieren konnte. Seine Abreise erfolgte aber erst am 10. September, nachdem er vorher noch als Begleiter Schauenburgs am Kriegsunternehmen gegen die Nidwaldner teilgenommen hatte.

Nachdem Geschäftsträger Guyot am 3. Sept. die Abhaltung eines außerordentlichen Bundestages zu Ilanz angezeigt und von diesem ein günstiges Ergebnis für die Vereinigung erhofft hatte, erhielt der Obergeneral vier Tage später die Mitteilung, daß in dem Maße wie die Nachbargemeinden des Tyrol sich äußerst nachdrücklich erklärten, die geheimen Umtriebe von außen, die hinterlistigen Einflüsterungen im Innern zunahmen und die Patrioten sich der Rache derjenigen ausgesetzt sahen, welche fürchteten, daß der Schleier mit dem sie dem Volke die Augen verbanden, zerrissen werde. Der französische Geschäftsträger gab den Entschluß seiner Regierung in zuverlässiger Art und Weise öffentlich bekannt. Der kaiserliche Geschäftsträger versprach im Falle des Angriffes alle Streitkräfte seines Herrn, und dieser hatte als Mithelfer die Mönche von Chur und besonders die Herren Salis von Marschlins. Verbürgte Meldungen sollen angezeigt haben, daß derjenige welcher damals in Feldkirch war, unaufhörlich durch seine geheimen Sendboten das Volk von Graubünden und der Kantone Linth und Waldstätten bearbeitete, wobei derjenige welcher

zur selben Zeit in Zürich wohnte, ihn mächtig, aber weniger offen, unterstützte.

Am 10. September konnte endlich der Sieg über Unterwalden nid dem Wald durchgegeben werden. Schauenburg erwartete davon, daß die Anhänger der helvetischen Vereinigung ermutigt und die Kunstgriffe der Gegner vereitelt würden, weil dieser Erfolg die Bergbewohner die Nutzlosigkeit ihres Widerstandes einsehen lasse. Aber davon weit entfernt, schickte der versammelte Bundestag zu Ilanz die Vereinigung mit dem französischen Protektorat Helvetien bachab, beschloß die Wiederherstellung der alten Regierung, die Bewaffnung der Mannschaften und ein Hilfsesuch an den Kaiser.

Bei dieser Sachlage mußte der Obergeneral einen ansehnlichen Truppenteil der Graubündnergrenze näher rücken. Da aber alle Verhaltensbefehle des Direktatoriums vorschrieben, sich in einer gewissen Entfernung von Graubünden aufzuhalten und gegen die Truppen der Mächte, mit welchen man im Frieden war, jede Art von Feindseligkeit zu vermeiden, so hatte er für den Fall, daß die Würde des französischen Geschäftsträgers, welcher die Anerkennung dieser Graubündnerregierung abgelehnt hatte, ernstlich gefährdet wäre, vom Direktorium neue Anweisungen verlangt. Bis dahin mußte er sich mit einer scharfen Beobachtung der österreichischen Streitkräfte begnügen, welche an den Grenzen Graubündens und besonders zu Balzers, wo sie sichern Nachrichten zufolge ein Feldlager hatten, auf 12 000 Mann geschätzt wurden.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober zog ein österreichisches Truppenkorps in Graubünden ein. ⁷⁴⁾

⁷⁴⁾ Beilage 23, 32, 43, 44, 61, 69, 81, 83 und 85. — Demont, Joseph Lorenz. Geboren 1746 zu Sartrouville. Gestorben am 10. Mai 1826 zu Paris. Er stammte aus einem Ministerialengeschlecht des Bistums Chur, das seine Stammburg zu Villa im Lugnez hatte, und war der Sohn des französischen Gardeoffiziers Joseph Marie Demont. 1768 selbst Offizier im Schweizerregiment Vigier, machte er als Brigadegeneral die französischen Revolutionskriege 1792 bis 1798 mit, trat 1798 in die französische Armee in Helvetien und kam 1799 mit seiner Brigade nach Graubünden. Zur Rheinarmee zurückgekehrt, zeichnete er sich in mehreren Schlachten, vornehmlich bei Austerlitz 1805 aus, was ihm den Grad eines Divisionsgenerals eintrug. 1806 zum Senator ernannt, machte er alle folgenden Feldzüge mit, wurde von König Ludwig XVIII 1814 zum Pair ernannt, und stimmte für den Tod des Marschalls Ney. Er wurde 1791 Ritter des St. Ludwigsordens, 1804 Kommandeur der Ehrenlegion und 1808 Graf. Sein Name steht am Triumphbogen zu Paris (vgl. HBLs. V. 138 und General Joseph Lorenz Demont; von Carnot Maurus, erschienen in Nies Tschespet, Jahrg. XIX., Disentis 1939.)

Die Marschtabelle der französischen Armee in Helvetien vom 20. Mai — 21. Okt. 1798.

(rekonstruiert)

vorher:

gegenwärtig:

nachher:

20. Mai

Unter General Lorge in Sitten.

In Sitten und von St. Maurice bis Brig;

31. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2802 M. 21 Pf.

3. Bat. d. 16. leichtten $\frac{1}{2}$ Br. Inf.

870 M. 9 Pf.

d. erste Schwadr. d. 18. Rgt. Cav.

73 M. 74 Pf.

In Villeneuve;

3. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 1971 M. 21 Pf.

In Freiburg, Bern und Solothurn:

97. Linien $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 1971 M. 21 Pf.

Zwischen Freiburg und Bern:

zwei Schwadr. d. 18. Rgt. Cav.

146 M. 148 Pf.

Bei Bern:

eine Kp. leichter Art. 58 M. 46 Pf.

In Thun:

2. Bat. d. 16. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 870 M.

9 Pf.

Zwischen Freiburg und Bern, Solothurn und Aarburg:

14. Rgt. Cav.

21. Mai, Abgang nach Italien.

21. Mai, Abgang nach Italien.

21. Mai, Abgang nach Italien.

21. Mai, Abgang nach Italien.

21. Mai, Abgang nach Italien.

21. Mai, Abgang nach Italien.

29. Juni, nach Freiburg.

21. Mai, Abgang nach Italien.

4. Juni, Abgang nach Gex.

vorher:

gegenwärtig:

Unter General Jordy in Zug.
Von Solothurn bis Zug:
103. $\frac{1}{2}$ Br.

In Zug:
zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar.
250 M. 238 Pf.

In Luzern:
eine Schwadr. d. 7. Rgt. Husar.
125 M. 119 Pf.

Zwischen Zürich und Einsiedeln:
4. Schwadr. d. 7. Rgt. Husar.
125 M. 119 Pf.

In Rapperswil und Einsiedeln:
zwei Bat. d. 76 $\frac{1}{2}$ Br. Inf.
1314 M. 14 Pf.

(eine Kp. leichter Art. 58 M. 46 Pf.)

Unter General Nouvion in Lenzburg.

In Olten und Lenzburg:
zwei Bat. d. 38. $\frac{1}{2}$ Br. Inf.
1868 M. 14 Pf.

nachher:

4. Juni, bis Rapperswil und Einsiedeln.
16. Aug., nach Toggenburg, Gams und Rheintal.

29. Juni, nach Freiburg.

29. Juni, nach Bern.

29. Juni, nach Bern.

4. Juni, an der Thur, von Andelfingen bis Frauenfeld.

29. Juni, zwischen Kirchberg und Langenthal?

29. Juni, bis Brugg.
30. Aug., einige Kpn. in den Raum Zofingen-Luzern.
11. Sept., im Raume Basel bis Brugg.

Zwischen Aarau und Brugg:

3. Rgt. Cav. 450 M.

In Brugg, Baden, Bremgarten und
Zürich:

109. $\frac{1}{2}$ Br

4. Juni, zwei Schwadr. zwischen
Solothur und Aarburg.

29. Juni, zwischen Kirchberg und
Langental.

7 Kpn. d. 3. Bat. zu vorüberge-
hendem Wachtdienst in aufrüh-
rerischen solothurnischen Ge-
meinden, welche an die Kantone
Aargau und Basel angrenzen.

29. Juni, via Kanton Luzern nach
Bern.

In Baden und Zürich:

11. Rgt. Husar.

In Baden:

eine Kp. l. Art. 58 M. 46 Pf.

Unter Generaladjutant Lauer zu
Winterthur.

Zu Winterthur:

ein Bat. d. 76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 657 M.
7 Pf.

In der Umgegend von Winterthur:
eine Kp. l. Art. 58 M. 46 Pf.

An der Thur von Andelfingen bis
Frauenfeld:

14. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.

Zwischen d. 14. l. $\frac{1}{2}$ Br. und Win-
terthur:

8. Rgt. Husar. 491 M. 239 Pf.

21. Mai, Abgang nach Italien.

29. Juni, nach Bern.

29. Juni, nach Zürich und Baden.

29. Juni, hinter Zürich zurück.

4. Juni, Abgang nach Gex.

4. Juni, Abgang nach Gex.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
20. Mai von Frankreich 20. Mai von Frankreich 20. Mai von Frankreich 20. Mai von Frankreich 20. Mai von Frankreich 20. Mai von Frankreich 20. Mai von Frankreich 20. Mai von Frankreich	2600 Mann 99. $\frac{1}{2}$ Br. 83. $\frac{1}{2}$ Br. 78. $\frac{1}{2}$ Br. 68. $\frac{1}{2}$ Br. 16. Rgt. Drag. 19. Rgt. Drag. 6. Rgt. Husar.	21. Mai, Abgang nach Italien. 21. Mai, Abgang nach Italien. 21. Mai, Abgang nach Italien. 21. Mai, Abgang nach Italien. 21. Mai, Abgang nach Italien. 21. Mai, Abgang nach Italien. 21. Mai, Abgang nach Italien. 21. Mai, Abgang nach Italien.
25. Mai	In Bern und Solothurn: 106. $\frac{1}{2}$ Br.	23. Juni, d. 3. Bat. von Solothurn nach Bern. 23. Juni, ein Bat. nach Freiburg. 29. Juni, ein Bat. nach Greyerz.
27. Mai	In Greyerz, Freiburg und Thun: 20. I. $\frac{1}{2}$ Br.	23. Juni, in den 27. Militärbezirk versetzt.
29. Mai	In Baden und Zürich: 7. Jäger	4. Juni, nach Regensburg.
31. Mai	In Sitten und von St. Maurice bis Brig: 105. Linien $\frac{1}{2}$ Br.	4. Juni, Abgang nach Gex.

4. Juni

In Regensburg:
7. Jäger.

29. Mai, in Baden und Zürich

zwei Schwadr. zwischen d. 76.
 $\frac{1}{2}$ Br. Inf. und Winterthur.
29. Juni, vor Baden an die Straße
nach Waldshut.

An der Thur von Andelfingen bis
Frauenfeld:

20. Mai, in Rapperswil und Einsiedeln.

zwei Bat. d. 76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf.
1314 M. 14 Pf.

Zwischen d. 76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. und Winterthur:

4. Juni, in Regensburg

29. Juni, nach Zürich.

20. Mai, im Raume Solothurn bis Zug

In Rapperswil und Einsiedeln:
Teile der 103. $\frac{1}{2}$ Br.

16. Aug., nach Toggenburg, Gams
und Rheintal.

20. Mai, zwischen Aarau und Brugg

Zwischen Solothurn und Aarburg:
zwei Schwadr. d. 3. Rgt. Cav.
225 M.

29. Juni, zwischen Kirchberg und
Langental.

10. Juni

Bei Zürich:

20. Mai, von Andelfingen bis
Frauenfeld; auf dem Marsch
nach Gex,
Gegenbefehl

14. I. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.

16. Juni, nach Kloten.

16. Juni

Zu Kloten vor Zürich auf der
Straße von Eglisau:

10. Juni bei Zürich

14. I. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.

23. Juni, nach Solothurn, Burgdorf,
Bern.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
von Frankreich über Basel	23. Juni Zu Kloten vor Zürich auf der Straße von Eglisau: 44 Linien $\frac{1}{2}$ Br.	29. Juni, nach Olten und bis Solo- thurn.
16. Juni, zu Kloten vor Zürich auf der Straße von Eglisau	In Thun: ein Bat. d. 14. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 800 M. 7 Pf.	29. Juni, bei Burgdorf, Diesbach und Huttwil.
16. Juni, zu Kloten vor Zürich auf der Straße von Eglisau	In Solothurn: ein Bat. d. 14. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 800 M. 7 Pf.	29. Juni, bei Burgdorf, Diesbach und Huttwil.
16. Juni, zu Kloten vor Zürich auf der Straße von Eglisau	In Burgdorf: 2. Bat. d. 14. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 800 M. 7 Pf.	29. Juni, bei Burgdorf, Diesbach und Huttwil.
25. Mai, in Bern und Solothurn	In Bern: 106. $\frac{1}{2}$ Br.	23. Juni, d. erste Bat. nach Freiburg. 29. Juni, ein Bat. nach Thun. 29. Juni, ein Bat. nach Greyerz.
25. Mai, in Bern Diese für die gegenwärtige Stärke der Armee zu ausgedehnte Stellung; die gute Haltung der Bewohner im Thurgau, Toggenburg, Appenzell und Kantton Zürich und die Entfernung der österreichischen Truppen, einige Ungewisheiten über die Walliser, mehrerer Gemeinden von Luzern und des Oberlandes bestimmen folgende Truppenverschiebungen:	In Freiburg: d. erste Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br.	4. Aug., im Uebungslager zu Bern.
20. Mai, ein Bat. in Winterthur	29. Juni Unter Generaladjutant Lauer. In Zürich und Baden:	

4. Juni, zwei Bat. an der Thur von Andelfingen bis Frauenfeld	76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 1971 M. 21 Pf. Zu Zürich:	31. Aug., von Zug bis Luzern.
4. Juni, zwischen d. 76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. und Winterthur.	zwei Schwadr. d. 7. Jäger Hinter Zürich: eine Kp. 1. Art. 58 M. 45 Pf. Vor Baden an der Straße nach Waldshut:	7. Aug., Abgang nach Italien.
20. Mai, bei Winterthur	zwei Schwadr. d. 7. Jäger Unter General Novion zu Thunstetten. Von Olten bis Brugg auf der rechten Seite der Aare: zwei Bat. d. 38. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 1868 M. 14 Pf. In Solothurn, Wangen, Aarwangen, Aarburg, Zofingen und Olten: 44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. Zwischen Kirchberg und Langental an der Straße von Bern nach Zürich:	31. Aug., zwischen Luzern und Hergiswil? 7. Aug., Abgang nach Italien.
4. Juni, in Regensburg	3. Rgt. Cav. 450 M. eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf. (3 Geschütze).	7. Aug., Abgang nach Italien. 7. Sept., in Zürich?
20. Mai, in Olten und Lenzburg		
23. Juni, zu Kloten vor Zürich an der Straße von Eglisau		
20. Mai, zwischen Aarau und Brugg		
4. Juni, zwei Schwadr. zwischen Solothurn und Aarburg		
20. Mai, in Rapperswil und Einsiedeln?		

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
20. Mai, in Brugg, Baden, Bremgarten und Zürich.	Unter General Lorge.	4. Aug., via Kanton Luzern im Uebungslager zu Bern
20. Mai, eine Schwadr. in Luzern	In Bern:	4. Aug., im Uebungslager, in den Dörfern der Worb entlang.
20. Mai, d. 4. Schwadr. zwischen Zürich und Einsiedeln	109. $\frac{1}{2}$ Br. zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 238 Pf.	4. Sept., in Interlaken.
20. Mai, in Baden	eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf. Bei Burgdorf gegen Diesbach an der Straße Burgdorf-Thun und gegen Huttwil am Weg nach Luzern:	4. Aug., im Uebungslager zu Bern.
23. Juni, ein Bat. in Thun	14. 1. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.	4. Aug., im Uebungslager zu Bern.
23. Juni, ein Bat. in Solothurn	In Thun:	4. Aug., im Uebungslager zu Bern.
23. Juni, ein Bat. in Burgdorf	ein Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br.	4. Aug., im Uebungslager zu Bern.
23. Juni, in Bern	In Greyerz:	4. Aug., im Uebungslager zu Bern.
23. Juni, in Bern	ein Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br.	4. Aug., im Uebungslager zu Bern.
20. Mai, in Zug	In Freiburg: zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 238 Pf.	4. Aug., im Uebungslager, in den Dörfern der Worb entlang.
20. Mai, bei Bern	eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf.	21. Oktober in Aarau?
Um die zum Aufstand gerüsteten Dörfer des Kantons Luzern niederzuhalten:	10. Juli	Stellungsbezug zu Huttwil und in den umliegenden Gemeinden des

vom 5. Militärbezirk	Kantons Luzern:	4. Aug., ein Bat. nach Freiburg. 4. Aug., ein Bat. nach Solothurn. 4. Sept., ein Bat. im Entlebuch.
	4. August	
29. Juni, in Solothurn, Wangen, Aarwangen, Aarburg, Zofingen und Olten.	In Bern:	
	44. Linien $\frac{1}{2}$ Br.	24. Aug., d. erste Bat. nach Thun. 3. Sept., zwei Bat. nach Thun. 16. Aug., Abmarsch; 23. Aug., an der Reuß.
29. Juni, in Bern 23. Juni, d. erste Bat. in Freiburg 29. Juni, ein Bat. in Thun 29. Juni, ein Bat. in Greyerz	109. $\frac{1}{2}$ Br.	
29. Juni, bei Burgdorf, Diesbach und Huttwil	106. $\frac{1}{2}$ Br.	16. Aug., nach Gaster, Zürcher- und Schwyzerland.
	14. 1. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.	16. Aug., Abmarsch; 23. Aug. nach Zug und bis Luzern.
	Hinter der Straße nach Solothurn gegenüber der rechten Seite des Übungslagers: drei Kpn. (d. 5. Rgt.?) Fußart. 267 M. 92 Pf.	
	In den Dörfern der Worb entlang:	
29. Juni, zwei Schwadr. in Freiburg 29. Juni, zwei Schwadr. in Bern	7. Rgt. Husar. 501 M. 476 Pf.	30. Aug., zwei Schwadr. im Raum Zofingen-Luzern. 4. Sept., zwei Schwadr. nach In- terlaken.
	Von Worb bis Worblaufen in den nächst der Straße von Thun ge- legenen Dörfern: 2. und 4. Kp. d. 8. Rgt. 1. Art. 149 M. 341 Pf.	30. Aug., eine Kp. im Raume Zo- fingen-Luzern?

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
10. Juli, zu Huttwil	In Freiburg: ein Bat. d. 5. 1. ½ Br.	22. Sept., bei Sargans.
10. Juli, zu Huttwil	In Solothurn: ein Bat. d. 5. 1. ½ Br.	3. Sept., nach Thun?
7. August		
	zehn Kpn. d. 3. Rgt. Fußart. erste und 6. Kp. d. ersten Art. Rgt. zu Pferd	7. Aug., Abgang nach Italien.
von Frankreich	5. und 6. Kp. d. 4. Art. Rgt. zu Pferd;	7. Aug., Abgang nach Italien.
von Frankreich	sieben Kpn. d. ersten Rgt. Fußart. (224 M. 105 Pf.?)	7. Aug., Abgang nach Italien.
von Frankreich	zwei Kpn. d. 2. Rgt. d. 1. Art. (149 M. 341 Pf.?)	22. Aug., zwei Schwadr. nach St. Gallen?
von Frankreich	12. Rgt. Jäger zu Pferd.	7. Sept., erste und 2. Schwadr. nach Zürich.
Infolge Zusammenzug von 10,000 Oesterreichern an der Grenze des Rheintals und Graubündens, im Raume Bregenz am Bodensee bis Landeck im Tyrol:		
16. August		
Nach Toggenburg, Gams und einem Teil des Rheintals:		
20. Mai, im Ruame Solothurn bis Zug 4. Juni, Teile im Raume Rapperswil und Einstedeln	103. ½ Br.	20. Aug., Gegenbefehl, nach Weesen, Uznach, Lachen und Einstedeln.

Nach Gaster und benachbarten
Teilen der Kantone Zürich und
Schwyz:

4. Aug., in Bern

106. $\frac{1}{2}$ Br.

In Bern:

d. erste $\frac{1}{2}$ Br.

Wegen aufrührerischen Bewegungen in Schwyz, Uri und Unterwalden:

20. August

An der Reuß zwischen Mellingen
und Luzern:

16. Aug., auf dem Marsch nach Gaster,
Gegenbefehl

106. $\frac{1}{2}$ Br.

4. Aug., in Bern

109. $\frac{1}{2}$ Br.

Von Zug bis Luzern:

4. Aug., in Bern

14. 1. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.

In Weesen, Uznach, Lachen und
Einsiedeln:

16. Aug., nach Toggenburg, Gams
und einem Teil des Rheintals

103. $\frac{1}{2}$ Br.

Wegen Verweigerung des Bürgereides im Land St. Gallen und einem Teil des Kantons Appenzell:

22. August

Nach St. Gallen:

20. Aug., zwischen Mellingen und
Luzern

109. $\frac{1}{2}$ Br.

20. Aug., Gegenbefehl, an die Reuß.

4. Sept., ein Bat. im Entlebuch.
7. Sept., zwei Bat. zwischen d.
Reuß und Luzern.

22. Aug., Gegenbefehl, bis zur Stadt
St. Gallen.

25. Aug., zwei Bat. nach Horw und
Winkel.

31. Aug., zwischen Luzern und
Renggpfaß.

17. Sept., d. 3. Bat. zwischen Lütisburg
und Wil.

21. Okt., in Rheinau und bis Basel.

26. Aug., nach Sargans und Werdenberg.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
von Frankreich	zwei Schwadr. Jäger (d. 12. Rgt.?)	21. Okt., zwischen Zürich und Winterthur.
Wegen Besorgnissen um das Oberland:		
4. Aug., in Bern	24. August	
	In Thun: d. erste Bat. d. 44. Linien $\frac{1}{2}$ Br.	3. Sept., fünf Stunden weiter vorn in Stellung.
20. Aug., von Zug bis Luzern	25. August	
	In die Dörfer Horw und Winkel zum Wachtdienst: zwei Bat. d. 14. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 1600 M. 14 Pf.	31. Aug., ein Bat. nach Hergiswil. 7. Sept., nach Alpnach.
22. Aug., nach St. Gallen	26. August	
	Nach Sargans und Werdenberg zum Stellungsbezug: 109. $\frac{1}{2}$ Br.	31. Aug., nach Zürich bis Winterthur.
Wegen Verweigerung des Bürgereides mehrerer Gemeinden im Raume Luzern-Zofingen:		
29. August	Im Raume Zofingen-Luzern zur Ent- waffnung der Zivilbevölkerung: eine Abteilung der Besatzung von Aarburg.	
30. August	Im Raume Zofingen-Luzern:	30. Aug., nach Aarburg zurück.
29. Juni, im Raume Olten bis Brugg		11. Sept., im Raume Basel bis Brugg.

4. Aug., in Bern	zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 238 Pf.	4. Sept., im Entlebuch.
4. Aug., von Worb bis Worblaufen	eine Abtheilung 1. Art. (eine Kp. d. 8. Rgt. 1. Art. 74 M. 170 Pf.?)	
31. August		
	Aufmarsch gegen Nidwalden über Luzern.	
	Zwischen Luzern und Hergiswil:	
20. Aug., von Zug bis Luzern	drei Bat. d. 14. I. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.	7. Sept., nach Alpnach.
25. Aug., zwei Bat. in Horw und Winkel	eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf.	8. Sept., in Hergiswil.
29. Juni hinter Zürich?	In Hergiswil: ein Bat. d. 14. I. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 800 M. 7 Pf.	7. Sept., nach Alpnach.
31. Aug., in Horw und Winkel	Wachtposten Renggsaß: 200 Mann d. 14. I. $\frac{1}{2}$ Br. Inf.	7. Sept., nach Alpnach.
31. Aug., in Hergiswil	Von Zug bis Luzern: 76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 1971 M. 21 Pf.	7. Sept., ein Bat. zwischen der Reuß und Luzern.
29. Juni, in Zürich und Baden		
26. Aug., nach Sargans und Wer- denberg	In Zürich: ein Bat. d. 109. $\frac{1}{2}$ Br.	8. Sept., nach Hergiswil. 17. Sept., an der Thur.
26. Aug., nach Sargans und Wer- denberg	Von Zürich bis Winterthur: 109. $\frac{1}{2}$ Br.	10. Sept., zwei Bat. nach Einsie- deln. 10. Sept., ein Bat. in Zürich.
September		
	Zum Flossbau nach Winkel-Hergis- wil:	
von Luzern	ein Detachement Bauarbeiter (100 M.?)	9. Sept., zum helv. Sitzungssaalbau nach Luzern zurück.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
von Frankreich	3. September	
	In Bern:	
	18. I. $\frac{1}{2}$ Br. 2337 M.	4. Sept., die Karabiniers nach Thun.
	Aufmarsch gegen Nidwalden über den Brünig.	22. Sept., in Sargans und Pfäfers.
	In Thun:	
4. Aug., zu Solothurn?	ein Bat. d. 5. I. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.	4. Sept., nach Interlaken.
4. Aug. zu Bern	zwei Bat. d. 44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. ca. 1336 M. 14 Pf.	4. Sept., nach Interlaken.
	Fünf Stunden weiter vorn in Stellung:	
24. Aug., in Thun	d. erste Bat. d. 44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.	4. Sept., nach Interlaken.
	4. September	
	Aufmarsch gegen Nidwalden über den Brünig.	
	In Thun:	
	die Karabiniers d. 18. I. $\frac{1}{2}$ Br.	22. Sept., in Sargans und Pfäfers.
3. Sept. in Bern	In Interlaken:	
24. Aug. ein Bat. in Thun	44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. ca. 2000 M. 21 Pf.	5. Sept., nach Meiringen.
3. Sept. zwei Bat. in Thun	ein Bat. d. 5. I. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.	5. Sept., nach Meiringen.
	zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 238 Pf.	5. Sept., nach Meiringen.
29. Juni in Bern	eine Kp. I. Art. 58 M. 46 Pf.	5. Sept., nach Meiringen.

	Aufmarsch gegen Nidwalden über Entlebuch.	
20. Aug. zwischen Mellingen und Luzern	Im Entlebuch: d. 2. Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M.	7. Sept., in Kägiswil
10. Juli zu Huttwil	d. 3. Bat. d. 5. l. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M.	7. Sept., in Kägiswil
30. Aug., im Raume Zofingen-Luzern	zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 100 Pf.	7. Sept., in Kägiswil
	5. September	
	Aufmarsch gegen Nidwalden über den Brünig.	
	In Meiringen: 44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. ca. 2000 M. 21 Pf. ein Bat. d. 5. l. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.	6. Sept., über den Brünig.
4. Sept. in Interlaken	zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 238 Pf.	6. Sept., über den Brünig.
4. Sept. in Interlaken	eine Kp. l. Art. 58 M. 46 Pf.	6. Sept., gegen den Brünig.
4. Sept. in Interlaken		6. Sept., gegen den Brünig.
	6. September	
	Aufmarsch gegen Nidwalden über Luzern.	
	In drei Geschütze	
aus dem Zeughaus Luzern	Aufmarsch gegen Nidwalden über den Brünig.	9. Sept., nach Luzern zurück.
	Gegen den Brünig: zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 238 Pf.	
5. Sept. in Meiringen	eine Kp. l. Art. 58 M. 46 Pf.	6. Sept., nach Meiringen zurück
5. Sept. in Meiringen		6. Sept., nach Meiringen zurück.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
5. Sept. in Meiringen	Ueber den Brünig: 44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. ca. 2000 M. 21 Pf. ein Bat. d. 5. l. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.	7. Sept., nach Sarnen und Kerns. 7. Sept., nach Sarnen und Kerns.
5. Sept. in Meiringen	In Meiringen:	
6. Sept. gegen den Brünig	zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 238 Pf.	17. Sept., bei Winterthur.
6. Sept. gegen den Brünig	eine Kp. l. Art. 58 M. 46 Pf.	17. Sept., bei Winterthur?
7. September	Aufmarsch gegen Nidwalden über Luzern. Zwischen der Reuß und Luzern: d. erste und 3. Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 1336 M. 14 Pf.	8. Sept., zwischen Luzern und Pilatus.
31. Aug. von Zug bis Luzern	ein Bat. d. 76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 657 M. 7 Pf.	8. Sept., zwischen Luzern und Pilatus.
31. Aug. zwischen Luzern und Her- giswil	In Alpnach: 14. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf. Aufmarsch gegen Nidwalden über den Brünig.	9. Sept., nach Nidwalden.
6. Sept. über den Brünig	In Sarnen und Kerns:	9. Sept., nach Nidwalden.
6. Sept. über den Brünig	44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. ca. 2000 M. 21 Pf. ein Bat. d. 5. l. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.	9. Sept., nach Nidwalden.
aus dem Zeughaus Sarnen	einige kleine Kanonen	10. Sept., von Ennetmoos nach Sarnen zurück.

4. Sept. im Entlebuch	Aufmarsch gegen Nidwalden über Entlebuch.
4. Sept. im Entlebuch	Ueber Brüderen (Großes Schlierental?)
4. Sept. im Entlebuch	In Kägiswil:
	d. 2. Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M.
	d. 3. Bat. d. 5. I. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M.
	zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar.
	250 M. 100 Pf.
	In Zürich:
	57. $\frac{1}{2}$ Br.
	d. erste und 2. Schwadr. d. 12. Rgt. Jäger.
	eine Kp. I. Art. 58 M. 46 Pf.
	(3 leichte Geschütze)
29. Juni zwischen Kirchberg und Langenthal?	8. September
	Aufmarsch gegen Nidwalden über Luzern.
	Zwischen Luzern und Pilatus:
7. Sept., zwischen der Reuß und Luzern	d. erste und 3. Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 1336 M. 14 Pf.
7. Sept., zwischen der Reuß und Luzern	ein Bat. d. 76. $\frac{1}{2}$ Br. 657 M. 7 Pf.
8. Sept., zwischen Luzern u. Pilatus	In Alpnach:
	ein Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.
	9. Sept., nach Nidwalden.
	8. Sept., ein Bat. nach Alpnach.
	8. Sept., ein Bat. nach Hergiswil.
	8. Sept., in Hergiswil.
	9. Sept., nach Nidwalden.
	10. Sept., in Einsiedeln.
	10. Sept., in Einsiedeln.
	10. Sept., in Einsiedeln.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
	In Hergiswil: ein Holzfloß mit einer Achtpfunder- kanone und einer Haubitze	
31. Aug. zwischen Luzern und Her- giswil	eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf.	21. Okt., zwischen Zürich und Winterthur?
8. Sept. zwischen Luzern u. Pilatus	ein Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 666 M. 7 Pf.	9. Sept., nach Nidwalden.
31. Aug. von Zug bis Luzern	76. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 1971 M. 21 Pf.	9. Sept., drei Kpn. nach Nidwal- den.
8. Sept. ein Bat. zwischen Luzern und Pilatus		17. Sept., nach Zürich.
9. September		
	Besetzung von Nidwalden:	
7. Sept., ein Bat. in Kägiswil	106. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 2000 M. 14 Pf.	19. Sept., zwei Bat. in Bern.
8. Sept., ein Bat. in Hergiswil		19. Sept., ein Bat. in Sarnen und bis Brienz.
8. Sept., ein Bat. in Alpnach		17. Sept., nach Zürich.
8. Sept., in Hergiswil	drei Kpn. von einem Bat. d. 76 $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 393 M. 3 Pf.	
7. Sept., ein Bat. in Sarnen und Kerns	zwei Bat. d. 5. l. $\frac{1}{2}$ Br. ca. 1336 M. 7 Pf.	
7. Sept., ein Bat. in Kägiswil	44. Linien $\frac{1}{2}$ Br. ca. 2000 M. 21 Pf.	12. Sept., das 3. Bat. nach Schwyz. 22. Sept., bei Sargans.
7. Sept., in Sarnen und Kerns		10. Sept., ein Teil nach Engelberg. 21. Okt., in Schwyz und bis Bellin- zona.
7. Sept., in Kägiswil	zwei Schwadr. d. 7. Rgt. Husar. 250 M. 100 Pf.	17. Sept., bei Winterthur.

7. Sept., in Alpnach	14. 1. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.	30. Sept., bei Konstanz, Stein, Dießenhofen, Schaffhausen und Rheinau.
10. September		
	Unter Generaladjutant Lauer.	
	In Zürich:	
31. Aug., von Zürich bis Winterthur	ein Bat. d. 109. $\frac{1}{2}$ Br.	17. Sept., an der Thur.
	In Einsiedeln:	
31. Aug., von Zürich bis Winterthur	zwei Bat. d. 109. $\frac{1}{2}$ Br.	12. Sept., in Schwyz.
7. Sept., in Zürich	57. $\frac{1}{2}$ Br.	12. Sept., in Schwyz.
7. Sept., in Zürich	d. erste und 2. Schwadr. d. 12.	
	Rgt. Jäger	12. Sept., in Schwyz.
7. Sept., in Zürich	eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf. (3 Geschütze)	12. Sept., in Schwyz.
	(Sechs weitere Bat. stehen zur Dekkung der rechten Flanke gegen Zug und Kùbnacht und der linken gegen Uznach und Glarus zur Verfügung.)	
	In Beckenried:	
von Gersau und Brunnen	Truppentransportschiffe	
	In Engelberg:	
9. Sept., in Nidwalden	ein Teil d. 44. Linien $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in Schwyz und bis Bellinzona.
11. September		
	Unter General Lorge.	
	In Freiburg, Thun, Bern und Solothurn:	
von Frankreich	9. Rgt. Drag.	vor dem 21. Okt., Abgang nach Italien.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
29. Juni, im Raume Olten bis Brugg 30. Aug., einige Kpn. im Raume Zofingen-Luzern	Von Basel der Baslergrenze nach bis Brugg:	21. Okt., zwei Bat. in Freiburg, Bern, Solothurn und Aarburg.
10. Sept., in Einsiedeln	38. ½ Br. 1868 M. 14 Pf. 12. September In Schwyz: zwei Bat. d. 109. ½ Br.	17. Sept., an der Straße Winterthur-Wil-St. Gallen.
10. Sept., in Einsiedeln	57. ½ Br.	17. Sept., nach Gaster.
10. Sept., in Einsiedeln	d. erste und 2. Schwadr. d. 12. Rgt. Jäger	17. Sept., nach Schännis.
10. Sept., in Einsiedeln	eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf. (3 Geschütze)	17. Sept., nach Schännis.
9. Sept., in Nidwalden	d. 3. Bat. d. 5. 1. ½ Br.	22. Sept., bei Sargans.
8. Sept., in Hergiswil 9. Sept., drei Kpn. in Nidwalden	17. September Unter General Novvion. In Zürich:	21. Okt., in Glarus, Pfäfers bis Rheineck und St. Gallen.
12. Sept., in Schwyz	76. ½ Br. Inf. 1971 M. 21 Pf.	30. Sept., in Wil-St. Gallen-Rheineck.
20. Aug., in Weesen, Uznach, Lachen und Einsiedeln	Im Raume Gaster, Glarnergrenze und Obertoggenburg: 57. ½ Br. Im Toggenburg zwischen Lütisburg und Wil: d. 3. Bat. d. 103. ½ Br.	21. Okt., in Rheinau und bis Basel.

12. Sept., in Schwyz	Um Schännis: d. erste und 2. Schwadr. d. 12. Rgt. Jäger	21. Okt., zwischen Zürich und Winterthur.
12. Sept., in Schwyz	eine Kp. I. Art. 58 M. 46 Pf.	21. Okt., zwischen Zürich und Winterthur.
10. Sept., in Zürich	Unter Generaladjutant Lauer. An der Thur: ein Bat. d. 109. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in Glarus, Pfäfers bis Rheineck und St. Gallen.
12. Sept., in Schwyz	An der Straße Winterthur-Wil: ein Bat. der 109. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in Glarus, Pfäfers bis Rheineck und St. Gallen.
12. Sept., in Schwyz	An der Straße Wil-St. Gallen: ein Bat. der 109. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in Glarus, Pfäfers bis Rheineck und St. Gallen.
6. Sept., zwei Schwadr. vom Brünig nach Meiringen zurück	Bei Winterthur:	
9. Sept., zwei Schwadr. in Nidwal- den	7. Rgt. Husar. 501 M. 476 Pf.	30. Sept., bei Konstanz.
6. Sept., vom Brünig nach Meirin- gen zurück	eine Kp. I. Art. 58 M. 46 Pf.	21. Okt., in der Umgebung von Konstanz, Stein, Dießenhofen, Schaffhausen.
9. Sept., in Nidwalden	19. September In Bern: zwei Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in Schwyz und bis Bellinzona.
9. Sept., in Nidwalden	In Sarnen und bis Brienzi: ein Bat. d. 106. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in Schwyz und bis Bellinzona.

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
3. Sept., in Bern 4. Sept., d. Karabiniers in Thun	22. September In Sargans und Pfäfers:	vor dem 21. Okt., Abgang nach Italien.
4. Aug., ein Bat. in Freiburg 9. Sept., ein Bat. in Nidwalden 12. Sept., ein Bat. in Schwyz	18. 1. $\frac{1}{2}$ Br. 2337 M. 5. 1. $\frac{1}{2}$ Br.	30. Sept., d. 2. Bat. gegen Werdenberg. vor dem 21. Okt., Abgang nach Italien.
von Frankreich	30. September Im Raume Luzern, Stans, Schwyz und Uznach:	vor dem 21. Okt., Abgang nach Italien.
22. Sept., in Sargans und Pfäfers	17. Linien $\frac{1}{2}$ Br.	vor dem 21. Okt., Abgang nach Italien.
17. Sept., im Raume Gaster, Glarnergrenze und Obertoggenburg	Links neben d. 18. 1. $\frac{1}{2}$ Br. gegen Werdenberg: d. 2. Bat. d. 5. 1. Halbbr.	21. Okt., in Glarus, Pfäfers bis Rheineck und St. Gallen.
9. Sept., in Nidwalden	In Wil-St. Gallen-Rheineck:	21. Okt., in der Umgebung von Konstanz, Stein, Dießenhofen, Schaffhausen.
	57. $\frac{1}{2}$ Br.	
	Besetzung der Außenwerke von Konstanz, Stein, Dießenhofen, Schaffhausen-Rheinau:	
	14. 1. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf.	

17. Sept., bei Winterthur	Bei Konstanz: 7. Rgt. Husar. 501 M. 476 Pf.	21. Okt., in der Umgebung von Konstanz, Stein, Dießenhofen, Schaffhausen.
von Frankreich	Bei Schaffhausen: 11. Rgt. Drag.	21. Okt., in Aarau.
von Frankreich	Vor dem 21. Oktober: 36. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in Rheinau und bis Basel.
von Frankreich	37. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., zwischen Zürich und Win- terthur.
von Frankreich	84. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., zwischen Zürich und Win- terthur.
von Frankreich	100. $\frac{1}{2}$ Br.	21. Okt., in der Umgebung von Konstanz, Stein, Dießenhofen, Schaffhausen.
von Frankreich	13. Rgt. Drag.	21. Okt., zwei Schwadr. zwischen Zürich und Winterthur.
		21. Okt., zwei Schwadr. in Frei- burg, Bern, Solothurn und Aarburg.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober marschierten, auf Ansuchen der 3 Bünde, österreichische Truppen in Graubünden ein.

21. Oktober

Unter Brigadefdt. Mainoni.
In Schwyz, Altdorf, Wassen, Ursern,
Bellinzona, Bernardino, Lukmanier:

19. Sept., zwei Bat. in Bern	106. $\frac{1}{2}$ Br.
19. Sept., ein Bat. in Sarnen und bis Brienz	44. $\frac{1}{2}$ Br.
9. Sept., in Nidwalden	
10. Sept., ein Teil in Engelberg	

vorher:	gegenwärtig:	nachher:
	Unter General Novvion.	
	In Glarus, Pfäfers bis Rheineck und St. Gallen:	
17. Sept., in Zürich	76. $\frac{1}{2}$ Br. 1971 M. 21 Pf.	
30. Sept., in Wil-St. Gallen-Rheineck	57. $\frac{1}{2}$ Br.	
17. Sept., an der Thur und an der Straße Winterthur bis St. Gallen	109. $\frac{1}{2}$ Br.	
	Unter Generaladjutant Lauer.	
	In der Umgebung von Konstanz, Stein, Dießenhofen und Schaffhausen:	
30. Sept., bei Konstanz, Stein, Dießenhofen, Schaffhausen, Rheinau von Frankreich	14. l. $\frac{1}{2}$ Br. Inf. 2400 M. 22 Pf. 100. $\frac{1}{2}$ Br.	
30. Sept., bei Konstanz	7. Rgt. Husar. 501 M. 476 Pf.	
17. Sept., bei Winterthur	eine Kp. l. Art. 58 M. 46 Pf.	
	Unter Generaladjutant Demont.	
von Frankreich von Frankreich	Zwischen Zürich und Winterthur:	
22. Aug., zwei Schwadr. nach St Gallen	37. $\frac{1}{2}$ Br. 84. $\frac{1}{2}$ Br.	
17. Sept., d. erste und 2. Schwadr. um Schännis	12. Rgt. Jäger	
von Frankreich	zwei Schwadr. d. 13. Rgt. Drag.	
8. Sept., eine Kp. in Hergiswil?		
17. Sept., eine Kp. um Schännis	zwei Kpn. l. Art. 116 M. 92 Pf.	

Unter General Lorge.

Besetzung der Brücken von Rheinau, Eglisau, Kaiserstuhl, Koblenz, Brugg und der Fricktalergrenze und der Stadt Basel:

20. Aug., in Weesen, Uznach, Iachen und Einsiedeln
17. Sept., d. 3. Bat. im Toggenburg zwischen Lütisburg und Wil von Frankreich

103. $\frac{1}{2}$ Br.
36. $\frac{1}{2}$ Br.

In Aarau:

30. Sept., bei Schaffhausen.
29. Juni, in Freiburg?

11. Rgt. Drag.
eine Kp. 1. Art. 58 M. 46 Pf.

Unter Brigadefdt. Dumas.

In Freiburg, Bern, Solothurn und Aarburg:

11. Sept., von Basel bis Brugg
von Frankreich

zwei Bat. d. 38. $\frac{1}{2}$ Br. 1868 M.
14 Pf.
zwei Schwadr. d. 13. Rgt. Drag. 75.)

75) Beilage 22, 23, 32, 43, 44, 53, 54, 56, 60, 63, 69, 71, 74, 77, 83, 85 und 86.

Beilagen.

Deutscher und französischer Originaltext
mit deutschen Uebersetzungen.

Beilage No. 1.

Aufschrift: Creditif Von Unterwalden unter dem Wald. (An General Brune.)

Wir Landammann, Rath, und Gesamte Landtleüth des Freyen Canthons und Republic Unterwalden unter dem Kernwaldt Urkundten hiermit, das Wir bey heütig Unserer abgehaltenen Landtesversammlung Uns einmüthig entschlossen haben der Freündtschaft, und wohlwollen, womit die Mächtige Nation von Frankreich Uns immer zu beehren gütigst geruhte, fernerhin würdig zu werden, mit vollem Zutrauen eine Gesandtschaft nach Bern abzuordnen, um dem dort befindlichen Bürger General Brune die Hochschätzung und besondere achtung, so Wir sowohl gegen seine verdienstvolle Persohn, als die Franken Republic Stets tragen, mit Würde und Bruderliebe an tag zulegen, und Unser heißestes dankesgefühl für die Uns so oft zugesichert freündtschaftliche gesinnungen, als einen unzweydeütigen beweis unwandelbahren besten Vernehmzens geziemend abzulegen.

Diese Unseren inbrünstigen Willen zu bescheinen haben aus Unsern Rathsverwandten verordnet Unsere vorgeacht und vorgeehrte, Regierendes Ehrenhaupt Franz anthon Würsch, und Landteshauptmann franz Niclaus Zelger, sodann von denen Landtleüthen, die Ehrsame Bürger Xaverj Würsch, und Joseph Maria Christen, welche auch in folge Ihrer Sendung sich für das wohl Unsers theürwerthen Vatterlandts kräftigst verwenden sollen.

Da Wir die Erste Nachfolger Wilhelm Tels, und bewohner eines Landes, wo die Erste Freyheit ihren Ursprung genommen, immerhin nach denen wahren Grundsätzen einer vollkommenen Democratie und gleichheit die Edle fruchten der Freyheit in bester Ruh genossen, und diese vast allgemein beliebte grundsätze Uns die süße hofnung guter Einverständnus und wohlwollens eines jeden biederer und wakeren Republicaners nähren lassen, so wollen in der Mitte unter Uns, wo ein heldenmüthiger Winkelriedt entsprossen, keinen Zweifel haben, das uns jemand in Unserer Verfassung, hl. Religion, sicherheit der Persohn und Eigenthumbs stöhren werden.

Dieses ist die sprach und innigste Verlangen eines jeden Unserer Landtleüthen, die sich nachtruksamst Empfehlen, und bitten denen Abgeordneten gesandten allen Glauben beymessen, und Ihren Vorstellungen williges gehör ertheillen zu wollen.

Zu dessen Wahren Urkund haben gegenwärtiges Creditiv mit Unserem Stands gewohnten Secret Insigill corroboriert ausfertigen und durch unsern Landschreiber unterschreiben lassen.

Stans d 11. t. März 1798.

Joseph Maria Christen, Landschreiber.

(L. S.)

(HBB: SGB, Original.-vgl. Arch. SG Bd. 16, Nr. 152; abgedruckt.)

Beilage No. 2.

(Die Nidwaldner Gesandtschaft an General Brune.)

Citoyen Général!

Les Soussignés Citoyens Députés du Peuple libre du Canton D'Unterwalden le bas'ont L'honneur de présenter au Citoyen Général en chef de la République Française en Suisse, que Les habitants du dit Canton n'ont rien de plus à Coeur, que de vivre en bonne Intelligence avec la grande Nation française, à L'exemple de leurs Ancêtres, et qu'en retour ils espèrent d'être traites comme des Anciens amis et alliés de la France; en conséquence ils prient Le Général en chef de vouloir les laisser jouir paisiblement de leur Gouvernement Démocratique, comme de la Religion de leurs Pères et de ne point les traiter hostilement comme un Peuple, qui a Toujours observé la plus exacte Neutralité, et qui a été conjointement avec nos chers Concitoyens D'Unterwalden le haut le premier des Cantons helvétiques à reconnoître La République Française, et à donner La Liberté aux Sujets Suisses, ainssy que Les Anciens officiers Se Sont empressés de prévenir Les Vœux de la grande Nation en renonçant à jamais à toute ordre militaire. Permettez, Citoyen Général, que Nous recommandons Le Peuple Libre du Vallon D'Engelberg enclavé dans Le Territoire de notre Canton. Ces braves Montagnards tâcheront en tout tems de mériter La Bienveillance de la République Française.

Agrééz Citoyen Général en chef L'Assurance de notre Respect
Salut et Fraternité.

Berne ce 15 Mars
1798

Würsch, Landaman.
Zelger, Capt: Général.
Xaveri Würsch.
Joseph Maria Christen.

HBB: SGB, Original.-vgl. Arch. SG Bd. 16, Nr. 172; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Bürger General!

Die unterzeichneten Bürger, Abgeordnete des freien Volkes des Kantons Unterwalden nid dem Wald, haben die Ehre dem Bürger Obergeneral der französischen Armee in der Schweiz vorzustellen, daß die Bewohner des genannten Kantons nichts sehnlicher wünschen, als nach dem Vorbild ihrer Vorfahren mit der großen Nation in gutem Einvernehmen zu leben und daß sie dagegen aber auch, wie alte Freunde und Verbündete Frankreichs behandelt werden;

demgemäß bitten sie den Obergeneral, sie friedlich bei ihrer demokratischen Regierung und der Religion ihrer Väter zu lassen und ihr Volk nicht feindlich zu behandeln, da es immer pünktlichste Unparteilichkeit beobachtet, von den helvetischen Kantonen zuerst gemeinschaftlich mit unsern lieben Mitbürgern von Unterwalden ob dem Wald die französische Republik anerkannt und den schweizerischen Untertanen die Freiheit gegeben hat, gleichwie die ehemaligen Offiziere auf immer auf alle militärischen Orden verzichtet haben, um der Stimme der großen Nation zuvorzukommen.

Gestatten Sie, Bürger General, daß wir Ihnen das freie Volk des, im Gebiete unseres Kantons eingeschlossenen Tales von Engelberg anempfehlen. Diese wackern Bergbewohner suchen allzeit das Wohlwollen der französischen Republik zu verdienen.

Genehmigen Sie, Bürger Obergeneral, die Versicherung unserer Ehrfurcht.

Gruß und Brüderlichkeit.

Bern, den 15. März 1798.

Wyrsh, Landammann.
Zelger, Landshauptmann.
Xaver Würsch.
Joseph Maria Christen.

Beilage No. 3.

Aufschrift: Traduction de la Note. (Die Volksvertreter von Uri, Schwyz, Unterwalden nid dem Wald, Zug und Glarus an General Brune.)

Citoyen Général!

Les Représentans des Cantons démocratiques d'Ury, Schwitz, Unterwalden le bas, Zoug, et glarus ont l'honneur de vous faire au Nom de leurs communes leurs commettans les Expositions Suivantes. Quoique personne parmi Nous n'ait jamais pû se figurer qu'il pourroit être ni dans les Sentimens ni dans les Principes de la République française, de porter la moindre atteinte à ces Cantons purement démocratiques, qui ont jetté les premiers fondemens d'une liberté, que la République françoise semble vouloir proposer pour modele au reste de la Suisse; Nous ne saurions cependant vous dissimuler Citoyen Général, que l'approche des troupes françoises, l'incertitude de leur destination, les nouvelles, qui nous sont parvenues, les bruits, qui se répandent, ont causé une agitation extrême parmis nous; et en Effet nous ne mériterions pas l'Estime de la Nation française, Si nous mettions moins de Prix à cette liberté et cette indépendance achetées par le Sang de nos ancêtres dont la République française honnore encore aujourd'hui la mémoire.

Coopérateur et Témoin des Efforts victorieux de votre Nation, vous connoissez mieux que personne Citoyen Général, ce que peut chez un Peuple libre l'Enthousiasme de la liberté.

Mais ni ces Bruits ni ces allarmes ont pû affaiblir la Confiance, que nous avons aux Sentimens de Justice de la République française.

Ce sont ces sentiments de Confiance, Citoyen Général, qui ont déterminé nos assemblées générales à députer vers vous des Représentants, pour vous prier de vouloir bien calmer nos allarmes par l'assurance franche et loyal, que les troupes françaises n'entreront point Sur le territoire de nos Cantons, et que le Directoire Exécutif n'a aucune intention de troubler la Religion, la liberté, l'indépendance et la Constitution de nos Etats démocratiques; une Constitution chérie comme une bonne Mère, qui nous a rendu heureux depuis des Siècles, une constitution, dans la quelle la Souveraineté du Peuple et le droit de L'homme résident dans toute sa Pureté, et dans toutes sa Vigueur, et dont les bases répondent parfaitement aux Principes dela République française. la seule circonstance, à L'égard de laquelle la République française pouvoit d'après Ses Principes désirer quelque changement, étoit que quelques Cantons démocratiques avaient encore des Sujets, mais sur ce point nous nous sommes empressés de prévenir Les Voeux dela République française, nous n'avons plus des Sujets, ils sont libres comme nous, de manière qu'il n'existe plus rien dans notre Constitution, qui pourroit être contraire aux Principes de la votre.

Veillez donc, Citoyen Général, nous rassurer avec franchise Sur les intentions pacifiques et Bienveillantes du Directoire Exécutif, et être persuadé, que nous ne désirons, que de vivre en Paix, et bonne intelligence avec la grande Nation.

Recevez de ces fideles montagnards, qui n'ont d'autre bien que leur Religion, et leur liberté; d'autres richesses, que leur Bétail, l'assurance la plus positive, qu'ils ne cesseront de donner à la République française toutes les Preuves de leur Attachement, qui seront conciliables avec la Liberté, et l'indépendance de leurs Cantons.

Recevez encore, Citoyen Général, les Engagemens les plus solennelles, que nos Cantons ne prendront jamais les armes contre la République française, que jamais ils ne se ligueraient avec ses Ennemis, notre Liberté sera notre Bonheur, le devoir dela défendre pourra seul armer nos bras.

Puissent ces assurances Solennelles nous mériter les assurances réciproques, que nous osons vous demander Citoyen Général, et nos inquiétudes seront remplacées par les sentimens de Joie et D'attachement que nous vouerons à jamais au Gouvernement dela République française, et à son digne Général.

Salut et haute Considération.

Berne ce 16 mars 1798.

Au Citoyen Général Brüne	les Représentans du Peuple et des Conseils D'Ury, Schwitz, Unterwalden le bas, Zoug et Glarus.
-----------------------------	--

Signé

Schmid Landamman D'Ury Schmid Landshauptmann De Mentlen Conseiller	de Zoug Charle françois Keiser Fr. Jos. Andermatt Antoine Heß Aloys Staub Joseph Baumgartner
--	---

	Bueler Amtstathalter		Zweifel Président
de Schwitz	Abyberg Stathalter	de Glarus	Zopfli conseiller
	Castel. Directeur de Sel		Muller Conseiller
	Mettler envoyé		

	Wyrsh Landamann
D'Unterwalden	Zelger Landshauptmann
le bas	Xavier Wyrsh
	Joseph Ma. Christen

HBB: SGB, Original. — vgl. Arch. SG Bd. 16, No. 179; abgedruckt. — Haller ist unkorrekt.)

(Uebersetzung.)

Bürger General,

Die Repräsentanten der demokratischen Stände geben sich die Ehre, Ihnen nach dem Auftrag ihrer Comittenten, folgende ehrerbietige Vorstellung zu überreichen. Obwohl keiner aus uns sich jemals vorstellen konnte, daß es weder in den Gesinnungen, noch in den Grundsätzen der fränkischen Republik liegen möchte, die demokratischen Stände, in jener Freiheit beeinträchtigen oder stören zu wollen, welche die französische Nation auch der übrigen Schweiz zu verschaffen im Begriff steht; so können wir Ihnen, Bürger General! doch nicht verbergen, daß die Annäherung der französischen Truppen, die Ungewißheit ihrer Bestimmung, die Nachrichten, die uns zukommen, die Gerüchte, die sich verbreiten, auch unter uns außerordentliche Besorgnisse erregten. Unwürdig wären wir in den Augen der französischen Nation, wenn wir nicht alle unsere Kräfte anwendeten, um jene Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, die uns das Blut unserer Väter erworben hat, deren Andenken die französische Nation heute noch in ihren Schriften ehrt. Als Franzose wissen Sie, Bürger General, am besten, was der Enthusiasmus der Freiheit und der Entschluß eines aufs äußerste gebrachten Volkes vermögen. — Indessen haben alle diese Gerüchte und alle diese Besorgnisse, die uns beunruhigen, das Zutrauen nicht schwächen können, das wir auf die gerechten Gesinnungen der französischen Republik setzen; und diese Gesinnungen sind es, die unsere Landsgemeinden zum Entschlusse veranlaßten, Repräsentanten aus unserer Mitte an Sie abzuordnen, um Sie angelegenst zu ersuchen, unsere Besorgnisse durch die aufrichtige und beruhigende Versicherung zu stillen, daß die französischen Truppen unser Gebiet nicht betreten werden und das französische Directorium nicht gesinnt sei, die Religion, die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Verfassung der demokratischen Stände zu stören; eine Verfassung, die wir wie eine gute Mutter lieben, die uns seit Jahrhunderten glücklich machte; eine Verfassung, welcher die Souveränität des Volkes und das Menschenrecht in aller ihrer Reinheit und Kraft zu Grunde liegen, und welche daher mit den Grundsätzen der französischen Republik gänzlich übereinstimmt.

Ein einziger Umstand, worin vielleicht die französische Nation eine Abänderung hätte wünschen mögen, war: daß einige demokratische Stände unter ihrem Volk noch *Untertanen* zählten. Allein hierin sind die demokratischen Stände den Wünschen der französischen Republik zuvorgekommen. Unsere Stände haben keine Untertanen mehr; sie sind frei, wie wir frei sind, so daß unsere Verfassungen

nichts mehr enthalten, das den Grundsätzen der französischen Republik zuwider sein könnte.

Geruhen Sie demnach, Bürger General! uns über die friedlichen und wohlwollenden Gesinnungen des französischen Direktoriums eine beruhigende Versicherung zu erteilen, und seien Sie überzeugt, daß wir nichts sehnlicher wünschen, als mit der großen Nation im Frieden und gutem Einvernehmen zu leben. Empfangen Sie von einem getreuen Bergvolke, das kein anderes Gut, als seine Religion und seine Freiheit, keinen andern Reichtum, als seine Herden besitzt, die aufrichtige Versicherung, daß es sich eifrigst bestreben wird, der französischen Republik alle jene Beweise seiner Anhänglichkeit zu geben, die immer mit seiner Freiheit und Unabhängigkeit vereinbar sind.

Bürger General! Genehmigen Sie auch noch die feierliche Gelobung, daß unsere Stände niemals die Waffen gegen die französische Republik ergreifen und nie sich mit ihren Feinden verbinden werden. Unsere Freiheit ist unser Glück; und nur die heilige Pflicht sie zu verteidigen, wird uns bewaffnen können.

Möchten diese unsere feierlichen Versicherungen uns jene gegenseitigen Versicherungen erwerben, die wir uns von Ihnen, Bürger General! ehrerbietigst ausbitten! Dann werden unsere Sorgen sich in Empfindungen der Freude, der Dankbarkeit und der Anhänglichkeit verwandeln, die wir der Regierung der französischen Republik und ihrem würdigen General unablässig widmen werden.

Gruß und hohe Hochachtung

Bern den 16. März 1798

An den Bürger General
Brüne

Die Volksvertreter und der Räte von
Uri, Schwyz, Unterwalden nid dem
Wald, Zug und Glarus.

Unterschrieben:

von Uri	Schmid Landammann	Karl Franz Keiser
	Schmid Landshauptmann	von Zug Franz Joseph Andermatt
	de Mentlen Ratsherr	Anton Heß
		Alois Staub
		Josef Baumgartner
von Schwyz	Büeler Amtsstatthalter	Zweifel Präsident
	Abyberg Statthalter	von Glarus Zopfli Ratsherr
	Castell Salzdirektor	Müller Ratsherr
	Mettler Gesandter	
	Wyrsch Landammann	
von Unterwalden	Zelger Landshauptmann	
nid dem Wald	Xaver Würsch	
	Joseph Maria Christen	

Beilage No. 4.

(General Brune an die demokratischen Kantone.)

Berne 27 Ventose an 6.

J'assure les représentans des Cantons démocratiques de Ure, Schwytz und Nidwalden, lebas, Zug et Glaris et les provinces supérieures et inférieures, que dans les

événements qui ont attiré l'armée française en suisse par les provocations des Olygarques de Berne; les Cantons démocratiques n'ont cessé de Conserver l'amitié de la république française et qu'il n'est pas entré dans ses desseins de porter ses armes sur leur territoire.

(HBB: SGB, Kopie im Korrespondenzbuch.-vgl. Arch. SG Bd. 12, Nr. 208 und ASHR I. 512; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Bern 27 Windmonat Jahr 6 (17. März 1798).

Ich versichere die Abgeordneten der demokratischen Kantone von Uri, Schwyz, Unterwalden nid dem Wald, Zug und Glarus und die oberen und unteren Provinzen (die oberen und unteren Freie Ämter), daß trotz den Vorfällen, die die französische Armee, infolge der Herausforderungen der Oligarchen von Bern, nach der Schweiz führten, die demokratischen Kantone nicht aufgehört haben, die Freundschaft der französischen Republik zu behalten und daß es nicht in ihren Plänen liegt, Ihr Gebiet zu besetzen.

Beilage No. 5.

(General Brune an das Vollziehungsdirektorium.)

Berne 27 Ventose an 6.

Citoyens Directeurs,

J'ai vu hier les députés des Cantons démocratiques d'ury, d'underwalden, Schwitz, Glaris et Bas-Zug: vous trouverez dans L'adresse qu'ils m'ont présentée l'expression de L'amitié de leurs Commettans envers la république française, à cette adresse No 1, je joins copie de ma réponse No 2.

Vingt députés de L'argovie sont Venus en même tems pour me demander l'autorisation de former un Canton particulier. Elle leur a été accordée sur le champ, et ils m'ont promis de travailler avec activité à former des autorités nouvelles, à instruire le peuple, à presser la détermination des pays voisins, et à Organiser la Constitution rédigée par M. Ochs: j'ai vu dans ces députés beaucoup d'ardeur, de zèle et de Franchise. je vous envoie leur adresse sous No 3, elle Contient des remerciemens relatifs aux invitations que je leur avais faites.

le Canton de Zurich, livré aux partis n'a pas encore marqué une décision: néanmoins les partisans de la nouvelle Constitution y sont très nombreux, et l'emportent sans qu'il soit besoin d'employer les armes pour assurer leur triomphe.

d'abord, Citoyens Directeurs, vous désiriez pour la suisse une Seule République une et indivisible, mais en considérant quelques difficultés de la Constitution qui en jettoit les bases, et peut-être en réfléchissant sur les effets du Voisinage d'une grande Machine politique dont les mouvements seraient prompts et uniformes et dont nous aurons toujours plus à nous préserver qu'à nous Servir, vous avez pensé que la totalité de l'Helvétie pouvait former trois républiques indépendantes; l'exécution de ce plan S'opère aujourd'hui.

L'une des trois républiques Composée de toute la partie de la Suisse qui parle français est presque entièrement formée. vous en

trouverez la composition et la démarcation dans le règlement dont je vous envoie Copie sous No 4 le Canton de Berne déjà dépouillé du pays de Vaud et del'argovie y perd tout L'oberland qui commence au Lac de thun et finit audelà du mont Grimsel, il perd encore le pays qui est entre le lac de Bienne, la sane et l'aar jusqu'à Buren, il fallait quelque Largeur au territoire dela Nouvelle république, assurer à la france de belles Communications avec L'Italie; rendre ces Communications plus pénibles pour la partie Septentrionale dela Suisse toujours revêche et mal disposée et nous donner aux deux extrémités du lac de Neuf-châtel des points de Contact qui puissent Faciliter notre influence. Comme le Rhône parcourt une grande partie de cette république et alimente du moins s'il ne traverse pas le beau lac Lemane, j'ai appelé ce pays la Rhôdanie, ainsi l'on pourra dire les Rhôdaniens la République Rhôdaniennne.

Comme il n'est point dans votre intention d'inquiéter les petits cantons savoir: ury, Schwitz, undervald, Zug et Glaris, leur forme fédérative ne sera point troublée, ils composeront entre eux une fédération qui aura un corps Central et représentatif pour la sûreté et les relations extérieures et à la quelle les Grisons pourront s'associer, rien ne s'opposerait à cequ'on appelle ce pays le tellgau en français la tellegovie ou pays de Tell (guillaume) on dirait les tellegovites; la Capitale serait Schwitz ou atlore (Altdorf) dans le Canton D'uri.

la Troisième République, la plus importante par son Etendue, son Commerce et sa population aura douze Cantons ou départements, la Capitale pourrait être Lucerne ou Zurich, on appellerait ce pays L'helvétie, il sera facile d'après ceque j'ai fait pour préparer les Esprits d'y Etablir le projet de Constitution de Mr. Ochs, en y faisant quelques Modifications peutêtre celles que j'ai cru nécessaires pour la Rhôdanie.

Je dois vous dire pourquoi je ne place point Appenzel au nombre des Cantons qui restent avec leur démocratie pure. Appenzel touche aux Etats héréditaires de L'autriche par plusieurs points, en le plaçant dans la tellegovie on permet à L'autriche de porter sur cette république une influence de Contact qu'elle aurait d'ailleurs encore sur l'helvétie, il ne faut pas négliger l'écart des dangers quelques Eloignes ou minces qu'ils paraissent, la République helvétique renfermant Appenzel et nous touchant d'ailleurs en plusieurs points nous laisse sentir les divers mouvemens del'autriche vers cette partie la plus essentielle, car il faut, Compter pour rien ceque L'ennemi pourrait tenter par le pays des grisons qui donne à la tellegovie un derriere de montagnes horribles.

P. S. je vous envoie l'original de la lettre qui m'a été présentée par les députés des petits Cantons Nr. 1 elle renferme une promesse de ne jamais porter les armes contre la République Française.

(HBB: SGB, Kopie im Korrespondenzbuch.-vgl. Arch. SG Bd. 12, Nr. 210 u. ASHR I. 514—515; vollständig abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Bern, 27. Windmonat, Jahr 6 (17. März 1798)

Bürger Direktoren. Gestern habe ich die Abgeordneten der demokratischen Kantone Uri, Unterwalden, Schwyz, Glarus und Nie-

der-Zug gesehen; Sie werden aus der Zuschrift, welche sie mir überreicht haben, die Beteuerung der Freundschaft ihrer Auftraggeber gegen die französische Republik ersehen; zu dieser Zuschrift No. 1 füge ich die Abschrift meiner Antwort, Nr. 2, bei.

Zwanzig Abgeordnete vom Aargau sind zur gleichen Zeit gekommen mich um die Ermächtigung zu bitten, einen besondern Kanton zu bilden; sie ist ihnen unverzüglich erteilt worden, und sie haben mir versprochen, mit Eifer zu arbeiten, neue Behörden einzusetzen, das Volk zu belehren, die Entscheidung der Nachbarländer zu beschleunigen und die von Hrn. Ochs verfaßte Verfassung einzurichten. Ich habe in diesen Abgeordneten viel Feuer, Eifer und Freimütigkeit gesehen. Ich sende Ihnen ihre Zuschrift unter No. 3; sie enthält Danksagungen für die Aufforderungen, welche ich ihnen gemacht hatte.

Der den Parteien ausgelieferte Kanton Zürich hat noch keine Entscheidung zu erkennen gegeben; nichtsdestoweniger sind die Anhänger der neuen Verfassung dort sehr zahlreich und sie setzen sich durch, ohne daß sie die Waffen gebrauchen müssen, um ihren Triumph zu sichern.

Bürger Direktoren, anfänglich wünschten Sie aus der Schweiz eine einzige eine und unteilbare Republik zu bilden; nachher als Sie die Schwierigkeiten der Verfassung, welche die Grundlagen davon entwarf in Betracht zogen und vielleicht auch überlegten, welche Wirkungen die Nachbarschaft einer großen Staatsmaschine, vor deren raschen und einförmigen Bewegungen wir uns immer mehr zu hüten als uns ihrer zu bedienen haben werden, haben könnte, meinten Sie, daß die Gesamtheit von Helvetien drei unabhängige Republiken bilden könnte. Die Ausführung dieses Vorhabens vollzieht sich heute.

Die eine der drei Republiken, zusammengesetzt aus dem ganzen französisch sprechenden Teil der Schweiz, ist beinahe gänzlich eingerichtet. Sie werden die Zusammensetzung und die Gebietseinteilung in der Verordnung, welche ich Ihnen in Abschrift unter No. 4 sende, finden. Der Kanton Bern, schon des Waadtlandes und des Aargaus beraubt, verliert auch das ganze Oberland, welches beim Thunersee beginnt und jenseits des Grimselberges endigt; er verliert noch das Land, welches zwischen dem Bielersee, der Saane und der Aare bis Büren liegt. Das Gebiet der neuen Republik bedarf einiger Ausdehnung, um Frankreich gute Verbindungen mit Italien zu verschaffen, diejenigen der nördlichen Schweiz, die stets unfreundlich und übel gesinnt sein wird, aber zu erschweren und uns auf beiden Enden des Neuenburgersees Stützpunkte für die Ausbreitung unseres Einflusses zu geben. Da die Rhone einen großen Teil dieser Republik durchfließt und wenigstens speist, bis sie den schönen Genfersee durchzieht, so habe ich dieses Land Rhodanien genannt; man wird also Rhodanier und rhodanische Republik sagen können.

Da es nicht in Ihrer Absicht ist, die kleinen Kantone, als Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus zu stören, wird ihre föderative Gestalt nicht angetastet werden; sie werden unter sich einen Bund bilden, eine zentrale und repräsentative Körperschaft für die Sicherheit und die auswärtigen Beziehungen haben; mit Ihnen können sich die Graubündner vereinigen. Nichts würde dem entgegen sein, daß man dieses Land den Tellgau nennt, auf französisch Tellgovie oder pays de Tell (Wilhelm); man würde die Tellgauer sagen; die Hauptstadt würde Schwyz oder Altdorf im Kanton Uri sein.

Die dritte, nach ihrem Umfang, ihrem Handel und ihrer Bevölkerung wichtigste Republik wird zwölf Kantone oder Departemente haben; die Hauptstadt könnte Luzern oder Zürich sein; man würde dieses Land Helvetien nennen; nach dem, was ich für die Bildung der Volksstimmung getan habe, wird es leicht sein, daselbst den Verfassungsentwurf von Hrn. Ochs einzuführen, indem man daran einige Abänderungen vornimmt, vielleicht diejenigen, welche ich für die Rhodanische notwendig gefunden habe.

Ich muß Ihnen sagen, warum ich Appenzell nicht zur Zahl der Kantone, welche bei ihrer reinen Demokratie bleiben, gesetzt habe; Appenzell stößt an mehreren Stellen an Oesterreichs Erbstaaten, wenn man es zum Tellgau schlägt, erlaubt man Oesterreich einen Einfluß auch auf diese Republik zu nehmen, welchen es ohnehin schon auf die Helvetische haben würde; man muß die Beseitigung von Gefahren, so entfernt oder winzig sie scheinen, nicht versäumen. Die helvetische Republik, Appenzell einschließend und uns an mehreren Stellen berührend, läßt uns die verschiedenen Bewegungen Oesterreichs gegen diesen wesentlichsten Teil spüren; denn als Null muß man rechnen, was der Feind versuchen könnte durch das Land von Graubünden, welches dem Tellgau einen Hintergrund von schauerhaften Bergen gibt.

Nachschrift. Ich sende Ihnen die Urschrift des Briefes (No. 1) welcher mir durch die Abgeordneten der kleinen Kantone überreicht worden ist; er enthält das Versprechen, nie die Waffen gegen die französische Republik zu ergreifen.

Beilage No. 6.

Berne le 7 germinal an 6, de la République française une et indivisible.

Le Général en chef de l'armée française en Suisse au Général Brune.

Citoyen Général,

Il eût été doux pour moi de vous voir achever un ouvrage que la Valeur de nos troupes avait si bien commencé, mais puisque vous êtes appelé à d'autres fonctions non moins importantes, je ferai mes efforts pour que les intentions du gouvernement soient entièrement remplies en Suisse.

Déjà l'impulsion principale est donnée et le corps législatif de l'Helvétie s'occupera bientôt des lois organiques de la constitution que la plupart des cantons viennent d'accepter. j'ai lieu de croire que les autres ne tarderont pas à suivre un exemple aussi sage.

Ce sera pour moi un grand plaisir, général, de vous apprendre les progrès que doit faire la liberté en Suisse. Je n'en aurai pas moins à recevoir de Vous des nouvelles de l'armée d'Italie, et de ce qui pourra Vous intéresser particulièrement.

Recevez l'assurance de mon attachement.

(HBB: SGB, Original.-vgl. Arch. SG, Bd. 16, Nr. 212; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Bern, den 7. Keimmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik. (27. März 1798.)

Der Obergeneral der französischen Armee in der Schweiz (Schauenburg), an den General Brune.

Bürger General,

Es wäre mir angenehm gewesen, Sie ein Werk vollenden zu sehen, welches die Tapferkeit unserer Truppen so gut angefangen hatte; aber da Sie zu andern, nicht weniger wichtigen Aufgaben berufen sind, werde ich mein möglichstes tun, damit die Absichten der Regierung in der Schweiz gänzlich erfüllt werden.

Der hauptsächlichste Antrieb ist schon gegeben und der gesetzgebende Körper von Helvetien wird sich bald mit den organischen Gesetzen der Verfassung beschäftigen, welche die Mehrheit der Kantone schon angenommen hat. Ich habe Grund, zu glauben, daß die andern nicht zögern werden, einem so einsichtsvollen Beispiel zu folgen.

Es wird für mich ein großes Vergnügen sein, General, Ihnen die Fortschritte der Freiheit in der Schweiz zu melden. Ich werde nicht weniger Freude darüber empfinden von Ihnen Nachrichten über die Armee von Italien und über das, was Sie persönlich betrifft, zu erhalten.

Empfangen Sie die Versicherung meiner Anhänglichkeit.

Schauenburg.

Beilage No. 7.

(Erklärung des französischen Regierungskommissärs betreffend die Gültigkeit und die Durchführung des helvetischen Verfassungsentwurfes; mit entsprechendem Befehl des Obergenerals Schauenburg vom 29. März 1798.)

Freyheit

Französische Republik.

Gleichheit

Der Regierungs-Commissär bey der Armee der französischen Republik in der Schweiz.

Da ich benachrichtigt worden, daß aus dem Eifer, mit welchem die helvetische Constitution in mehrern Cantonen ist angenommen worden, verschiedene Zweifel über den wahren Inhalt der angenommenen Constitutions-Akte entstehen könnten, weil in einigen Cantonen der erste Entwurf, so in der Schweiz verbreitet, und in französischer und deutscher Sprache gedruckt worden, ohne einige Abänderung angenommen wurde, da man in andern hingegen Abänderungen vornahm;

Da ich bemerkte, daß aus jeder Art von Ungewißheit in einer so wichtigen Sache die bedenklichsten Schwierigkeiten entstehen könnten; und, wenn man nicht durch die geschwindesten und wirksamsten Mittel diesen begegnete, es sich auch zutragen könnte, daß in denjenigen Cantonen, welche ihre Annahme noch nicht kund

gethan, sich aus neuen Zwistigkeiten neue Abänderungen ereignen möchten, wodurch der Zeitpunkt, in welchem das helvetische Volk die Vorteile einer freyen Constitution genießen soll, noch ferner aufgeschoben würde; da nun auch die Umstände so beschaffen sind, daß jeder Aufschub dem Erfolg der helvetischen Versammlung sehr nachtheilig seyn, und man die constitutionsmäßige Organisation nicht genug beschleunigen kann;

so begehrt der oberste Befehlshaber der Armee, daß folgende Verordnung gemacht werde:

Art. 1. Die Annahme der helvetischen Constitution soll nur von dem ersten in deutscher und französischer Sprache gedruckten, und in der ganzen Schweiz verbreiteten Entwurf verstanden werden.

Art. 2. Alle Veränderungen zu diesem Entwurf, sollen als ungültig angesehen werden.

Art. 3. Nur zu dem Artikel der Territorial-Eintheilung soll hinzugefügt werden, daß das Oberland, dessen Hauptort Thun sein soll, einen besondern Canton ausmache.

Art. 4. Laut der schon bekannten Verordnung, werden sich die Deputierten des gesetzgebenden Corps den 10 ten diß (30 ten Merz) nach Aarau begeben.

Art. 5. Das gesetzgebende Corps kann die Deliberationen anfangen, wenn eines über die Hälfte der schon erwählten Mitglieder beysammen ist; es wird die Unabhängigkeit der helvetischen Nation und seine, zu Einer unzerteilbaren, demokratischen und repräsentativen Republik, umgebildete Verfassung bekannt machen. Nach geschehener Proklamation, wird die Constitutions-Akte feyerlich abgelesen werden.

Art. 6. Sobald das gesetzgebende Corps in Ordnung seyn wird, wird es davon den obersten Befehlshaber der Armee benachrichtigen.

Art. 7. Die Abgesandten der Cantone, welche in der Folge ihre Annahme der helvetischen Constitution bekannt gemacht haben, können sogleich hinzugelassen werden, sobald sie ihre Erwählung und ihre Vollmachten gesetzmäßig haben anerkennen lassen.

Art. 8. Der Sitz des gesetzgebenden Corps zu Aarau ist nur provisorisch, und es wird seine Sitzungen nach Luzern verlegen können, sobald dieser Canton seine Annahme der Constitution an den Tag gelegt hat.

Alle dieser Verordnung zuwider laufenden Vorkehrungen sollen ungültig seyn.

Bern, den 8 ten Germinal (28 ten Merz) im 6 ten Jahr der Einen und unzerteilbaren französischen Republik.

Lecarlier.

Der oberste Befehlshaber der Armee verordnet, daß diese Vorkehrungen nach ihrem ganzen Inhalt sollen ausgeführt, in beyden Sprachen gedruckt, und aller Orten, wo es nöthig ist, bekannt gemacht und angeschlagen werden.

Im General-Quartier zu Bern, den 9 ten Germinal (29 ten Merz) des 6 ten Jahres der französischen Republik.

Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 809, p. 21, Original. — vgl. ASHR I. 559—60; französischer Abdruck.)

Beilage No. 8.

(Verfügung des Obergenerals Schauenburg betreffend die provisorische Regierung von Unterwalden, die Wahlen für die helvetischen Behörden und den Hauptort des Kantons, vom 9. April 1798.)

Au quartier général de Berne, le 20 germinal,
6 année de la République française une et
indivisible.

Liberté

Egalité

Le général en chef de l'armée en Helvétie, Vu l'acceptation de la Constitution helvétique par la partie du Canton d'Unterwalden dite ob dem Wald, ainsi que par la cidevant abbaye d'Engelberg réunie d'après ses vœux au Canton d'Unterwalden; vu aussi le refus qu'a fait jusqu'à présent la partie de ce Canton, dite unter dem Wald, d'adhérer à cette Constitution;

Considérant que la grande Majorité du peuple du dit Canton a adopté le nouveau pacte Social helvétique, que par Conséquent elle ne doit pas souffrir du retard que voudroit apporter la minorité à la Nomination des Députés au Corps législatif et à celle des autres autorités constituées, publie ce qui suit.

Art. 1:

Le gouvernement provisoire de la cydevant abbaye d'Engelberg enverra sur le Champ trois de ses membres à Sarnen qui se réuniront au gouvernement provisoire de la partie du Canton d'Unterwalden dite ob dem Wald.

Art. 2:

Si dans trois jours après la réception de la présente, la partie du dit Canton, dite unter dem Wald, n'a pas accepté la Constitution, et envoyé cinq membres de son gouvernement provisoire à Sarnen pour être réunis à ceux d'ob dem Wald et de l'abbaye d'Engelberg, à l'effet de Se constituer en gouvernement provisoire du Canton d'Unterwald, seront autorisés de se constituer comme tel les gouvernans provisoires d'ob dem Wald réunis aux trois membres envoyés par le gouvernement d'Engelberg.

Art. 3:

Ce gouvernement ainsi constitué, il Sera de suite procédé dans les parties du Canton qui ont accepté la Constitution au choix des Electeurs, qui à leur tour nommeront les Députés au Corps législatif et toutes les autres autorités constituées établies par la Constitution pour la totalité du Canton.

Art. 4:

Dans les cas que la partie d'unter dem Wald n'auroit pas accepté la Constitution ni participé aux Elections, le chef-lieu du Canton d'Unterwalden sera provisoirement établie à Sarnen.

Art. 5:

Sont déclarés responsables sur leurs têtes les membres du gouvernement d'unter dem Wald et les Ecclésiastiques, de tout retard qui pourroit être apporté à l'exécution des mesures cidessus prescrites et de toutes les suites qui pourroient résulter des obstacles

que l'on voudroit y mettre, ainsi que de toute atteinte qui pourroit être portée à la sûreté de ceux des citoyens d'underdemwald qui ont manifesté le désir de voir la nouvelle Constitution helvétique adoptée dans leur pays. Schauenburg.

(StASZ: Originalcopie-vgl. ASHR I. 619; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Im Hauptquartier von Bern, den 20. Keimmonat,
im Jahre sechs der einen und unteilbaren fran-
zösischen Republik.

Freiheit

Gleichheit

Der Obergeneral der Armee in Helvetien.

In Anbetracht der Annahme der helvetischen Verfassung durch den Teil des Kantons Unterwalden, genannt o b d e m W a l d, sowie durch die, gemäß ihren Wünschen mit dem Kanton Unterwalden vereinigte, ehemalige Abtei von Engelberg; in Anbetracht auch der Weigerung, welche der Teil dieses Kantons, genannt n i d d e m W a l d, bis jetzt dieser Verfassung beizutreten gemacht hat;

Erwägend, daß die große Mehrheit des Volkes des genannten Kantons, den neuen, die bürgerliche Gesellschaft betreffenden, helvetischen Vertrag angenommen hat, daß sie folglich keinen Aufschub, welchen die Minderheit der Ernennung der Abgeordneten des gesetzgebenden Körpers und derjenigen der andern verfassungsmäßigen Behörden beibringen möchte, dulden muß;

veröffentliche was folgt:

Art. 1:

Die vorläufige Regierung der ehemaligen Abtei Engelberg wird unverzüglich drei ihrer Mitglieder nach Sarnen absenden, welche sich mit der vorläufigen Regierung des Teiles des Kantons Unterwalden, genannt o b d e m W a l d, vereinigen werden.

Art. 2:

Wenn innerhalb drei Tagen nach dem Empfang des Gegenwärtigen der Teil des genannten Kantons, genannt n i d d e m W a l d, die Verfassung nicht angenommen und fünf Mitglieder seiner vorläufigen Regierung nach Sarnen abgesandt hat, um sich mit denjenigen von ob dem Wald und der Abtei Engelberg zu vereinigen, zum Zwecke, sich zur vorläufigen Regierung des Kantons Unterwalden zu erklären, werden sie berechtigt sein, mit den drei von der Regierung von Engelberg abgesandten Mitgliedern vereinigt, sich als solche der vorläufigen Statthalter von ob dem Wald zu erklären.

Art. 3:

Diese, auf diese Weise gebildete Regierung wird in der Folge, in den Teilen des Kantons, welche die Verfassung angenommen haben, zur Wahl der Wahlmänner schreiten, welche ihrerseits die Abgeordneten in den gesetzgebenden Körper und alle die andern, durch die Verfassung, für die Gesamtheit des Kantons aufgestellten verfassungsmäßigen Behörden ernennen werden.

Art. 4:

Im Fall, daß der Teil von n i d d e m W a l d die Verfassung nicht angenommen, noch an den Wahlen teilgenommen haben wird, wird

der Hauptort des Kantons Unterwalden vorläufig zu Sarnen aufgeschlagen.

Art. 5:

Die Mitglieder der Regierung von nid dem Wald und die Geistlichen werden mit ihren Köpfen für jede Verzögerung der Durchführung obiger Verordnungen und alle Folgen eventueller Gegenmaßnahmen, sowie für jede Bedrohung derjenigen Bürger von nid dem Wald, welche für die Annahme der neuen hevetischen Verfassung gestimmt haben, verantwortlich erklärt.

Schauenburg.

Beilage No. 9.

(Proklamation des Obergenerals Schauenburg an die noch nicht vereinigten Kantone: Bestimmung einer Frist für die Annahme der helvetischen Verfassung, unter Verantwortlicherklärung der Geistlichkeit und der Regierungen, vom 11. April 1798.)

Freiheit

Gleichheit

Im Hauptquartier zu Bern den 22 Germinal im
6ten Jahr der französischen einzigen und
unzerteilbaren französischen Republik

Der Obergeneral der Armee in Helvetien

Auf die Aufforderung des Regierungs-Comissarii, und in Betracht der standhaften Weigerung, welche bis jetzt die Kantone von Schwyz, Zug, Glarus, Appenzell, Unterwalden unter dem Wald und Ury sowohl als die Stadt und Landschaft St. Gallen und die verschiedenen Vogteien, welche den neuen Kanton von Sargans ausmachen, gemacht haben.

In Anbetracht, daß der größte Nutzen dieser Länder erfordert, daß dieselben nicht länger in diesem Zustand von Ungewißheit verbleiben in dem sie sich bis auf diesen Augenblick befinden, sondern daß sie sich schleünig mit den übrigen Kantonen der Schweiz vereinigen mittelst der Annahme der helvetischen Constitution;

In Betracht, daß diese Weigerung, welche bisher diese Kantone gegen die Annahme dieser Constitution gezeigt haben, blos das Werk der Priester und einiger herrschsüchtiger Menschen sein kann, welche unter dem Deckmantel der Religion und einer falschen Volksgunst den einfältigen und treuen Bewohner dieser Landschaften zu verirren suchen, um ihn desto besser unter ihrer Herrschaft zu behalten; da wir nun gesinnt sind diese Völkerschaften von dem schändlichen Joch, von dem sie gedrückt sind, zu befreien, dieselben zur Vernunft und zu einer moralischen Unabhängigkeit zurückzubringen, da wir endlich einen Bürgerkrieg, dessen unzweideutige Anzeichen sich schon in verschiedenen Gegenden dieser Kantone geäußert haben, in seinem ersten Ausbruch zu ersticken wünschen, so verordnen wir was folgt:

1.

Die Verordnungen welche in dem Arreté des 16ten des laufenden Monats enthalten sind, und die Landschaften St. Gallen, Toggenburg und Appenzell betreffen, sind neuerdings bestätigt.

2.

Die Priester aller dieser verschiedenen Länder und Kantone, so wie jede Ortsobrigkeit haften mit ihren Köpfen für die öffentliche Sicherheit.

3.

Sie sind verantwortlich für die Sicherheit aller jener Bürger, welche wegen ihrer bezeugten Anhänglichkeit für die neue Constitution in diesen Landschaften beunruhigt werden könnten.

4.

Wenn von morgigem Datum an, den 23ten Germinal (12. April), in Zeit 12 Tagen die Urversammlungen dieser obgemerkten Länder und Kantone nicht zusammen berufen sind, wenn zu Ende dieses Termins die helvetische Constitution denselben zur Annahme noch nicht vorgelegt worden, so sollen die Priester und die Regierungen dieser Länder als Mitschuldige der Schweizer Oligarchen angesehen, und als solche behandelt werden.

Schauenburg.

(StASZ: deutsche Uebersetzung. — vgl. ASHR I. 623; französischer Abdruck.)

Beilage No. 10.

(Aufhebung des Verkehrs mit den nicht vereinigten Kantonen der helvetischen Republik, vom 13. April 1798.)

Hauptquartier zu Bern, den 24 Germinal im
6ten Jahr der einen und unzertheilbaren
französischen Republik.

Freyheit

Französische Republik.

Gleichheit

Der Obergeneral der französischen Armee in Helvetien.

Unterrichtet von dem Zustand der Gährung, in welchen die Priester und einige andere ehrsüchtige Leute die Völker der Cantone Schweiz, Zug, Uri, Glaris, Appenzell, Unterwalden (unter dem Wald) gesetzt haben; eben so auch die Distrikte, welche die neuen Cantone von St. Gallen und Sargans ausmachen sollen; Unterrichtet, daß obige Cantone in die nächstgelegenen Cantone Emissarien ausgesandt haben, um diese Völker gegen die neue Ordnung der Dinge zu empören; daß sogar einige Einwohner des Cantons Schweiz in den Canton Luzern eingefallen und den Freyheitsbaum zu Greppen umgehauen haben; Unterrichtet, daß in obigen Cantonen keine Mittel unversucht gelassen werden, um die Bürger der angränzenden Länder, die wegen ihren Geschäften dahin gehen, irre zu führen; werde ich mit Nachdruck diese Unordnungen unterdrücken, und hingegen die helvetischen Cantone, welche die Constitution angenommen haben, die öffentliche Ruhe genießen lassen, welche die französische Republik beym Einmarsch ihrer Kriegsvölker in Helvetien sich verpflichtet hat, zu handhaben. Ich finde mich endlich gezwungen, alle strengen Maßregeln zu ergreifen, welche Ich gewünscht hätte, vermeiden zu können, und thue hiemit auf das Ansuchen des Commissarius der französischen Regierung kund, was hienach folget:

Art. 1.

Die Anordnungen der Beschlüsse vom 16ten und 22ten Germinal, obige Cantone betreffend, sollen gehandhabet werden.

Art. 2.

Von dem Augenblick der Kundmachung dieser Verordnung an, sollen alle Verbindungen zwischen den Cantonen, welche die Constitution angenommen haben, und den obvermelten aufhören.

Art. 3.

Dem zu Folge ist unter denen hienach gemelten Strafen verboten, ihnen weder Lebensmittel, noch Gewächs, von welcher Art und unter welchem Vorwand es immer seyn mag, zu verkaufen.

Art. 4.

Alle Waaren, welche vom 2ten Floréal (21ten April) an zu rechnen, von ihrem Gebiet in die Cantone, welche die Constitution angenommen haben, ausgeführt werden, sollen bis auf weiteren Befehl von den constituirten Gewalten sequestrirt werden. Bis auf diesen Zeitpunkt aber sollen sie lediglich zurückgeschickt werden. Gleichen Verstand hat es mit allen Gegenständen der Handlung, welche für die Cantone Schweiz, Zug etc. bestimmt wären.

Art. 5.

Alle Einwohner obvermelter Cantone, welche den Boden der nächstgelegenen Cantone bis zum 2ten Floréal (21ten April) betreten würden, sollen ebenfalls zurückgeschickt, nach diesem Zeitpunkt aber als Störer der öffentlichen Ruhe angehalten werden.

Art. 6.

Ebenfalls ist allen Bürgern der nächstgelegenen Cantone verboten, obvermelten Cantonen ihren Boden zu betreten.

Art. 7.

Diejenigen Bürger, so Waaren die aus obigen Cantonen kommen, kaufen würden, oder diejenigen, welche ihnen Lebensmittel oder irgend einige Arten von Waren verkaufen, oder ihr Land betreten, sollen angehalten, und nach Bewandtnis der Umstände, bestraft, alle gekauften oder verkauften Waaren aber sequestrirt werden.

Art. 8.

Sollten die constituirten Gewalten sich in der genauen Befolgung obiger Maasregeln nachlässig oder nicht willfährig bezeigen, so wird der Obergeneral solche durch die unter seinen Befehlen stehenden Truppen vollziehen lassen.

Art. 9.

Der Obergeneral wird die nöthigen Befehle geben, damit keine Waaren, so für obige Cantone bestimmt waren oder daher kommen, weder in das Gebiet der Republik ein — noch aus demselben geführt werden; und er wird von dem französischen Direktorium begehren: daß alle Kaufleute der obigen Cantone, die sich in Frankreich befinden, als Bewohner eines Landes, das mit der französischen Republik im Krieg steht, angesehen und als soche behandelt werden.

Art. 10.

Diese Verordnung soll so lange bestehen, bis die öffentliche Ruhe in diesen Cantonen vollkommen wieder hergestellt, und bis sie die

Bedingnisse, welche ihnen in den vorherigen Verordnungen vorgeschrieben worden, werden erfüllt haben.

Art. 11.

Gegenwärtige Verordnung soll in beyden Sprachen gedruckt, bekannt gemacht, und aller Orten wo es nöthig, angeschlagen werden.
Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 809, p. 35, Original. — vgl. ASHR I. 635—36; französischer Abdruck.)

Beilage No. 11.

Vor Ughr. und oberen Einem Hochw. gesesnen Landtrath, und Landtleüthen Einer Extra Landsgemeindt zu wihl an der aa den 13te april 1798.

Ist man Erstlich durchaus bey der Letzthin Unterem 7te dis ausgefaltten Landsgemeindt Erkantnus in betref der neü Uns aufgetrungenene helvetischen statsverfassung verbliben.

2 tens. ist Erkent worden das an francesisch General schauenburg, über sein Uns zugesandte schreibe vom 20te Germinal in antwort Ertheilt werde solle, das Keiner an Unseren hütigen höchsten gewalt gegenwärtig gewesen der nit bey der von Unserer vorväteren Ererbte freyheit verbleiben wollen, des nache in Einem widrigen begrif stehe, das wirklich Die mehrheit vorhanden die die neue helvetische staatsverfassung hab annemme wollen, auch das wir von ob dem Kernwaldt gantz abgesendert, und Eine besondrige Regierung haben, und Nit die mindeste verbindung mit obwald habe, desnache wir in der zuversichtliche hofnung stehen das wir in unserer verfassung ruhig, und ungestört gelasen werden, in dem wir mit der grosen Francke nation nicht das mindeste feindselliges zu Unternemme gedencken.

3. ist Erkent worden, das das schreiben vom General schauenburg per Express Copialiter an Lobl. stand Zug, und glarus überschickt werde, mit dem ansuchen, das sie Uns das getreüe aufsehe, und im fahl der noth thättige hilf so vill es ihne die Umständ zulassen, zusicheren möchten.

3. soll der Lobl. stand schweitz freindnachbahrlich Ersucht werden, die bewohner zu gersau zu Ermahnen, das sie gleich wie wir bey Unser nas, an der gersauer nas schantzen aufführen, und sich in verthädigungs standt setzen sollen.

5. ist Ein Hochw. Kriegs Rath von allen hr. vorgesetzten sambtlichen hr. officiers, und aus Jedem Kürchgang Ein Landtman, die alle über 60 Jahr alters sich befinden verordnet, und bestellt worden, mit dem Auftrag, und vollmacht alle in disen gegenwärtigen Zeits Umstände nöthige anstalten, und verfiegung so in das militar Einschlagne Kraft Einer Landsgemeindt zu Ertrefe, von stans ist der hr. niclaus von deschwanden

von buchs hr. Kürchmayer Jos: bucher, von wolfenschießen hr. Rechnungshr. Remigj scheiber, von beggenriedt hr. Kürchenseckel Mster Kaspar Jos: amstad von Emetten hr. bergsvogt Jacob

wirsch, und von hergiswyl hr. Kürchmayer vallentin blättler als Kriegs Rath Ernamset worden.

6. morgens Um Ein Uhr sollen sich die 66 man aus der Ersten Roth so den Zug noch nit gemacht, auch die 2te 3te 4te und 5te roth, zu stans sich ein finden, und den befehl vom hochw. Kriegsrath Erwarten, wohin sie sich begeben sollen.
7. alle diejenige so den Eyd so an der Letzten Landsgemeindt zu leisten Erkent worde noch nit gethan solle morgens solche prestieren.
8. ist auf Eingelangte Klag das die gewirbs, und gewerbsleüth die lebensmittel den aufgebottnen Truppen in einem allzu hohe preis verkaufen Erkent worden, das füro hin bey hoher straf und Ungnad die Lebensmittel so wohl von der boursamme als wirth, und gewerbs Leüthen in Einem billichen preis dene Lands Truppen verabfolget werde sollen.
9. damit alle nöthige vorsorg gemacht werde, das Keine verdächtige briefschaft, und schriften in, und ausert lands getragen werde, ist Erkent worde, das alle Landtleüth, und frömde so aussert das landt gehen, und ins landt Kommen, worin die von hergiswyl, und Kürsite auch verstanden an den see gestaden, u. grentzorthen von den ausgestellten wachen genau Untersucht, und die verdächtige schryfte so angetroffen wurden Titl. Reg. landtammann zu getrage werden sollen.
10. ist dene Canonier begünstiget worden, morgens die Canonen im feür probieren zu mögen, jedoch solle abends nach 5 Uhr Kein schutz mehr gethan werden.

(StANW: Ldsgmde. — u. L.-R.-P. Bd. B p. 297—298, Original. — vgl. ASHR I. 636—637; abgedruckt.)

Beilage No. 12.

Freyheit

Gleichheit

Der Obergeneral der fränkischen Armee in Helvetien, an die Bewohner der Kantone, welche der helvetischen Mehrheit noch nicht beygetreten sind. (am 27. April 1798.)

Bürger!

Ich hätte glauben sollen daß mein freundschaftliches friedliches Benehmen, daß meine Sorgfalt euch aus der Blindheit zu reißen, in der euch unversöhnliche Feinde der Freyheit gefangen halten, euch endlich einmal von der fränkischen Großmuth überzeugen würden. Mit welchem Schmerzen habe ich daher nicht vernehmen müssen, daß eine Handvoll Fanatiker sich habe beygehen lassen, sich dem Truppenmarsch der großen Nation entgegen zu setzen! aber mit der Schnelligkeit des Blitzes hat auch die Strafe dieses verwegene Unternehmen ereilt; die Rebellen liegen im Staube.

Einige von ihnen sind in unsere Hände geraten — Ich war Herr ihres Schicksals; aber ferne war von mir die Empfindung der Rache. Nur in der Schlacht ist der Franke fürchterlich; der Sieg macht ihn wieder zum Menschenfreunde; der Freyheit wurden sie wieder zurückgestellt, diese unglücklichen Schlachtopfer der Unwissenheit und

des Aberglaubens. — Sie werden zu euch zurückkehren, und euch sagen, wie sie seyen behandelt worden.

Sie wurden bey den vornehmsten Behörden Helvetiens vorgelesen; überall haben sie nur die Stimme des Friedens und der Brüderlichkeit vernommen. Mit welchem Vorwande können denn heutzutage sich noch die Apostel des Fanatismus und des Aufruhrs brüsten?

Die überlegenste Mehrheit der helvetischen Nation hat die Konstitution angenommen; ihre Gesetzgeber beschäftigen sich unaufhörlich mit den Mitteln, sie in Thätigkeit zu versetzen. Das Vollziehungsdirektorium ist eingesetzt — Ehrfurcht und allgemeines Zutrauen haben es umrungen — seine Stütze ist die fränkische Regierung, und Vollmacht ist ihm gegeben über Truppen zu schalten, welche ganz Europa besiegt haben. Was vermöchte wohl so großen Vorkehren die Minderzahl unmächtiger Aufrührer entgegen zu setzen?

Bürger, höret endlich einmal die Stimme der Vernunft! vereinigt euch unter die Fahne der helvetischen Konstitution! kehret zurück in den Schoos einer Brüderfamilie, die die Arme nach euch ausstreckt! Euer Eigenthum, euere Religion sollen unangetastet bleiben; die Duldung ist die erste Tugend eines freyen Volkes.

Wenn ihr aber in eurer Blindheit verharret, wenn ihr nur auf die Lügenstimme des Fanatismus zu achten fortfahret, so stürzet ihr euch nothwendigerweise in einen Abgrund von Uebeln. Aber erzittern sollen sie die Urheber eurer Blindheit, diese stirnlosen Heuchler, die selbst an die Märchen nicht glauben, die sie euch vorschwatzen — Eine exemplarische Strafe wartet auf sie.

Auf der einen Seite Friede und Glück — Auf der andern Seite Krieg und alle Qualen, die ihn begleiten! Wählet! Noch habt ihr Zeit dazu. Wählet, aber — geschwind!

Arau, den 27. Aprill, 1798.

Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 809, p. 45, Original. — vgl. ASHR I. 765; abgedruckt.)

Beilage No. 13.

Aufschrift: (Die schwyzerische Kriegskommission.) An titl. Hr. land-
aman Und Rath zu schweitz. (Am 3. Mai 1798.)

Hochgeachte Gnädige Herren!

Die lage unsers Vatterlands ist so gefährlich als jimmer, denn disen Augenblick vernennen Wir, daß sich die hilfstruppen Von Urj zurückziehen, und den posten Vor der schornen Verlassen, so daß Wir keine hilffstruppen mehr haben, und der Feind von der schornen, altmatt, St. jost, ja allen Orten trohet, demnach haben Wir einen officier an Hr. General Schauenburg, der auf dem Ezel ist, abgeordnet, um jhm 5 punkten Vorzuschlagen.

1. beybehaltung unser Relligion und derselben ohnumschränkte aus-
übung.
2. priesterschaft gesichert.
3. persohnen Eigenthum gesichert.

4. kein Volk vom land nemmen.
5. Daß wir nicht entwaffnet werden.

Wir erwarten Antwort und daß wird unser Schicksal entscheiden.
Wir werden Augenblicklich bericht erstatten, sobald der officier zurückkommt.

Rothenthurm d 3 t May 1798 um halb 4 Uhr

Aus
befehl der Kriegs Comision
Ulrich landschrbr.

(StASZ: mit Bleistift geschriebenes Original-vgl. ASHR I. 918; abgedruckt.)

Beilage No. 14.

**(Verordnung des französischen Regierungskommissär betreffend die
Vereinigung der vormals demokratischen Cantone und etlicher an-
grenzender Landschaften in die Cantone Waldstätten, Linth
und Sentis, vom 4. Mai 1798.)**

Egalité

Liberté

Le Commissaire du gouvernement près L'armée française en Suisse.

Considérant, que si la Constitution Helvétique, a divisé Les Cantons dits démocratiques en 8, elle n'a pas pu prévoir que les habitants de ces contrées, soit par erreur, soit par malveillance, refuseroient d'y donner leur adhésion.

Considérant, qu'il importe à la prospérité du peuple Helvétique, que tout l'enclave de son territoire ne forme qu'une seule et même République une et indivisible, que pour atteindre ce but salulaire, il est essentiel d'éteindre dans leurs principes, Les factions naissantes, de prévenir les maux qu'elles pourroient causer à la Venir, de donner au Corps Législatif et au Directoire Helvétique cette énnergie qui caractérise une nation puissante.

Considérant enfin que si on Laissoit subsister la division territoriale des mêmes Cantons, telle quelle a été fixée par la Constitution, et attendu que Lart. 16 titre 2 du même acte constitutionnel dit formellement que les limites des Cantons pourront être changés ou réctifiés, il en résulteront des inconvenians d'autant plus graves, que dans Les Circonstances actuelles, L'édifice de ce gouvernement naissant, menaceroit de s'écrouler dans ses propres fondemens.

Réquierit le Général en chef d'ordonner cequi suit.

Art. 1er. Les Cantons désignés parle titre deuxième de la Constitution Helvétique, sous Les noms de glaris, sargans, appenzell, turgovi, ury, St. galli, zug, schwitz, unterwalden, seront provisoirement divisés en trois cantons qui prendront Les dénominations de Cantons de Waldstett, de la Linth et du Sentis.

Art. 2e. Le Canton de Waldstett compendra les cidevants Cantons d'unterwalden dite ob dem Kernwaldt undt under dem Kernwaldt avec la Vallée d'ursern jusqu'à la cime des alpes, de Schwitz

et de Zug avec la cidevant République de gersau et Les terres elle dépendantes du cidevant abbé d'engelberg. Le chef lieu de ce Canton sera Schwitz. Quant à la Vallée Livine, depuis la cime des alpes elle ne fera point partie de ce Canton.

Article 3. Le Canton de la Linth, sera composé des cidevants Cantons de glaris, de Sargans, de Werdenberg, de gambs de Sax: d'une partie du Rhinthal jusqu'au hirschensprung et du château de Blatte, de la partie supérieure du toggenbourg jusqu'au hemberg et hummelwaldt, du gaster, de la marck, des hoeffs et de Rapperschwil, Le chef lieu sera glaris.

Art. 4. Le Canton du Sentis embrassera le cidevant Canton d'appenzell, Le Reinthal jusqu'au hirschensprung et Le Château de Blatten, la Commune de St. gall, le pays du cidevant abbé de St. gall, et la partie inférieur du toggenbourg, jusqu'au hummelwaldt et hemberg, le Chef lieu sera appenzell:

Art. 5. Les gouvernemens des différents Cantons qui composeront les nouveaux, enverront, au reçu du présent arrêté chacun cinq de leurs membres aux chefs lieux respectifs; les membres se constitueront de suite en gouvernemens provisoires convoqueront Leurs assemblées primaires qui nommeront le nombre d'électeurs prescrit par la constitution, lesquels procéderont à la nomination de Leurs députés au Corps législatif, et des autorités Constituées, ces électeurs s'assembleront dans les chefs lieux et Les députés se rendront sans délai à arau.

Zurich ce 15 floreal an 6 de la République française une et indivisible

Rapinat

Le Général en chef ordonne que les dispositions de l'arrêté ci-dessus soient exécutées suivant leur forme et teneur.

Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 492, p. 87—88, Original-vgl. ASHR I. 940—41; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Gleichheit

Freiheit

Der Regierungskommissär bei der französischen Armee in der Schweiz.

Erwägend, daß wenn die helvetische Verfassung die demokratisch genannten Kantone in 8 eingeteilt hat, sie nicht voraussehen konnte, daß die Bewohner dieser Gegenden, sei es aus Irrtum, sei es aus feindlicher Gesinnung, dazu ihren Beitritt zu erklären verweigern würden.

Erwägend, wie wichtig es für das Wohlergehen des helvetischen Volkes ist, daß jedes eingeschlossene Gebiet seines Gebietes nur eine einzige und gleiche, eine und unteilbare Republik bildet; daß, um dieses heilsame Ziel zu erreichen, es unerlässlich ist, die im Entstehen begriffenen Parteien in ihren Anfängen zu ersticken, um den Uebeln, welche sie künftighin würden verursachen können, zuvorzukommen; dem gesetzgebenden Körper und dem helvetischen Direktorium diese Tatkraft zu geben, welche eine mächtige Nation kennzeichnet.

Endlich erwägend, daß, wenn man die Gebietseinteilung der gleichen Kantone, so wie sie durch die Verfassung festgelegt worden ist, bestehen ließe, und in Erwägung, daß der Art. 16 Abs. 2 der gleichen Verfassungsschrift ausdrücklich sagt, daß die Grenzen der Kantone verändert oder berichtigt werden können, daraus umso schwerere Uebelstände folgen würden, als in den gegenwärtigen Umständen das Gebäude dieser im Entstehen begriffenen Regierungsform, in ihren eigentlichen Grundlagen zusammen zu brechen drohen würde.

Ersucht den Obergereneral anzuordnen, was folgt:

Art. 1. Die in der Unterabteilung 12 der helvetischen Verfassung bezeichneten Kantone unter den Namen von Glarus, Sargans, Appenzell, Thurgau, Uri, St. Gallen, Zug, Schwyz, Unterwalden, werden vorläufig in drei eingeteilt werden, welche die Benennung von Kantonen Waldstätten, Linth und Säntis annehmen werden.

Art. 2. Der Kanton Waldstätten wird die ehemaligen Kantone Unterwalden, genannt ob dem Kernwald und nid dem Kernwald, mit dem Tal Ursern bis zum Gipfel der Alpen, Schwyz und Zug mit der ehemaligen Republik Gersau und die ehemals von der Abtei Engelberg abhängigen Gebiete umfassen. Der Hauptort dieses Kantons wird Schwyz sein. Was das Leventinatal, vom Gipfel der Alpen an, betrifft, wird es nicht einen Teil dieses Kantons ausmachen.

Art. 3. Der Kanton Linth wird aus den ehemaligen Kantonen Glarus, Sargans, Werdenberg, Gams, Sax; einem Teil des Rheintals bis zum Hirschsprung und zum Schloß Blatte, dem obern Teil des Toggenburg bis zum Hemberg und Hummelwald, Gaster, March, Höfen und Rapperswil zusammengesetzt sein. Der Hauptort wird Glarus sein.

Art. 4. Der Kanton Säntis wird den ehemaligen Kanton Appenzell, das Rheintal bis zum Hirschsprung und dem Schloß Blatten, die Gemeinde St. Gallen, das Land der ehemaligen Abtei von St. Gallen und den untern Teil des Toggenburg bis zum Hummelwald und Hemberg umfassen, der Hauptort wird Appenzell sein.

Art. 5. Die Regierungen der verschiedenen Kantone, welche die neuen bilden werden, werden jede bei Empfang des gegenwärtigen Beschlusses fünf von ihren Mitgliedern an die betreffenden Hauptorte absenden. Die Mitglieder werden sich in der Folge als vorläufige Regierungen erklären, sie werden ihre Urwählerversammlungen einberufen, welche die durch die Verfassung vorgeschriebene Zahl Wahlmänner ernennen werden, welche zur Ernennung ihrer Abgeordneten in den gesetzgebenden Körper und der verfassungsmäßigen Behörden schreiten werden; diese Wähler werden sich in den Hauptorten versammeln und die Abgeordneten werden sich ohne Aufschub nach Aarau begeben.

Zürich, den 15. Blütenmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik.

Rapinat.

Der Obergereneral befiehlt, daß die Bestimmungen des obigen Beschlusses nach ihrer Gestalt und Inhalt ausgeführt seien.

Schauenburg.

Beilage No. 15.

Freyheit

Gleichheit

Der Regierungs-Commissar bey der Armee der französischen Republik in der Schweiz an die Einwohner der ehemaligen Cantone Glarus, St. Gallen, Appenzell, Unterwalden, Uri, Sargans, Zug und Schweiz. (Am 5. Mai 1798.)

Bürger!

Das Blut eurer Brüder ist geflossen, eure Gegenden sind der Schauplatz eines unglücklichen Krieges geworden; ihr seyd es nicht, die ihn veranlaßt haben; nein! — die Feinde eurer Ruhe, jene gefährlichen Wesen sind es, die unter dem trügenden Schleyer einer Religion, welche sie entstellen, euch auf eine schauende Weise zu bereden wußten, daß die Franken gesinnet seyen, euren Glauben anzutasten. Aber, ihr braven und rechtschaffenen Landbewohner, kommet von diesem Irrthum zurück! Die Franken sind eure Freunde; sie wollen weder eure Religion, noch eure Meynungen, noch euer Eigenthum verletzen; und suchen nichts, als euch eure eigenen Vortheile begreiflich zu machen. Duldet nicht länger, daß man euch irre führe! Höret die Stimme der Vernunft, die euch zur Freyheit ruft! Sie ist's, der jeder Republikaner politische Verehrung erweist; was eure Religionsmeynungen betrifft, wiederhole ichs, daß euch gar nichts beunruhigen darf. Die Constitution, welche eure Mitbürger in andern Cantonen bereits angenommen haben, ist euch Bürge für unbeschränkte Gewissensfreyheit; und eure Freunde, die Franken, sichern euch dieselbe bey jener Treue und Redlichkeit zu, welche die große Nation auszeichnet.

Zürich, den 16. Floreal im 6ten Jahr der einen und untheilbaren Franken-Republik. Rapinat.

Der Obergeneral wird ersucht, die Ordre zu ertheilen, daß obige Proklamation in den angezeigten Cantonen publicirt werde.

Rapinat.

Der Obergeneral befiehlt, daß obige Proklamation publicirt, gedruckt, und überall, wo es nöthig ist, öffentlich angeschlagen werde.

Zürich, den 16. Floreal im 6ten Jahr der einen und untheilbaren Franken-Republik. Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 809, p. 49, Original.)

Beilage No. 16.

Au Quartier général à Zurich, le 24 Floreal an 6. de la République française une et indivisible. (13. Mai 1798.)

Liberté

Egalité

Le Général en chef de l'armée en Helvétie An die Provisorische Regierung zu Schweitz.

So eben erhalte ich Jhren Brief vom 12ten May, alten Styls, worinn sie mich benachrichtigen daß die Bewohner des Kantons

Unterwalden nid dem Wald den Wunsch geäußert haben ihre an den Grentzen stehende Mannschaft zurückzuziehen um in einer Volks Versammlung die neue Helvetische Constitution annehmen zu können.

Da aber die Unterwaldner nid dem Wald sich nicht getrauen eine allgemeine Volks-Versammlung zusammen zu berufen, aus Furcht eines Ueberfalls von seiten der französischen Truppen; so können Sie Ihnen die heiligste Versicherung geben daß ich von heute an bis auf den Sechszechten May um Mitternacht nichts feindliches gegen sie unternehmen werde. Sollte ich aber bis auf obenfestgesetzten Zeitpunkt nicht die schriftliche und authentische Nachricht erhalte durch Unterwaldner Bevollmächtigte daß die neue Constitution einmüthig von dem Volke seye angenommen worden; so werde ich mit Heeres Kraft in Ihr Land eindringen und sie mit Gewalt der Wafen zum Gehorsam zwingen. Nehmen sie aber die Constitution frey willig an wie die übrign Kantonen so können sie auf die Großmuth der frantzösischen Nation zählen und sollen die nehmlichen Capitulations Punkte erhalten wie das Kanton Schweiz. Wehe über diejenigen aber, die das Volk noch länger irreführen sollten. Ihre Köpfe und Vermögen sollen mir dafür haften.

Gruß und Freundschaft.

Schauenburg.

(StASZ: Original.-vgl. ASHR I. 924—25; abgedruckt.)

Beilage No. 17.

Vor Ughr. und oberen Einem Hochw. Landtrath Einer auserordentlichen Landsgemeind an der aa zu wihl versamlt den 13 te May 1798.

Demme nach die von Lobl. standt schweitz gemachte Capitulation nebst abgestatteter Relation von hr. weibel Jos. maria Christen, und Jacob wirsch wegen den begebenheiten so sie zu schweitz, und Einsiedlen als Deputierte Erfahren Und des von der Hochwürdigen Geistlichkeit gemachten Einmüthigen schluses, das der unterm 7 te april geleistete Eyd uns in den gegenwärtigen tringende Umständen nit mehr verbinde verhört worden.

So ist hierauf, masen wir von den übrigen alten Eydnosen gantz verlasen, und ohne augenscheinliches wunder uns nicht mehr retten Können, die neue helvetische Constitution mit folgenden Capitulationsartiklen angenommen worden.

1. das wir Unsere heilige Katolische Religion gäntzliche wie vor altem hero bey behalten Können.
2. die sicherheit geistlich, und weltlichen persohnen Uns zu gesicheret bleibe, wie auch
3. die sicherheit des Eigenthums
4. das Keine frantzösische Truppen Unser Land betreten,
5. das Keine aushebung von leithe gemacht werde, und
6. das wir die wafen Ungehindert behalten Können

Die Capitulation bey dem General schauenburg zu machen seind Comissioniert worde, aus dem rath Titl. Reg. Landtamann wirsch, hr. alt Landtvogt Zelger, auserdem rath, hr. weibel Jos. maria christen, und Jacob wirsch.

Ferners ist Er kent worden, das sambtliche Trupen bis morgens auf ihrem Posten verbleiben, und danne morgens Ein Hochweiser Kriegs Rath das nöthige zu verordnen wege der Entlasung der Trupen anheim gestellt sein solle.

über hin ist Endlich Er kent worden, das bey Entlasung der Trupen jedem sein gewöhr mit 24 patronen nach haus zu nemmen soll behändiget werden. wo dann alle monath von den Trillmeister, oder Unterofficieren die inspection soll gemacht werden, ob jeder die gewöhr in behöriger ordnung habe, und die patronen im gantzen vorfindlich seyen, und so vill patronen manglen wurden, für jede mangelbahre s 20 abgeforderet, und bezogen werde sollen, und nicht minder solle das mangelbahre an den gewöhre auf Kosten derjenigen so solche bey hande habe gemacht werde.

(StANW: Ldsgmde.- u. L.-R.-P. Bd. B p. 298, Original. — vgl. ASHR I. 925; abgedruckt.)

Aufschrift: (Unterwalden nid dem Wald) Denen frommen fürsichtigen Ehrramm und weisen Praesident und Rath der Provisorischen Regierung des Standtes Schweyz, Unsern besonders guten freunden, getreuen lieben alten Eydtgnossen Mitlandleüthen und wohlvertrauten Brüdern. (am 13. Mai 1798.)

(Ist den 15ten May 1798 — vor Rath verlesen worden.)

Unser freündtlich willig dienst Samt was Wir Ehrenliebs und Guts vermögen zuvor: Fromme fürsichtige Ehrramm und weise, besonders gute freünd, getreue liebe alte Eydtgnossen, Mitlandleüth und wohlvertraute Brüder!

In folge Unserer freündtbrüderlichen Vertraulichkeit sezen Wir in keinen Vershub Euch U g L a E. zu benachrichtigen, das Wir bey heütig Unserer abgehaltenen höchsten Volks Versammlung den Einmüthigen Schluß gefast nach dem beyspihl Unserer Brüder, und Theürsten MitEydtgnossen, mit denen Vereiniget zu seyn Uns nahe am herzen liget, die Neü Helvetische Constitution anzunehmen; zu dem Ende hin haben eine Deputatschaft in den Persohnen Unsers vorgeacht Titl. Regd. H Landamman Würsch, hrn. alt Landvogt Felix Zelger, h: jos: Maria Christen, und Jacob würsch ernant, die noch diesen abend Ihre Reis nach Zürich zu dem Bürger General Schauenburg antretten sollen mit dem auftrag in die Erforderliche Unterhandlungen Einzutretten; wollen hoffen, daß eine ähnliche Capitulation, wie Jhr U g L a E. möge Erhalten, und dadurch fried und Ruhstand eingepflanzt werden. bleibt Uns dermahlen nihts anders übrig als Euch U g L a E. für Eüere für Uns gethane freündbrüderliche Verwendung den Verpflichtesten dank zu erstatten und Euch Unser steten ächt Eydtgnössischen freundschaftt, und ohnwandelbahren dienstsbefflissenheit geneigtest zu Versichern. Schließlichen da Wir zu Gott hoffen, das Er Unsere Verrichtungen Seegen und alles zu unserem wohl wenden werde, Empfehlen Uns Samtlich in seinen Mächtigsten schuz per Mariam getreulich

geben den 13t. May 1798.

Landamman, Rath u. gesamte Landtsgemeindt zu Underwalden unter dem Kernwaldt.

(StASZ: Original.-vgl. ASHR I. 925; resumiert.)

Beilage No. 18.

Festsetzung der Vollmachten des Regierungs-Commissärs bei der französischen Armee in der Schweiz (vom 18. Mai 1798).

Freyheit

Gleichheit

Auszug der Berathschlagungs-Register der vollziehenden Gewalt.
Paris den 24. Floreal im 6ten Jahr der einen
und untheilbaren französischen Republik.

Das vollziehende Direktorium verordnet, wie folgt:

Art. I.

Der Commissar des vollziehenden Direktoriums bey der französischen Armee in der Schweiz ist mit aller bürgerlichen, politischen und Finanz-Obergewalt, in so weit solche sich auf die Angelegenheiten der französischen Republik bezieht, bekleidet. Der Ober-General und andere Militair- und Civil-Beamteten sollen angehalten seyn, sich hierinn nach seinen Verordnungen zu richten, und solche in Ausführung zu bringen.

Art II.

Obiger Commissar hat noch den besondern Auftrag, alle Mißbräuche und Verschwendungen, die ihm angezeigt werden sollen, oder von denen er Kenntniß haben könnte, zu untersuchen.

Art. III.

Zufolge obiger Verordnungen wird dem besagten Commissar aufgetragen, die Militärpersonen von jedem Range, die Kriegs-Commissare, Verwalter, und überhaupt alle bey der Armee und bey deren Gefolge Angestellten, die sich in den Landen, so dermalen das Gebiet der helvetischen Republik ausmachen, unter dem Titel von Requisitionen, oder anderm Vorwande Diebereyen und Verschwendungen werden schuldig gemacht haben, nach an den Ober-General der französischen Armee in der Schweiz erlassener Anzeige, unverzüglich durch einen Kriegsrath richten zu lassen.

Art. IV.

Er hat ebenfalls den Auftrag, alle Kriegs-Commissars, Verwalter, und überhaupt alle bey der Armee angestellten, oder zu deren Gefolge gehörigen Personen, deren Benehmen dem Zutrauen der Regierung nicht entspricht, zu entsetzen, selbe aus dem Schweizergebiete wegzuschicken, und ihre Stellen provisorisch durch andere zu besetzen.

Art. V.

Der Commissar der vollziehenden Gewalt bey der französischen Armee in der Schweiz wird jede Dekade dem Direktorio von dem Erfolg seiner Verrichtungen laut obiger Verordnung Rechenschaft geben.

Art. VI.

Gegenwärtiges Dekret soll gedruckt, und überall angeschlagen werden, wo es der Commissar des Direktoriums befehlen wird.

Dem Original gleichlautend

Der Präsident des vollziehenden Direktoriums,
unterzeichnet: Merlin.

Im Namen des vollziehenden Direktoriums der
General-Sekretair
unterzeichnet: Lagarde.

Der Regierungs-Commissar bey der französischen Armee in der Schweiz giebt laut dem Dekret der vollziehenden Gewalt der französischen Republik vom vier und zwanzigsten dieses, dem Ober-General den Auftrag, folgendes zu verordnen:

Der Beschluß der vollziehenden Gewalt vom vier und zwanzigsten dieses, so wie gegenwärtiger soll unverweilt an die Armee erlassen, und in beyden Sprachen davon 1500 Exemplare gedruckt werden, um selbige in allen Städten und Hauptgemeinden des schweizerischen Gebiets anzuschlagen.

Es soll ebenfalls eine hinlängliche Anzahl derselben den beyden Räthen sowohl als dem vollziehenden Direktorio der helvetischen Republik mitgetheilt werden. Die Kosten des Drucks sollen daher von dem über die Contributionen angestellten Ober-Commissar durch erlassene Mandaten bezahlt werden.

Geben in Bern, den 29. Floreal im 6ten Jahr der einen und untheilbaren französischen Republik. Rapinat.

Der Ober-General befiehlt, daß der Beschluß der vollziehenden Macht unter dem 24. Floreal des 6ten Jahrs kund gemacht, und in allen Städten und Gemeinden der helvetischen Republik angeschlagen, und der Armee bekannt gemacht werde. Schauenburg.

(StASZ: Original.-vgl. ASHR I. 1090—91; französischer Abdruck.)

Beilage No. 19.

A zurich, ce 6 praireal de l'an 6 e de la République française une et indivisible.

égalité

liberté

Le Commissaire du Gouvernement près l'armée de la République française en Helvétie.

Au général En chef de l'armée d'Italie.

Citoyen Général.

mon Collègue, le citoyen Lecarlier, ayant été appelé au ministère de la police générale, je recûs des ordres précis du gouvernement de demeurer en Helvétie; cette circonstance me procure l'avantage de correspondre avec un général qui a posé les premiers fondemens de la liberté en suisse: nous éprouvons des Entraves sans fin de la part des autorités constituées dupays, les individus qui les composent voudroient nous voir bienloin d'ici, on croise nos scellés, je les fais arracher pour entrer au trésor en tirer la Solde de l'armée; le canton de Berne se refuse de fournir la subsistance aux troupes, la ville me paroît vendue au cabinet britannique; le Valais estoit en Insurrection, mais le général Lorge me mande que tout y est tranquille

actuellement. Les petits cantons exécutent mon arrêté, j'ai usé de vigueur à leur égard, j'ai réduit les 8 à 3, de cette manière ils n'auront que 36 députés à Envoyer à arrau, ce qui n'est pas bien dangereux, tandis qu'en les laissant au nombre de 8, ils y auraient envoyés 96 députés, ce qui auroit fait pour ces fanatiques une prépondérance majeure; vous voyez en conséquence, citoyen Général, que je suis toujours en lutte avec tout le monde, je le suis même avec le ministre des relations Extérieures qui voudroit que je fasse exécuter un traité que des Intriguans de Berne ont arraché à sa religion; mais je ne puis Exécuter un traité aussi désastreux pour l'armée; je serai ferme, je marcherai droit, et je sauverai nos pauvres défenseurs que je fais habiller à neuf.

Agréez citoyen Général l'Expression de mon dévouement républicain
Rapinat

(HBB: SGB, Original.-vgl. Arch. SG Bd. 16, Nr. 225; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Zu Zürich, den 6. Wiesenmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (5. Juni 1798).

Gleichheit

Freiheit

Der Regierungskommissär bei der französischen Armee in Helvetien.

An den Obergeneral der Armee von Italien.

Bürger General!

Da mein Amtsgenosse, der Bürger Lecarlier, zum Polizeiminister berufen worden ist, erhielt ich von der Regierung den ausdrücklichen Befehl, in Helvetien zu bleiben; dieser Umstand verschafft mir den Vorteil, mit einem General, welcher die ersten Grundlagen der Freiheit in der Schweiz gelegt hat, in Verbindung zu treten. Die eingesetzten Landesbehörden machen uns endlose Hindernisse; die Menschen, aus denen sie bestehen, wünschen uns sehr weit von hier weg; man bringt neben unseren Siegeln helvetische auf öffentlichen Kassen und Kellern an, ich lasse sie gewaltsam wegnehmen, um zum Schatz hineinzubringen und daraus das Geld für die Löhnung der Armee zu beziehen; der Kanton Bern weigert sich, die Verpflegung der Truppen zu liefern; die Stadt scheint mir der englischen Regierung verkauft; das Wallis war im Aufstand, aber der General Lorge meldet mir, daß dort gegenwärtig alles ruhig ist; die kleinen Kantone führen meinen Beschluß aus; ich habe ihnen gegenüber Strenge gebraucht; ich habe die 8 auf 3 vermindert; auf diese Weise werden sie nur 36 Abgeordnete nach Aarau abzuschicken haben, was nicht sehr gefährlich ist, während beim Stehenlassen der Zahl 8 sie 96 Abgeordnete abgeschickt haben würden, was diesen Schwärmern ein größeres Uebergewicht gegeben haben würde; Sie sehen demgemäß, Bürger General, daß ich immer mit aller Welt im Kampf bin; ich bin es sogar mit dem Minister der auswärtigen Beziehungen, welcher möchte, daß ich einen Vertrag ausführen lasse, welchen hinterlistige Menschen von Bern seiner Gutgläubigkeit entrissen haben; aber ich kann nicht einen, für die Armee unheilvollen Vertrag ausführen; ich werde fest sein, ge-

radeaus gehen und unsere armen Verteidiger, die ich frisch bekleiden lasse, zu retten wissen.

Genehmigen Sie, Bürger General, den Ausdruck meiner republikanischen Ergebenheit.
Rapinat.

Beilage No. 20.

(Anzeige des Bürgers Widmer an den Bataillonskommandant
Dorsonval betreffend Verschwörung gegen die Konstitution,
vom 30. Juni 1798.)

Liberté

Egalité

Lucerne Le 30 Juin 1798.

Le Citoyen Widmer, membre de La chambre administrative, vient de me remettre ce qui Suit

10. Suivant cette Lettre il doit exister une conjuration Bien étendue contre la constitution. les auteurs et les complices se trouvent dans Les Bailliages Munster, Knutwil, Buron, Willisau et Ruswil du canton de lucerne.
20. on doit avoir envoyé Dix Députés de là dans une assemblée convoquée à cela du canton schuitz pour y traiter de concert, ourdir et tramer le complot

Le Plan est

10. de Surprendre les Villes où il y a des Garnisons, d'assassiner les patriotes Suisses et de Se défaire et de tuer les français; 4000 hommes marcheront et envahiront Lucerne et s'y joindront avec la troupe des cantons cidevant nommés Démocratiques.
20. Les chefs et Les Bouteveux de notre canton se Noment Locit l'un D'aly (?) demeurant sur les hauteurs du Mont Z Griherberg dans Les Bailliage de Munster, et l'autre le cidevant premier Juré du Village de Wangen au district de Ruseville, Hueber Maréchal de Là.
30. une petite partie de Nôtre ville doit agir de concert avec ces Gens là, qui Le montreroient seulement au tems fixé (où devra?) éclater la conspiration en question.

Ainsi se prononça chez moi Le citoyen Jos. Bronner qui veut l'avoir appris de la Bouche du Citoyen Jean Jouf, homme connu par son patriotisme et par son honnêteté, Natif de Schanbleaus, proche du village de Emmen, à une lieu de Luzerne.

Le dit Bronner s'est rendu à arau pour Dénoncer la trame au sénateur Cruner (Crauer?), excellent patriote et qui m'en a Donné connoissance le premier.

NB. Hier J'ai appris du Citoyen professeur cruner que dans La forêt nommée probstenwald un simple Bûcheron lui a dit que le canton schuitz machine de Nouveau, et que des commissairs du canton Walstehen vont entrer et sortir à La sourdine pour préparer et Disposer le peuple à leur vue. Entre autre, il doit être du nombre un homme qui se loue d'avoir été présent à 40 Batailles.

Je vous charge, Citoyen-ami, de faire part à tous ceux que vous croirez capable de prévenir le mal qui vous Menace et de

faire tout ce qui leur semble être utile à la Bonne cause et faite (s) en usage, où vous le trouverez convenable; quant à moi, Je ferai tout et j'emploierai tous Les moyens qui sont entre mes mains que le malheur ne retombe plus sur notre Ville.

Salut, fraternité et amitié.

signé J: J. Widmer, membre de la chambre administrative

Conforme à L'original allemand. Signé: ZZ. Cordeur, administrateur, Casper Koch, plebeii (?) agent du District de Luzerne ./.

Je soussigné atteste que le contenu du présent s'accorde et est conforme à L'original que J'ai entre mes mains Casper Koch, plebeii (?).

Pour copie conforme L'adjudant Général Chef de L'état major Général de L'armée française en helvétie ./.

Rheinvald.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 872, p. 57—59, Originalcopie.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Luzern, den 30. Juni 1798.

Der Bürger Widmer, Mitglied der Verwaltungskammer übermacht mir soeben das was folgt:

1. Nach diesem Brief muß eine sehr ausgedehnte Verschwörung gegen die Verfassung vorhanden sein. Die Urheber und die Mitschuldigen befinden sich in den Aemtern Münster, Knutwil, Büron, Willisau und Ruswil im Kanton Luzern.
2. Man muß von da zehn Vertreter in eine für den Kanton Schwyz einberufene Versammlung abgesandt haben, um dort gemeinschaftlich zu verhandeln, den geheimen Anschlag zu schmieden und anzuzetteln.

Das Vorhaben ist:

1. Die Städte, wo es Besatzungen hat, zu überfallen, die schweizerischen Patrioten zu ermorden und gleichzeitig sich die Franzosen vom Halse zu schaffen und zu töten. 4000 Mann gehen vor und überfallen Luzern und vereinigen sich dort mit der Mannschaft der ehemals demokratisch genannten Kantone.
2. Die Oberhäupter und Rädelsführer unseres Kantons nennen sich, der eine, Dali (?) auf den Anhöhen des Grüterberges (?) im Amt Münster wohnend, und der andere, der ehemals erste Geschworene des Dorfes Großwangen im Bezirk Ruswil, Huber, Hufschmied von da.
3. Ein kleiner Teil von unserer Stadt muß mit diesen Leuten dort gemeinschaftlich handeln, welche erst zur bestimmten Zeit, wo die bewußte Verschwörung zum Ausbruch kommen soll, sich zeigen würden.

Auf diese Weise äußerte sich bei mir der Bürger Brunner von Schaubhaus (?) nahe des Dorfes von Emmen, eine Stunde von Luzern, ein wegen seiner Vaterlandsliebe und seiner angestammten Rechtschaffenheit bekannter Mann, welcher das aus dem Munde des Bürgers Johann Jauch (?) erfahren haben will.

Der genannte Brunner hat sich nach Aarau begeben um die Verschwörung dem Senator Cruner (Crauer ?), einem hervorragenden Patrioten anzuzeigen und welcher mir zuerst davon Kenntnis gegeben hat.

Wohlgemerkt! Gestern habe ich vom Bürger Professor Cruner erfahren, daß im sogenannten Probstewald (?) ein einfacher Holzhauer gesagt hat, daß der Kanton Schwyz von neuem anstifte, und daß Beauftragte des Kantons Waldstätten heimlich ein- und ausgehen um das Volk auf ihre Absichten vorzubereiten und zu gewinnen. Unter anderem muß darunter ein Mann sein, welcher sich rühmt, in 40 Schlachten gewesen zu sein.

Ich beauftrage Sie, Bürger Freund, alle zu benachrichtigen, die Sie für fähig halten, das Uebel zu verhindern, welches uns wieder droht, und alles zu tun, was ihnen nützlich scheint, und macht davon Gebrauch, wo Sie es für die gute Sache schicklich finden werden. Was mich betrifft, so werde ich alles tun, und alle Mittel, welche in meinen Händen sind, anwenden, damit das Unglück nicht wieder unsere Stadt trifft.

Gruß, Brüderlichkeit und Freundschaft.

J. J. Widmer, Mitglied der Verwaltungskammer.

Dem deutschen Original gleichlautend, gezeichnet Z. Z. Cordeur (?), Verwalter, Kaspar Koch, Bürgeragent des Bezirks Luzern.

Ich Unterzeichneter bescheinige, daß der Inhalt des Gegenwärtigen mit dem Original, welches ich in meinen Händen habe, gleichlautend ist, Kaspar Koch, bürgerlich (?).

Für gleichlautende Abschrift, der Generaladjutant, Vorsteher des Generalstabes der französischen Armee in Helvetien.

Rheinvald.

Beilage No. 21.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne le 17. Messidor an sixième de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoir Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

Je vous adresse copie d'une dénonciation qui vient de m'être envoyée par le chef de Bataillon Dorsonval faisant fonctions de chef d'Etat major de la brigade de gauche. Quoique les manoeuvres dont il est question ne m'épouvantent pas beaucoup, et que d'ailleurs, si elles avaient quelque réalité, j'en eusse été prévenu sans doute par vous, je vais cependant faire quelques dispositions militaires à ce Sujet, jusqu'à ce que j'aie reçu de vous des notions précises Sur la Situation du canton de Valdestetten

Salut et considération

Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 872, p. 55—56, Original.-vgl. ASHR II. 635; resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 17. Erntemonat im 6. Jahr der einen und unteilbaren französischen Republik (5. Juli 1798).

Der Obergeneral**an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.**

Bürger Direktoren,

Ich schicke Ihnen die Abschrift einer Anzeige, welche mir vom Bataillonskommandant Dorsonval, der als Generalstabschef der Brigade links dient, zugesandt worden ist. Obwohl die Bewegungen, um die es sich handelt, mich nicht sehr erschrecken, und ich zweifelsohne durch Sie davon benachrichtigt worden wäre, wenn sie einige Wirklichkeit hätten, bin ich dennoch im Begriffe, einige militärische Anordnungen in dieser Beziehung zu machen, bis ich von Ihnen genaue Kenntniss über den Zustand des Kantons Waldstätten erhalten habe.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg.

Beilage No. 22.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Berne, le 19 messidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef**au Directoir Exécutif de la République Helvétique.**

Citoyens Directeurs,

Je vous ai mandé le 17 de ce mois que j'avais reçu l'avis d'une espèce de conspiration qui se trame tant dans les baillages libres, que dans le canton de Lucerne, et notamment dans les Communes de hutweill, Villisau, Vangen, Knutweill, et Munster. Je vous ai fait passer en même tems Copie de cette dénonciation.

Comme il paraît qu'il y a des individus des cantons de Berne et Soleure compromis dans cette affaire, qu'il y a aussi des intrigans qui cherchent à égarer le peuple dans les petits cantons, notamment les moines de St. Gall, se crois, Citoyens Directeurs, devoir vous proposer de faire des recherches à ce sujet. Vous aurez la force armée suffisante pour les petits cantons, en dirigeant vos envoyés à l'adjudant général Lauer, commandant l'avantgarde à Zurich.

Il arrivera les 21 et 22 dans les villages ci-dessus désignés du canton de Lucerne, 3 bataillons qui y séjourneront le tems nécessaire pour que vous puissiez faire toutes les informations convenables, et arrêter les coupables s'il y a lieu. J'y laisserai ces bataillons, jusqu'à ce que vous me mandiez que leur présence n'y est plus nécessaire.

Je me persuade, Citoyens Directeurs, que vous sentirez comme moi, combien il est essentiel d'agir énergiquement pour étouffer la rébellion dans sa source.

Je vous recommande derechef les moines de St. Gall, qui méritent une attention toute particulière.

Il n'est pas moins utile de faire surveiller un nommé Paravicini, de Glaris, qui, dans le principe de l'insurrection des petits cantons, a fomenté la révolte non seulement dans celui de Glaris, mais encore a cherché à se faire des partisans dans la République des Grisons.

Il se trouve maintenant dans le Canton de Berne, où il intrigue beaucoup, et depuis la réduction des petits cantons, il est presque toujours en course.

Salut Républicain

Schauenburg.

Aufschrift: Au Directoire Exécutif de La République helvétique une et indivisible A Aarau.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 872 p. 61—63, Original.-vgl. ASHR II. 637; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 19. Erntemonat im 6. Jahr der einen und unteilbaren französischen Republik (7. Juli 1798).

Der Obergeneral

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren,

Ich habe Ihnen am 17. dieses Monats gemeldet, daß ich die Anzeige von einer Art Verschwörung erhalten habe, welche sich sowohl in den freien Aemtern als im Kanton Luzern und namentlich in den Gemeinden Huttwil, Willisau, Großwangen, Knutwil und Münster anspinnt. Ich habe Ihnen gleichzeitig die Abschrift von dieser Anzeige mitgeteilt.

Es scheint, daß Personen aus den Kantonen Bern und Solothurn in diese Angelegenheit verwickelt seien, daß es auch Ränkesüchtige gebe, welche das Volk in den kleinen Kantonen irrezuführen suchen, besonders die Mönche von St. Gallen. Ich glaube, Bürger Direktoren, Ihnen vorschlagen zu müssen, in dieser Beziehung Nachforschungen zu machen. Ihr werdet eine für die kleinen Kantone hinreichende bewaffnete Macht erhalten, wenn sich eure Gesandten an den Generaladjutant Lauer, Kommandant der Vorhut in Zürich, wenden.

Es werden den 21. und 22. in die weiter oben bezeichneten Dörfer des Kantons Luzern 3 Bataillone kommen, welche sich so lang als notwendig dort aufhalten werden, damit Sie alle entsprechenden Erkundigungen machen und die Schuldigen verhaften können. Wenn Grund vorhanden ist, werde ich diese Bataillone dort lassen bis Sie mir melden, daß ihre Anwesenheit nicht mehr nötig ist.

Ich bin gewiß, Bürger Direktoren, daß Sie, wie ich, einsehen, wie wesentlich es ist, kräftig zu handeln, um die Empörung im Keime zu ersticken.

Ich empfehle Ihnen abermals die Mönche von St. Gallen, welche eine ganz besondere Achtsamkeit verdienen.

Es ist nicht weniger nützlich, einen gewissen Paravicini von Glarus zu überwachen, welcher am Anfang der Erhebung der kleinen Kantone, nicht nur in dem von Glarus zum Aufruhr angestiftet, sondern auch in der Republik Graubünden sich Anhänger zu machen gesucht hat.

Er befindet sich jetzt im Kanton Bern, wo er viel agitiert, und seit der Unterwerfung der kleinen Kantone ist er beinahe immer auf Reisen.

Republikanischer Gruß

Schauenburg.

Beilage No. 23.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne, le 30 Thermidor, an 6 de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

Au Général Brune, commandant en chef de l'Armée d'Italie.

L'existence des Républiques helvétique et Cisalpine, Général a fait sentir à une partie des Grisons la nécessité d'opérer un changement dans leur état politique. Mais ce changement doit être le résultat de la détermination libre de la majorité. Le Directoire exécutif a résolu d'opposer le voisinage de nos troupes à la prépondérance qu'un corps autrichien, réuni entre Brégentz et Inspruck, a donné dans ce pays aux amis de l'Autriche.

Une brigade de l'armée française en Suisse va prendre position, sa droite à Pfeffers, sa gauche s'étendant dans le Rheinthal et j'attends des troupes de l'intérieur pour faire occuper le débouché sur Ilantz par le St. Gothard. L'équilibre sera ainsi rétabli dans la Ligue haute, et dans celle des 10 juridictions; mais la Ligue caddée n'ayant de communication directe qu'avec la Valteline et le Tyrol, je désirerois, Général, que vous pussiez réunir quelques troupes sur les frontières de la Rép. Cisalpine, vis-à-vis des passages de Chiavenna sur le Splügen et dans la vallée du Mayro, et vis-à-vis de celui Tirano par Teglio.

Veuillez, Général, me faire connoître ce que votre position vous permettra de faire dans cette vue.

Salut et fraternité.

Schauenburg.

Aufschrift: Au Citoyen Brune Général En Chef en L'Armée d'Italie à son quartier Général A Milan

(HBB: SGB, Original.-vgl. Arch. SG, Bd. 16, Nr. 233; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 30. Thermidor im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (17. August 1798).

Der Obergeneral

An General Brune, Oberbefehlshaber der Armee von Italien.

Das Vorhandensein der helvetischen und cisalpinischen Republiken hat einen Teil der Graubündner von der Notwendigkeit überzeugt, eine Aenderung in ihrer, das Staatswesen betreffenden Lage zu vollführen. Aber diese Aenderung muß das Ergebnis der freien Entschliebung der Mehrheit sein. Das Vollziehungsdirektorium hat beschlossen, dem Uebergewicht, welches ein zwischen Bregenz und Insbruck zusammengezogener österreichischer Truppenkörper den Freunden Oesterreichs in diesem Lande gegeben hat, ein französisches Korps entgegen zu setzen.

Eine Brigade der französischen Armee in der Schweiz wird Stellung beziehen, die Rechte zu Pfäfers, die Linke ins Rheintal ausdehnend, und ich erwarte Truppen aus dem Innern, um den Ausgang von Ilanz über den St. Gotthard besetzen zu lassen. Das Gleichgewicht wird auf diese Weise im oberen Bund und in demjenigen der 10 Gerichte wieder hergestellt sein; aber da der Gotteshausbund nur mit dem Veltlin und dem Tirol unmittelbare Verbindung hat, wünsche ich, General, daß Sie einige Truppen an den Grenzen der cisalpinischen Republik gegenüber den Pässen von Chiavenna auf den Splügen und im Tal der Maira und gegenüber dem von Tirano bei Teglio zusammenziehen könnten.

Wollen Sie mir, General, bekannt machen, was Ihnen Ihre Lage in dieser Hinsicht zu machen erlauben wird.

Gruß und Brüderlichkeit.

Schauenburg.

Beilage No. 24.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 21. August 1798.)

Citoyen Général,

...L'intérieur présente quelque circonstance nouvelles sur les quelles nous appellons votre attention. Les cidevant petits cantons et particulièrement les districts de Stantz et de Schwiz sont agités — L'autorité des prefets y a été méconnue et leurs personnes en danger. La cause vraie est dans les allarmes de leurs prêtres sur leurs immunités, leur haine pour un ordre de choses qui détruit la Superstition et le crédit de ses Ministres — La cause avouée et publique, le prétexte sont les conséquences qu'on suppose résulter du serment civique qu'ils sont appelés à prêter; on leur dit que ce serment les lie à la France, qu'ils deviendront ses soldats — on

les persuade qu'ils promettent d'abjurer la Religion de leurs Pères, etc. etc.

Dans cet état des choses, les mesures de rigueurs feroient des martyrs et non des proselytes; il faut éclairer ce peuple avant qu'il ait commis des crimes qu'on devra vanger. Nous pensons que des proclamations de votre part et de la nôtre auront quelques succès. Vous leur diriez, citoyen Général (si vous entres dans nos pensées), que plein de confiance dans leur loyauté vous vous reposiez sur les capitulations par lesquelles ils s'étoient liés à la constitution; que vous aprenés avec Surprise que trompant votre attente ils refusent sous de vains prétextes de prêter le serment civique prescrit par l'art. 24. Suivroit la menace de tenir pour nulle et non avenue une stipulation qu'il auroient les premiers enfreinte, etc.

De Notre côté nous leur annoncerions les périls de leur conduite. Nous les rassurerions sur leurs craintes, nous mettrions en usages ce qu'un Style et des vues paternelles ont d'empire sur les coeurs.

Ce sont des Sauvages que nous avons pris la tâche d'instituer, d'amener au perfectionement social, il faut la remplir et si vous voulez nous seconder avec votre bonté ordinaire, nous ne désespérons pas de réussir.

Receves, Citoyen Général,

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 65—67, Concept. — vgl. ASHR II. 937; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

Bürger General,

...Das Innere der Republik zeigt einige neue Umstände, auf welche wir Ihre Aufmerksamkeit lenken. Die ehemaligen kleinen Kantone und besonders die Bezirke Stans und Schwyz sind unruhig. Die Amtsgewalt der Statthalter ist dort verkannt worden und ihre Personen waren in Gefahr. Die wahre Ursache der Unruhen liegt in der Furcht ihrer Priester wegen ihrer Immunität, in ihrem Haß für eine Lebensordnung welche den Aberglauben und den Einfluß ihrer Diener zerstört. — Der verkündete und öffentlich bekannt gemachte Grund, der Vorwand, sind die vorgeblichen Folgen des Bürgereides, den sie zu leisten haben; man sagt ihnen, daß dieser Eid sie an Frankreich binde, daß sie seine Soldaten werden — man überrede sie, daß sie versprechen sollen, dem Glauben ihrer Väter abzuschwören etc. etc.

Bei diesem Stand der Sachen würden strenge Maßregeln Märtyrer und nicht Bekehrte machen; man muß dieses Volk aufklären, bevor es Verbrechen begangen hat, welche man ahnden müßte. Wir glauben, daß Kundmachungen von Ihnen und von uns einigen Erfolg haben werden. Sagen Sie ihnen, Bürger General (wenn Sie auf unsern Gedanken eintreten), daß sie sich voll Vertrauen in Ihre Biederkeit, auf die Kapitulation verlassen, durch welche sie mit der Verfassung verbunden wurden; daß Sie mit Erstaunen erfahren, daß sie Ihre Hoffnung täuschen und unter bloßen Vorwänden sich weigern, den nach Art. 24 vorgeschriebenen Bürgereid zu leisten. Es sollte die Drohung folgen, ein Abkommen, welches sie zuerst verletzt haben würden, für nichtig und ungeschehen zu halten.

Unserseits würden wir ihnen die Gefahren ihres Benehmens vorstellen und sie wegen ihrer Befürchtungen beruhigen, wir würden durch eine in väterlichem Tone gehaltene Sprache auf die Herzen zu wirken suchen.

Es sind Wilde, die aufzuklären und der gesellschaftlichen Vervollkommnung näher zu bringen, wir uns zur Aufgabe gemacht haben; es ist nötig, sie auszuführen, und wenn Sie mit Ihrer gewöhnlichen Güte uns helfen wollen, verzweifeln wir nicht, Erfolg zu haben.

Genehmigen Sie, Bürger General

Beilage No. 25.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 22. August 1798.)

Au Général Schauenburg

Dans le District de Stantz l'Insurrection a pris le caractère le plus grave. Le Peuple s'est tumultuairement assamblé, il s'est jetté sur les agens du Gouvernement et s'est permis à leur égard tous les traitemens que la fureur populaire peut suggérer. Actuellement plusieurs sont dans les Cachots.

Le vingt, l'Assemblée générale, Landsgemeinde, a eu lieu. Le Gouvernement constitutionnel a été proscrit, un Landamman a été élu et un Gouvernement provisoire établi. Déjà ce Gouvernement délivre des Passeports et s'attribue l'Exercice d'un pouvoir. Une force armée a été provisoirement organisée, les Passages sont gardés, des Emissaires sont envoyés pour soulever le peuple du District Obwalden, jusques ici fidèle à la constitution, et il est à creindre que la contagion ne le gagne...

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 89, Concept.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg,

Im Bezirk Stans hat der Aufstand größtes Ausmaß angenommen. Das Volk hat sich lärmend versammelt, es hat die helvetischen Beamten überfallen und mißhandelt und einige davon befinden sich jetzt in den Gefängnissen.

Am 20. hat die allgemeine Versammlung, Landsgemeinde, stattgefunden. Die verfassungsmäßige Regierung ist beseitigt, ein Landamman gewählt und eine einstweilige Regierung eingesetzt worden. Diese Regierung stellt bereits Reisepässe aus, und maßt sich die Ausübung einer Gewalt an, ihre bewaffnete Macht ist vorläufig eingerichtet worden, die Pässe sind bewacht, geheime Sendboten sind abgesandt, um das Volk des bis jetzt verfassungstreuen Bezirks Obwalden aufzuwiegeln und es ist zu fürchten, daß die Ansteckung ihn erfasse...

Beilage No. 26.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 22. August 1798.)

Citoyen Général,

... Il n'en est pas de même des mouvemens des Waldstette; ils ont pris le caractère décidé de l'insurrection comme vous le verrez par l'extrait de la Dépêche du Prefet des Waldstet, sub B. Nos mesures, les seules qui sont en nos mains concernent les moyens de concentrer l'incendie sur les deux foyers Stantz et Schwitz. Vous verrez dans les arrêtés ci-joints comment nous cherchons à atteindre à ce but. Nous ne nous dissimulons point que s'ils ne sont appuyés par des dispositions militaires aussi promptes que puissantes, ils demeureront sans effet. Nous avons pris en sérieuse considération la part que nous pouvons prendre à ces dispositions militaires et bientôt nous n'avons vu que danger à mettre en mouvement notre milice travaillée et incertaine; Peut-être que la nécessité de l'observer et de la rendre fidèle aux intérêts de la Constitution emploieroit (exigerait?) des forces et une attention qu'il convient de ne point partager. C'est donc à vous, Citoyen Général, et à votre brave armée à faire respecter la capitulation que son sang a stipulé.

Nous attendons sur le tout, les communications confidentielles que vous voudrez bien nous faire parvenir. Les arrêtés même que nous vous envoyons excepte celui qui ordonne d'intercepter toute communication avec les district insurgés, ne seront publiés qu'autant que vous voudrez bien nous faire connoître qu'ils ne sont point opposés à vos vues et à vos mesures —

La réponse la plus prompte est très essentielle et nous l'espérons, Citoyen Général, de votre infatigable activité et de l'intérêt de votre gloire qui ne laissera pas braver impunément les traités quelle a dicté.

P. S. Au moment où notre dépêche alloit être fermée nous recevons les rapports sub C. et D.

Il n'échappera pas à votre pénétration que cette seconde capitulation qui vous est proposée n'est pas purement interprétative, mais doit être considérée comme alterant essentiellement la première, dans ses rapports avec la Constitution. Nous persistons dans nos arrêtés ci-joints sous la Clause déjà énoncée qu'ils n'ayent rien d'opposés à vos vues et à vos mesures. Permettez que nous vous répétions la demande d'une réponse prompte et positive.

(Eidg. Arch.; Helv. Arch. Bd. 885, p. 96a—96c, Concept. — vgl. ASHR II. 976; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

Bürger General,

... Bei den waldstättischen Bewegungen verhält es sich nicht so; sie haben entschieden das Gepräge eines Aufstandes angenommen, wie Sie aus dem Auszug aus dem Bericht des Statthalters der Waldstätten erfahren. Unsere Maßregeln, die einzigen, welche in unserer Macht liegen, betreffen die Mittel, den Brand auf die bei-

den Herde Stans und Schwyz zu beschränken. Sie werden aus den beiliegenden Beschlüssen ersehen, wie wir dieses Ziel zu erreichen suchen. Wir verhehlen uns gar nicht, daß, wenn sie nicht ebenso rasch wie kräftig durch militärische Anordnungen unterstützt werden, sie ohne Wirkung bleiben werden. Wir haben ernstlich in Erwägung gezogen, welchen Anteil wir an diesen militärischen Anordnungen nehmen können, und wir haben alsobald gesehen, daß es gefährlich wäre, unsere aufgeregte und unsichere Mannschaft dafür in Bewegung zu setzen; vielleicht daß die Notwendigkeit, sie zu beobachten und den Interessen der Verfassung dienstbar zu machen, Truppen und eine ungeteilte Achtsamkeit erfordern wird. Es ist also an Ihnen, Bürger General, und an Ihrem tapferen Heer, dem mit seinem Blut besiegelten Vergleich, Achtung zu verschaffen. Wir erwarten über all das, die vertraulichen Mitteilungen, welche Sie uns wohl zukommen lassen werden. Die Beschlüsse selber, welche wir Ihnen senden, ausgenommen derjenige welcher jede Verbindung mit den aufrührerischen Bezirken abzuschneiden anordnet, werden solange nicht öffentlich bekannt gemacht, bis Sie uns gütigst wissen lassen werden, daß sie ihre Absichten und Ihre Maßregeln nicht durchkreuzen. Schnellste Antwort ist sehr wichtig und wir erwarten sie, Bürger General, von Ihrer unermüdlichen Tätigkeit und im Interesse Ihrer Ehre, welche die Mißachtung der direkten Verträge nicht ungestraft lassen wird.

Nachschrift.

Im Augenblick, wo unser Schreiben verschlossen werden sollte, erhielten wir die Meldung unter C. und D.

Es wird Ihrem Scharfblick nicht entgehen, daß diese zweite Kapitulation, welche Ihnen vorgeschlagen wird, die erste nicht bloß erläutert, sondern mit Bezug auf die Verfassung wesentlich verändert. Wir verharren bei unseren beiliegenden Beschlüssen unter dem bereits geäußerten Vorbehalt, daß sie Ihren Absichten und Ihren Maßregeln nichts widersprechendes enthalten. Gestatten Sie, daß wir das Gesuch um rasche und zustimmende Antwort wiederholen.

Beilage No. 27.

Freyheit

Proklamation

Gleichheit

Im Hauptquartier zu Bern den 5t Fructidor im 6t Jahr der französischen einen und untheilbaren Republik (22. August 1798)

Der Ober General der französischen Armee in Helvetien

An die Einwohner der ehemaligen kleinen Kantone.

Bürger!

Obschon es schmerzhaft für mich ist, euch an Zeiten zu erinnern, die ich in die tiefste Vergessenheit begraben möchte, so sehe ich mich doch genöthigt, euch die Versprechungen wieder vor Augen zu legen, die ihr eingegangen seyd, als nach einem unnützen Widerstand ihr euch zur helvetischen Konstitution vereinigt habt. Ihr äußertet damals Sorgen über die freye Ausübung eurer Religion; eine freymüthige und redliche Erklärung zerstreute sie bald.

Man zeigte euch, daß eben diese Konstitution die Freyheit des Gottesdienstes feyerlich verspricht, und indem sie die Rechte von allen sichert, nur Gehorsam gegen die Gesetze fordert, die von euern Repräsentanten gegeben werden.

Hat der Erfolg dieser Erklärung nicht entsprochen? Die Mönche des Klosters Einsiedeln ausgenommen, welche das Loos des Krieges unserer Willkür unterwarf, und die sich immer als besondere Feinde der französischen Revolution gezeigt hatten, sind nicht euere Altäre, euere Geistlichen, euer Land respektiert worden?

Warum dann erfüllet ihr nicht die Bedingnisse eines durch gegenseitige Uebereinstimmung bestätigten Vertrags? Warum zögert ihr, euch den Pflichten zu unterwerfen, die das Vaterland allen seinen Söhnen auferlegt?

Ganz Helvetien hat den Eyd geleistet, der neuen Konstitution getreu zu seyn, und unter dem Schutz der Gesetze vereinigt zu bleiben; überall wurde dieser Eyd mit dem aufrichtigsten Biedersinn geleistet, und ihr wollet die einzigen seyn, die euere Herzen dem allgemeinen Zutrauen schließen? Ihr wollet noch der lügenhaften Stimme von Leuten Gehör geben, deren treulose Eingebungen euere Berge mit Blut bespritzt haben, von Leuten die einen achtungswürdigen Beruf misbrauchen, um Leichtgläubige in Unruhe zu setzen und die Flamme der Zwietracht wieder anzufachen?

Nein, Bürger, ihr werdet nicht so weit alles was euch am theuersten ist bey Seite setzen, ihr werdet nicht die Redlichkeit, und die Treue in den Versprechungen schänden, die zu allen Zeiten die helvetische Nation ausgezeichnet haben; ihr werdet nicht verrätherisch gegen das Zutrauen handeln wollen, das ich euch geschenkt habe; ihr werdet nicht die Beweise desselben aus den Augen verlieren, die ihr mir selbst gegeben habt; ihr werdet mich endlich nicht zwingen wollen, alle die nöthigen Mittel zu ergreifen, um die öffentliche Ruhe zu handhaben.

Denn ich muß es euch erklären; wenn ihr gegen meine Erwartung die Stimme eueres Direktoriums und seiner Beamten miskennen, und die Gesetze nicht vollziehen solltet; dann wird die französische Armee die obersten Gewalten von Helvetien unterstützen, um die Ordnung in euern Gegenden wieder herzustellen und sie vor den Schrecknissen der Anarchie zu sichern.

Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 109—111, Original.vgl ASHR II. 938—39; französischer Abdruck.)

Beilage No. 28.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 23. August 1798.)

Au Général Schauenburg,

Le Directoire vous remercie, pour l'empressement avec lequel vous avez bien voulu satisfaire à sa demande, par votre lettre du 5e Fructidor.

La Proclamation qui y étoit jointe a été traduite, et envoyée sur le Champ. Le Directoire espère qu'une déclaration aussi formelle, d'une part aussi respectable ne demeurera pas sans effet.

Cependant, Citoyen Général, il pense que des Mesures énergiques sont nécessaires pour faire comprendre à ce Peuple que l'acte par lequel il accepta la constitution devoit être un engagement sacré, que tout retour à l'ancien fédéralisme est impossible, que le Gouvernement a les yeux ouverts sur tous ceux qui sacrifient à leurs petites passions, ou aux agitations (du) fanatisme, le bonheur et la tranquillité de leur Pays. C'est dans cette vue qu'il a pris les arrêtés dont il vous a donné communication, et sur lesquels il attend avec impatience votre avis.

Depuis les nouvelles qui y ont donné lieu, il ne lui en est point parvenu.

C'est avec une égale reconnaissance qu'il voit les mesures que vous prenez pour assurer la partie supérieure de la Suisse, et le lieu de la résidence actuelle du Corps Législatif, des attaques de l'Ennemi commun...

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 113—14, Concept.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg,

Das Direktorium dankt Ihnen für die Eilfertigkeit mit welcher Sie seinem Gesuch mit Ihrem Brief vom 5. Fruchtmontat nachgekommen sind.

Der Aufruf, welcher ihm beigelegt war, ist übersetzt und unverzüglich abgesandt worden. Das Direktorium hofft, daß eine so deutliche Erklärung von einer solch ehrwürdigen Seite ausgehend, nicht ohne Wirkung bleiben wird.

Indessen, Bürger General, scheint es, daß nachdrückliche Maßregeln notwendig sind, um diesem Volke begreiflich zu machen, daß der Vertrag durch welchen es die Verfassung angenommen hat, eine heilige Verpflichtung ist, und jede Rückkehr zum alten Föderalismus unmöglich, daß die Regierung ein offenes Auge hat auf alle diejenigen, die ihren erbärmlichen Leidenschaften oder schwärmerischen Aufwiegelungen, das Glück und die Ruhe ihrer Länder opfern. In dieser Absicht hat es die Beschlüsse gefaßt, von denen es Ihnen Mitteilung gemacht hat und über die es mit Ungeduld Ihre Ansicht erwartet.

Seit den Nachrichten, welche dazu Veranlassung gegeben haben, ist ihm darüber nichts mehr zugekommen. Mit gleicher Dankbarkeit sieht es die Maßregeln, welche Sie ergreifen, um den höher gelegenen Teil der Schweiz und den jetzigen Ort der Amtstätigkeit des gesetzgebenden Körpers vor den Angriffen des gemeinsamen Feindes zu sichern...

Beilage No. 29.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne, le 6. fructidor an six de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef**au Directoir Exécutif de la République Helvétique.**

Citoyens Directeurs

Je m'empresse de vous adresser Copie d'une lettre que je viens de recevoir de la chambre administrative du Canton de Walstett, quoique je doive être persuadé que vous avez reçu un pareil avis. Vous trouverez également ci-joint, Citoyens Directeurs, Copie de la réponse que je fais à cette lettre, laquelle je fais de suite passer à cette chambre administrative.

Je me propose, Citoyens Directeurs, d'avoir L'honneur de vous voir demain à onze heures du matin, et de là me porter en avant. Je me flatte que dans cette circonstance, comme dans toutes les précédentes, la Loyauté helvétique saura résister à L'intrigue et que sous peu de jours vos Braves montagnards seront rentrés à leurs utiles travaux. J'aurais certainement bien plus de plaisir à les embrasser qu'à leur faire du mal.

Salut et Considération

Schauenburg.

(Eidg. Arch.; Helv. Arch. Bd. 885, p. 121—22, Original.-vgl. ASHR II. 955; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den sechsten Fruchtmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (23. August 1798).

Der Obergeneral**an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.**

Bürger Direktoren,

Ich beeile mich, Ihnen die Abschrift eines Briefes zu senden, welchen ich von der Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten erhalten habe, obwohl ich überzeugt bin, daß Sie eine gleiche Anzeige erhalten haben. Sie, Bürger Direktoren, finden gleichfalls anbei die Abschrift der Antwort, welche ich auf diesen Brief gemacht habe, den ich unverzüglich an diese Verwaltungskammer weitergebe.

Ich nehme mir vor, Bürger Direktoren, die Ehre zu haben, Sie morgen um 11 Uhr vormittags zu besuchen und von dort weiter zu reisen. Ich schmeichle mir, daß die helvetische Biederkeit in diesem Umstand wie in allen vorhergehenden, sich den Umtrieben widersetzen wird und binnen wenigen Tagen Ihre wackern Gebirgsbewohner zu ihren nützlichen Arbeiten zurückgekehrt sein

werden. Ich würde sicherlich viel mehr Vergnügen haben, sie zu umarmen, als ihnen zu schaden.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg.

Beilage No. 30.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne, le 6. Fructidor an six de la République Française une et indivisible.

Copie.

**Le Général en Chef (Schauenburg) an den Bürger President und
Assessoren der Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten
(am 23. August 1798.)**

Bürger!

Ich war schon benachrichtiget, von den verschieden aufrührerischen Bewegungen welche in Ihrem Kanton statt hatten und Sie können versichert seyn daß es mir Mühe machte mi(ch) gezwungen zu sehen, Ihnen aufs neue wieder mit einem Kriegerischen Aufzug zu drohen. Der Brief welchen Sie mir soeben zugesandt, giebt mir die süße Hoffnung, daß ich mich nicht noch einmal in die unangenehme Notwendigkeit werde veraset sehen, Männer zu bekriegen, die mir eben so viel Achtung als Zuneigung gegen sich eingeflößet haben.

Sie haben gantz Recht, Biedere Helvetier, daß Sie meinen Worten trauen wollen, denn sie waren mir immerdar heilig.

Lassen Sie uns in Friede und Einigkeit mit einander leben und verschaffen Sie mir das Vergnügen zu sehen, daß auch Sie ihrer Seits Ihr Versprechen getreu und gewissenhaft erfüllen, indem Sie mit den übrigen Bürgern Helvetiens den Eid schwören, die Constitution, so Sie angenommen, zu handhaben.

Da ich mir ein Vergnügen daraus mache Ihnen zu beweisen, wie sehr mir Ihr eigen Glück und Wohl am Hertzen liegt, so benachrichte Sie daß ich Ihnen, an mich abgesandten Deputierten entgegen gehen will um Ihnen aufs neue den Bruderkuss zu geben. Ich lasse auch aller Orten hin den Befehl ergehen, daß die fränkischen Truppen keinen Schritt weiters vorwärts gehen sollen. Sie wissen daß mein Versprechen heilig ist.

Beruhigen Sie sich also, gehen Sie in ihre friedlichen Wohnung (en) zurück und zählen sie auf meinen Eifer, diejenigen Rechte zu vertheidigen, so ihnen die neue Konstitution zugesichert hat, so wie auch auf mein eifriges Bestreben Ihr Eigenthum zu schützen.

Freundschaft, Gruß und Hochachtung

Schauenburg.

(Eidg. Arch.; Helv. Arch. Bd. 885, p. 123—25, Copie.-vgl. ASHR II. 955; resümiert.)

Beilage No. 31.

(Verhandlung des helvetischen Direktoriums und des General Schauenburg mit Abgeordneten von Schwyz, am 24. August 1798, nachmittags.)

Freiheit

Gleichheit

Das Vollziehungsdirektorium der einen und unzertheilbaren Helvetischen Republik.

Aarau den 24 ten Augstmonat 1798.

Nachmittags-Sitzung.

Die Bürger Schuler, Suter, Merchi und Holdener, Abgeordnete des Distrikts Schwyz sind vor dem Direktorium erschienen, welches in Beyseyn des Obergenerals Schauenburg versammelt war, und haben bittlich vorgebracht, das ihren Mitbürgern, den Einwohnern des Distrikts Schwyz, für ihr Constitutionswiedriges Betragen möchte Verzeihung ertheilt werden.

Darauf ist ihnen anbefohlen worden:

10. Sie sollen sich allsogleich wieder den durch die Constitution gesetzten Gewalten, dem Statthalter, Unter-Statthalter und Agenten, der Verwaltungskammer, Cantons- und Distriktsgerichte unterwerfen, und ihnen allen schuldigen Gehorsam erweisen.
20. Bis den 27. August Abends sollen sie die Bürger Alt-Panner Herr Weber, Alois Frischherz, Fäßler, AltRichter, Faßbind, Pfarrherr zu Sewen, Zeberg Pfarrherr zu Lauerz, Carl Riche von Schwyz, Janser, Bizener, Leimer, alle drey von Morschach, als die vorzüglichsten Urheber der Unruhen, dem Statthalter von Luzern gefänglich übergeben.
30. Der Bürger Balthasar Holdener, der aus Achtung gegen den General Schauenburg, an welchen er gesandt worden ist, Frey nach Haus gelassen wird, soll sich bis auf obengenannten Tag vor dem Statthalter von Luzern als Gefangener stellen.
40. Alle die, welche sich diesem Beschluß widersezen sollten, werden hierdurch als Verräther des Vaterlandes erklärt und werden als solche behandelt werden.

Gegeben in Aarau den vierundzwanzigsten Augstmonath.

Der Präsident des vollziehenden Directoriums
signé Laharpe.

Im Namen des Directoriums der General-Sekretair
signé Mousson.

Obigem Beschluß des Helvetischen Directoriums fügt der Französische Obergeneral mit eigenhändiger Unterschrift bey, daß wenn dem Inhalt desselben nicht in der bestimmten Zeitfrist völliger Gehorsam geleistet wird, er sich von der zugestandenen Capitulation frey und ledig ansehen, und sogleich mit der unter seinem Befehl stehenden Armee die aufrührischen Distrikte überziehen und nicht nur gegen die Einwohner von Schwyz, sondern auch gegen die von Stanz schleünige und exemplarische Maßregeln ergreifen und die Schuldigen zu schwerer Verantwortung ziehen werde, nachdem alle

Mittel der Güte, die er so gerne bisher angewendet hat, fruchtlos von ihm versucht worden sind.

signé Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 139—140, Originalcopie.-
vgl. ASHR II. 954; abgedruckt.)

Beilage No. 32.

Au Quartier général à Zurich Le 8 fructidor an 6 e. Répe.
française

Le général en chef de L'armée française en Helvétie.

Aux citoyens Directeurs de La République helvétique

Citoyens Directeurs,

je n'ai rien trouvé de nouveau dans cette partie, sur Les différents rapports qui me sont connus relativement aux autrichiens.

Vous trouverez cy-joint copie d'une réponse que je viens de recevoir de la chambre administrative du canton de Waldstadt; cela ne m'a pas empêché d'ordonner à mon arrivée un versement sur la droite de Lucerne de deux Bataillons, qui seront demain à midy sur les villages de Hoorb et de Winckel. Ces deux Bataillons seront accompagnés de leurs différentes attributions militaires, afin de faire plus d'appareil que de mal; et j'ai ajouté sous ce même Rapport Les mesures nécessaires pour faire promptement décider La partie de Stanz

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 171—72, Original.)

(Uebersetzung.)

Im Hauptquartier zu Zürich, den 8. Fruchtmonat im Jahre sechs der französischen Republik (25. August 1798).

Der Obergeneral der französischen Armee in Helvetien.

An die Bürger Direktoren der helvetischen Republik

Bürger Direktoren

Ich habe aus dieser Gegend, neben den verschiedenen mir bereits bekannten Berichten über die Oesterreicher, nichts Neues vernommen.

Sie werden beiliegend die Abschrift einer Antwort finden, welche ich soeben von der Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten erhalte; das hat mich nicht gehindert, bei meiner Ankunft eine Verlegung von zwei Bataillonen auf die rechte Seite von Luzern anzuordnen, welche morgen mittag bei den Dörfern von Horw und Winkel stehen werden. Diese zwei Bataillone werden alle militärischen Gerätschaften erhalten, um mehr Eindruck auf die Leute zu machen und sie vor Schaden zu bewahren, und in der nämlichen Absicht habe ich die nötigen Maßregeln befohlen, um das Stanser Geschäft so rasch als möglich zu erledigen...

Schauenburg.

Beilage No. 33.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 27. August 1798.)

Au Général Schauenburg

Le Directoire s'empresse de vous faire connoître qu'aujourd'hui il a eu une députation des habitans du District de Stantz, qui venoient pour obtenir une capitulation, et l'oubli du passé.

Un rapport du Sous Préfet de Stantz, le même qui avoit souffert de la part du Peuple de son District tous les maux que la fureur populaire peut suggérer, a précédé leur arrivée, et ce rapport a donné sur la disposition des Esprits dans le District, sur les Motifs de la députation, et le but qu'on espéroit d'atteindre par elle, des renseignemens qui ont engagé le Directoire à ne pas la recevoir.

Il a considéré que c'étoit surtout vis-à-vis de vous que ce Peuple s'étoit rendu coupable, en violant la capitulation que vous lui aviez accordée. Il a renvoyé les Députés à vous appaiser, à obtenir de vous les Conditions de leur pardon; et il l'a fait d'autant plus volontiers, qu'il se rapelle avec reconnoissance que dans la conférence qu'il eut l'honneur d'avoir avec vous, vous consentites à être le Médiateur dans cette affaire.

Cependant Il a pris un Arrêté pour Stantz, un Arrêté analogue à celui que vous avez bien voulu concerter avec lui pour Schwytz, et dont il joint ici copie.

Agrées, Citoyen Général, l'Expression de son salut et de sa considération.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 203—4, Concept.-vgl. ASHR II. 982—83; resümiert.)

(Uebersetzung.)

An den General Schauenburg

Das Direktorium beeilt sich, Ihnen bekannt zu machen, daß es heute eine Abordnung der Bewohner des Bezirkes von Stans gehabt hat, welche kamen um einen Vergleich, und die Vergessenheit des Vergangenen, zu erlangen.

Ihrer Ankunft ist ein Bericht des Unterstatthalters von Stans, des gleichen, welcher von seiten des Volkes seines Bezirkes alles Böse, was die Volkswut erfinden kann, ausgestanden hatte, vorgegangen; und dieser Bericht hat über die Gemütsstimmung im Bezirk, über die Beweggründe der Abordnung und das Ziel, welches man durch sie zu erreichen hoffte, Auskünfte gegeben, welche das Direktorium veranlaßt haben, sie nicht zu empfangen.

Es hat erwogen, daß dieses Volk vor allem gegenüber Ihnen sich schuldig machte, indem es die Kapitulation verletzte, die Sie ihm eingeräumt hatten. Es hat seine Abgeordneten zurückgewiesen, die erschienen sind um Sie zu besänftigen und von Ihnen die Be-

dingungen ihrer Begnadigung zu erlangen; es hat das umso williger getan, als es sich mit Dankbarkeit erinnert, daß in der Beratung, welche es die Ehre mit Ihnen zu haben hatte, Sie einwilligten Vermittler in dieser Angelegenheit zu sein.

Unterdessen hat es einen Beschluß für Stans gefaßt, einen Beschluß, ähnlich demjenigen welchen Sie mit ihm für Schwyz verabredeten und von dem es Abschrift hier hinzufügt.

Genehmigen Sie, Bürger General, den Ausdruck seines Grußes und seiner Hochachtung.

Beilage No. 34.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Lucerne le 10 fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

Aux Citoyens Composant le Directoire de la République helvétique

Citoyens directeurs,

...j'ai lieu de Croire que Stantz et environs se conformeront aux ordres que vous jugerez Convenable de leur adresser; aussitôt que les petits Cantons seront soumis, je changeroi les dispositions des troupes...

Schauenburg.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 205, Original.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 10. Fruchtmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (27. August 1798).

Der Obergeneral

An die das Direktorium der helvetischen Republik bildenden Bürger

Bürger Direktoren

...Ich habe Grund zu glauben, daß Stans und Umgebung sich den Befehlen unterziehen werden, welche Sie für gut gefunden haben, ihnen zu schicken. Sobald die kleinen Kantone unterworfen sein werden, werde ich die Aufstellung der Truppen ändern...

Schauenburg.

Beilage No. 35.

Liberté Egalité
 République Française Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Lucerne le 11 fructidor an 6 de la
 République Française une et indivisible.

Le Général en Chef
aux Citoyens Composant le Directoire de la république hel-
vétique

Citoyens directeurs

j'ai remis à l'adjudant général Lauer, Commandant l'avantgarde,
 votre lettre du 26. aoust. (vieux stile), concernant la Conduite des
 Moines de St. gall — Cet officier se rendra dans cette partie aussitôt
 que vos intentions sur Stanz seront terminés (es). D'icy à ce moment
 cela nous procurera le tems nécessaire d'avoir des forces
 suffisantes pour en finir énergiquement avec ces Coquins...

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 135—36, Original.)

(Uebersetzung.)

Freiheit Gleichheit
 Französische Republik Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern, den 11. Fruchtmont im Jahre 6
 der einen und unteilbaren französischen Republik (28. August 1798).

Der Obergeneral
an die das helvetische Direktorium ausmachenden Bürger

Bürger Direktoren,

Ich habe Ihren Brief vom 26. August (alter Zeitrechnung), betreffend
 das Benehmen der Mönche von St. Gallen dem Generaladjutanten
 Lauer, Befehlshaber der Vorhut, zugestellt. Dieser Offizier wird sich
 in diesen Teil begeben, sobald als Ihre Absichten gegen Stans fixiert
 sein werden. Bis zu diesem Augenblick werden wir die nötige Zeit und
 genügend Steitkräfte haben, um mit diesen Spitzbuben energisch
 Schluß zu machen...

Schauenburg.

Beilage No. 36.

**(Das helvetische Direktorium an den Kriegsminister,
 am 28. August 1798.)**

Au Ministre de la Guerre

No 87

Chaloupes canonnières.

Le Directoire vous charge, Citoyen Ministre, d'écrire au Préfet
 national du Léman pour savoir de lui s'il n'y auroit point à Ripaille
 ou à Versoix quelque constructeur de la Marine française.

Il vous charge encore d'inviter le Ministre Zeltner à demander au Ministre de la Guerre de la République Française la permission pour le Gouvernement helvétique de disposer d'un Constructeur de Chaloupes canonnières à Toulon ou à Antibes; Vous lui ferez connoître que ces Chaloupes seroient destinées à tenir en respect les habitans remuans du Canton de Waldstätte.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 340, p. 34, Originalcopie.-vgl. ASHR II. 1016; resümiert.)

(Uebersetzung.)

An den Kriegsminister

Nr. 87 Kanonenboote.

Das Direktorium beauftragt Sie, Bürger Minister, dem Regierungsstatthalter von Lemman zu schreiben, um zu erfahren, ob es zu Ripaille oder zu Versoix nicht einige Baumeister der französischen Marine gebe.

Es beauftragt Sie auch, Minister Zeltner einzuladen, den Kriegsminister der französischen Republik zu ersuchen, aus Toulon oder Antibes der helvetischen Regierung einen Baumeister von Kanonenbooten zur Verfügung zu stellen; Sie werden ihm bekannt machen, daß diese Schaluppen bestimmt sein würden, die unruhigen Bewohner des Kantons Waldstätten in geziemender Furcht zu halten.

Beilage No. 37.

Le Directoire helvétique au Citoyen adjudant Général Commandant à Lucerne (am 29. August 1798, nachmittags).

Citoyen Adjudant Général

Le Général en Chef a invité le Directoire par sa lettre du 11 Fructidor à vous communiquer directement ses intentions relativement aux Waldstädte.

Le Directoire pense, Citoyen Adjudant Général, que vous êtes parfaitement au fait de la situation actuelle du District de Stantz; ainsi il ne répétera pas les divers rapports qui lui sont parvenus à ce sujet et qui tous prouvent une révolte caractérisée dans ce District, et une à craindre dans celui de Sarnen.

Vous savés sans doute encore, qu'aux propositions essayées par les rebelles pour une capitulation, le Directoire a répondu par un Arrêté qui ordonnoit la remise des principaux chefs dans le terme de trois jours; le troisième jour expire demain, et il est à prévoir qu'il s'écoulera sans que la condition ait été remplie.

Le Directoire a reçu du Général en Chef l'Assurance que les forces Françaises en Helvétie seroient employées à maintenir l'Autorité du Gouvernement constitutionnel, et en particulier à soutenir l'Arrêté par lequel le Directoire a cru devoir venger l'Attentat qui y a été fait.

Il vous prévient aujourd'hui, Citoyen Adjudant Général, que sa résolution inébranlable est de ne consentir à aucune capitulation avec la révolte, et qu'un Courier ex près dans ce même moment communique cette résolution au Général Schauenburg.

Vous partagés avec lui la tâche d'assurer à la République Helvétique la paix intérieure qu'il est dans les intentions du Gouvernement Française de lui donner; il vous réunit en conséquence dans les mêmes sentiments d'estime et le même Salut Républicain.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 215—16, Concept.-vgl. ASHR II 1018; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Das helvetische Direktorium an Bürger Generaladjutant, Befehlshaber zu Luzern.

Bürger Generaladjutant,

Der Obergeneral hat das Direktorium durch seinen Brief vom 11. Fruchtmontat eingeladen, seine Absichten in bezug auf die Waldstädten Ihnen unmittelbar mitzuteilen.

Das Direktorium nimmt an, Bürger Generaladjutant, daß Sie mit der tatsächlichen Lage des Bezirkes Stans vollkommen vertraut sind, daher wird es die verschiedenen Berichte, welche ihm über diesen Gegenstand zugekommen sind und welche alle eine förmliche Empörung in diesem Bezirk beschreiben und eine weitere in dem von Sarnen befürchten lassen, nicht mehr wiederholen.

Sie kennen zweifellos auch die Kapitulationsvorschläge, die die Empörer zu machen versuchten, die das Direktorium jedoch mit dem Beschluß beantwortete, der die Auslieferung der hauptsächlichsten Anführer in der Frist von 3 Tagen forderte; der dritte Tag ist morgen abgelaufen und es ist vorauszusehen, daß er verstreichen wird, ohne daß die Bedingung erfüllt worden wäre.

Das Direktorium hat vom Obergeneral die Zusicherung erhalten, daß die französischen Streitkräfte in Helvetien zur Aufrechterhaltung der Amtsgewalt der verfassungsmäßigen Regierung würden verwendet werden, und im besonderen auch zur Vollziehung des Beschlusses durch welchen das Direktorium geglaubt hat, den frevelhaften Angriff, welcher dort gemacht worden ist, zu ahnden.

Es macht Sie heute darauf aufmerksam, Bürger Generaladjutant, daß es sein unerschütterlicher Entschluß ist, keine Kapitulation mit der Empörung einzugehen und daß ein Eilbote im gleichen Augenblick diesen Entschluß dem Obergeneral Schauenburg bekannt gibt.

Sie teilen mit ihm die Aufgabe, der helvetischen Republik den inneren Frieden zu erhalten, gemäß dem Willen der französischen Regierung; es versichert Sie daher der gleichen Hochachtung und entbietet Ihnen den nämlichen republikanischen Gruß.

Beilage No. 38.

**(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 29. August 1798, nachmittags.)**

Au Général Schauenburg

Citoyen Général,

Le Directoire vous adresse les deux rapports ci-joints qui lui ont été envoyés par le Préfet National de Waldstädte et qui lui

paroissent nécessiter les mesures les plus promptes et les plus énergiques. Vous y verrez, Citoyen Général, que les Communes du District de Stantz ayant eu connoissance de l'arrêté du Directoire qui ordonnoit la remise des principaux séditieux se sont assemblés tumultuairement, ont résolu de se mettre en Etat de défense, et que déjà maintenant leur Soldats occupent les défilés les plus importants; D'autres raports venant à l'appui de ceux-ci, annoncent que les rebeles rassemblent la poudre et le plomb qu'ils peuvent trouver, font mine de vouloir tomber sur l'Arsenal de Sarnen, et en attendant envoient des Emissaires dans le Oberhassly, et dans le Obwalden ou le Peuple paroît déjà se disposer en leur faveur.

Citoyen Général, le Directoire a trop de preuves de votre Zèle infatigable et de l'Intérêt que vous prenez au Sort de l'Helvétie; pour qu'il croye devoir vous représenter les suites que pourroit avoir cette insurrection, si elle n'étoit promptement et fortement réprimée. C'est un Incendie qui trouvera de l'aliment à ses ravages. Les mouvemens qui se manifestent dans le District de Sarnen, ceux plus caractérisés des Communes du Canton de Lucerne limitrophe de l'Argovie, donnent tout lieu de le craindre. Ce Peuple est si aveugle dans sa fureur, qu'il saisit les opinions les plus ridicules, pourvu qu'elles viennent à l'appuy de ses espérances.

C'est ainsi qu'on est parvenu à répandre chés lui la nouvelle que l'Empereur étoit à Lucerne avoit (avec!) 100 000 hommes.

Votre obligeante lettre du 11 Fructidor invitoit le Directoire à adresser directement à l'Adjudant Général Commandant à Lucerne, ses intentions relativement aux Waldstädte. Les rapports d'aujourd'hui lui ont paru mériter une communication directe ainsi que des ordres directes de votre part; cependant Il écrit au Citoyen adjudant général pour le prévenir de la tournure grave que l'affaire paroît prendre, et de la résolution inébranlable que le Directoir a prise, d'insister sur l'exécution de l'Arrêté qui ordonne la remise des principaux séditieux et d'insister sur ce que cette remise ait lieu dans le tems prescrit, par tous les moyens que l'Appuy de la République Française, et le Zèle du Chef de son Armée en Helvétie lui mettent en main.

C'est demain, Citoyen Général, que le terme pour la livraison des Chefs des rebelles expire. Sans doute ils seront bientôt soumis, mais de combien de maux ils peuvent devenir les auteurs.

Permetés, C. Général, que le Directoire vous prie de prendre en considération la soumission du District de Schwytz et les témoignages avantageux que le Préfet National de Waldstädte donne à la Commune de Stantz.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 217—18, Concept.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg

Bürger General,

Das Direktorium schickt Ihnen die zwei beiliegenden Meldungen, welche ihm durch den Regierungsstatthalter von Waldstätten

gesandt worden sind und welche ihm die schnellsten und die wirksamsten Maßregeln zu erfordern scheinen.

Sie werden daraus ersehen, Bürger General, daß die Gemeinden des Bezirkes Stans, in Kenntniss des Beschlusses des Direktoriums welcher die Auslieferung der hauptsächlichsten Empörer anordnete, sich lärmend versammelt und beschlossen haben, sich in Verteidigungszustand zu setzen, und daß ihre Krieger jetzt schon die wichtigsten Engpässe besetzen; andere Berichte bestätigen jene und zeigen an, daß die Empörer das Schießpulver und Blei, welches sie ausfindig machen können, einsammeln, Miene machen, über das Zeughaus von Sarnen herzufallen und einstweilen geheime Sendboten ins Oberhasli und nach Obwalden schicken, wo sich das Volk bereits zu ihren Gunsten vorzubereiten scheint.

Bürger General, das Direktorium hat zu viele Beweise von Ihrem unermüdlischen Eifer und vom Anteil, welchen Sie am Schicksal Helvetiens nehmen, als daß es nötig wäre, Ihnen die Folgen vor Augen zu führen, welche dieser Aufstand haben wird, wenn er nicht rasch und kräftig unterdrückt wird. Dies ist ein Brand, der zu seinen Verheerungen weitere Nahrung finden wird. Die sich im Bezirk Sarnen zeigenden Bewegungen, die noch stärker sind in den an den Aargau grenzenden Gemeinden des Kantons Luzern, geben alle Veranlassung zu solchen Befürchtungen.

Dieses Volk ist in seiner Wut so blind, daß es die lächerlichsten Meinungen aufgreift, vorausgesetzt, daß sie zur Unterstützung seiner Hoffnungen dienen. Daher kommt, daß man es dahin gebracht hat, die Nachricht zu verbreiten, daß der Kaiser mit 100 000 Mann in Luzern war.

Ihr verbindlicher Brief vom 11. Fruchtmont lud das Direktorium ein, seine Absichten in bezug auf die Waldstätten unmittelbar dem Generaladjutanten, Befehlshaber in Luzern, zu eröffnen. Die heutigen Meldungen erfordern eine direkte Mitteilung, sowie unmittelbare Befehle Ihrerseits; indessen schreibt es dem Bürger Generaladjutanten, um ihn von der schlimmen Wendung, welche die Angelegenheit zu nehmen scheint, zu unterrichten, wie auch von dem unerschütterlichen Entschluß, den das Direktorium gefaßt hat, auf der Vollstreckung des Beschlusses, der die Auslieferung der hauptsächlichsten Empörer anordnet, zu bestehen und besonders darauf zu dringen, daß diese Auslieferung in der vorgeschriebenen Zeit mit allen Mitteln, welche die Hilfe der französischen Republik und der Eifer des Anführers ihres Heeres in Helvetien ihm in die Hand legen, betrieben werde.

Morgen, Bürger General, geht die Frist zur Ablieferung der Empörer zu Ende. Zweifelsohne werden sie bald unterworfen sein, aber wieviel Leid können sie verursachen?

Gestatten Sie, Bürger General, dem Direktorium die Bitte, die Unterwerfung des Bezirkes Schwyz und die vorteilhaften Zeugnisse, die der Regierungsstatthalter von Waldstätten der Gemeinde Stans gibt, in Erwägung zu ziehen.

Beilage No. 39.

Schwiz den 29. August 1798.

Von dem Bürger Präsident und Assessoren der Verwaltungs-Kammer des Cantons Waldstätte An den Bürger Schauenburg, Obergeneral der Fränkischen Armee in der Schweiz.

Bürger Obergeneral.

Nicht so bald hatten Wir die ganz unerwartete Uns in alle innersten Betübende Nachricht erhalten, daß das durch einige Ruhestörer auf Irrwege Theils unerföhrt, Theils mit Gewalt hingerissene Niedwalden sich gegen die Folgeleistung derwegen den letzten unruhigen Auftreten ausgegangenen Direcktorial Befehlen stemme, so beeilfertigten wir Uns als gewissenhafte Beobachter all diesen, wodurch immer Ruhe und Ordnung hergestellt, das Unheil aber abgewendet werden kann, das Districts Gericht von Stantz mit Schreiben durch eigenst übersenden Eylbotten übertragen, dringlichst — ja um alles was einem jeden Theuer und heilig sein muß um kräftigste Einwirkung zu Ueberredung ihres Vaterlandes zur schuldigen Folgeleistung zu beschwören. Von diesem Schritt nun fühlen wir es Pflicht Ihnen, Bürger Obergeneral, unverweilte Nachricht zu geben — Möge er nach unserem Wunsch all jene wünschenswürdigste gute Wirkung haben, die ermelten District ihre Gnad und Verzeihung und des Directoriiums huld und Gültigkeit wieder gewinnen können.

Uns seye erlaubt mit dem Wunsch zu schließen daß alle Glückes Art den allverehrten Schauenburg begleiten möge.

Republikanischer Gruß und Hochachtung

Der President. Fr. Schmit
C. Schmid, Secretär

Dem Original gleich lautent.

Der Obergeneral der Armee.
Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 307—8, Originalcopie.-vgl. ASHR II. 1019; resümiert.)

Beilage No. 40.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne le 12. fructidor an 6 de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

Au Directoire Exécutif de la République helvétique

Citoyens Directeurs,

Je n'ai reçu qu'hier à mon arrivée à Berne vos lettres des 25. et 27. aoust (v S.) relatives aux mesures que vous me proposez pour faire cesser la résistance qu'apporte la Commune de Reitnau à la prestation du serment civique.

Par la Répartition que j'ordonne en ce moment des (aux?) troupes qui arrivent en Suisse pour renforcer l'armée, cette commune et celles environnantes vont être occupées par le nombre de troupes que vous demandez.

Les communes du canton de Lucerne qui n'ont pas encore prêté le serment, et avec lesquelles vous craignez que celle de Reitnau ne forme des Liaisons, doivent être occupées ce matin par nos troupes ensuite des ordres que j'ai donnés hier dans ma Route de Lucerne à Zofingen.

Je vous réitère, Citoyens Directeurs, la demande que je vous ai faite d'appuyer les mesures militaires par la présence d'un Agent Civil chargé d'éclairer la conduite des commandans de cantonnement.

Vous sentirez sans doute combien cette intervention contribuera à familiariser les habitans avec l'obéissance et le Respect qu'ils doivent à leur nouveaux Magistrats.

Salut et Considération

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 323—24, Original.-vgl. ASHR II. 1045; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 12. Fruchtmont im Jahre sechs der einen und unteilbaren Französischen Republik (29. August 1798).

Der Obergeneral

An das Vollziehungsdirektorium.

Bürger Direktoren,

Ich habe erst gestern bei meiner Ankunft in Bern Ihre Briefe vom 25. und 27. August (alter Zeitrechnung) erhalten, bezüglich Maßregeln welche Sie mir vorschlagen, um dem Widerstand ein Ende zu machen, welchen die Gemeinde Reitnau der Leistung des Bürgereides entgegenbringt.

Durch die Verteilung, welche ich in dem Augenblick den Truppen befehle, welche zur Verstärkung der Armee in der Schweiz eintreffen, werden diese und die umliegenden Gemeinden durch die Truppenzahl besetzt werden, welche Sie verlangen.

Die Gemeinden des Kantons Luzern, welche den Eid noch nicht geleistet haben und mit welchen, wie Sie fürchten, die von Reitnau in Verbindung stehen dürfte, sollen laut den Befehlen, welche ich gestern auf meinem Weg von Luzern nach Zofingen gegeben habe, diesen Morgen durch unsere Truppen besetzt werden.

Ich wiederhole Ihnen, Bürger Direktoren, die Bitte, die militärischen Maßregeln durch die Anwesenheit eines bürgerlichen Beamten, der die Quartiermeister berate, zu unterstützen.

Sie werden ohne Zweifel begreifen, wieviel dieses Einschreiten dazu beitragen wird, die Bewohner an den Gehorsam und die Ehrfurcht, welche sie ihren neuen Beamten schulden, zu gewöhnen.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 41.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 30. August 1798, um 11 Uhr nachts.)

Citoyen Général,

Le rapport ci joint parvenu dans ce moment au Directoire vous fera connoître l'Etat de la Révolte dans le cidevant Canton d'Unterwald. Maintenant toute mesure de douceur est inutile, tout retard peut entraîner des maux affreux. Il est déclaré enfin que le Peuple fanatisé du District de Stantz ne peut être réduit que par les armes. Voilà où l'ont conduit quelques hypocrites qui dans ce moment marchent à sa tête en lui promettant la bénédiction du Ciel, et les armées de l'Empereur.

C'est assés de vous faire connoître l'Etat de choses, Citoyen Général; Le Directoire sait que votre Zèle infatigable ne vous permettra pas de perdre un moment. La Valeur des troupes Françaises ne laisse aucun doute sur l'Événement, mais qu'à la bravoure se réunisse encore le nombre, car la petite troupe des revoltés, peut si un moment seulement elle pouvoit espérer le Succès, devenir une armée.

Le désarmement de toutes les Communes qui ont pris part à l'insurrection, peut seul ramener la tranquillité, et prévenir pour l'avenir de semblables maux.

Citoyen Général, vous excuserés l'instance de nos sollicitations. Elles vous sont une preuve de la confiance entière que nous avons en vous, de l'Espérance que nous avons mise uniquement en vous et de l'importance que nous attachons au Sujet de nos allarmes.

Agréés l'expression de notre Salut et de notre considération.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 247—48, Concept.-vgl. ASHR II. 1022; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Bürger General,

Der in diesem Augenblick beim Direktorium eingelangte hier mitfolgende Bericht wird Ihnen den Stand der Empörung im ehemaligen Kanton Unterwalden bekannt machen. Jetzt ist jede Maßregel der Milde vergeblich, jeder Aufschub kann schreckliche Uebel nach sich ziehen. Es ist endlich offenkundig, daß das schwärmerische Volk des Bezirkes Stans nicht anders als durch die Waffen gebändigt werden kann. Dahin haben es einige Scheinheilige geführt, welche in diesem Augenblick an seiner Spitze einherschreiten, indem sie ihm den Segen des Himmels und die Herrscharen des Kaisers versprechen.

Das wird genügen, Ihnen, Bürger General, den Stand der Sache bekannt zu machen; das Direktorium weiß, daß ihr unermüdlicher Eifer Ihnen nicht erlauben wird, Zeit zu verlieren. Die Tapferkeit der französischen Truppen läßt keinen Zweifel über den Ausgang aufkommen, sofern zur Tapferkeit sich auch die Ueberzahl vereinigt; denn die kleine Schar der Empörer kann, wenn sie einen Augenblick nur auf Erfolg hoffen könnte, ein Heer werden.

Die Entwaffnung aller Gemeinden, welche am Aufruhr teilgenommen haben, kann allein die Ruhe wieder herstellen und künftigen ähnlichen Uebeln vorbeugen.

Bürger General, entschuldigen Sie die Dringlichkeit unserer Ansuchen. Sie sind ein Beweis des vollkommenen Vertrauens, das wir Ihnen entgegenbringen, der Hoffnung, welche wir einzig und allein auf Sie gesetzt haben, und der Wichtigkeit, die wir dem Gegenstand unserer Sorgen beimessen.

Genehmigen Sie den Ausdruck unseres Grußes und unserer Hochachtung.

Beilage No. 42.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 30. August 1798.)

Au Général Schauenburg.

Le Directoire Helvétique a reçu de nouveaux rapports qui tous viennent à l'appui de ceux qu'il vous fit parvenir hier. Le District de Stantz est armé, celui de Sarnen s'ébranle, des Emissaires que la vigilance de la Police ne peut pas toujours atteindre, sont envoyés dans les Contrées voisines, dans Obwalden, l'Entlibuch, l'Oberland, et le Canton de la Linth. On sait que des Moines d'Einsiedlen réfugiés sur terre d'Autriche communiquent avec les insurgés, et leur inspirent l'aveugle fureur et l'inepte confiance qui les animent, et peuvent les perdre si votre générosité et la discipline de vos soldats n'empêchent pas leur faute.

Le Préfet National de Waldstätten, et celui de Lucerne en communiquant aujourd'hui ces rapports, témoignent l'un et l'autre le désir de voir les troupes Françaises mettre fin par leur présence à tous ces mouvemens. Le Directoire pense qu'en effet le moment des négociations amiables est passé, et que celui de la force, et de la sévérité commence. En conséquence il vous prie, Citoyen Général, de vouloir bien ordonner que les troupes Françaises marchent sur les Communes du District de Stants qui dans ce moment résistent à la loi, et ont reçu avec mépris l'arrêté qui ne mettoit pour condition au pardon de leur faute, que la remise de ses premiers Auteurs.

Il vous prie de déclarer la capitulation rompue pour tous les lieux où ces troupes entreront.

Il vous prie de donner les ordres pour que toutes les Communes qui ont pris part à la révolte soient désarmées, et pour que les armes des particuliers, ainsi que celles qui pourroient être dans les Arsenaux soient transportées à Lucerne.

En un mot c'est à vous, Citoyen Général, qu'il remet le dépôt de la sûreté publique et du maintien de la constitution.

Il se confie entièrement dans le désir et les moyens que vous avez de conserver ce dépôt.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 269—70, Concept.-vgl. ASHR II. 1022; resümiert.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg,

Das helvetische Direktorium hat neue Berichte erhalten, welche alle diejenigen unterstützen, welche es Ihnen gestern zukommen ließ. Der Bezirk von Stans ist bewaffnet, derjenige von Sarnen kommt in Bewegung, geheime Sendboten, welche die Wachsamkeit der Sicherheitsbehörden nicht immer erreichen kann, sind in die benachbarten Gegenden, nach Obwalden, dem Entlebuch, Oberland und dem Kanton Linth abgesandt. Man weiß, daß auf österreichischen Boden geflüchtete Mönche von Einsiedeln mit den Aufrührern in Verbindung stehen und ihnen die blinde Wut und das alberne Vertrauen einflößen, welches sie ermuntert und ins Verderben stürzt, wenn Ihre Großmut und die Mannszucht Ihrer Soldaten sie nicht daran hindern.

Der Regierungsstatthalter von Waldstätten und der von Luzern, indem sie heute diese Berichte mitteilen, geben der eine und der andere den Wunsch zu erkennen, daß die französischen Truppen durch ihre Gegenwart allen diesen Bewegungen ein Ende setzen möge. Das Direktorium findet auch, daß in der Tat der Zeitpunkt der freundschaftlichen Unterhandlungen vorbei ist und derjenige der Gewalt und Strenge beginnt.

Demgemäß bittet es Sie, Bürger General, gütigst befehlen zu wollen, daß die französischen Truppen in die Gemeinden des Bezirkes Stans marschieren, welche in diesem Augenblick dem Gesetz Widerstand leisten und mit Verachtung den Beschluß aufgenommen haben, welcher nur die Ablieferung seiner vornehmsten Urheber, als Bedingung zur Verzeihung ihrer Schuld verlangte.

Es bittet Sie, die Kapitulation für alle Orte, wo diese Truppen einziehen werden, als aufgehoben zu erklären.

Es bittet Sie, die Befehle zu geben, daß alle Gemeinden, welche an der Empörung teilgenommen haben, entwaffnet und die Waffen der Bürger, sowie diejenigen, welche in den Zeughäusern sein könnten, nach Luzern geschafft werden sollen.

Das Direktorium, mit einem Wort, Bürger General, überträgt Euch das Gut der öffentlichen Sicherheit und der Aufrechterhaltung der Verfassung und es setzt sein ganzes Vertrauen in den Wunsch und die Mittel, die Sie haben, um dieses Gut zu erhalten.

Beilage No. 43.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne le 13 fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

Au Directoire helvétique.

Citoyen Directeurs,

J'ai reçu presque en même tems que votre lettre du 29 aoust (v. S.) le rapport du chef de Bataillon que j'ai chargé du désarme-

ment des villages de Reiden, Knutweil, Damerselen et altishof. Le village de Reiden n'a essuyé aucune secousse, attendu qu'il y avait de l'artillerie; le village de Damersel a fait résistance, la nuit du 11. au 12, il y a eu un homme de tué. Le chef de l'expédition a laissé dans ce village 3 compagnies d'Infanterie, une pièce de canon et 14 chasseurs à cheval. Le village d'altishof a été désarmé sans résistance et comme, tandis qu'on désarmait Knutwil, il s'est présenté des paysans en force supérieure, sur différens débouchés des environs. Ce chef s'est porté sur Sursée, en prévenant l'adjt. général Lauer qui est à Lucerne de lui envoyer quelques renforts.

Je viens de diriger un détachement composé de 100 hussards, une section d'artillerie légère, 100 hommes d'Infanterie légère pour marcher sur le flanc droit des insurgés du canton de Lucerne. Le détachement couchera ce Soir à l'alstewill, demain 14 à Castelen, et le 15 à Sursee. L'adjudant général Lauer qui est à Lucerne a reçu ordre de verser de son côté un détachement vers cette partie, attendu que j'ai fait mettre des forces à sa disposition au moment de mon départ de Lucerne.

J'attends la 18^e ½ brigade d'Infanterie légère, pour diriger une demibrigade par L'oberland passant à Brientz et le Brunik, pour prendre à revers les communes du District de Stantz. Si pendant la marche de ces troupes, l'adjt. gal. Lauer m'apprend le Rétablissement de l'ordre dans ce district, j'arrêterai cette colonne pour lui éviter une marche bien pénible. J'ai laissé à mon départ de Lucerne l'ordre à l'adjt. général Lauer de s'emparer des hauteurs en avant de Hergiswill et de pousser jusqu'à une chapelle peu éloignée, du village d'Altnach, formant le principal débouché sur Sarnen.

J'ai lieu de croire, Citoyens Directeurs, que mes ordres à cet égard ont été exécutés, et ces dispositions auraient déjà eu lieu pendant la nuit que j'ai passée à Lucerne si j'y avais en assez de troupes à cette époque pour occuper les postes qui sont entre Hergiswill et Lucerne, afin d'éviter qu'ils ne soient pris à Revers par un débarquement sur orp (Horw).

Vous trouverez ci-joint, Citoyens Directeurs, une note qui m'a été remise par des habitans du Canton d'oberland, dans le quel plusieurs comunes n'ont pas encore prêté leur Serment. Cette note vous en apprendra les motifs ou prétextes. Il me paraît que le Préfet national, s'il n'est pas un malveillant, est au moins très négligent.

Des habitans de Darnstell, Fischach et environs sont venue me trouver ici pour me demander une garantie concernant la prestation du Serment, qu'ils sont disposés à faire. non seulement je la leur ai donnée dans la forme ci-jointe; mais encore j'en fais imprimée 400 Exemplaires pour verser dans L'oberland.

J'ai demandé au Préfet national du Canton de Berne, si toutes les comunes de ce canton avaient prêté le serment; il m'a répondu qu'oui, et vous savez mieux que lui le contraire.

Permettez, Citoyens Directeurs, que j'aie l'honneur de vous observer que c'est des Préfets nationaux que vous devez exiger, non seulement une surveillance sans bornes, mais aussi un dévouement absolu et il me paraît que celui de l'Oberland est bien éloigné d'avoir ces deux qualités.

J'ai enjoint au Libraire de cette ville d'envoyer dans ce pays tous les exemplaires de la Constitution qu'il possède attendu qu'elle y est ignorée.

Aussitôt que j'aurai un rapport de L'adjt. gal. Lauer sur la partie de Stantz, je m'empresserai de vous L'envoyer

Salut et Considération

Schauenburg

P S. D'après un rapport que je viens de recevoir d'un de mes aides de camps qui est dans la partie de Ragatz et Pfeffer, les autrichiens ont 12,620 hommes d'Infanterie et 600 chevaux, répartis depuis Bregentz jusqu'à Landek et environs.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 293—96, Original.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 13. Fruchtmont im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (30. August 1798).

Der Obergeneral

an das helvetische Direktorium.

Bürger Direktoren,

Ich habe fast zur gleichen Zeit, wie Ihren Brief vom 29. August (alter Zeitrechnung), den Bericht des Bataillonskommandanten, welchen ich mit der Entwaffnung der Dörfer Reiden, Knutwil, Dagmersellen und Altishofen beauftragt habe, erhalten. Im Dorf Reiden ist es glimpflich gegangen, in Anbetracht, daß es dort Kanonen gab; das Dorf von Dagmersellen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. Widerstand geleistet, es wurde dort ein Mann getötet. Der Führer der Unternehmung hat in diesem Dorf 3 Kompagnien Fußvolk, eine Kanone und 14 Jäger zu Pferd gelassen. Das Dorf von Altishofen ist ohne Widerstand entwaffnet worden. Während man Knutwil entwaffnete, haben sich auf verschiedenen Ausgängen der Umgegend Bauern in überlegener Stärke gezeigt. Der genannte Führer hat sich daher nach Sursee begeben und Generaladjutant Lauer, welcher in Luzern ist, um einige Verstärkung angegangen.

Ich habe eine aus 100 Husaren, einer Abteilung leichter Artillerie, 100 Mann leichten Fußvolks zusammengesetzte Truppe entsandt, um den Aufrührern des Kantons Luzern in die rechte Flanke zu fallen. Die Truppe wird diesen Abend zu Alstewil, morgen den 14. zu Castelen und den 15. zu Sursee nächtigen. Generaladjutant Lauer, welcher zu Luzern ist, hat, nachdem ich ihm bei meiner Abreise von Luzern Streitkräfte zur Verfügung gestellt, den Befehl erhalten, seinerseits gegen diese Gegend eine Truppenabteilung auszuschieken.

Ich erwarte die 18. Halbbrigade leichten Fußvolkes, um eine über Brienz und den Brünig marschierende Halbbrigade aus dem Oberland her zu führen und die Gemeinden des Bezirkes Stans von hinten zu nehmen. Wenn mir während dem Marsch dieser Truppen

Generaladjutant Lauer die Wiederherstellung der Ordnung in diesem Bezirk meldet, werde ich diese Kolonne anhalten, um ihr einen sehr mühsamen Marsch zu ersparen. Ich habe bei meiner Abreise von Luzern Generaladjutant Lauer den Befehl gegeben, sich der Höhen vor Hergiswil zu bemächtigen und bis zu einer Kapelle unweit des Dorfes Alpnach, dem hauptsächlichsten Ausgang nach Sarnen, vorzustößen.

Ich habe Grund, zu glauben, Bürger Direktoren, daß meine Befehle in dieser Hinsicht ausgeführt worden sind und diese Anordnungen würden schon in der Nacht, die ich in Luzern zubrachte, stattgefunden haben, wenn ich zu dieser Zeit dafür genügend Truppen gehabt hätte, um die angewiesenen Standorte, welche zwischen Hergiswil und Luzern sind, zu besetzen und zu vermeiden, daß sie durch eine Landung bei Horw im Rücken gefaßt würden.

Sie werden, Bürger Direktoren, beiliegend eine Notiz finden, welche mir von Bewohnern des Kantons Oberland übergeben worden ist, wo mehrere Gemeinden ihren Eid noch nicht geleistet haben. Diese Notiz wird Sie über die Beweggründe oder Vorwände belehren. Es scheint mir, daß der Regierungsstatthalter, sofern er kein Uebelgesinnter, zum mindesten sehr fahrlässig ist.

Bewohner von Darnstell, Fischbach und Umgebung haben mich hier aufgesucht, um mich um eine Erklärung betreffend die Eidesleistung, welche sie zu machen gesinnt sind, zu ersuchen; ich habe sie ihnen nicht nur in der beiliegenden Form gegeben, sondern davon auch 400 Stücke drucken lassen, um sie im Oberland zu verbreiten.

Ich habe den Regierungsstatthalter des Kantons Bern gefragt, ob alle Gemeinden dieses Kantons den Eid geleistet hätten; er hat mir mit Ja geantwortet; Sie wissen besser als er, daß das Gegenteil wahr ist.

Erlauben Sie, Bürger Direktoren, daß ich die Ehre habe, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie von den Regierungsstatthaltern nicht nur eine unbegrenzte Wachsamkeit, sondern auch eine unbedingte Ergebenheit verlangen müssen, und es scheint mir, daß derjenige des Oberlandes weit davon entfernt ist, diese beiden Eigenschaften zu haben.

Ich habe dem Buchhändler dieser Stadt ausdrücklich befohlen, sämtliche Druckexemplare der Verfassung, welche er besitzt, in dieses Land zu senden, in Anbetracht, daß sie dort nicht bekannt ist.

Sobald ich den Bericht des Generaladjutanten Lauer über die Gegend von Stans haben werde, werde ich mich beeilen, ihn Ihnen zu schicken.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Nachschrift. Nach einem Bericht, den ich soeben von einem meiner Flügeladjutanten erhalte, welcher auf der Seite von Ragaz und Pfäfers ist, haben die Oesterreicher 12 620 Mann Fußvolk und 600 Pferde von Bregenz bis Landeck und Umgebung verteilt.

Beilage No. 44.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne le 14. fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoir Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

Je reçois à l'instant un rapport de l'adjt. gal. Lauer par le quel il me mande que les communes voisines de Stantz restent armées, et qu'au lieu de s'amender, comme l'a fait Schweitz, ils persistent dans leur ridicule opposition, et se permettent même de tenir une attitude militaire vis-à-vis de nos postes.

Cet officier a fait occuper conformément à mes ordres les débouchés qui conduisent de Lucerne à Sarnen; déjà un bataillon occupe hergiswill et les défilés qui conduisent à Altnach, 3. autres Bataillons sont répartis entre ces endroits et Lucerne, ainsi qu'une section d'artillerie légère.

J'ai eu l'honneur de vous mander hier que j'avais dirigé sur le Flanc droit des insurgée entre Zofingen et Sursee un détachement suffisant pour les mettre à la raison. J'ai fait partir en même tems un officier d'état major par L'oberland pour connaître celui des débouchés le plus avantageux sur Stantz, et si celui du Brunik est praticable. Cette marche avancera l'opération de deux jours.

Je dirige une demi brigade sur Berne où elle doit arriver le 17. le même jour deux Bataillons coucheront à Thun; un autre se portera aussi le même jour à 5 lieux en avant dans la direction que je ferai prendre à cette colonne d'après les renseignements que j'attends.

Je suis bien persuadé, Citoyens Directeurs, que ces rassemblements armés ne feront aucune entreprise sur nous; mais il est à craindre que le foyer de la fermentation ne prend des forces et ne s'étende.

D'un autre Coté rien n'est intéressant que de faire un mouvement combiné sur plusieurs points, par l'effet duquel les rebelles soient enveloppés de tous cotés, et écrasés en un instant. Je vais en conséquence vous faire une proposition, qui m'est suggérée par la confiance, je dirai même l'attachement que vous m'avez inspiré.

Ne vous paraîtrait-il pas avantageux, Citoyens Directeurs, d'envoyer de Suite à Stantz une Déclaration par laquelle vous diriez, que venant d'apprendre qu'il y avait parmi eux des hommes bien opposés à la conduite des récalcitrans, vous désiriez ne pas les envelopper dans la même punition, que vous espériez encore que l'exemple de Schwitz leur serait profitable, enfin que voulant leur donner une dernière preuve de Sollicitude paternelle, vous veniez d'engager le Général en chef de L'armée Française à suspendre les hostilités jusqu'au 20. Fructidor, (6. 7. bre, V. S.) vous ajouteriez que si avant cette époque, ils ne sont pas entièrement soumis, ils essuyeraient tout le poids de l'indignation de L'armée fatiguée de tant

de délais et de marches continuelles, et qu'outre toutes les suites du fléau de la Guerre, ils seraient entièrement désarmés.

Indépendamment de l'avantage qui résulterait de cette démarche pour prévenir l'effusion du sang, elle procurerait encore celui d'un délai nécessaire pour lier nos opérations, de manière à ne pas dégarnier les positions de Schennis, Vintherthur, Zürich, Zug, Kusnach, Brug, et le cordon du Frichthall, ces points étant aussi intéressants sur la frontière autrichienne que sur la lisière de Glaris, et Schwitz.

Je vous répète, Citoyens Directeurs, que cette proposition m'est uniquement dictée par le désir d'épargner les mesures violentes, et d'assurer le succès de nos opérations; si vous y trouverez quelque inconvénient je vous prie de la regarder comme non avenue.

Vous trouverez ci jointe copie d'une lettre qu je viens de recevoir du canton de Valsteten et la réponse que j'y Fais. Je vous prie d'en prendre connaissance, et de la faire partir de suite pour la destination si vous croyez qu'elle soit utile. Elle me donne toujours l'espoir de conserver intacte la partie qui s'est amendée, et d'influer sur l'autre par cet exemple salutaire. Je vous prie de me répondre de suite.

Salut et considération

Schauenburg

P. S. L'adjt. gal. Demont, qui m'accompagnait lors de notre dernière entrevue, vient de recevoir de l'un des envoyés Grisons à Paris une lettre dans la quelle il lui mande qu'il espère que le peuple reviendra de son éloignement pour la réunion, et qu'il finira par la voter. Comme cet officier a dans ce pays beaucoup de parents et d'amis je lui ai proposé de se rendre auprès de notre Résident à Coire d'où il correspondra avec moi sur les moyens d'arriver au but désiré.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 299—302. Original-vgl. ASHR II. 1023; resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 14. Fruchtmont im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (31. August 1798).

Der Obergeneral

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren,

Ich erhalte augenblicklich einen Bericht vom Generaladjutanten Lauer, durch welchen er mir meldet, daß die Nachbargemeinden von Stans bewaffnet bleiben, und statt sich zu bessern, wie es Schwyz getan hat, bei ihrem lächerlichen Widerstand verharren und sich sogar erlauben, eine strategische Stellung gegenüber unseren Wachtposten zu beziehen.

Dieser Offizier hat, gemäß meinen Befehlen, die Ausgänge, welche von Luzern nach Sarnen führen, besetzen lassen; ein Bataillon

hält schon Hergiswil und die Engpässe, welche nach Alpnach führen, besetzt. Drei andere Bataillone, sowie eine Abteilung leichter Geschütze sind zwischen diesen Orten und Luzern verteilt.

Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen gestern zu melden, daß ich eine hinreichende Truppenabteilung auf die rechte Flanke zwischen Zofingen und Sursee verlegt habe, um sie zur Vernunft zu bringen. Ich habe zur gleichen Zeit einen Offizier des Generalstabes über das Oberland abgeschickt, um die vorteilhaftesten Ausgänge nach Stans auszukundschaften, und wenn der Brünig gangbar ist, wird dieser Marsch die Operation um zwei Tage beschleunigen.

Ich sende eine Halbbrigade nach Bern, wo sie am 17. ankommen muß; den gleichen Tag werden zwei Bataillone zu Thun nächtigen; ein anderes wird auch den gleichen Tag 5 Stunden weiter vorn Stellung beziehen, nach der Anleitung, welche ich dieser Kolonne, gemäß Auskünften welche ich erwarte, geben lassen werde.

Ich bin völlig überzeugt, Bürger Direktoren, daß diese Truppenansammlungen nichts gegen uns unternehmen werden, aber es ist zu befürchten, daß der Herd der Gärung sich festige und ausbreite.

Anderseits ist nichts so interessant wie eine kombinierte Bewegung auf mehrere Punkte, mit dem Ergebnis, daß die Empörer von allen Seiten umzingelt und im Augenblick zerschmettert werden können.

Ich erlaube mir demgemäß, Ihnen einen Vorschlag zu machen, der mir vom Zutrauen, ich sage sogar, von der Anhänglichkeit an Sie, eingegeben worden ist.

Wäre es nicht angezeigt, Bürger Direktoren, unverzüglich eine Erklärung nach Stans zu senden, worin Sie sagen würden, man habe erfahren, daß es dort Leute gebe, die mit der Aufführung der Widerständigen keineswegs einverstanden seien und die man nicht auch der Bestrafung aussetzen möchte; vielmehr hoffe man noch, daß sie dem Schwyzer Beispiel folgen werden. Die Regierung wolle ihnen einen letzten Beweis ihrer väterlichen Gesinnung geben, indem sie schon den Obergeneral der französischen Armee veranlaßt habe, die Feindseligkeiten bis zum 20. Fruchtmont (6. September alter Zeitrechnung) zu verschieben. Sollten sie sich aber bis zu dieser Frist nicht gänzlich unterworfen haben, so würden sie die ganze Schwere der Entrüstung des von so vielen Aufschüben und ständigen Märschen ermüdeten Heeres treffen; sie müßten alle Folgen der Kriegsgeißel ertragen und würden gänzlich entwaffnet werden.

Unabhängig vom Erfolg, welcher sich aus diesem Schritt zur Verhinderung der Blutvergießung ergäbe, würde er noch die notwendige Frist verschaffen, um unsere Operationen in der Art und Weise miteinander zu verbinden, daß die Stellungen von Schännis, Winterthur, Zürich, Zug, Küßnacht, Brugg und die Postenkette des Fricktals nicht von Truppen entblößt werden müßten, da diese Punkte auf den österreichischen Grenzen ebenso wichtig sind, wie auf der Grenze von Glarus und Schwyz.

Ich wiederhole, Bürger Direktoren, daß mir dieser Vorschlag einzig vom Wunsch eingegeben worden ist, Gewaltmaßregeln zu umgehen und den Erfolg unserer Operationen zu sichern; wenn Sie daran einigen Nachteil finden, bitte ich Sie, ihn als ungeschehen zu betrachten.

Sie finden beiliegend die Abschrift eines Briefes, welchen ich soeben vom Kanton Waldstätten erhalte, und die Antwort, welche ich darauf erteile. Ich bitte Sie, davon Kenntniss zu nehmen und sie sofort an ihre Bestimmung abgehen zu lassen, wenn Sie glauben, daß sie nützlich sei; sie gibt mir immer noch die Hoffnung, den bessern Teil unversehrt zu erhalten und durch dieses ersprießliche Beispiel den andern zu beeinflussen. Ich bitte Sie um sofortige Antwort.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Nachschrift. Der Generaladjutant Demont, welcher mich bei unserer letzten Zusammenkunft begleitete, erhält soeben von einem der Graubündner Gesandten zu Paris einen Brief, in welchem er ihm anzeigt, er hoffe, daß das Volk von seiner Abneigung gegen die Vereinigung (mit Helvetien) zurückkommen und ihr schließlich zustimmen werde. Da dieser Offizier in diesem Lande viele Verwandte und Freunde hat, habe ich ihm beantragt, sich zu unserem Geschäftsträger in Chur zu begeben, von wo er mit mir über die Mittel, das gewünschte Ziel zu erreichen, in Briefwechsel stehen wird.

Beilage No. 45.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie.

Au Quartier-Général à Berne le 14^e. Fructidor an six de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef. An den Bürger Praesident und Assessoren der Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten (am 31. August 1798).

Bürger Verwalter!

Ich beeifere mich Ihnen das Vergnügen zu bezeigen, welches ich bey Durchlesung ihres Briefes vom 29 ten August, empfunden habe; dieser Brief ist mir ein neuer Beweis der Freymüthigkeit mit der sie immerdar gegen mich gehandelt haben. Fahren sie fort, Brave Helvetier, der guten Sache ergeben zu bleiben und ersparen sie mir den Schmerz sie durch einen neuen und verheerenden Krieg ins Unglück zu stürzen. Ich lade sie desto dringender hierzu ein, weil, wann die Feindseligkeiten wieder anfangen sollten, ich würde genöthigt seyn mit solchem Nachdruck gegen sie zu Werke zu gehen, daß tausende dadurch in das Verderben würden gestürzt werden. In Zeiten und Umständen wie die jetzigen sind, müssen ihrem Vaterland wahrhaft ergebene Männer, allen Privat Nutzen dem allgemeinen Wohl großmüthig aufopfern, ihre Ohren den giftigen und Aufruhr erregenden Worten der Priester verschließen und alle ihre Kräfte anwenden, das irreführte Volk auf den rechten Weg zu bringen. Schiken sie Botten an ihre verblendeten Nachbarn und suchen sie dieselben über ihr wahres Heil zu belehren.

Sollten sie aber wieder Vermuthen verstoßt genug seyn diesen Worten des Friedens ihr Herz zu verschließen, so sagen sie ihnen daß unzähliges Unglück ihnen drohet und Tod und Verderben über sie kommen wird. Nicht allein wird ihre Mannschaft geschlagen

und zernichtet werden, sondern auch ihr Land selbst wird durch ein zahlreiches Heer aufgezehrt und verwüstet werden.

Blos allein die Achtung, Bürger Verwalter, welche ich für ihr ehemaliges Canton hege, hat mich den Entschluß fassen machen, ihnen nochmalen alle Uebel vorzustellen, so aus der strafbaren und gesetzwiedrigen Aufführung eines großen Theils der Einwohner des Kantons Waldstätten, entspringen werden. Wehe über diejenigen, so meine Geduld und Langmuth mit Füßen treten.

Gruß und Freundschaft.

signiert Schauenburg

dem Original gleichlautend befunden Aarau den 31. t. August 1798.

Der Generalsekretair.

(Unterschrift fehlt!)

(Eidg. Arch.; Helv. Arch. Bd. 885, p. 303—5, Originalcopie.-vgl. ASHR II. 1019—20; abgedruckt.)

Beilage No. 46.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 31. August 1798, nachmittags.)

Au Général Schauenburg

Citoyen Général

Votre lettre du 14 Fructidor nous parvient dans ce moment, elle provoque une réponse instante.

Les dispositions militaires dont elle donne communication, nous font voir la révolte étouffée et la République hors de danger. Pour ce premier bienfait, Citoyen Général, recevés l'expression de toute notre reconnoissance.

Mais il en est un autre que nos coeurs sont aussi faits pour apprécier. C'est cet effort constant de retenir les maux de la guerre, aussi longtems qu'il est encore quelque moyen d'essayer la paix; c'est cette sollicitude pour ce Peuple que vous avés appelé à la liberté et à l'unité, et dont l'Erreur seroit trop cruellement punie, si elle l'étoit par un abandon entier au Sort qu'elle lui prépare. Nous sommes les Magistrats de ce Peuple, Citoyen Général, les Magistrats qu'il a choisis; jugés si nous négligerons un moyen de le ramener à nous, jugés de notre douleur lorsque nous n'en découvrirons plus aucun.

Vous nous en présentés. Nous les saisissons avec reconnoissance.

Au moment où vous recevrés cette lettre, la déclaration ci jointe, conforme à vos intentions, sera près de Stantz. Nous espérons qu'elle y produira l'effet désiré, nous l'espérons parceque réellement la rébellion n'y a pas été unanimement votée. Votre lettre à la Chambre Administrative de Waldstätte ramenera bien des Esprits par la bonté et la fermeté qu'elle exprime. En un mot, Citoyen Général, nos coeurs s'ouvrent à une Espérance bien douce, celle que les Mesures vis-à-vis des habitans du bas underwald se borneront

à leur faire pressentir la puissance française, à leur faire voir la nécessité de se soumettre à la constitution, et à leur ôter les moyens de prétendre résister à l'une et à se soustraire à l'autre.

Agréés l'Expression de notre attachement et de notre reconnaissance inviolables. Ces sentiments sont dûs à celui qui fait tant pour le bonheur de ce Peuple que nous servons.

(Eidg. Arch.; Helv. Arch. Bd. 885, p. 309—10, Concept.-vgl. ASHR II. 1024; resümiert.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg

Bürger General,

Ihr Brief vom 14. Fruchtmont ist uns in diesem Augenblick zugekommen; er erfordert eine dringende Antwort.

Die militärischen Anordnungen, von welchen Sie uns Mitteilung geben, zeigen uns die Empörung gedämpft und die Republik außer Gefahr. Für diese erste Wohltat, Bürger General, empfangen Sie den Ausdruck unserer ganzen Anerkennung.

Aber es gibt noch eine zweite, die unsere Herzen auch zu würdigen imstande sind. Sie äußert sich in der beständigen Bemühung, die Uebel des Krieges zu verhindern, solange es noch eine Möglichkeit, den Frieden zu erhalten, gibt. Sie bestehen in der Sorge für dieses Volk, welches Sie zur Freiheit und Einheit gerufen haben und dessen Irrung zu unerbittlich bestraft sein würde, wenn es ganz seinem Schicksal überlassen würde, das sie ihm vorbereitet. Wir sind die Vorgesetzten dieses Volkes, Bürger General, die Regenten, welche es gewählt hat. Ermessen Sie also, ob wir ein Mittel versäumen werden, es zu uns zurückzuführen. Stellen Sie sich unseren Schmerz vor, als wir keines mehr erblickten.

Sie schlagen uns eines vor. Wir ergreifen es mit Dankbarkeit.

Im Augenblick, wo Sie diesen Brief erhalten werden, wird die, Ihren Absichten entsprechende, beifolgende Erklärung in Stans sein. Wir hoffen, daß sie dort die gewünschte Wirkung erzeugen wird; wir hoffen es, weil in der Tat die Empörung dort nicht einmütig gebilligt worden ist. Ihr Brief an die Verwaltungskammer von Waldstätten wird durch die Freundlichkeit und die Entschlossenheit, welche sie zum Ausdruck bringt, sehr viele Gemüter zurückführen. Mit einem Wort, Bürger General, unsere Herzen öffnen sich einer süßen Hoffnung, derjenigen, daß die Maßregeln gegenüber den Bewohnern von Nidwalden sich darauf beschränken werden, sie die französische Macht fühlen zu lassen, um ihnen die Notwendigkeit zu zeigen, sich der Verfassung zu unterwerfen, und ihnen die Möglichkeiten zu nehmen, der ersten zu widerstehen und der zweiten sich zu entziehen.

Genehmigen Sie den Ausdruck unserer Zuneigung und unserer unverbrüchlichen Dankbarkeit. Diese Empfindungen sind wir demjenigen schuldig, der so viel für das Glück dieses Volkes tut, welchem wir dienen.

Beilage No. 47.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg,
am 31. August 1798.)

Citoyen Général,

Le Directoire a reçu votre lettre dattée du 13 Fructidor dans laquelle vous lui donnés communication des disposition militaires par lesquelles vous assurés la tranquillité de la République.

Cette confiance ajoute un nouveau prix à la reconnoissance qu'il vous doit pour le zèle infatigable que vous déployés, pour votre empressement à saisir les moyens les plus efficaces et les plus prompts, et votre habileté à les faire réussir.

Depuis la dernière dépêche contenant un rapport sur l'Etat du cidevant Canton d'Underwald, il n'est parvenu aucun renseignement qui mérite d'être communiqué. Toujours les mêmes projets d'une défense insensée; toujours la même superstition, et les mêmes emportemens. Mais le Directoire espère encore que la présence des troupes Françaises, et l'évidence de leur propre infériorité, frappera les insurgés, fera tomber les armes des leurs mains, et leur évitera peutêtre les suites immédiates et affreuses de la Guerre.

Quant à la prestation du Serment civique dans les Cantons de Berne et d'Oberland, le Directoire n'avoit pas sujet d'en concevoir quelque inquiétude. Les Préfets Nationaux avoient faits des rapports généraux, en attendant, qu'ils eussent eux-mêmes reçu les renseignements particuliers. Ces rapports étoient avantageux. Mais aujourd'hui le Directoire est prévenu et a ordonné à ces Préfets d'envoyer incessamment tous les Procès-verbaux particuliers.

Il aura soin de vous les faire parvenir, Citoyen Général, ainsi que tous les rapports qui lui seront faits relativement aux Vald-städte.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 311—12, Concept.)

(Uebersetzung.)

Bürger General,

Das Direktorium hat Ihren vom 13. Fruchtmonat datierten Brief erhalten, in welchem Sie ihm von den militärischen Anordnungen, durch die Sie die Ruhe in Helvetien sichern, Mitteilung machen.

Dieses Zutrauen erhöht die Dankbarkeit, die es Ihnen schuldet für den unermüdlichen Eifer, welchen Sie entfalten, für Ihre Eilfertigkeit, die wirksamsten und schnellsten Mittel zu ergreifen, und für Ihre Geschicklichkeit, sie zustande zu bringen.

Seit dem letzten, einen Bericht zur Lage im ehemaligen Kanton Unterwalden enthaltenden Schreiben, ist keine Meldung eingelangt, welche mitgeteilt zu werden verdient.

Immer die gleichen Pläne einer unvernünftigen Verteidigung; immer der gleiche Aberglaube und die gleiche heftige Erregung. Aber immer noch hofft das Direktorium, die Anwesenheit französischer Truppen und die Augenscheinlichkeit ihrer eigenen Unterlegenheit werde den Aufrührern auffallen und sie bewegen die Waffen aus ihren Händen zu legen, damit ihnen die unmittelbaren Folgen und Schrecken des Krieges erspart werden.

Was die Leistung des Bürgereides in den Kantonen Bern und Oberland betrifft, so hatte das Direktorium keine Ursache darüber irgend eine Besorgnis zu hegen. Die Regierungsstatthalter hatten allgemeine Berichte gemacht, ehe sie selbst ausführliche Auskünfte erhalten hatten. Diese Berichte waren günstig. Aber jetzt ist das Direktorium unterrichtet und hat allen Statthaltern befohlen, sofort alle besondern Protokolle einzusenden.

Es wird dafür sorgen, sie Ihnen, Bürger General, zukommen zu lassen, gleichwie alle Berichte, welche in bezug auf die Waldstätte gemacht werden.

Beilage No. 48.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Berne le 14. fructidor an six de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoir Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

Je partage bien vivement votre Sollicitude relativement à l'égarement du District de Stantz. Comme je vous l'ai mandé ce matin, pour le 20. ce District sera tourné par l'oberland et déjà pour le 18, il y aura à Lucerne des forces suffisantes pour non seulement l'inquiéter, mais encore l'entamer. Je vous réitère l'engagement, de faire avec la brave armée que je commande tout ce qui dépendra de moi pour en finir promptement mais vous peserez bien dans votre sagesse que je ne puis débiter, sans avoir pris les mesures et les précautions nécessaires pour avoir des Succès.

C'est demain quinze que doit commencer la fourniture de l'entreprise française pour les troupes qui sont dans la partie de Lucerne, Zug et Zurich et je ferai encore ce qui dépendra de moi pour secourir les habitants.

Salut et Considération

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 321—22, Original.-vgl. ASHR II. 1023; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 14. Fruchtmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (31. August 1798).

Der Obergeneral

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren,

Ich theile sehr lebhaft Ihre Sorge in bezug auf die Verirrung des Bezirkes von Stans. Wie ich Ihnen diesen Morgen gemeldet habe, wird am 20. dieser Bezirk durch das Oberland umgangen wer-

den, um ihn nicht nur zu beunruhigen, sondern auch anzugreifen. Ich wiederhole mein Versprechen, mit der tapfern mir unterstellten Armee alles zu unternehmen, was von mir abhängen wird, um ein rasches Ende herbeizuführen, aber bedenken Sie in Ihrer Klugheit wohl, daß ich nicht anfangen kann, ohne die Maßregeln und die nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen zu haben, um den Erfolg zu sichern.

Morgen ist der 15., wo die Lieferungen der französischen Unternehmer für die Truppen, welche in der Gegend von Luzern, Zug und Zürich sind, beginnen sollen, und ich werde noch tun, was von mir abhängen wird, um den Bewohnern beizustehen.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 49.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Berne le 15. fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoir Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

J'ai l'honneur de vous adresser Copie du Rapport que je viens de recevoir du Cit. Lecorps chef de Baton. commandant de détachement que j'ai chargé du désarmement des communes rebelles du canton de Lucerne. Vous verrez que cet objet est parfaitement rempli, et qu'un seul homme a perdu la vie; encore a-t-il provoqué son sort par une aveugle obstination, ce premier succès est le présage certain de ceux que nous ne tarderont pas à obtenir contre les Insurgés de Stantz etc. s'ils ne rentrent pas dans le devoir. D'après les mesures que j'ai prises, et dont je vous ai fait part hier Soir, ils vont être enveloppés de tout les cotés.

Salut et Considération,

P. S. J'expédie par le même courier l'ordre à L'officier qui a été chargé du désarmement des villages précités de se porter dans L'Entlibuch, afin d'être maître d'un débouché sur Sarnen; je laisse dans la partie de Sursée les forces suffisantes pour prévenir tout repentir malveillant. Il résulte donc, Citoyens Directeurs, que d'ici au tems que j'étais bien sûr que votre amour pour le peuple, me ferait accorder, nous serons à même s'ils pouvaient méconnaître leur devoir, de leur présenter des forces suffisantes 1^o. par les Gorges de Hergiswill sur Stantz, 2^o. par L'entlibuch sur Sarnen en face, (3^o.) par le Brunich sur le même point pris à revers; je me flatte toujours, Citoyens Directeurs, d'avoir la Satisfaction, de ne pas verser le Sang de vos Concitoyens Egarés.

Agrez l'assurance de mon entier dévouement

Schauenburg

(Eidg. Arch : Helv. Arch. Bd. 885, p. 353—55, Original.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern, den 15. Fruchtmontat im Jahre sechs der einen unteilbaren französischen Republik (1. September 1798).

Der Obergeneral**an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.**

Bürger Direktoren,

Ich habe die Ehre, Ihnen die Abschrift des Berichtes zu schicken, welchen ich soeben vom Bürger Bataillonskommandant Lecorps, Befehlshaber der Truppenabteilung, welche ich mit der Entwaffnung der aufrührerischen Gemeinden des Kantons Luzern beauftragte, erhalten habe. Sie werden sehen, daß diese Aufgabe vollständig erfüllt ist, und daß ein einziger Mann das Leben verloren hat; dazu hat er noch sein Schicksal durch eine blinde Halsstarrigkeit herausgefordert. Dieser erste Erfolg ist ein sicherer Vorbote für diejenigen, welche wir alsbald gegen die Aufrührer von Stans erlangen werden, wenn sie nicht wieder zur Pflicht zurückkehren. Nach den Maßregeln, welche ich ergriffen habe, und von denen ich Sie gestern abend benachrichtigt habe, werden sie von allen Seiten umzingelt werden.

Gruß und Hochachtung

Nachschrift. Ich sende mit dem nämlichen Kurier den Befehl an den Offizier, welcher mit der Entwaffnung der vorerwähnten Dörfer beauftragt worden ist, sich ins Entlebuch zu begeben, um einen Uebergang nach Sarnen zu besetzen; ich lasse bei Sursee genügend Streitkräfte, um aller böswilligen Reue zuvorzukommen. Es ist also dafür gesorgt, daß bis zum Zeitpunkt, den Sie aus Liebe zum Volke mir zugestanden haben, wir in der Lage sein werden, sofern sie ihre Pflicht mißachten sollten, ihnen genügende Kräfte entsenden zu können: 1. durch die Schluchten von Hergiswil gegen Stans (2.) durch das Entlebuch auf Sarnen (3.) über den Brünig ebenfalls auf Sarnen, um sie von hinten zu packen. Ich hoffe aber immer noch, daß ich die Befriedigung erhalten werde, das Blut Ihrer irregeführten Mitbürger nicht vergießen zu müssen

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ganzen Ergebenheit

Schauenburg

Beilage No. 50.

Liberté

Egalité

Armée en Helvétie

Etat Major

Avant Garde

Au quartier Général à Lucerne le 15 fructidor
6e. année de la Rép. française

Lauer adj. Général Commandant L'avant Garde**Aux Citoyens Directeurs de la République Helvétique à Arrau,**

J'ay L'honneur de Vous prévenir, Citoyens Directeurs, que J'ay envoyé Ce matin par un Sergent et un tambour au District de Stantz la prolongation de Six Jours que Vous avés bien Voulé Ac-

corder à Ces Rebelles. Le Sergent en arrivant à StansStadt a présenté La lettre au post, qui l'a refusé, en disant qu'ils ne recevraient rien.

Salut fraternité et Respect

Lauer

J'ay lhonneur de prévenir le Général en chef par le même Courier.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 373, Original.-vgl. ASHR II. 1032; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Armee in Helvetien

Generalstab

Vorhut

Im Hauptquartier zu Luzern, den 15. Fruchtmont im sechsten Jahre der französischen Republik (1. September 1798).

Generaladjutant Lauer, Befehlshaber der Vorhut,

An die Bürger Direktoren der helvetischen Republik zu Aarau,

Ich habe die Ehre, Sie, Bürger Direktoren, zu benachrichtigen, daß ich diesen Morgen die Verlängerung von sechs Tagen, welche Sie diesen Empörern eingeräumt haben, durch einen Wachtmeister und einen Trommler in den Bezirk von Stans geschickt habe. Der Wachtmeister hat, zu Stansstad angelangt, den Brief dem Wachtposten hingereicht, welcher ihn nicht angenommen hat, indem er sagte, daß sie nichts entgegennehmen werden.

Gruß, Brüderlichkeit und Achtung

Lauer.

Ich habe die Ehre, den Obergeneral durch den gleichen Kurier zu benachrichtigen.

Beilage No. 51.

Freyheit

Gleichheit

Französische Armee

im general quartier zu luzern den 15.
fructidor (1. 7 bre) im 6. jahr der fran-
zösischen ein und untheilbaren Republik

Vor-wacht

Lauer, général adjutant, Commandant der Vorwacht an die Einwohner des Distrikts stanz.

Bürger!

Ich überschike euch hier die letzte gütigliche Ermahnung des Helvetischen Directoriums; ihr werdet daraus ersehen, daß einzig auf die Fürbitte eurer Regierung, der obergeneral einen neuen Aufschub gestattet hat; benützet diese Zeit, überleget wohl was ihr thun wollt, und stürzet euch, eure weiber und kinder nicht muthwillig ins Verderben . . . Die Franken kommen nicht euch zu bekriegen, Eüropa weis, was ihre Armeen können so bald! Sie wollen, und Sie werden sichs nie zum ruhm machen ein irrgeführtes Volk zu überwinden, wir befinden uns an euren gränzen um die gesetzliche Ordnung wieder herzustellen, die ihr in diesem augenblick so sträflich Miskennt: und was fordert man denn von euch: das ihr gleich euren Mitbrüderern, den übrigen schweizern, einem und dem

selben gesetze huldiget, mit ihnen alle die Vortheile, genießet, welche die neue Helvetische constitution euch zusichert; und ihre feinde und die feinde eurer Ruhe zur gesetzlichen bestrafung ausliefert. Nein ich kanns nicht tapferkeit nennen, was euch dermal bewogen hat, die waffen zu ergreifen, Es ist eigensinn, Es ist widerspenstigkeit gegen das gesetz, fasset euch und gehorsammet, sonst sag ich es euch, die Französische Arme wird es sich zur pflicht machen, euch zu straffen wie eür ungehorsam es Verdient; die lange zögerung der Verdienten straffe zeuget Von dem Vatterherz des helvetischen Directoriums, das euch lieber durch beweggründe der Vernunft als durch die gewalt der waffen zur ordnung zurückzubringen wünschte, verachtet ihr aber auch diese langmuth, so sag ich euch noch einmal die französische Arme wird es sich zur pflicht machen eure widerspenstigkeit zu straffen, und Sie hat noch immer wort gehalten, alles unheil das so dann über euch und eure kinder, eure friedlichen hütten kommen wird, es wird schwer auf dem gewissen derjenigen liegen, die die anstifter eures gesetzwidrigen betragens waren.

(StALU: BARR No. 682, Originalcopie.)

Beilage No. 52.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Berne le 16. fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoire Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

Je m'empresse de vous annoncer l'entier résultat du désarmement des Comunes insurgées du Canton de Lucerne opéré par le chef de Baton. Lecorps. Les Villages de Dannersel, altyofen, Knutwill, Triengen, Kulmerau, Wenikon, Wagwill, Egolwill, Uebikon, Reiden, Langnau, Mosen, et Wiek sont désarmés.

Les commissaires civils qui accompagnaient cet officier ont fait arrêter un certain nombre d'habitans qui avaient été les principaux auteurs de la Sédition, ils ont laissé les armes à ceux qui leur étaient désignés, comme patriotes et bons Sujets.

Les fusils et Gibernes provenant du désarmement seront tous conduits à Lucerne, où ils demeureront déposés. Des troupes ont été réparties dans toutes les communes désarmées.

Cette opération qui intercepte les liaisons que les séditieux pouvaient former avec ceux des petits cantons ne pourra que produire un bon effet en privant les derniers des secours qu'ils pouvaient en attendre, et en leur faisant sentir l'inutilité d'une plus longue résistance.

Salut et Considération

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 873, p. 201—2. Original. — vgl. ASHR II. 1047; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern den 16. Fruchtmont im sechsten Jahre der einen und unteilbaren französischen Republik (2. September 1798)

Der Obergeneral**an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.**

Bürger Direktoren,

Ich beeile mich Ihnen das vollständige Ergebnis der durch den Bataillonsanführer Lecorps vollführten Entwaffnung der aufrührerischen Gemeinden des Kantons Luzern mitzuteilen. Die Dörfer von Dagmersellen, Altishofen, Knutwil, Triengen, Kulmerau, Winikon, Wauwil, Egolzwil, Nebikon, Reiden, Langnau, Mosen und Wikon sind entwaffnet.

Die Zivilkommissäre, welche diesen Offizier begleiteten, haben eine gewisse Anzahl Bewohner verhaften lassen, welche die hauptsächlichsten Urheber des Aufstandes gewesen waren. Sie haben denjenigen die Waffen gelassen, welche ihnen als Patrioten und gute Bürger bezeichnet waren.

Die von der Entwaffnung herrührenden Gewehre und Patronentaschen werden alle nach Luzern geführt werden, wo sie in Verwahrung gegeben werden. Truppen sind auf alle entwaffnete Gemeinden verteilt worden.

Diese Operation schneidet die Verbindungen ab, die die Auführer mit denjenigen der kleinen Cantone haben mochten; sie wird also eine gute Wirkung haben, indem sie letztere der Hilfe beraubt, welche sie von dort erwarten konnten, und ihnen die Nutzlosigkeit eines längeren Widerstandes zu erkennen gibt.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 53.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Berne le 16. fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef**au Directoire Exécutif de la République Helvétique.**

Citoyens Directeurs,

Je viens de recevoir l'avis que vous me donnez par votre lettre du 1er Septembre (V. S.) des mouvements séditieux qui se manifestent dans le canton du Sentis à L'occasion de la prestation du serment civique.

Je ne puis que donner mon approbation au projet que vous avez de leur faire une proclamation semblable à celle que je vous ai proposée pour le Canton de Valdstätten. Pour l'appuyer d'une manière efficace, je donne en ce moment l'ordre à une demi-brigade de se rapprocher de cette partie et de prendre position à Vintherthur, poussant en avant le Bataillon que j'y avais laissé.

Je vous invite également à répandre dans Le Toggenburg, le Rhinthal et L'appenzel des exemplaires de la proclamation que je vous ai adressée le 5. Fructidor, et que vous avez fait imprimée; les termes peuvent s'appliquer aux habitants de ces contrées, puis qu'ils violent également la promesse qu'ils ont faite d'être fidèles à la Constitution.

Quant au terme à leur fixer pour rentrer dans l'ordre et l'obéissance du aux lois, quoique le succès des opérations préparées pour la réduction de Stantz et d'Unterwald ne soit pas incertain, cependant je ne puis déterminer d'une manière précise, à quelle époque je pourrai porter dans le canton du Sentis les forces suffisantes pour le mettre à la raison. Néanmoins Je pense que vers le 1er du mois prochain je pourrai entamer cette partie, prévoyant d'après les dispositions faites, que je ne pourrai attaquer Stantz etc. que le 22. mais puisque je suis informé que les Autrichiens ne sont pas encore entrés dans le Frickthal, et que Lindau, la rive du lac de Constance jusqu'à Bregens, la garnison de cette place ne monte pas à 1000 hommes, que la ville de Feldkirch a bien peu de monde et qu'on ne compte qu'environ 6000 hommes depuis le comté de Sonnenberg jusqu'au Tyrol, je puis sur le champ dégarnir la partie du Frickthal, depuis Augst jusques vers Olten; je vous laisse cependant 2 Bataillons de Brugg à Urgis et d'ici au 22 j'aurai 4. Bataillons tant à Vinterthur que sur les débouchés de St. Gall, Schaffhouse et le Toggenburg, mon intention étant de menacer ces parties en raison de mes moyens.

L'insurrection actuelle me paraissant plus condamnable que la première, il me semble qu'elle doit être réprimée avec plus de sévérité, et que vous seriez dûment autorisés à déclarer que vous n'entendez pas qu'il soit fait de prisonnière, mais que tout ce qui sera pris les armes à la main sera traité comme rebelle; je vous déclare en mon particulier que mon intention n'est pas de traiter avec eux d'aucune manière; mais ne voulant rien faire que de concert avec vous j'attends votre avis à ce Sujet.

Demain s'effectue l'entrée d'une colonne dans L'Oberland. La difficulté des transports par les routes le long des lacs de Thun et de Brienz, et la montagne du Brunig, exigeront 5. jours de marches pénibles, pour prendre une position relative avec celle des troupes à Lucerne.

Comptez, Citoyens Directeurs, sur mon zèle à coopérer avec vous; ne m'épargnez pas, n'ayant rien au monde tant à cœur que de rétablir la tranquillité en Helvétie.

Salut et Considération

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 395—98, Original.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern den 16. Fruchtmont im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik. (2. Sept. 1798.)

Der Obergeneral

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren,

Ich habe die Anzeige von aufrührerischen Bewegungen, welche im Kanton Säntis anlässlich der Leistung des Bürgereides ausgebrochen sind, die Sie mir durch Ihren Brief vom 1. September (alter Zeitrechnung) machen, soeben erhalten.

Ich kann Ihrem Plan, ihnen einen Aufruf zu machen, ähnlich jenem, welchen ich Ihnen für den Kanton Waldstätten vorgeschlagen habe, nur Beifall geben. Um ihn auf eine wirksame Art zu unterstützen, gebe ich in diesem Augenblick einer Halbbrigade den Befehl, sich dortiger Gegend zu nähern, bei Winterthur Stellung zu beziehen und das Bataillon, das ich dort ließ, vorzuschieben.

Ich lade Sie gleichfalls ein, den Aufruf, welchen ich Ihnen am 5. Fruchtmont zugeschickt habe, und welchen Sie gedruckt haben, im Toggenburg, Rheintal und Appenzell zu verbreiten. Seine Sätze können auf die Bewohner dieser Gegenden angewendet werden, da sie ihr Versprechen, der Verfassung treu zu sein, gleichfalls gebrochen haben.

Was den ihnen festzusetzenden Zeitpunkt anbetrifft, um wieder zur Ordnung und zum schuldigen Gehorsam gegen die Gesetze zurückzukehren, so kann ich, trotzdem der Erfolg der für die Unterwerfung von Stans und Unterwalden vorbereiteten Operationen nicht zweifelhaft ist, nicht genau sagen, wann ich hinreichende Streitkräfte zur Verfügung haben werde, um den Kanton Säntis zur Vernunft zu bringen. Nichtsdestoweniger rechne ich, gegen den 1. des nächsten Monats diese Aufgabe in Angriff nehmen zu können, indem ich voraussichtlich nach den getroffenen Verfügungen Stans etc. nicht vor dem 22. (8. Sept.) werde angreifen können. Aber da ich benachrichtigt bin, daß die Oesterreicher noch nicht in das Fricktal eingedrungen sind, daß Lindau, das Ufer des Bodensees bis Bregenz und die Besatzung dieses Platzes, nicht 1000 Mann übersteigt, daß die Stadt Feldkirch ja noch weniger Leute hat und daß man nur ungefähr 6000 Mann von der Grafschaft Sonnenberg bis Tyrol zählt, kann ich unverzüglich den Teil des Fricktales von Augst bis gegen Olten von Truppen entblößen; ich lasse Ihnen mittlerweile 2 Bataillone von Brugg bis Turgi, und so werde ich bis zum 22. 4 Bataillone zu Winterthur und auf den Ausgangspunkten nach St. Gallen, Schaffhausen und dem Toggenburg haben. Meine Absicht ist, diesen Landesteilen im Verhältnis zu meinen Mitteln zu drohen.

Der gegenwärtige Aufstand erscheint mir viel verdammenswerter als der erste. Auch sollte er mit größerer Strenge unterdrückt werden und Sie wären sehr wohl befugt, kund zu tun, daß Sie nicht beabsichtigen Gefangene zu machen, daß vielmehr jeder welcher mit den

Waffen in der Hand ergriffen werden wird, als Empörer behandelt werden soll; was mich betrifft, erkläre ich Ihnen, daß es nicht meine Absicht ist, mit ihnen auf irgend eine Weise zu verhandeln; aber da ich nur im Einverständnis mit Ihnen handeln will, so erwarte ich Ihre Ansicht über die Sache.

Morgen wird eine Kolonne ins Oberland einmarschieren; die Schwierigkeit auf dem Weg dem Thuner- und Brienzersee entlang vorwärts zu kommen, und der Brünigberg, werden 5 mühsame Marschstage erfordern, um eine den Truppen zu Luzern entsprechende Stellung zu beziehen.

Zählen Sie, Bürger Direktoren, auf meinen Eifer mit Ihnen zusammen zu arbeiten; ich lasse kein Mittel unversucht, indem mir nichts in der Welt so sehr am Herzen liegt, als die Ruhe in Helvetien wieder herzustellen.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 54.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Berne le 17. fructidor an Six de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoire Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

Je m'empresse, Citoyens Directeurs, de Vous faire part d'une reconnaissance que vient de faire un officier de mon Etat-major. Il est parti d'ici le 13. de ce mois; il a passé par Thun, Undersée Brienz, le mont brunick, Saxelen, Sarnen, il est même allé jusqu'à altenach où sont les postes avancés de la redoutable Légion noire que les malveillans ont si souvent cherché à faire Sortir de la Suisse parce qu'ils craignent d'en être frottés. Les insurgés sont à Stantz, Stantz-Stadt, occupent les hauteurs dites Rosestock. On compte environs une quinzaine de villages insurgés et j'espère toujours que quand ils verront arriver la Colonne du Brunick sur Saxelen et Sarnen, ils changeront de Ton ou bien ils en payeront la façon. Le petit arsenal de Sarnen est encore intact et il est gardé par les patriotes. Les villages environnans Saxelen, etc. sont très bons et paraissent désirer l'arrivée des français. J'espère qu'ils auront incessamment ce plaisir et que J'aurai Celui de Vous annoncer de bonnes nouvelles.

Salut et Considération

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 411—412, Original. — vgl. ASHR II. 1095; resümiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Bern den 17. Fruchtmont im Jahre sechs
der einen und unteilbaren französischen Republik. (3. Sept. 1798.)

Der Obergeneral**an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.**

Bürger Direktoren,

Ich beeile mich, Sie, Bürger Direktoren, von einer Kundschaft zu benachrichtigen, welche soeben ein Offizier meines Generalstabes gemacht hat; er ist am 13. dieses Monats von hier abgereist; über Thun, Unterseen, Brienz, den Berg Brünig, Sachseln, Sarnen gereist, sogar bis nach Alpnach gegangen, wo die vorgeschobenen Posten der gefürchteten schwarzen Legion sind, welche die Uebelgesinnten so oft gesucht haben aus der Schweiz zu entfernen, weil sie fürchten, von diesen abgerieben zu werden. Die Aufrührer sind zu Stans und Stansstad; sie besetzen die Anhöhen, genannt Bürgenstock; man zählt ungefähr 15 aufrührerische Dörfer, und ich hoffe immer, daß wenn sie die Brünigkolonne auf Sachseln und Sarnen kommen sehen werden, einen andern Ton anschlagen oder aber büßen werden. Das kleine Zeughaus von Sarnen ist noch unversehrt, und durch die Patrioten bewacht. Die umliegenden Dörfer Sachseln usw. sind sehr gut und scheinen die Ankunft der Franzosen zu wünschen. Ich hoffe, daß sie dieses Vergnügen unverzüglich haben werden, und daß ich dasjenige, Ihnen gute Nachrichten zu melden, haben werde.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 55.

Freyheit

Gleichheit

Der Unterstatthalter des Distrikts Sarnen, Kanton Waldstätte.**An die Bürger Directoren der einen und untheilbaren Helvetischen Republik.**

Sarnen, den 3 ten 7 bre 1798. *)

Bürger Direktoren,

Die dem Distrikt Stans begünstigte prolongation ist ein neuer beweis jener Vattergüte und nachsicht, welche alle Ihre handlungen begleiten: ferne seye von mir, das Ich denselben diese zwar unverdiente gnade misgönne, obschon meinem bezirk die größte gefahr und beschwerde dadurch zu wächst, lange schon bearbeitete sich der Fanatische schwindelgeist dieser unser nachbarn, die bishin ruhig und gutgesinnte bewohner meines Distrikts auf Ihre seite zu bringen, Täglich unser Land durchstreifende emissairs wandten alle mittel an solches durch allerhand Vorgebungen zu erzwecken; Was aber diese Ihre unermüdete bemühungen nicht vermochten, wird nun seit etwas zeits sogar mit bewafneter hand zu stand zu bringen bedrohet. Es ware zwar stäts alle aufmerksamkeit auf diese

schwärmer gerichtet, da aber dieselbe allein nicht mehr hinreichend Ihnen den erforderlichen Widerstand zu leisten, fand Ich mich pflichtig, das äußerste und unserm friedlichen Landman beschwehrliche mittel zu ergreifen um unsern der neuen Verfassung ergebenen Distrikt vor dennen von Unsern unruhigen nachbahren drohenden üblen zu verwahren: zu dem ende habe Ich schon etwas zeits im ganzen District mehrere Wachen, sowohl bei Tag als Nacht aufstellen lassen, und nun seit mehrern Tagen eine nach unsern Verhältnissen beträchtliche bewafnete Mannschaft unterhalten. Da nun derley anstalten nöthiger dingen eines merklichen aufwands bedürfen, indem dem Landmann bey dieser zu nothwendiger einsammlung seiner feldfrüchte bestimmten lahrszeit nicht kann zugemuthet werden, unbesoldet diese unverschuldete beschwerenisse zu tragen; so gelanget mein gezimmendes Ersuchen an Sie, B. D.: mir die gefällige anleitung zu ertheilen, wo diese beträchtlichen unkosten zu erhöhen (!) seyen. Noch kann ich nicht unbemerkt lassen, das gleich wie die letsthin unterm 21 t Augstm. an Unsern Distrikt erlassene so günstige Proclamation unter denn bewohnern desselben mit ausnehmender Freude aufgenommen worden, der unvermuthete Einzug Fränkischer Truppen viele sensation bey selben erweckt habe; Ich wünschte demnach recht sehr, das unser Distrikt von dieser zwar in friedlicher absicht hier befindlichen, gleichwohl aber zu merklicher Beschwerde fallenden Mannschaft bald wieder enthoben werden möchte, indem durch das betragen des Distrikts Stans Uns die Communication gespehrt, woher wir die unentbehrlichsten Lebensmittel erhöhen müssen. Bürger Von Flüe Präsident unseres Distrikt gerichts wird die Ehre haben Ihnen dieses schreiben zu überreichen, und mit mündlichen Vorstellungen zu begleithen, welchem also geneigtes gehör zu geben beliebe.

Hochachtung, Gruß und Bruderliebe.

Im Hauptquartier zu Kerns den 3 t Herbstm 1798. *)

Unterstatthalter des Distrikts Sarnen
von Flüe.

Anschrift: Den Bürgern Direktoren der einen und untheilbaren Helvetischen Republik in Arau.

*) NB. Zwei Datumszeilen!

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 413—415, Original. — vgl. ASHR II. 1025; resümiert.)

Beilage No. 56.

Liberté

Egalité

Au Quartier général à Lucerne Le 17. fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général de Brigade Novion

au Directoire Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

La lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire le 1er 7 bre. au soir vient seulement de me parvenir icy où Je suis arrivé hier. Puisque le Gal. en chef est prévenu de ce qui se passe

dans le canton dont vous me parlés, je recevrai sans doute aujourd' huy des ordres à cet égard, et je m'empresserai de les exécuter vous avés été informé, Citoyens Directeurs, que vôte dépêche a été refusée par les habitants de Stants; tous les rapports donnent lieu de croire qu'un Capucin nommé Paoli est l'auteur de l'insurrection; Il est extrêmement fâcheux que la plus grande partie des troupes que j'ai l'honneur de Commander, se trouvent concentrées dans Les environs de cette ville, et par là éloignées de L'appenzell.

Recevés, Citoyens Directeurs, l'assurance de mon respectueux dévouement.

Nouvion

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 439—40, Original.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Im Hauptquartier zu Luzern den 17. Fruchtmonat im Jahre 6 der einen und unteilbaren französischen Republik. (3. Sept. 1798.)

Der Brigadegeneral Nouvion

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren,

Der Brief, welchen Sie die Ehre gehabt haben, mir am 1. September abends zu schreiben, ist erst hier, wo ich gestern angekommen bin, zu mir gelangt. Weil der Obergeneral unterrichtet ist von dem was sich im Kanton ereignet, von dem Sie mir reden, so werde ich zweifellos heute die Befehle in dieser Hinsicht erhalten und mich eifrigst bemühen, sie auszuführen. Sie sind benachrichtigt worden, Bürger Direktoren, daß Ihr Schreiben von den Bewohnern von Stans nicht angenommen worden ist. Alle Meldungen geben Veranlassung zu glauben, daß ein Kapuziner, genannt Paul, der Urheber des Aufstandes ist; Es ist äußerst verdrießlich, daß der größte Teil der Truppen, welche ich die Ehre habe zu befehligen, sich in der Umgebung dieser Stadt zusammengezogen befinden, also fern von Appenzell.

Empfangen Sie Bürger Direktoren die Versicherung meiner ehrerbietigen Ergebenheit.

Nouvion

Beilage No. 57.

Arau den 4. 7. bre. 1798.

Copia No. 5.

Freiheit.

Gleichheit.

Im Namen der helvetischen einen und untheilbaren Republik.

Decret des gesetzgebenden Körpers.

Die gesetzgebenden Rätthe in Erwägung daß es bey der gegenwärtigen Stimmung eines Theils Helvetiens die Pflicht der Gesetzgeber sey, das Volk mit den festen Gesinnungen seiner Repraesentanten und ihrem äußersten Unwillen gegen alle Unruh Stifter Aufwiegler und Verräther des Vaterlandes bekannt zu machen.

In Erwägung wie dringend es sey, nach so vielen fruchtlosen Versuchen der Güte, diese Rebellen und Unruhistifter einmahl die ganze Stärke der Gesetze und ihre schnelle Wirkung fühlen zu lassen.

Nachdem sie die Urgenz erklärt.

Verordnen:

Das Direktorium einzuladen gegen alle Rebellen und Unruhistifter in ganz Helvetien die schleünigsten strengsten und zweckmäßigsten Maßregeln zu ergreifen, um ehestens die Ruhe und gute Ordnung wieder herzustellen, und den Gesetzen durch alle in seiner Macht stehenden Mittel die gebührende Achtung und den schuldigen Gehorsam zu verschaffen.

Das Direktorium

Infolge des obstehenden Dekretes

beschließt:

Der Obergeneral der fränkischen Armee in Helvetien ist eingeladen durch eine selbst gewählte militärische Commission alle diejenigen Empörten des Distriktes Stanz die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, als Vaterlands-Verräther und als einer offenbaren Empörung überwiesen beurtheilen zu lassen.

Aarau den vierten Herbstmonath des Jahres Eintausendsiebenhundertneunzig und acht Ao 1798.

Der Praesident des vollziehenden Direktoriums.

signirt Peter Ochs.

Im Namen des vollzh. Direkt. der General Sekretair.

signirt Mousson.

Dem Original gleichlautend Aarau den 4 e sept. 1798

Der General Sekretair.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 393—394, Originalcopie; p. 392a, Placatdruck.)

Beilage No. 58.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg, am 4. September 1798.)

Au Général Schauenburg

Le Directoire reçoit toujours de nouvelles preuves de votre Zèle infatigable à assurer la tranquillité dans le République, à faire rendre à la Loi et aux Autorités constitués l'obéissance et le respect qui leur sont dûs. Votre Lettre du 16 Fructidor sera pour lui l'occasion de vous assurer que sa reconnoissance s'accroit chaque jour avec vos bienfaits.

Persuadé comme vous qu'il est nécessaire de prendre les mesures les plus sévères et de donner un exemple éclatante, le Directoire sent qu'il est autorisé, qu'il est obligé même à rendre la déclaration dont il est fait mention dans votre lettre. Le Décret du Corps Législatif dont vous recevés ci-joint communication le revêt

de tous les pouvoirs. Il les reçoit pour vous prier de vouloir bien les recevoir à votre tour, et nommer une commission militaire qui juge comme traîtres à la Patrie et sur le champ, tous ceux des révoltés qui seront pris les armes à la main. La Loi et l'Arrêté qui l'accompagne ont été donnés à l'Impression, et seront répandus avec profusion dans le Canton de Waldstätte; peut être cette publicité produira-t-elle quelque effet; et si le Directoire oseroit encore vous demander une mesure avant celles des armes mêmes, ce seroit une dernière proclamation par laquelle vous feriez connoître qu'il n'y aura point de Prisonniers, mais que tout rebelle pris les armes à la main subira sur le Champ la peine de son crime.

Le Directoire pense comme vous, Citoyen Général qu'il ne doit être fait aux révoltés d'autre condition, que celle d'une soumission entière à la constitution, aux autorités qu'elle établit et aux lois émanées d'elles. Il pense encore qu'afin d'assurer cette soumission et cette obéissance, il faut un désarmement absolu, et une Garnison laissée chez ceux que la force aura réduits, la tranquillité future de la République, son salut peuvent dépendre de cette mesure.

Depuis le dernier avis sur le Sentis et dont vous avez eu communication, le Directoire n'en a point reçu. Il fait partir en même tems que votre lettre, un Courier au Préfet national, pour lui envoyer deux proclamations, la première conforme à celle du 5 Fructidor et en votre nom; la seconde au nom du Directoire, dans laquelle il joint à la persuasion, les menaces avec l'assurance que vous vous êtes engagé à appuyer celles-ci s'il n'étoit pas assez de la première.

Il espère que ces moyens ne seront pas sans effet, et c'est sur le nombre des Communes fidèles et la division qui règne entre celles qui ont oublié leur devoir que cette Espérance se fonde; Il aura soin de vous faire savoir la suite des Evénements et de vous prier pour les secours qu'ils rendront nécessaires.

Salut et Considération

(Eidg. Arch.; Helv. Arch. Bd. 885, p. 403—4, Concept. — vgl. ASHR II. 1096; deutsch resümiert.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg,

Das Direktorium erhält immer neue Beweise von Ihrem unermüddlichen Eifer, die Ruhe in der Republik zu sichern, dem Gesetz und den verfassungsmäßigen Behörden den ihnen schuldigen Gehorsam und Respekt zu verschaffen. Ihr Brief vom 16. Fruchtmontat gibt ihm Gelegenheit, Ihnen zu versichern, daß mit Ihren Gefälligkeiten seine Dankbarkeit sich jeden Tag vergrößert.

Ueberzeugt wie Sie, daß es notwendig ist, die strengsten Maßregeln zu ergreifen und ein auffallendes Beispiel zu veranstalten, sieht das Direktorium ein, daß es berechtigt, ja daß es sogar verpflichtet ist, die Erklärung abzugeben, von der in Ihrem Brief Erwähnung getan wird. Die Verfügung des gesetzgebenden Körpers, von der Sie beiliegend Mitteilung erhalten, gibt ihm alle Vollmachten. Es erhält sie, um Sie zu bitten, sie Ihrerseits gütigst entgegennehmen und einen Militärausschuß ernennen zu wollen, welcher als Vaterlandsverräter alle diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, unverzüglich aburteilt. Das Gesetz und der

Beschluß, welcher es begleitet, sind in Druck gegeben worden und werden massenhaft im Kanton Waldstätten verbreitet werden; vielleicht wird diese Veröffentlichung einigen Erfolg haben; und wenn das Direktorium Sie noch um eine Maßregel, vor jener der Waffen selbst, zu bitten wagte, wäre das ein letzter Aufruf durch welchen Sie bekannt machen würden, daß keine Gefangene gemacht werden, daß aber jeder mit den Waffen in der Hand ergriffene Aufrührer unverzüglich die Strafe für sein Verbrechen erhalten wird.

Das Direktorium denkt wie Sie, Bürger General, daß den Empörern nicht andere Bedingungen gemacht werden dürfen, als jene einer vollständigen Unterwerfung unter die Verfassung, unter die verfassungsmäßigen Behörden und die von ihnen gemachten Gesetze. Um diese Unterwerfung und diesen Gehorsam zu sichern, hält es eine gänzliche Entwaffnung und eine militärische Besetzung bei denjenigen für nötig, die durch die Gewalt bezwungen worden sind. Die künftige Ruhe der Republik und ihr Heil können von dieser Maßregel abhängen.

Seit der letzten Anzeige über Säntis, von der Sie Mitteilung gehabt haben, hat das Direktorium gar nichts erhalten. Es läßt gleichzeitig mit Ihrem Brief einen Kurier an den Regierungstatthalter abgehen, um ihm zwei Kundmachungen zu senden; die erste, die jener vom 5. Fruchtmontat angepaßt ist, erfolgt in Ihrem Namen, die zweite im Namen des Direktoriums, in der es die Ueberredung mit Drohungen und der Erklärung begleitet, daß Sie sich verpflichtet haben die Drohungen militärisch zu unterstützen, wenn die Ueberredung nicht genügen sollte.

Es hofft, daß diese Mittel nicht ohne Wirkung sein werden, und diese Hoffnung stützt sich auf die Zahl der treuen Gemeinden und die Spaltung, welche unter denjenigen herrscht, die ihre Pflicht vergessen haben; es wird dafür sorgen, Ihnen den Verlauf der Ereignisse mitzuteilen und bittet Sie um die Unterstützung, welche sie notwendig machen werden.

Gruß und Hochachtung

Beilage No. 59.

Au Quartier-Général à Berne le 18. fructidor an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoire Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

.....
P.S. Je compte incessamment donner une bonne leçon aux Moines de St. Galle et autres intriguans de cette partie.

J'envoie dans ce moment au Général Novion et au chef de Brigade Mainony, commandant la Colonne de L'oberland, l'ordre de se faire désigner les patriotes de chaque comune et de les excepter des mesures de rigueur qui seront employées contre les rebelles. D'après les renseignemens particuliers que j'ai reçus sur leur composition, il paraît qu'un grand nombre d'habitans même des Co-

munes insurgées sont restés fidèles. Celle de Sarnen même est armée en notre faveur.

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 803, No 24b, Original. — vgl. ASHR II. 384; kurzer deutscher Hinweis.)

(Uebersetzung.)

Im Hauptquartier zu Bern den 18. Fruchtmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (4. Sept. 1798.)

Der Obergeneral

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren,

Nachschrift. Ich gedenke den Mönchen von St. Gallen und andern Ränkeschmieden jener Gegend unverzüglich tüchtig die Leviten zu lesen.

Ich sende in diesem Augenblick an General Novion und an den Brigadechef Mainony, Befehlshaber der Kolonne des Oberlandes, den Befehl, sich die Patrioten jeder Gemeinde bezeichnen zu lassen und sie von den strengen Maßregeln, welche gegen die Empörer angewandt werden, auszunehmen; zufolge den besonderen Aufschlüssen, welche ich über ihre Zusammensetzung erhalten habe, scheint es, daß eine große Zahl der Bewohner sogar in den aufrührerischen Gemeinden treu geblieben sind. Diejenige von Sarnen hat sich sogar zu unserem Vorteil bewaffnet.

Schauenburg

Beilage No. 60.

(Weisung des Regierungsstatthalter Rüttimann an den Artilleriekommandanten Gloggner, am 6. ? September 1798.)

Liberté

Egalité

Le Prefet National du Cn. de Lucerne,

Il est ordonné au citoyen gloggner, commanda(n)t des canonniers de remettre au commandant des cannoniers français trois pièces de canon du calibre qu'il demandera avec les Munitions nécessaires et de lui prêter aide en ce que besoin sera . . . il prendra en même temps un reçu du chef de l'artillerie française comme qu(o)i ces trois pièces lui ont été remis, sauf a les remettre dans l'arsenal après en avoir fait l'usage nécessaire —

le 6. (?) 7 bre 1790 (!)

Vincent

(StALU: BARR No 698, Originalcopie.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Der Regierungsstatthalter des Kantons Luzern,

Dem Bürger Artilleriekommandanten Gloggner wird befohlen dem französischen Artilleriekommandanten drei Geschütze vom ge-

wünschten Kaliber samt dem notwendigen Schießbedarf zu überlassen und ihm dabei soweit es nötig ist, behilflich zu sein er wird vom französischen Artilleriekommandanten gleichzeitig eine Empfangsbestätigung verlangen, daß ihm diese drei Geschütze mit dem Vorbehalt, sie nach dem notwendigen Gebrauch wieder ins Zeughaus zurück zu bringen, übergeben worden sind.

den 6. (?) September 1790 (!)

Vincenz Rüttimann

Beilage No. 61.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg, am 7. September 1798.)

Au Général Schauenburg,

Dans la dernière lettre que le Directoire eut l'honneur de vous écrire relativement aux Conditions qui lui paroissoient devoir être imposées aux révoltés, il en omit une, mais qui sans doute n'aura pas échappé à votre prudence, c'est la remise des principaux chefs, seuls Auteurs des maux qu'entraînera après elle cette funeste et ridicule résistance. Le Directoire vous prie, Citoyen Général, d'insister sur cette Mesure absolument nécessaire et qui sans doute aura d'autant plus votre approbation, qu'elle vous permettra peut-être d'être plus indulgent envers le grand nombre.

Ces Chefs, du moins ceux dont le nom est parvenu, au Directoire, sont Käsli, curé de Bekenried, Kaiser, curé d'Emmetten, Lussi Diacre à Stantz, Joseph Odermatt (nommée Schneideri-Sepp), Meinrad Amstad, Melchior Käsli, nommé Muhli Melk, Tiburtius Käsli, Missionnaire Kaiser, Caspard Joseph Lussi, Antoine Joler (Höfle Toni) et le Capucin Paoli Stiger.

Le Préfet national de Sentis écrit aujourd'hui au Directoire que le succès de ses mesures énergiques devient de jour en jour plus complet. Toutes les Communes de l'Appenzel protestant et du Rheintal ont prêté le Serment, à l'exception de celle d'Oberrieth sur laquelle une petite Colonne de troupes vient de marcher actuellement.

Mercredi, jour où le Préfet a écrit, il ne restait plus en Etat d'insurrection que cette Commune, et le District d'Appenzel. Encore ce dernier paroisoit-t-il disposé à revenir. Déjà était arrivée aux Préfet une députation pour demander une trêve de deux jours afin de pouvoir connoître une proclamation qu'il avait fait répandre, et qui aura pour suite selon Espérance qu'il en conçoit, l'entière accession de ce District. Si cette Espérance se réalise l'Ordre et la tranquillité seront entièrement rétablis dans le Canton de Sântis.

Les Nouvelles que le Directoire a reçu des Grisons, ne diffèrent pas de celles qu'il vous a communiqués par la précédente lettre. A mesure que les Communes voisines du Tyrol se prononcent plus fortement, les Intrigues au dehors, les suggestions perfides au dedans s'organisent, et les Patriotes se voyent exposés à tout le ressentiment de ceux qui craignent voir déchirer le voile dont ils avoient couvert les yeux du Peuple. Le Résident Français annonce d'une manière positive l'intention de son Gouvernement; le Résident Impé-

rial promet toutes les forces de son Maître en cas d'attaque et a pour coopérateurs les Moines de Coire et surtout Messieurs Salis de Marschlins. Des rapports authentiques annoncent que celui qui est actuellement à Feldkirch ne cesse de travailler par ses Emissaires le Peuple Grison, et les Cantons de Linth et de Waldstätte, tandis que celui qui réside actuellement à Zurich le seconde puissamment, mais moins à découvert. Agréez, Citoyen Général, l'expression de notre salut et de notre considération.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 441—43, Concept.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg,

Im letzten Brief, welchen das Direktorium die Ehre hatte, Ihnen zu schreiben über die Bedingungen, welche ihm nötig schienen, den Empörern auferlegt zu werden, hat es eine unterlassen, welche aber zweifellos Ihrer Umsicht nicht entgangen sein wird; es ist dies die Auslieferung der hauptsächlichsten Anführer und alleinigen Urheber des Unglücks, welches diese verhängnisvolle und lächerliche Gegenwehr nach sich ziehen wird. Das Direktorium bittet Sie, Bürger General, auf dieser durchaus notwendigen Maßregel zu bestehen. Sie wird zweifellos umso mehr Ihren Beifall haben, als sie Ihnen erlauben dürfte gegen die große Menge milder zu sein.

Diese Anführer, wenigstens diejenigen, deren Namen dem Direktorium bekannt geworden sind, heißen Käslin, Pfarrer von Beckenried, Kaiser, Pfarrer von Emmetten, Lussi, Diakonus zu Stans, Josef Odermatt (genannt Schniderisepp), Meinrad Amstad, Melchior Käslin, genannt Mülimek, Tiburtius Käslin, Missionär Kaiser, Kaspar Josef Lussi, Anton Joller (Höflitoni) und Kapuziner Paul Styger.

Der Regierungsstatthalter von Säntis schreibt heute dem Direktorium, daß der Erfolg seiner kräftigen Maßregeln von Tag zu Tag vollständiger wird. Alle Gemeinden des reformierten Appenzell und die des Rheintals haben den Eid geleistet, mit Ausnahme jener von Oberrieth, gegen welche eine kleine Truppenkolonne eben abmarschiert ist; Mittwoch, wo der Statthalter geschrieben hat, blieb von der Erhebung nichts mehr übrig, als diese Gemeinde und der Bezirk Appenzell. Sogar dieser letzte schien umkehren zu wollen; schon war beim Statthalter eine Abordnung eingetroffen, um einen Aufschub von 2 Tagen zu verlangen, um Kenntnis zu nehmen von einem Aufruf, welchen er hatte verteilen lassen, und welcher nach seiner Hoffnung den ganzen Anschluß dieses Bezirkes zur Folge haben dürfte. Wenn diese Hoffnung sich verwirklicht, werden Ordnung und Ruhe im Kanton Säntis wieder vollständig hergestellt sein.

Die Nachrichten, welche das Direktorium von Graubünden erhalten hat, weichen von jenen, welche Ihnen der vorübergehende Brief mitgeteilt hat, nicht ab. In dem Maße wie die Nachbargemeinden des Tyrol sich äußerst nachdrücklich erklären, nehmen die geheimen Umtriebe von außen, die hinterlistigen Einflüsterungen im Innern zu und die Patrioten sehen sich der Rache derjenigen ausgesetzt, welche fürchten, daß der Schleier, mit dem sie dem Volke die Augen verbunden hatten, zerrissen werde. Der französische Geschäftsträger gibt den Entschluß seiner Regierung in zuverlässiger Art und Weise öffentlich bekannt; der kaiserliche Geschäftsträger

verspricht im Falle des Angriffes alle Streitkräfte seines Herrn, und er hat als Mithelfer die Mönche von Chur und besonders die Herren Salis von Marschlins. Verbürgte Meldungen zeigen an, daß derjenige, welcher gegenwärtig in Feldkirch ist, nicht aufhört durch seine geheimen Sendboten das Volk von Graubünden und der Kantone Linth und Waldstätten zu bearbeiten, wohingegen derjenige, welcher gegenwärtig in Zürich wohnt, ihn mächtig, aber weniger offen, unterstützt.

Genehmigen Sie General den Ausdruck unseres Grußes und unserer Hochachtung.

Beilage No. 62.

Der Reg. Statthalter des Cantons Luzern an B. Justizminister

Luzern, d. 8. Herbstm. 1798.

Bürger Minister!

Ich habe das Gesetz der Gesetzgebenden Rätthe durch welches das Vollziehungs-Direktorium eingeladen wird, die strengsten und zweckmäßigsten Maasnahmen gegen alle Rebellen und Unruhestifter zu ergreifen, nebst dem genohmenen Beschluß gegen den Bezirk Stans, richtig erhalten, und würde zu folge Euerem Auftrag denselben dem Bezirk Stans bekannt gemacht haben, wenn sich dabei nicht verschiedene Schwierigkeiten erhoben hätten. Indem der Französische General Novion aufgebracht, daß man seine letzthin abgeschickte trompette mit den Depeschen uneröffnet zurückschickte, keinen andern abgehen lassen wollte, und sonst niemand getraute sich dahin zu begeben. — Ich benutzte jedoch die Abreise des B. Unterstatthalter Käyser, der nach Sarnen reiste, und gab ihm den Bescheid mit: er machte mir Hoffnung denselben durch bekannte Leuthe ausbreiten zu lassen. Indessen darf man sich wenig Erfolg hievon versprechen, denn die verirrtten Unterwaldner sind so sehr in ihrer Verstoktheit verharret, daß sie auch nicht die daraus entspringenden unseligen Folgen zu befürchten scheinen.

Republikanischer Gruß

Der Reg. Statthalter B. Rüttimann

(StALU: BARR No 735 B, Concept.)

Beilage No. 63.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Lucerne le 23. fructidor 3^{he}. dumatina
an 6. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoire helvétique.

Citoyens Directeurs,

Le Préfet national Rüttimann, me communique en ce moment les nouvelles qu'il a reçues de Schweitz. J'ai sur le champ donné L'ordre à L'adjudant général Lauer de se porter sur Ensidlen avec 4. bataillons, de L'artillerie légère, et deux escadrons Il a en outre

à sa disposition six autres Bataillons pour couvrir son flanc droit vers Zug et Kusnach, et Son Flanc gauche vers Uznach et Glaris.

Je Fais renforcer Kusnach; et je donne ordre à un détachement de hussards d'aller prendre à Zug les Prisonniers de Schweitz qui s'y trouvent pour les transférer dans la Forteresse d'arbourg ou ils seront gardés militairement.

Hier 22 nous avons Canonné la Canaille de Stantz, pendant que les dispositions de L'attaque qui doit avoir lieu ce matin 23. se préparaient.

Ce Soir j'espère vous donner de bonnes nouvelles.

Salut et Considération

Schauenburg

P.S. Je vous prie d'avoir une Surveillance particulière Sur Fribourg, Berne et Soleure, je suis informé qu'il s'y pratique des menées sourdes, et liées avec les insurgés des petits cantons.

(Eidg. Arch.; Helv. Arch. Bd. 885, p. 451—52, Original. — vgl. ASHR II. 1097; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 23. Fruchtmont morgens 3 Uhr im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik. (9. September 1798.)

**Der Obergeneral
an das helvetische Direktorium.**

Bürger Direktoren,

Der Regierungsstatthalter Rüttimann teilt mir in diesem Augenblick die Neuigkeiten welche er von Schwyz erhalten hat, mit. Ich habe dem Generaladjutanten Lauer unverzüglich den Befehl gegeben sich mit 4 Bataillonen, mit leichter Artillerie und zwei Schwadronen nach Einsiedeln zu begeben; er hat außerdem zur Deckung seiner rechten Flanke gegen Zug und Küßnacht und seiner linken Flanke gegen Uznach und Glarus sechs weitere Bataillone zur Verfügung.

Ich lasse Küßnacht verstärken und ich gebe einer Husarenabteilung den Befehl in Zug die Gefangenen von Schwyz, welche sich dort befinden, abzuholen, um sie in die Festung Aarburg zu bringen, wo sie militärisch bewacht werden.

Gestern am 22. haben wir das Gesindel von Stans mit Kanonen beschossen, während die Anstalten zum Angriff, welcher diesen Morgen den 23. stattfinden muß, vorbereitet wurden.

Ich hoffe Ihnen diesen Abend gute Nachricht zu geben.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Nachschrift. Ich bitte Sie besondere Aufsicht über Freiburg, Bern und Solothurn zu haben. Ich bin benachrichtigt, daß es dort heimlich Umtriebe gibt und Verbindungen mit den Aufrührern der kleinen Kantone bestehen.

Beilage No. 64.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Lucerne le 23. fructidor sixheures unquart dusoir an sixième de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef**au Directoire Exécutif de la République Helvétique.**

Vous apprendrez avec plaisir, Citoyens Directeurs, que la victoire est restée fidèle aux républicains. Nous occupons le District de Stantz, après un combat qui a duré depuis 5. heures du matin jusqu'à cette heure.

Tout ce qui me peine, c'est que cette journée n'a pu être terminée sans toutes les Suites d'une action opiniâtre, elle a Coûté beaucoup de Sang mais c'étaient des rebelles; et il a fallu les dompter.

Salut et Considération

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 453, Original. — vgl. ASHR II. 1097; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 23. Fruchtmonat sechs ein Viertel Uhr abends im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik. (9. September 1798.)

Der Obergeneral**an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.**

Sie werden mit Vergnügen erfahren, Bürger Direktoren, daß der Sieg den Republikanern treu geblieben ist. Wir besetzten den Bezirk von Stans nach einem Treffen, welches von 5 Uhr morgens bis zu dieser Stunde gedauert hat.

Was mir Verdruß macht, ist, daß dieser Tag nicht ohne alle Folgen eines hartnäckigen Kampfes beschlossen werden konnte; er hat viel Blut gekostet; aber es handelte sich um Aufrührer, und es war nötig sie zu bezwingen.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 65.

Au Quartier-Général à Lucerne le 23. Fructidor an 6 de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef Au Citoyen Rapinat Commissaire du Gouvernement.

Vous apprendrez avec plaisir, Citoyen Commissaire, que nous avons battu complètement les insurgés d'Untervald. Cette journée

a été des plus chaudes et a coûté beaucoup de monde aux rebelles. Nous occupons tout le district de Stantz, et demain nous marchons sur celui de Schweitz, où nous trouverons probablement beaucoup moins de résistance.

Harassé de fatigue, je n'ai que le temps de vous donner sommairement cette nouvelle.

Veillez agréer l'assurance de mon attachement.

Schauenburg

Aufschrift: Très pressée. Au Citoyen Rapinat Commissaire du gouvernement près l'armée en Helvétie. A Berne.

JSG: XXXV., p. 38—39 * abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Im Hauptquartier zu Luzern den 23. Fruchtmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik. (9. Sept. 1798.)

Der Obergeneral an den Bürger Rapinat Regierungskommissär.

Sie werden mit Vergnügen erfahren, Bürger Kommissär, daß wir die Aufrührer von Unterwalden vollständig besiegt haben. Dieser Tag ist einer der heißesten gewesen und hat die Empörer viele Leute gekostet. Wir besetzen den ganzen Bezirk Stans und morgen marschieren wir in denjenigen von Schwyz, wo wir wahrscheinlich viel weniger Widerstand antreffen werden.

Von Müdigkeit erschöpft, habe ich nur Zeit Ihnen diese Neuigkeit kurz gefaßt zur Kenntniss zu bringen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Anhänglichkeit.

Schauenburg

Aufschrift: Sehr dringlich. An Bürger Rapinat Regierungskommissär bei der französischen Armee in Helvetien in Bern.

Beilage No. 66.

Freyheit

Gleichheit

Proclamation.

Im Hauptquartier zu Luzern den 24ten Fructidor im 6ten Jahr der französischen einen und untheilbaren Republik.

**Der Obergeneral der französischen Armee in Helvetien
an die Einwohner der ehemaligen Cantone Schwytz und Unterwalden.
(am 10. September 1798.)**

Irrgeführte Menschen, die ihr die wahre Freyheit mit Füßen trittet, setzet mich nicht in die traurige Nothwendigkeit euer Land mit Feuer und Schwerdt zu verheeren. Kehret in eure friedlichen Wohnungen zurück. Leget eure Waffen ab, die ihr nie anders als gegen die Feinde Frankreichs und der Schweiz hättet ergreifen sollen, und übergebet sie den Kommandanten der französischen Truppen. Ich verspreche euch bey allem, was heilig ist, diejenigen als Freunde und Bürger zu behandeln, welche innerhalb zweymal vier und zwanzig

zig Stunden ihre Waffen in unsre Hände ablegen, ihre durch die neue Konstitution ernannten Vorsteher anerkennen und ihnen folgen, den Gesetzen der neuen helvetischen Regierung unterthan seyn und die Aufwiegler des Volks ohne Aufschub ausliefern werden. Diejenigen des ehemaligen Kantons Unterwalden, welche ihre Waffen abgeben werden, sollen ihr Vieh wieder zurück bekommen, so wirklich in den Händen der französischen Truppen ist.

Schauenburg

(StASZ: Original. — vgl. ASHR II. 1104; abgedruckt.)

Beilage No. 67.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg, am 10. September 1798.)

Au Général Schauenburg,

Le Directoire vient de recevoir la nouvelle de vos succès sur les Insurgés. Ils sont ce que l'on pouvoit attendre de l'Energie de vos mesures et de la valeur de votre Armée.

Il déplore amèrement avec vous que le fanatisme, et les suggestions perfides de l'Etranger, aient nécessité un si grand malheur.

Il vous prie, Citoyen Général, de vouloir bien ordonner que l'Arbre de la liberté soit planté dans tout le Pays que vous venés de soumettre, et que tous les Citoyens doivent porter la cocarde aux Couleurs Helvétiques.

Comme il a paru par les derniers rapports que les Districts de Schwytz, d'Einsiedlen, ont appuyé les révoltés, le Directoire vous prie encore de vouloir bien ordonner le désarmement de ces Districts.

La même mesure pourroit être utile, pour les Communes du District d'Arth chés qui il s'est manifesté des mouvemens, et dont le Préfet national pourroit donner la liste.

Agrées l'expression de Notre Salut et de notre considération.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 455, Concept.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg,

Das Direktorium erhält soeben die Nachricht von Ihren Erfolgen über die Aufrührer. Sie sind das, was man von der Wirksamkeit Ihrer Maßregeln und vom Wert Ihrer Armee erwarten konnte.

Es bedauert mit Ihnen bitter, daß der Fanatismus und die treulosen Einflüsterungen des Auslandes ein so großes Unglück erzeugt haben. Es bittet Sie, Bürger General, gütigst befehlen zu wollen, daß der Freiheitsbaum in allen Gegenden, welche Sie unterwerfen werden, gepflanzt werde und alle Bürger die Kokarde in den helvetischen Farben tragen sollen.

Da aus den letzten Berichten sichtbar geworden ist, daß die Bezirke Schwyz und Einsiedeln die Empörung unterstützt haben, bittet Sie das Direktorium überdies die Entwaffnung dieser Bezirke gütigst anordnen zu wollen.

Die gleiche Maßregel könnte für die Gemeinden des Bezirkes Arth nützlich sein, in welchem sich Bewegungen gezeigt haben und von dem der Regierungsstatthalter das Verzeichnis geben könnte.

Genehmigen Sie den Ausdruck unseres Grüßes und unserer Hochachtung.

Beilage No. 68.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Lucerne le 24 Fructidor an Six an de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

Au Citoyen Ochs Directeur.

Citoyen Directeur,

Vos vues ainsi que celles de vos honorables Collègues seront exactement remplies: elles me paroissent fondées sur la plus absolue nécessité et déjà j'avois fait mes dispositions en consequence.

Je me rends de suite à Stantz pour y faire toutes les dispositions qui pourront hater l'exécution de vos intentions. Ce sont absolument les miennes. hier au soir j'ai trouvé à mon retour à Lucerne le député Reding, les membres de la Chambre administrative que vous aviez envoyés à Zug et le sous préfet, tous du Canton de Schwitz. Ces Citoyens avoient pour objet des demandes tortueuses relativement à l'arrivée de nos troupes, après beaucoup de verbiage de la part du président, je me suis resumé en leur disant que je ne voyois aucun motif qui puisse autoriser les pretentions de cette petite portion d'hommes que je n'avois d'abord ménagés que par pitié. qu'il n'étoit non seulement du repos de l'helvétie mais de l'intérêt personnel de petite population grossière d'être désarmée et d'avoir des français chez eux pour leur apprendre à vivre et a connoître les vrais prinzipes républicains dont on n'a aucune idée chez eux, que je leur ferai respecter leurs nouveaux Magistrats, ou bien qu'il ne restera pas pierre sur pierre dans leurs sauvages Contreées.

Ces menaces sont d'autant plus efficaces qu'elles auront leur entière exécution sous trois jours. Ils le croiront d'autant plus volontiers qu'ils ont été hier témoins oculaires de la manière avec la quelle nous avons mené les rebelles du district de Stantz. Je n'ai pu obtenir des soldats à faire des prisonniers parcequ'ils n'ont pu oublier les lâches cruautés qu'ils ont essuyées lors de notre dernière guerre avec les petits Cantons. Depuis la guerre je n'ai pas eu une journée aussi vigoureuse.

Tout ce que j'ai pu promettre à cette députation de hier c'est que nous ne ferons pas de mal à Ceux qui ne nous en feront pas, j'entends dire par la que tuerons et brûleront tout ce qui nous résistera et que nous ne ferons autre Chose à Ceux qui nous recevront amicalement que de demander de nous livrer toutes leurs armes et les mutins. Aussitôt que j'aurai exemplairement soumis le ci-devant Canton de Schwitz je porterai un Corps de troupes conséquent dans la partie de St. gall. J'ai lieu de croire que toute ira bien.

Veillez seulement, Citoyen Directeur, de concert avec vos Collègues poursuivre avec la dernière rigueur les Conspirateurs. Faites moi aussi savor où je pourrai livrer tout le désarmement que je vais faire. Ces armes vous appartiennent, elles ne sont pas prises sur des ennemis de la France, mais sur des insurgés contre un gouvernement que l'armée française saura faire respecter et j'en prends l'engagement. Je vous ferai passer les détails de la journée (d') hier aussitôt que je le pourrai et j'ai lieu de croire qu'ils sont exemplaires et que messieurs de Schwitz n'auront pas un fusil et un Canon dans quatre jours.

Salut et Considération.

Schauenburg

P.S. Monsieur le Curé de Stantz est avec dix dames de sa paroisse couché dans l'église. on a aussi tué deux Capucins qui étoient au nombre des Combattans.

Aufschrift: Au Citoyen Ochs Membre du Directoire Exécutif de La république helvétique A Arau. Très pressé.

Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 886, p. 3—6, Original. — vgl. ASHR II. 1098; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 24. Fruchtmont im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik. (10. Sept. 1798.)

Der Obergeneral

an Bürger Ochs Direktor.

Bürger Direktor,

Ihre Absichten wie jene Ihrer ehrenwerten Amtsgenossen sollen genau verwirklicht werden; sie scheinen mir auf gebieterischer Notwendigkeit zu beruhen, und ich hatte bereits meine entsprechenden Anordnungen gemacht.

Ich begeben mich sofort nach Stans um dort alle Anordnungen zu machen, welche die Ausführung Ihrer Absichten beschleunigen werden. Diese sind unbedingt auch die meinigen. Gestern abend habe ich bei meiner Rückkehr nach Luzern den Abgeordneten Reding, die Mitglieder der Verwaltungskammer, welche Ihr nach Zug geschickt hattet, und den Unterstatthalter, alle aus dem Kanton Schwyz, angetroffen. Diese Bürger hatten in bezug auf die Ankunft unserer Truppen gewundene Anliegen zum Zweck. Nach langem Geschwätz des Präsidenten, sagte ich ihnen kurz, daß ich keinen Beweggrund sähe, welcher diese wenigen Leute welche ich aus bloßem Mitleid zuerst geschont hatte, zu Ansprüchen berechtigen könnte; daß es nicht nur der Ruhe Helvetiens sondern auch dem persönlichen Vorteil dieser kleinen rohen Bevölkerung dienlich sei, entwaffnet zu werden und Franzosen bei sich zu haben, um von ihnen Lebensart und die wahren republikanischen Grundsätze zu lernen, von denen man bei ihnen keine Ahnung habe; daß ich ihren neuen Beamten Achtung verschaffen werde, oder in ihren wilden Gegenden werde kein Stein auf dem andern bleiben.

Diese Drohungen sind desto wirksamer, weil sie innert drei Tagen vollständig durchgeführt sein werden. Sie werden es umso williger glauben, als sie gestern Augenzeugen von der Art und Weise gewesen sind, mit welcher wir die Aufrührer des Bezirks Stans gesenkelt haben. Ich habe von den Soldaten nicht erlangen können, Gefangene zu machen, weil sie die schändlichen Grausamkeiten nicht vergessen konnten, welche sie damals in unserem letzten Krieg mit den kleinen Kantonen erlitten haben. Seit Kriegsbeginn habe ich keinen so fürchterlichen Schlachttag gehabt.

Alles was ich dieser gestrigen Abordnung versprechen konnte, ist, daß wir allen jenen nichts Böses zufügen werden, welche uns nichts Böses tun werden; ich will damit sagen, daß wir alles was uns Widerstand leisten wird, töten und verbrennen werden, und daß wir von denjenigen welche uns freundschaftlich aufnehmen, nichts anderes verlangen werden, als uns alle ihre Waffen und die Aufwiegler auszuliefern. Sobald ich den ehemaligen Kanton Schwyz mustergültig unterworfen haben werde, werde ich einen verhältnismäßigen Truppenteil nach dem St. Gallischen führen. Ich habe Grund zu glauben, daß alles gut gehen wird.

Bürger Direktor, haben Sie die Güte, die Verschworenen, gemeinschaftlich mit Ihren Amtsgenossen, mit der äußersten Strenge zu verfolgen. Machen Sie mir auch bekannt, wo ich die abgenommenen Waffen werde unterbringen können. Diese gehören Ihnen, sie sind nicht Feinden Frankreichs weggenommen worden, sondern Aufständischen einer Regierung, welcher die französische Armee Achtung zu verschaffen wissen wird, und ich verpflichte mich dazu. Ich werde Ihnen die Einzelheiten des gestrigen Schlachttages mitteilen, sobald es mir möglich sein wird, und ich habe Grund zu glauben, daß sie als abschreckendes Beispiel dienen und die Herren von Schwyz in 4 Tagen nicht ein Gewehr und eine Kanone mehr haben werden.

Gruß und Hochachtung.

Nachschrift. Der Pfarrer von Stans liegt mit 10 Damen seiner Pfarrei in der Kirche erschlagen. Man hat auch zwei Kapuziner getötet, welche unter der Zahl der Kämpfenden waren.

Aufschrift: An Bürger Ochs Mitglied des Vollziehungsdirektoriums der helvetischen Republik zu Aarau. Sehr dringlich.

Beilage No. 69.

Armée en helvétie

**Copie de la lettre du général en chef
au citoyen Florent Guyot, Résident de la république Française
près les Grisons, à Reichenau près Coire.**

Au quartier Général à Lucerne, le 24. Fructidor — an 6.

J'ai reçu, citoyen Résident, votre lettre du 17 de ce Mois, par laquelle vous me mandés qu'il doit se tenir une diète Extraordinaire à Ilants de laquelle vous espérez un heureux resultat pour la réunion.

Si la défaite totale des rebelles du canton d'untervalld peut contribuer à encourager les partisans de sa réunion et à déjouer les

manoeuvres des opposans, vous pouvés l'annoncer aux uns et aux autres, elle a eu lieu dans la Journée d'hier 23 Fructidor

Le 22, j'avais fait une reconnaissance de la position des rebelles; elle était extrêmement avantageuse tant par la difficulté des défilés qui conduisent dans l'intérieur de ce canton que par le lac dont les Bords Escarpés étaient défendus encore par des retranchements et des postes nombreux, mais les dispositions que J'avais prises ont rendus Vains tous ces obstacles

une colonne forte de 4 Bataillons avait pénétré par l'oberland, passé le mont Brinick était arrivée le 21 jusqu'à Sarnen et Kerns; elle avait fait sa jonction le même Jour avec une autre colonne de deux Bataillons et cent chevaux, qui s'était avancée par L'Entlibuch, en désarmant 13 communes insurgées du canton de Lucerne; 3 autres Bataillons postés à Alpenach appuyaient le Flanc gauche de cette colonne, et devait agir de concert avec elle; Enfin 4 Bataillons partis de Lucerne s'étaient avancés jusqu'à Ergiswil et étaient liés par de postes intermédiaires avec ceux d'Alpnach.

J'avais fait établir des Batteries sur les Bord du lac vis à Vis de Stantzstad où les rebelles en avaient également Etabli et paraissaient déterminés à une défense vigoureuse un radeau construit à la hâte était destiné à porter une pièce de 8 afin de canonner — de plus près le poste de Stantzstad.

ces mesures, prises, l'ordre fut donné, le 22 au soir — d'attaquer les rebelles — à la pointe du Jour (Ils avaient reçu dans la nuit du 22 au 23 des renforts assés considérables du canton de Schwitz dont une partie s'était jointé à L'insurrection)

Le chef de Brigade Mainony commandant la colonne qui devait se porter sur Stants par le défilé de Kerns et franchir la Montagne qui sépare Alpnach de ce Bourg, se mit en Marche à 5 heure du Matin, les révoltés avaient construit des abattis, et obstrués la route étroite de Kerns à Stanz par tous les Moyens possibles; L'attaque fut vive et chaude; nos troupes les poussaient vigoureusement de poste en poste et après une Marche pénible et une résistance opiniâtre elles pénétrèrent à Stans à une heure de l'après midy

d'un autre côté; j'avais fais attaquer le matin Stantzstad de front en faisant Embarquer un Bataillon sur le Lac et en canonnant vivement le Village où les rebelles répondaient à notre feu. Les Barques conduites par nos Soldats soutenues et protégées par la pièce de 8 Etablie sur le radeau, s'avancerent en bon ordre Malgré le feu des rebelles et prirent terre sur la gauche de Stantzstad — à une chapelle où les Rebelles les attendaient le débarquement s'opéra en un instant, nos troupes gravirent la Montagne du Kersiten repoussant les rebelles qui gagnèrent la route en faisant un feu continuel et en détachant un grand nombre de pierres; Le chef de Brigade Delpierre fut Blessé d'une Balle à l'Epaule dans cette occasion, trois compagnies débarquerent en même tems plus près de Stantzstad et gagnèrent les Hauteurs qui dominant ce Village, elles y descendirent en même tems que la colonne de droite entraît à Stans.

Dix Pièces de canon, toutes les Munitions des Rebelles ont été le fruit de ces Actions, la perte de ces derniers est Enorme, nous

avons fait peu de prisonniers; au nombre des tués se trouve des prêtres, des femmes même armées de pied en cap, et qui dans le combat avaient montrés le plus d'acharnement; un grand nombre de ces malheureux se sont soustraits par la fuite au même sort et sont errant sur les Montagnes ou se retirent vers Schwitz

L'aveugle obstination des révoltés qui avaient répondu aux invitations paternelles du Directoire et de moi, par un insolent refus de recevoir même ceux qui les portaient, leur a mérité un châtiement terrible, mais nécessaire. il a été impossible de Maîtriser l'indignation de nos troupes; la Flamme a dévoré un grand nombre de Maisons

Aujourd'hui nous marchons sur Schwitz où la Journée d'hier aura sans doute jeté la consternation, si nous n'y trouvons pas de résistance je me contenterai du désarmement et de l'emprisonnement de meneurs; dans le cas contraire même exemple qu'à Stantz

La Journée du 23 fera honneur à l'armée Française tant par l'heureux ensemble qui a régné dans l'exécution de toutes les dispositions, que par la Valeur Brillante que nos troupes y ont montré; nous avons à regretter quelques braves nous avons eu une douzaine d'officiers Blessés parmi lesquels se trouve le chef de Brigade Delpierre. officier d'un Mérite distingué.

J'avais recommandé au chef de toutes les colonnes de ménager les propriétés, dont un assés grand nombre s'étaient réfugiés à Lucerne, Je leur ai donné des passeports et des sauvegardes pour retourner dans leurs foyers.

J'ai lieu de croire, citoyen Résident, que cette Victoire fera sentir aux Montagnards L'inutilité de leur Résistance et elle préviendra le renouvellement de tout mouvement intentionnés, Elle ne pourra que produire un bon effet dans le pays grison, En privant nos Ennemis de leurs auxiliaires.

L'adjudant Général Demont serait Déjà parti pour se rendre auprès de Vous, si Je ne l'avais retenu pour m'accompagner dans ces opérations. il se rendra incessamment à Reichenau.

Salut Fraternel

Signé Schauenbourg

P.S. Les cantons du Sentit Toggenbarg et appenzell sont entièrement soumis.

(HBB: SGB, Originalcopie. — vgl. Arch. SG Bd. 16, Nr. 237; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Armee in Helvetien

Abschrift des Briefes des Obergenerals

an den Bürger Florent Guyot, Geschäftsträger der französischen Republik bei den Graubündnern, Reichenau bei Chur.

Im Hauptquartier zu Luzern, den 24. Fruchtmontat im Jahre 6

(10. September 1798)

Bürger, Geschäftsträger, ich habe Ihren Brief vom 17. dieses Monats erhalten, durch welchen Sie mir berichten, daß zu Ilanz ein

außerordentlicher Bundestag abgehalten werden soll, von welchem Sie ein günstiges Ergebnis für die Einverleibung erhoffen.

Wenn die vollständige Niederlage der Aufrührer des Kantons Unterwalden die Anhänger der Einverleibung zu ermutigen und die Kunstgriffe der Gegner zu vereiteln mithelfen kann, können Sie diese aller Welt bekannt machen; sie hat am gestrigen Tage, den 23. Fruchtmont, stattgefunden.

Am 22. hatte ich die Stellung der Aufrührer besichtigt; sie war äußerst günstig, sowohl durch die Schwierigkeit der Engpässe welche in das Innere dieses Kantons führen, als durch den See, dessen abschüssige Ufer noch durch Verschanzungen und zahlreiche Posten verteidigt waren; aber die Anordnungen, welche ich ergriffen habe, haben alle diese Hindernisse nutzlos gemacht.

Eine starke Kolonne von 4 Bataillonen war durch das Oberland vorgedrungen, überschritt den Brünigberg, war am 21. bis Sarnen und Kerns gelangt; am gleichen Tag hat sie sich mit einer andern Kolonne von 2 Bataillonen und 100 Pferden vereinigt, welche, unter gleichzeitiger Entwaffnung von 13 aufrührerischen Gemeinden des Kantons Luzern, durch das Entlebuch vorgerückt war; 3 andere Bataillone, zu Alpnach aufgestellt, stützten die linke Flanke dieser Kolonne und waren in Uebereinstimmung mit ihr tätig; endlich waren von Luzern 4 Bataillone bis Hergiswil vorgerückt und durch dazwischenliegende Posten mit denjenigen zu Alpnach verbunden.

Ich hatte auf dem Seeufer gegenüber von Stansstad Artillerieabteilungen aufstellen lassen. Die Aufrührer hatten hier gleichfalls Geschütze aufgestellt und schienen zu einer kräftigen Verteidigung entschlossen zu sein. Ein eilig erbautes Holzfloß war zum Tragen einer Achtpfünderkanone bestimmt, um den Posten von Stansstad aus nächster Nähe zu beschießen.

Nachdem diese Maßnahmen getroffen waren, wurde am 22. abends Befehl gegeben, die Aufrührer bei Tagesanbruch anzugreifen. (Sie hatten in der Nacht vom 22. auf den 23. ziemlich bedeutende Verstärkungen vom Kanton Schwyz erhalten, wo eine Partei sich dem Aufstand angeschlossen hatte.)

Der Brigadegeneral Mainoni, Kommandant der Kolonne, welche sich durch den Engpaß von Kerns auf Stans begeben und das Gebirge, welches Alpnach, von diesem Marktflecken trennt, überwinden mußte, setzte sich morgens um 5 Uhr in Marsch; die Aufständischen hatten Verhaue errichtet und die enge Landstraße von Kerns nach Stans mit allen möglichen Mitteln versperrt; der Angriff war hitzig und heiß; unsere Truppen trieben sie tapfer von Posten zu Posten, und nach einem beschwerlichen Marsch und einem hartnäckigen Widerstand sind sie um ein Uhr nachmittags in Stans eingedrungen.

Von einer andern Seite hatte ich am Morgen Stansstad in der Front angreifen lassen, indem ich ein Bataillon auf den See verladen und das Dorf, wo die Aufrührer unser Feuer erwiderten, heftig mit Kanonen beschießen ließ. Von der 8 Pfünderkanone auf dem Holzfloß unterstützt und beschirmt, rückten die von unsern Soldaten

gelenkten Nachen trotz dem Feuer der Aufrührer in guter Ordnung vor und landeten links von Stansstad bei einer Kapelle wo die Aufrührer sie erwarteten. Der Auslad vollzog sich im Augenblick, unsere Truppen erkletterten das Gebirge von Kirsiten, indem sie die Aufrührer zurückschlugen, welche sich des Waldweges bemächtigten, indem sie ein fortwährendes Feuer unterhielten und eine große Anzahl Steine abstießen; der Brigadechef Delpierre war bei dieser Gelegenheit durch eine Kugel an der Achsel verwundet worden. Zur gleichen Zeit landeten 3 Kompagnien näher bei Stansstad, und gewannen die Höhen welche diesen Ort beherrschen; dort stiegen sie zur selben Zeit herab als die Kolonne rechts nach Stans kam.

Zehn Kanonen, alle Munition der Aufrührer war der Gewinn dieser Gefechte. Der Verlust dieser letztern ist unermesslich, wir haben wenige Gefangene gemacht; unter der Zahl der Toten befinden sich Priester, selbst vom Scheitel bis zur Sohle bewaffnete Frauen, welche im Gefecht die größte Wut an den Tag gelegt hatten. Eine große Zahl dieser Unglücklichen hat sich durch die Flucht vor dem gleichen Schicksal gerettet, und irren auf den Bergen umher oder flüchten sich gegen Schwyz.

Die verblendete Halsstarrigkeit der Aufständischen, welche auf die väterlichen Einladungen des Direktoriums und von mir, mit einer übermütigen Weigerung, diejenigen zu empfangen, welche sie überbrachten, geantwortet hatten, hat ihnen eine fürchterliche aber notwendige Strafe eingetragen; es war unmöglich gewesen die Entrüstung unserer Truppen zu bemeistern; die Flamme hat eine große Anzahl Häuser aufgeessen.

Heute marschieren wir auf Schwyz, wo der gestrige Tag zweifellos Bestürzung verbreitet haben wird. Wenn wir dort keinen Widerstand finden, werde ich mich mit der Entwaffnung und der Gefangennahme der Rädelsführer zufrieden stellen; im andern Fall wiederhole ich das Beispiel von Stans.

Der Tag vom 23. wird der französischen Armee durch das vortreffliche Zusammenspiel, welches in der Ausführung aller Anordnungen geherrscht hat, wie durch die glänzende Tapferkeit welche unsere Truppen dabei gezeigt haben, Ehre machen; wir haben einige Freunde zu beklagen, wir haben ein Dutzend verwundete Offiziere gehabt, unter welchen sich der Brigadekommandant Delpierre, ein ausgezeichnete Offizier, befindet.

Ich hatte allen Kolonnenkommandanten befohlen, das Eigentum der Patrioten zu schonen, von denen sich eine ziemlich große Anzahl nach Luzern in Sicherheit gebracht hatte; ich habe ihnen Pässe und Geleitbriefe gegeben, um zu ihren Heimstätten zurück zu kehren.

Ich habe Grund zu glauben, Bürger Geschäftsträger, daß dieser Sieg den Bergbewohnern die Nutzlosigkeit ihres Widerstandes erkennen lassen und die Wiederholung jeder beabsichtigten Bewegung verhindern wird; er wird im Land Graubünden nur eine gute Wirkung erzeugen, indem er unsere Feinde ihrer Bundesgenossen beraubt.

Der Generaladjutant Demont wäre schon abgereist um sich zu Ihnen zu begeben, wenn ich ihn nicht als meinen Begleiter bei die-

sen Kriegsunternehmen zurückgehalten hätte; er wird sich unverzüglich nach Reichenau begeben.

Brüderlichen Gruß.

Schauenburg

NB. Die Kantone Säntis, Toggenburg und Appenzell sind gänzlich unterworfen.

Beilage No. 70.

Der Reg Statthalter des K. Luzern an den Justiz Mstr.

Luzern d 10 t Herbstm 1798

Ich überschicke Euch hier den Bericht des B. Unterstatthltr v. Stanz u. enthalte mich fernere Bemerkungen darüber zu machen. Das was ich Euch sage ist, daß während man die Action zwischen den Franzosen und Unterwaldnern vorgieng, eine Menge Zuschauer auf den Grenzen sich gelagert hatten, worunter man hauptsächlich von unsern Bauern aus dem Distrikt Altishofen, Zuger, Freien Aemtlern, Oberländer und Berner bemerkte, aus deren Reden und Gebährden man wohl abnehmen konnte, daß Ihnen viel an dem Ausgang dieses Treffens gelegen war, und daß es für die Ruhe der Schweiz unumgänglich nöthig war, daß die Franzosen die Oberhand erhielten. Von Schwytz ist noch kein Bericht eingegangen, ich wird mich aber befehlen, Euch pünktlich von dem zu unterrichten, was ferneres sich ereignen könnte. Nur soll ich Euch bemerken, daß B. Schuler, Vice President der Verw.-Kammer heute Morgen eine Suplique dem General Schauenburg hat überreichen wollen, worauf er Ihm geantwortet, daß die Schwytzer nur durch Niederlegung ihrer Waffen bei Ihm Gnad erhalten können.

Gruß und Hochachtung

Vincenz Rüttimann

(Eidg. Arch.: Helv. Archiv. Bd. 1671, p. 675—676, Original.)

Rapport (des Bürger Kayser, Unterstatthalter des Distrikts Stans.)

Den 10. Herbstm. 1798 berichtet B. Kayser, Unterstatthalter des Distrikts Stanz im Kt. Waldstätten, der sich von Luzern nach Stanz begeben, um den Augenschein der Lage der Sachen selbst einzunehmen, daß die Franken gestern nachmittag um 4 Uhr Besitz von Stanz genommen, Von Stanzstaad, das ganz in Flammen stund, bis Stanz seyen wenige Häuser verschont und alle Scheuren abgebrannt worden. Auf den Wiesen hin und her seyen viele todte Männer, Weiber, Kinder gelegen. Als er auf Stanz gekommen, waren die franz. Soldaten eben mit der Plünderung desselben beschäftigt gewesen, Nach der Plünderung haben sie Feuer an mehrere Häuser angelegt, unter anderm an das Haus des Landammann Zelger und des Agenten von Büren. Vor den meisten Häusern liegen Leichen, er selbst habe seinen Bruder vor seinem eigenen Haus todt angetroffen. Gegen 11 Uhr abends habe man mit Beihülfe selbst der franz. Offiziere die Soldaten von der Verbreitung der Feuersbrunst abzuhalten gesucht. Jedoch fiengen diese Leute Morgen frischerdingen an Feuer an die Häuser anzulegen, wovon wieder 6 abgebrannt seien. Dies

alles sey aber gegen die Befehle der franz. Offiziere vorgegangen, die zur Verhütung dieser Uebel ihr möglichstes gethan und selbst werththätige Hülfe bei der Brunst geleistet haben, jedoch von Soldaten nicht angehört wurden. Das Dorf Buochs sey ganz abgebrannt. Im ganzen lautet seine Aussage so kläglich als möglich, und franz. Offiziere betheuern selbst, daß sie seit dem ganzen Krieg keine größern Greuelthaten verüben gesehen.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 1671, p. 677, Originalcopie.)

Beilage No. 71.

(Auszug aus den Verhandlungen des Großen Rates betreffend der Sitzverlegung von Aarau nach Luzern, vom 10. September 1798.)

Huber glaubt, das Wohl des Vaterlandes erlaube nicht, mehr als 8 Tage die Sitzungen einzustellen; er will deshalb gerne einen andern Versammlungssaal bestimmen.

Kuhn begehrt, daß die Rätthe bis auf den Tag der Abreise des Direktoriums hier bleiben und dann für 14 Tage ihre Sitzungen einstellen.

Wyder unterstützt Weber und Kuhn, zumal die Arbeiter inzwischen zu den Flößen der Franken gegen die Nidwaldner gebraucht und die Bauarbeiten in Lucern dadurch unterbrochen wurden.
(Abgedruckt in ASHR II. 1116.)

Beilage No. 72.

République Helvétique.

Voici un extrait de la lettre que le général Schauenbourg écrivit au général Jordy, à la suite des événemens du cidevant canton d'Underwald et du combat de Stantz.

Vers 6 heures du soir, nous nous trouvâmes tout-à-fait maîtres de cette malheureuse contrée (la vallée de Stantz) qui est en grande partie brûlée et ravagée. Il étoit impossible de mettre des bornes à la rage des soldats, parce que plusieurs de leurs camarades avoient été égorgés dans différens postes. Nous avons perdu beaucoup de monde; ce qui étoit inévitable avec l'incroyable obstination de ces hommes audacieux jusqu'à la fureur. Plusieurs prêtres, et aussi un grand nombre de femmes, hélas; sont restés sur la place: tout ce qui étoit armé a péri. Nous avons environ trois cent cinquante blessés. C'étoit une journée des plus chaudes que j'aie jamais vues. On se battoit avec des massues. On s'écrasoit avec des éclats de rochers. On combattait sur l'eau. En un mot, on employait pour s'exterminer tous les moyens possibles. Nous avons plusieurs milliers de spectateurs, qui étoient accourus de différens cantons, et dont la contenance s'attristait, à mesure que nous avançons. Tout l'Underwald est soumis. Je marcherai le 26 contre Schwitz; s'il résiste j'y ferai un exemple aussi terrible. Les papiers qui sont tombés entre

mes mains, prouvent que si nous n'avions pas triomphé de ces insensés, dans peu le soulèvement serait devenu général: tout se tenait. Mais les instigateurs ont péri pour la plupart. Les paysans eux mêmes, dont les yeux sont enfin ouverts, m'amènent les autres. — Le Directoire Helvétique m'a demandé une commission militaire. Si notre Gouvernement accueille sa demande, ces perturbateurs recevront le prix qu'ils auront mérité. J'espère que ce sera la dernière affaire de cette guerre. Tous ces faits sont affligeants! Sans compter les désarmemens particuliers, nous avons pris douze canons et six drapeaux. Le chef de brigade Delpoint est blessé au bras droit. Nous avons perdu plusieurs officiers.

(Bull. off. Vaud: Vol. III. p, 410, gedruckter Bericht. — vgl. ASHR II. 1097; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Helvetische Republik.

Hier ist ein Auszug aus dem Brief, welchen der General Schauenburg dem General Jordy über die Begebenheiten im ehemaligen Kanton Unterwalden und den Kampf von Stans schrieb:

Gegen 6 Uhr abends, waren wir vollständig Herren dieser unglücklichen Gegend (das Tal von Stans), welche zum größten Teil verbrannt und verwüstet ist. Es war unmöglich der Raserei der Soldaten Grenzen zu setzen, weil mehrere ihrer Kameraden auf verschiedenen Wachposten ermordet worden sind. Wir haben viele Leute verloren, was bei der unglaublichen Halsstarrigkeit dieser bis zur Raserei verwegenen Menschen unvermeidlich gewesen ist. Mehrere Priester und auch eine große Anzahl Frauen, leider, sind liegen geblieben; alles was bewaffnet war ist umgekommen. Wir haben ungefähr 350 Verwundete. Dies war einer der hitzigsten Schlacht-tage, die ich je gesehen habe. Man schlug sich mit Keulen. Man zerschmetterte sich mit Felsblöcken. Man kämpfte auf dem Wasser. Mit einem Wort, man gebrauchte alle tunlichen Mittel zur gegenseitigen Vernichtung. Wir hatten mehrere tausend Zuschauer, welche aus verschiedenen Kantonen hergelaufen waren, und deren Mienen sich in dem Maße betrübten, als wir uns vorwärts schafften. Ganz Unterwalden ist unterworfen. Ich werde am 26. gegen Schwyz vorgehen; wenn es Widerstand leistet werde ich auch dort ein schreckliches Beispiel statuieren. Die Papiere, welche in meine Hände gefallen sind, beweisen, daß wenn wir über diese Verrückten nicht den Sieg davon getragen hätten, der Aufstand nächstens allgemein geworden wäre; alles hielt zusammen. Aber die Anstifter sind größtentheils umgekommen. Die Bauern selbst, denen die Augen endlich geöffnet worden sind, brachten mir die andern her. — Das helvetische Direktorium hat mich um eine militärische Kommission gebeten. Wenn unsere Regierung seine Bitte gewährt, so werden diese Ruhestörer den Lohn erhalten, welchen sie verdient haben. Ich hoffe, daß dieses die letzte Angelegenheit dieses Krieges sein wird. Alle diese Ereignisse sind traurig! Ohne die private Entwaffnung zu rechnen, haben wir 12 Kanonen und 6 Fahnen erobert. Der Brigadekommandant Delpoint ist am rechten Arm verwundet. Wir haben mehrere Offiziere verloren.

Beilage No. 73.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Lucerne le 25. fructidor an sixième de la République Française une et indivisible.

**Le Général en Chef
au Directoire helvétique.**

Citoyens Directeurs,

Vous apprenez avec plaisir sans doute que les insurgés du district de Stantz rentrent à force, qu'ils déposent leurs armes.

J'ai donné l'ordre à l'officier supérieur commandant à Stantz de distribuer journellement 1200 Rations de pain et de viande aux habitants de cette petite contrée. J'ai fait parquer les Vaches qui sont échappés pour être rendus aux habitants; J'ai donné ordre qu'on maintienne intact le peu de grains, le Sel et autres provisions qui leur restent.

Nous Entrerons demain à Schweitz et je vous promets le désarmement complet de ce cidevant Canton.

Je viens de recevoir une soumission d'altorf pour le Canton d'uri. J'ai lieu de croire que le Reste de mes opérations va ser terminer sans effusion de sang de part et d'autre. la terrible Leçon qu'a reçue le Malheureux district de Stantz, me paraît, Citoyens Directeurs, devoir être adoucie par ceux qui en ont été les auteurs.

Ne penseriez-vous pas que je doive lever une contribution à Schweitz pour être mise à votre disposition, afin d'indemniser les malheureux patriotes, veuves et orphelins qui viennent d'essuyer des pertes considérables.

Veuillez me faire part de vos intentions sur tout ce qui peut contribuer au bien de votre République, et compter sur mon envie bien prononcée d'y concourir.

Salut et Considération.

Schauenburg

P. S. Je vous prie de désigner les quantités en denrées, bestiaux et fourrages que doit fournir le canton de Schweitz.

Schauenburg

Aufschrift: Au Directoire Exécutif de La république helvétique A Arau.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 886, p. 17—19, Original. — vgl. ASHR II. 1103; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 25. Fruchtmonat im sechsten Jahr der einen und unteilbaren französischen Republik (11. September 1798).

**Der Obergeneral
an das helvetische Direktorium**

Bürger Direktoren,

Sie werden zweifellos mit Vergnügen erfahren, daß die Aufrührer des Bezirkes Stans in Scharen zurückkehren und die Waffen niederlegen.

Ich habe dem höheren Offizier, Befehlshaber von Stans, den Befehl gegeben, täglich 1200 Rationen Brot und Fleisch den Bewohnern dieser kleinen Gegend auszuteilen. Ich habe die Kühe, welche entlaufen sind, einpferchen lassen, damit sie den Bewohnern wieder zurück gegeben werden; ich habe Befehl gegeben, daß man das wenige Getreide, das Salz und andere Vorräte welche ihnen bleiben, unberührt aufbewahre.

Wir werden morgen in Schwyz eindringen und ich verspreche Ihnen die vollständige Entwaffnung dieses ehemaligen Kantons.

Soeben erhalte ich von Altdorf die Nachricht, daß sich der Kanton Uri ergebe. Ich habe Grund zu glauben, daß der Rest meiner Unternehmungen beiderseits ohne Blutvergießung beendet wird. Die schreckliche Lehre, welche der unglückliche Bezirk Stans erhalten hat, scheint mir, Bürger Direktoren, durch diejenigen gemildert werden zu müssen, welche die Urheber davon gewesen sind.

Meinen Sie nicht, daß ich zu Schwyz eine Kriegssteuer erheben und zu Ihrer Verfügung stellen sollte, um die unglücklichen Patrioten, Witwen und Waisen, welche beträchtliche Verluste zu ertragen haben, zu entschädigen?

Wollen Sie mir Ihre Absichten eröffnen über alles was zum Wohle Ihrer Republik beitragen kann, und zählen Sie auf mein entschlossenes Verlangen da mitzuwirken.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Nachschrift: Ich bitte Sie die Mengen an Lebensmitteln, Vieh und Futter genau zu bestimmen, welche der Kanton Schwyz liefern muß.

Schauenburg

Aufschrift: An das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik zu Aarau.

Beilage No. 74.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Lucerne, le 25. Fructidor an 6 de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

Au Directoire Exécutif de la République Helvétique.

Citoyens Directeurs,

Comme vous, je déplore les Suites funestes de La résistance aveugle des Rebelles que nous avons réduits, et c'est pour prévenir

une aussi affreuse nécessité, que j'ai fait répandre dans le Canton de Schwitz un grand nombre d'exemplaires de la proclamation ci-jointe.

Nous occupons Bekenried et Bochs, rien été brûlé dans la 1.^{re} de ces deux communes, j'ai fait demander aux Comunes de Gersau et Brunen toutes les barques dont elles pouvaient disposer; J'espère qu'elles sont livrées dans Ce moment.

L'adjudant général Lauer arrive aujourd'hui à Ensidlen avec 4 bataillons; demain il se met en marche sur Schweitz. je lui ai envoyé l'un de mes aides de camp pour lui tracer la conduite qu'il devra tenir. je lui ai donné pour instruction de n'engager aucune affaire, à moins qu'il ne se voie forcé de repousser la force par la force, de Faire rétablir partout les arbres de liberté et remettre en place les autorités constituées, enfin de faire observer à ses troupes la plus exacte discipline; mais dans tous les Cas possibles de désarmer toutes les Comunes de Schweitz, de s'emparer de tous les effets que les arsenaux peuvent renfermer et de diriger le tout sur Zurich.

Je lui ai aussi indiqué d'après les renseignements que vous m'avez communiqué les auteurs et principaux chefs de la révolte avec injonction de se les faire livrer, autant qu'il sera possible.

De notre côté, la Colonne qui a soumis Stantz, se mettra demain en route sur Gersau et Brunen, après avoir toutefois couvert les derrières.

Ainsi Nous marchons sur Schweitz par tous les débouchés qui y conduisent, et nous y serons vraisemblablement demain de bonne heure.

Croyez, Citoyens Directeurs, que je ferai tout pour empêcher l'effusion du Sang, et toute violation de propriétés.

J'aurai L'honneur de vous faire part du résultat de nos opérations.

Salut et Considération.

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 886, p. 27—29. Original. — vgl. ASHR II. 1103—4, abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 25. Fruchtmont im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (11. September 1798).

Der Obergeneral

An das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik

Bürger Direktoren,

Wie Sie, bedaure ich die traurigen Folgen des blinden Widerstandes der Empörer, welche wir bezwungen haben, und um einer so schrecklichen Notwendigkeit zuvorzukommen, habe ich im Kanton Schwyz eine große Anzahl Stücke des beiliegenden Aufrufes verteilen lassen.

Wir besetzen Beckenried und Buochs; in der ersten dieser beiden Gemeinden ist nichts verbrannt worden. Ich habe von den Gemeinden Gersau und Brunnen alle Schiffe verlangt, die sie abgeben konnten; ich hoffe, daß sie in diesem Augenblick abgeliefert sind.

Generaladjutant Lauer kommt heute mit 4 Bataillonen in Einsiedeln an; morgen setzt er sich gegen Schwyz in Marsch. Ich habe ihm einen meiner Flügeladjutanten geschickt mit den nötigen Verhaltensbefehlen. Ich habe ihm zur Weisung gegeben, kein Treffen zu veranlassen, es sei denn, daß er gezwungen würde Gewalt durch Gewalt zurückzuschlagen, die Freiheitsbäume überall wieder herzustellen und die verfassungsmäßigen Behörden wieder einzusetzen; schließlich bei seinen Truppen für pünktlichste Mannszucht zu sorgen; aber in jedem Fall alle Gemeinden des Kantons Schwyz zu entwaffnen, sich aller in den Zeughäusern enthaltenen Gegenstände zu bemächtigen und alles nach Zürich zu leiten.

Ich habe ihm auch nach den Auskünften, welche Sie mir gegeben, die Urheber und hauptsächlichsten Anführer der Empörung angezeigt, mit strengem Befehl sich diese, wenn möglich, ausliefern zu lassen.

Ihrerseits wird sich die Kolonne, welche Stans unterworfen hat, morgen auf den Weg nach Gersau und Brunnen machen, nachdem sie sich immerhin die rückwärtigen Verbindungen gesichert hat.

So marschieren wir durch alle Engpässe, welche dorthin führen auf Schwyz; wir werden wahrscheinlich frühmorgens dort sein.

Seien Sie, Bürger Direktoren, versichert, daß ich alles tun werde um Blutvergießen und jede Verletzung des Eigentums zu verhindern.

Ich werde die Ehre haben Ihnen über das Ergebnis unserer Operationen zu berichten.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 75.

(Das helvetische Direktorium an General Schauenburg, am 12. September 1798.)

Au Général Schauenburg,

Le Directoire s'empresse de répondre à vos deux lettres du 25 Fructidor. Les Succès qu'elles annoncent, en lui permettant de croire désormais à la tranquillité intérieure de la République, ont excité chés lui une vive gratitude dont il vous prie d'agréer l'assurance. Sans cesse il le proclamera, c'est à votre sagesse à votre habileté et à la bravoure de l'armée sous vos ordres, qu'il doit la conservation de cette partie de la République, et la sûreté de la République entière.

Mais, Citoyen Général, ce ne sont pas seulement vos victoires qui excitent aujourd'hui notre reconnaissance. Les secours que vous vous êtes empressé de faire distribuer aux infortunés qui pleurent sur les ruines de leurs Maisons, sur leur aveuglement et celui de leurs frères sont de nouveaux titres à ce sentiment; et si quelque chose peut adoucir la douleur que les maux qui ont fondu sur cette partie de la Suisse excite dans nos coeurs, c'est l'espérance depouvoir de concert

avec vous procurer à ceux que la calamité écrase tous les soulagemens dont leur situation les rend susceptibles.

Le Directoire reconnoît donc en Principe, que la terrible leçon qu'a reçue le malheureux District de Stantz doit être adoucie par ceux qui en ont été les premiers Auteurs. Ainsi il trouve juste que les Communes du District de Schwytz qui se sont refusées à la prestation du Serment civique, soulagent en denrées, en bestiaux et en fourrage ceux qui ont tout perdu, que celles qui ont pris une part active à la révolte soient adstreintes à une contribution plus forte que les premières. Le Préfet National de Valdstädte vient de recevoir l'ordre de vous présenter à ce sujet les renseignemens des localités qu'il peut avoir, et de recevoir à son tour de votre justice et de votre humanité les directions qui seroient nécessaires pour la mise en exécution de ce projet bienfaisant.

C'est avec un intérêt très vif que le Directoire a appris la démarche de la Commune d'Altdorff; Il espère que cette démonstration sera sincère, et vous prie d'en exiger la preuve en ordonnant que l'Arbre de la liberté soit planté, et que les habitans soient tenus de porter la cocarde signe de la Réunion Helvétique.

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 886, p. 23—25, Concept. — vgl. ASHR II. 1106—7; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

An General Schauenburg,

Das Direktorium beeilt sich auf Ihre zwei Briefe vom 25. Fruchtmontat zu antworten. Die darin gemeldeten Erfolge berechtigen es nunmehr, an die innere Ruhe der Republik zu glauben, und haben bei ihm eine lebhafte Dankbarkeit hervorgerufen, deren Sie sich versichert halten wollen. Unaufhörlich wird es verkündet, daß es Ihre Klugheit, Ihre Gewandtheit und die Tapferkeit der unter Ihren Befehlen stehenden Armee ist, denen es die Erhaltung dieses Teiles der Republik und die Sicherheit der ganzen Republik verdankt.

Aber, Bürger General, es sind nicht nur Ihre Siege, welche jetzt unsere Anerkennung erregen. Die Hilfe, welche Sie sich beeilt haben, den Unglücklichen austheilen zu lassen, welche über den Trümmern ihrer Häuser, über ihre Verblendung und derjenigen ihrer Brüder weinen, sind neue Ehrentitel zu dieser Empfindung; und wenn etwas den Schmerz mildern kann, den die Schäden, welche über diesen Teil der Schweiz hereingebrochen sind, in unseren Herzen verursacht, so ist es die Hoffnung, gemeinsam mit Ihnen diesen vom Unglück zu Grunde gerichteten Leuten alle ihrer Lage angepaßte Hilfe zu verschaffen.

Das Direktorium ist grundsätzlich einverstanden, daß die schreckliche Lehre, welche der unglückliche Bezirk Stans erhalten hat, durch jene gemildert wird, welche die ersten Urheber gewesen sind. Daher findet es gerecht, daß die Gemeinden des Bezirkes Schwyz, welche die Leistung des Bürgereides verweigert haben, diejenigen mit Lebensmitteln, Vieh und Futter unterstützen, welche alles verloren haben, daß jenen, welche einen tätigen Anteil an der Empörung genommen haben, eine stärkere Kriegssteuer auferlegt werde als den erstern. Der Regierungsstatthalter von Waldstätten wird Befehl erhalten, Ihnen über diesen Gegenstand die örtlichen Aufschlüsse,

welche er haben kann, zu erteilen, und seinerseits von Ihrer Gerechtigkeitsliebe, von Ihrer Menschlichkeit die Weisungen zu empfangen, welche für die Vollziehung dieses wohltätigen Planes notwendig sein würden.

Mit lebhafter Teilnahme hat das Direktorium vom Schritt der Gemeinde Altdorf Kenntnis genommen; es hofft, daß diese Kundgebung aufrichtig sei und bittet Sie zum Beweise dessen zu fordern, daß der Freiheitsbaum gepflanzt werde und die Bewohner gehalten seien, die Kokarde, als Zeichen der helvetischen Vereinigung, zu tragen.

Beilage No. 76.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Lucerne le 27. fructidor an 6 de la République Française une et indivisible.

**Le Général en Chef
au Directoire helvétique.**

Citoyens Directeurs,

Une troupe de Valaisans armés, au nombre de 40 à 50 hommes, avoit passé le Gemmi, pour se réunir aux insurgés du Canton d'Unterwald par le passage du Brunigue; et trouvant ce passage occupé par les troupes françaises, ils sont rentrés dans leurs Communes.

Pour prévenir dans la suite tous les désastres causés par l'insurrection du district de Stantz, vous trouverez Sans doute nécessaire, Citoyens Directeurs, qu'aucun des insurgés ne trouve l'impunité. Veuillez faire prendre les renseignemens qui pourroient faire connoître les hommes Susdits, pour les faire juger suivant la rigueur de vos Lois.

Salut et fraternité.

Schauenburg

Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 885, p. 93—94, Original. — vgl. ASHR II. 1108—9; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 27. Fruchtmonat im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (13. September 1798).

**Der Obergeneral
an das helvetische Direktorium.**

Bürger Direktoren,

Eine Schar bewaffneter Walliser, in der Zahl von 40 bis 50 Mann hatten den Gemmipaß überschritten, um sich über den Brünigpaß mit den Auführern von Unterwalden zu vereinigen; da sie diesen Uebergang von französischen Truppen besetzt fanden, sind sie wieder in ihre Gemeinden zurückgekehrt.

Um in der Folge allem durch den Aufruhr des Bezirkes Stans verursachten Unheil zuvorzukommen, werden Sie, Bürger Direktoren, ohne Zweifel notwendig finden, daß keiner der Aufrührer Straflosigkeit findet. Wollen Sie Erkundigungen einziehen, damit die oben erwähnten Leute bekannt werden, um sie nach der Strenge Ihrer Gesetze aburteilen zu lassen.

Gruß und Brüderlichkeit

Schauenburg

Beilage No. 77.

Au Quartier-Général à le 27. Fructidor an 6 de la République française une et indivisible.

Le Général en Chef Au Citoyen Rapinat Commissaire du gouvernement près la dite armée.

Citoyen Commissaire,

L'exemple terrible qu'a reçu le Canton de Schwitz a si efficacement opéré sur lui, que les habitants des différens endroits par lesquelles nos troupes ont passé pour se rendre dans la fameuse capitale de ce petit pays, sont venus en amis au devant d'elle, en manifestant les intentions les plus amicales. La colonne que j'ai dirigé sur eux est entré hier à 11 heures du matin à Schwitz. J'ai donné les ordres nécessaire pour un désarmement complet, et aujourd'hui j'espère que la première partie arrivera déjà à Lucerne, dirigeant cette évacuation par eux depuis Brunnen (: à une lieu de Schwitz). Le canton d'Ury est venu demander pardon; je (le) leur ai accordé à conditions qu'ils me livrent un couple d'égarés qui étaient venu se réunir aux insurgés. Le district de Stans arrive en foule pour déposer ses armes. Ces malheureux sont si misérables depuis Kerns à Beckenried, que j'ai pris la partie de leur fournir (: à Stans) journellement douze cents rations de pain et autant de viande. Je vous le répète, mon cher Commissaire, le coeur m'en saigne encore: l'exemple a été terrible, et nous étions tous monté plus haut que leurs misérables roches. Aujourd'hui que nous sommes non seulement leurs maîtres, mais encore ceux de toute l'Helvétie, mon indignation s'est transformé en pitié, et je fais pour ces malheureux tout ce qu'il dépend de moi. Le Directoire helvétique procure de suite 40 milles livres. Je vais voir ce que je pourrais lever de contribution sur le Canton de Schwitz pour en disposer pour les orphelins et les veuves. Je prends pour ma part un orphelin dont le père et la mère ont été tué dans le carnage: je dis carnage, attendue que tout se battait comme des enragé, que nous avons passé deux milles hommes à chasser de retranchemens qui n'ont jamais encore pu être forcé(s) et ce qui prouve que l'on comptoit que nous échouerions. C'est qu'il y avait des curieux ou des envoïé(s) de presque tous les cantons, dont les visages se mont(r)oient d'après les circonstances.

Le dépouillement des papiers trouvé ne laisse aucun doute sur un très-vaste projet et sur l'influence nuisible d'un revers: enfin cela a réussi, et la terreur est maintenant aussi grande dans les petits Cantons que l'était leurs intrigues.

Les moines d'Engelberg se sont bien conduit(s) d'après les rapports que j'ai reçu(s) de cette partie et les nouvelles soumissions qu'ils m'ont fait(s).

Vous apprendrez avec indignation que l'indépendance du très-nul ordonnateur Rouhierre a influencé d'une manière bien nuisible pour tous, les genres de service. Le seul Commissaire Labuxierre est à Lucerne pour le service des deux tiers et demie de l'armée. Il n'y a eu à Lucerne que quelques officiers de santé (pas même de première classe) pour environs trois cent blessé(s) sans comprendre les malheureux que nous n'avons pu secourir dans les bois et les rochers. C'est hier soir seulement qu'est arrivé le Cit. Thaumassin à Lucerne. C'est, notre bien cher Commissaire, la marche permanente qu'on(t) tenue nos administrations de cette année (armée?) de ne jamais se trouver à leurs postes que pour encombrer le quartier gl. et au (suivant le) mauvais exemple de leur chef y professer l'insubordination. Je viens de me plaindre au Ministre de la guerre d'une conduite aussi répréhensible. Le Cit. Rouhierre ne pourra me prouver qu'il fait mieux de rester avec des catins à Berne que de faire son devoir, et malgré les certificats qu'il se procuré, il n'en est pas moins vrai qu'il n'est pas malade pour courir les rues. Etc.

Je m'occupe au moment, où je vous écris, à faire une nouvelle répartition de notre petite armée, et demain je ferai commencer l'exécution des mouvemens suivans. Mainony (duquel je ne puis vous dire assez de bien) occupera avec 7 Bat. depuis Lucerne le district de Stans, le Canton de Schwitz jusqu'à Uznach. Nouvion occupera avec dix Bataillon le Linthal et depuis Ragatz à Zurich. Lauer occupera avec 4 Bat. les débouchés du Toggenbourg et St. Gall. Lorge occupera avec 7 Bat. la Aahr depuis Thun jusqu'à Bruck. Dans tout ceci je ne comprend pas les accessoires d'artillerie et de cavalerie. Aussitôt que j'aurai désigné les moyens de défense sur Lucerne, je me rendrai au triste Zurich pour y attendre de nouvelles aventures et y faire des vœux bien sincères pour qu'elles tournent à leur fin.

Taché de me déchiffrer: je suis pressé. J'ai voulu vous écrire: c'était un besoin pour moi que de le faire moi-même et de vous assurer, mon cher Commissaire, de mon bien sincère attachement.

Schauenburg

Veillez présenter mon respect à la Citoyenne Rapinat et embrasser Lucien, en (ce?) jeune homme.

(JSG: XXXV., p. 39*—41*; nicht korrekt abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Im Hauptquartier zu . . . den 27. Fruchtmont
im Jahre sechs der einen und unteilbaren fran-
zösischen Republik (13. Sept. 1798).

**Der Obergeneral an Bürger Rapinat Regierungskommissär bei
der genannten Armee.**

Bürger Kommissär,

Das fürchterliche Beispiel, welches der Kanton Schwyz erhalten
hat, hat so kräftig auf ihn gewirkt, daß die Bewohner der verschie-

denen Ortschaften, durch welche unsere Truppen zogen, um sich in die berüchtigte Hauptstadt dieses kleinen Landes zu begeben, ihnen als Freunde entgegen gekommen sind, um die freundschaftlichsten Absichten zu bekunden. Die Kolonne welche ich gegen sie geschickt habe ist gestern morgens um 11 Uhr in Schwyz eingezogen. Ich habe die notwendigen Befehle für eine vollständige Entwaffnung gegeben und heute hoffe ich, daß der erste Teil der Ablieferung schon in Luzern ankommen wird, da ich diese Wegschaffung ab Brunnen (einem Ort in Schwyz) durch sie leite. Der Kanton Uri hat um Verzeihung gebeten; ich habe ihnen zur Bedingung gestellt, daß sie mir ein Paar Irrgeführte, welche sich mit den Aufrührern vereinigen wollten, ausliefern. Der Bezirk Stans kommt scharenweise um seine Waffen abzugeben. Von Kerns bis Beckenried sind diese Unglücklichen so elend, daß ich mich veranlaßt sah ihnen (zu Stans) täglich 1200 Portionen Brot und ebensoviel Fleisch auszuteilen. Ich wiederhole es Ihnen, mein lieber Kommissär, das Herz blutet mir noch davon: die Maßnahme ist fürchterlich gewesen; unsere Wut hatte eine größere Höhe erreicht als ihre verfluchten Felsen. Heute wo wir nicht nur ihre Gebieter, sondern auch jene von ganz Helvetien sind, ist meine Entrüstung in Mitleid verwandelt, und ich tue für diese Unglücklichen alles was von mir abhängt. Das helvetische Direktorium spendet sofort 40 000 Franken. Ich werde sehen was an Kriegsbeiträgen vom Kanton Schwyz erhältlich sein wird um damit die Waisen und Witwen zu unterstützen. Ich meinerseits nehme einen Waisenknaben zu mir, dessen Vater und Mutter im Gemetzel getötet worden sind: ich sage Gemetzel in Anbetracht, daß sich alles wie rasend schlug, daß wir mehr als 2000 Mann aus Verschanzungen zu vertreiben hatten, die noch nie bezwungen werden konnten, was beweist, daß man damit rechnete, daß wir kein Glück haben würden. Es gab da nämlich von fast allen Kantonen Neugierige oder Gesandte, deren Gesichter sich je nach den Umständen veränderten.

Die Durchsicht der gefundenen Schriften läßt keinen Zweifel über einen weitverzweigten Plan und über den schädlichen Einfluß nach außen; endlich ist es gut abgelaufen und der Schrecken ist jetzt in den kleinen Kantonen ebenso groß, als es ihre Umtriebe waren.

Die Mönche von Engelberg führen sich nach den Berichten welche ich aus dieser Gegend erhalten habe und nach den neuen Unterwerfungen welche sie mir gemacht haben, gut auf.

Sie werden mit Entrüstung erfahren, daß sich die Unabhängigkeit des unbrauchbaren Oberkriegskommissärs Rouhierre bei allen Dienstzweigen sehr schädlich ausgewirkt hat. Der einzige Kommissär Labuxierre ist zu Luzern für den Dienst bei zweiundeinhalb Dritteln der Armee. Es hat in Luzern nur einige (nicht erstklassige) Aerzte für ungefähr 300 Verwundete gegeben, die Unglücklichen, denen wir in den Wäldern und Felsen nicht helfen konnten, nicht inbegriffen. Gestern abend ist bloß der Bürger Thaumassin in Luzern angekommen. Das ist, lieber Kommissär, das ständige Betragen unserer hiesigen Armeeverwaltung, die nur dazu da ist, um das Hauptquartier zu belästigen und daselbst, mit dem schlechten Beispiel ihres Vorstehers, die Widersetzlichkeit zu betreiben. Ich habe mich beim Kriegsminister über ein so sträfliches Benehmen beklagt. Der Bürger Rouhierre wird mir nicht beweisen können, daß es besser ist bei Dirnen in Bern zu bleiben, als seine Pflicht zu tun, und trotz

den Zeugnissen welche er sich verschafft hat, ist es nichtsdestoweniger wahr, daß er nicht krank ist, da er in den Straßen umherlaufen kann. Usw.

Ich arbeite im Augenblick, wo ich Ihnen schreibe, an einer neuen Verteilung unserer kleinen Armee und morgen werde ich mit der Ausführung folgender Bewegungen beginnen. Mainonny (den ich nicht genug rühmen kann) wird mit 7 Bataillonen von Luzern den Bezirk Stans, den Kanton Schwyz bis Uznach besetzen. Novion wird mit 10 Bataillonen das Linthal und von Ragatz bis Zürich besetzen. Lauer wird mit 4 Bataillonen die Pässe von Toggenburg und St. Gallen besetzen. Lorge wird mit 7 Bataillonen die Aare von Thun bis Brugg besetzen. Bei all dem sind die Artillerie und Kavallerie nicht inbegriffen. Sobald ich die Verteidigungsmittel für Luzern genau bestimmt haben werde, werde ich mich nach dem traurigen Zürich begeben um dort auf neue Abenteuer zu warten und aufrichtig zu wünschen, daß sie ihr verdientes Ende finden werden.

Versuchen Sie mich zu entziffern: ich habe es eilig. Ich wollte Ihnen schreiben; es war für mich ein Bedürfnis es selber zu tun und Sie, mein lieber Kommissär, meiner aufrichtigsten Anhänglichkeit zu versichern.

Schauenburg

Wollen Sie meine Ehrerbietung der Bürgerin Rapinat darbringen und den jungen Lucien küssen.

Beilage No. 78.

Liberté

Egalité

République Française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Lucerne le 28. fructidor an 6 de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoire Exécutif de la République helvétique.

Citoyens Directeurs,

J'ai l'honneur de vous adresser La Copie d'une lettre que j'ai reçue de L'adjudant Général Lauer, commandant des troupes qui viennent d'occuper le District de Schweitz; Vous y verrez les suites heureuses de cette occupation nécessaire.

Les événements qui viennent de se passer Citoyens Directeurs, prouvent assez combien il importe à la tranquillité de toute la Suisse que le désarmement général des petits cantons s'opère dans ce moment où la défaite des rebelles de Stantz, y a jetté une consternation salutaire. C'est en vain qu'ils voudraient mettre en avant les Conditions d'une Capitulation que tous ont directement ou indirectement violée. Le sort de L'helvétie, le Salut de l'armée française, la tranquillité même des petits cantons, exige impérieusement Cette mesure. il serait infiniment dangereux d'admettre aucun tempérament.

Le désarmement opéré, vous avez des gages de leur soumission, et si la tournure des négociations pouvait ramener les hostili-

tés, L'armée Française n'aurait pas à combattre à la fois des ennemis intérieurs et extérieurs.

Je viens en conséquence de donner les ordres nécessaires aux Généraux et autres commandants des troupes qui vont commander les troupes réparties dans les petits cantons, et sur la lisière de ceux d'Uri, de Glaris et d'Appenzelle.

Je suis persuadé, Citoyens Directeurs, que cette mesure obtiendra votre approbation et je vous prie de me Faire connaître votre opinion à Cet égard.

Vous voyez par la lettre de L'adjudant général Lauer qu'il a Fait mettre les Scellés sur la Caisse de Schweitz, et qu'il a demandé une Contribution aux Communes qui ont marché au secours des rebelles.

Je vous prie de m'informer quelles sont vos intentions relativement à L'emploi de cette Caisse et du produit de la contribution; Je pense qu'il serait bon que vous nommassiez un Commissaire ad hoc; Veuillez me faire part des instructions que vous lui donnerez.

Salut et Considération.

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 886, p. 61—63, Original. — vgl. ASHR II. 1109—10; resumiert.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Luzern den 28. Fruchtmont im Jahre sechs der einen und unteilbaren französischen Republik (14. September 1798).

Der Obergeneral

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren,

Ich habe die Ehre Ihnen die Abschrift eines Briefes zu schicken, welchen ich von Generaladjutant Lauer, Befehlshaber der Truppen, welche soeben den Bezirk Schwyz besetzten, erhalten habe; Sie werden daraus den glücklichen Verlauf dieser notwendigen Besetzung ansehen.

Die neuesten Ereignisse, Bürger Direktoren, beweisen zur Genüge, wie wichtig es für die Ruhe der ganzen Schweiz ist, daß die allgemeine Entwaffnung der kleinen Kantone sich in diesem Augenblick vollzieht, wo die Niederlage der Empörer von Stans dort eine heilsame Bestürzung verursacht hat. Umsonst wäre es, wenn sie sich jetzt hinter die Bedingungen einer Capitulation verschanzen könnten, welche alle unmittelbar oder mittelbar verletzt haben. Das Schicksal von Helvetien, das Heil der französischen Armee, selbst die Ruhe der kleinen Kantone, verlangen gebieterisch diese Maßregel. Es wäre äußerst gefährlich davon irgendwie abzuweichen.

Die vollzogene Entwaffnung wird Ihnen ihre Unterwerfung verbürgen und wenn der Gang der (diplomatischen) Unterhandlungen wieder zu Krieg führen sollte, so würde die französische Armee nicht gleichzeitig innere und äußere Feinde zu bekämpfen haben.

Ich werde infolgedessen den Generälen und andern Truppenbefehlshabern, welche die in den kleinen Kantonen und an der Grenze jener von Uri, Glarus und Appenzell verteilten Truppen befehligen, die notwendigen Befehle geben.

Ich bin überzeugt, Bürger Direktoren, daß diese Maßregel Ihren Beifall finden wird und ich bitte Sie mir in dieser Hinsicht Ihre Meinung bekannt zu geben.

Aus dem Brief des Generaladjutanten Lauer ersehen Sie, daß er die Kasse in Schwyz unter Siegel gelegt und von den Gemeinden, welche den Empörern zu Hilfe gezogen sind, eine Kriegssteuer verlangt hat.

Ich bitte Sie mir mitzuteilen, welches Ihre Absichten in bezug auf die Verwendung dieser Kasse und des Ertrages der Kriegssteuer sind; ich denke, es würde gut sein, wenn Sie einen nur zu diesem Zweck Bevollmächtigten ernennen würden; wollen Sie mich von den Weisungen, welche Sie ihm geben werden, benachrichtigen.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 79.

(Verordnung des Regierungsstatthalter Rüttimann betreffend Vieh aus Unterwalden nid dem Wald.)

Freiheit

Gleichheit

Luzern den 15. 1798 (Sept.)

Da bey dem Eintritt der Franzosen in den Distrikt Stanz, von einigen Luzerner Bürgern liebes S. V. Vieh um einen sehr niedern Preis angekauft worden ist, und laut Befehl des B. Gen. Schauenburg alles angekaufte wieder zurück gestellt werden solle, So ertheile anmit den torweiseren dieses, die Erlaubnis, Sich in die S: V. Ställe begeben zu dörffen, um die Schärfste Nachsuchung anzustellen. Ich will also nicht hoffen das sich der einte oder andere Bürger weigern werde, diesen Untersuch geschehen zu lassen.

(StALU: BARR No. 789, Concept.)

Beilage No. 80.

Der Regierungsstatthalter des kantons luzern an den bürger justiz Minister.

Aus beyliegender copie werdet ihr ersehen, daß auf befehl des generals en chef Schauenburg die gemeinde weggis ihre gewehre abgeben mus; Es ist gewis, daß das schlechte betragen dieser gemeinde während den unruhen im kanton waldstätten, diese Verfügung rechtfertiget; und der französische Hauptmann gar leicht in der Vermuthung steht, diese bewohner gehören zu den bewohnern des Distrikt schwytz indem so wohl ihre kleidung, gebehrden und sprache, diesen ganz ähnlich ist, so muß ich doch eüch die Bemerkung machen, daß diese Masnahme ohne mein Wissen getroffen worden, und da Sie sich eben so auf den ganzen kanton erstrecken könnte, so scheint es mir, daß ein statthalter sich nicht zu viel anmaßet,

wenn er forderet, daß eine solche Verfügung ihm sollte bekannt gemacht werden, für dermal könnte vielleicht abgewartet werden ob bey der entwaffnung von weggis es sein bewenden habe, oder ob sie weiter im kanton ausgedehnt werde, in welchem fall dann erst vorstellungen gemacht werden — ich erwarte darüber Euere Verhaltensbefehle.

den 21. 7bre 1798

Vincenz R(üttimann)

(StALU: BARR No. 835, Concept.)

Beilage No. 81.

Liberté

Egalité

Reichnau près Coire, le 2e. jour de l'an 7. de la République.

**Le résident de la république françoise, près celle des grisons,
au Citoyen Général en chef de l'armée en Italie.**

Je l'ai prié (votre aide de camp) de vous recommander une surveillance très active à l'égard de la Valteline, de Chiavenna et de Bormio. Je sais qu'il s'y trouve un parti assez nombreux de mécontents, que ce parti a des liaisons secrètes avec des mal intentionnés du pays Grison et que par leur intermédiaire il communique avec la cour de Vienne.

Cette surveillance, je le sais, devrait être celle du Directoire cisalpin, mais il me semble dormir des deux yeux sur ce qui se brasse dans ces contrées. Je crains qu'au premier jour il ne s'y répète les scènes de révolte et de sang que le bas Unterwald vient d'offrir.

florent Guiot.

ps. je pense qu'en ce moment, les forces autrichiennes sur le lac de constance depuis Bregentz jusqu' à Balzers, s'élèvent à 9000 hommes environ. on y attendait le mois dernier, 30 Bataillons de plus, dont la destination pouvait être d'appuyer les rebelles de la Suisse. mais la levée du camp de Berne, la marche de nos troupes vers la gauche du Rhin, ayant empêché les séditieux de faire une explosion générale et concentré la révolte à unterwald, les 30 Bataillons ont reçu l'ordre de retourner sur leurs pas.

(HBB: SGB, Original. — vgl. Arch. SG Bd. 16, No. 238; vollständig abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Reichenau bei Chur den 2. Tag des Jahres 7 der Republik.

**Der Geschäftsträger der französischen Republik bei derjenigen
von Graubünden (23. September 1798),**

An den Bürger Obergeneral der Armee in Italien.

Ich habe ihn (Ihren Flügeladjutanten) gebeten Ihnen hinsichtlich dem Veltlin, Chiavenna und Bormio eine sehr scharfe Aufsicht zu

empfehlen. Ich weiß, daß sich da eine große Zahl Unzufriedener findet, daß sie geheime Verbindungen mit schlechtgesinnten Graubündlern haben und durch deren Mittelsmann mit dem Hof in Wien in Verbindung stehen.

Ich weiß es, diese Aufsicht sollte Sache des cisalpinischen Direktoriums sein, das mir aber, ob dem was sich in diesen Gegenden anzettelt, mit beiden Augen zu schlafen scheint. Ich fürchte, daß sich dort nächstens die aufrührerischen und blutigen Ereignisse wiederholen, welche Unterwalden nid dem Wald erlebt hat.

Florens Guyot.

Nachschrift. Ich glaube, daß sich die österreichischen Streitkräfte am Bodensee von Bregenz bis Balzers augenblicklich auf ungefähr 9000 Mann belaufen. Man erwartete dort den jüngst verflossenen Monat mehr als 30 Bataillone, deren Zweck sein konnte, die Empörer der Schweiz zu unterstützen. Aber der Abbruch des Feldlagers zu Bern, der Marsch unserer Truppen gegen die Linke des Rheines haben die Empörer an einem allgemeinen Ausbruch verhindert und den Aufruhr auf Unterwalden zusammengedrängt; die 30 Bataillone haben den Befehl erhalten wieder umzukehren.

Beilage No. 82.

Liberté

Egalité

République française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Zurich le 10 Vendémiaire an 7 de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Directoire Exécutif de la République helvétique.

Citoyens Directeurs,

Mon fils aura l'honneur de Vous remettre les drapeaux pris sur les rebelles d'Unterwalden dans la journée du 23 Fructidor, et ceux qui proviennent du désarmement du district de Schwitz. Quoique ces fruits de la victoire aient coûté des efforts à la valeur de l'Armée française, quoiqu'elle les ait même acquis au prix de son sang, cependant il est possible que quelques considérations politiques s'opposent à l'éclat d'une présentation trop publique.

Quelque soit le parti que Vous croirez devoir prendre à cet égard, je Vous prie, Citoyens Directeurs, de voir dans la remise de ces drapeaux une preuve de l'amitié sincère, que Vous porte le Directoire de la République Française et du dévouement sans borne de l'armée que je commande.

Le citoyen Andréossi, chef de brigade du Génie, lequel accompagne mon fils, vous présentera le projet des ouvrages qu'il regarde comme nécessaires pour mettre la Ville de Lucerne à l'abri d'un Coup de main; il tracera lui-même ces travaux, et Vous indiquera la manière la plus prompte et la plus économique de les faire exécuter.

Le citoyen Andréossi est un Officier qui joint à une longue expérience des connoissances très étendues. Veuillez, Citoyens Direc-

teurs, l'accueillir avec la bienveillance et la distinction que Vous savez donner au mérite.

Salut et Considération

Schauenburg

(Eidg. Arch.: Helv. Arch. Bd. 886, p. 329—330, Original. — vgl. ASHR III. 17; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Zürich, den 10. Weinmonat im Jahre 7 der einen und unteilbaren französischen Republik (1. Oktober 1798).

Der Obergeneral

an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren!

Mein Sohn wird die Ehre haben, Ihnen die, den Aufständischen von Unterwalden in der Schlacht vom 23. Fruchtmonat, entrissenen Fahnen zu übergeben. Obwohl diese Früchte des Sieges von der französischen Armee schwer erkämpft und mit ihrem Blute bezahlt werden mußten, so verbieten doch möglicherweise politische Ueberlegungen, daß durch eine zu öffentliche Ueberreichung Aufsehen erregt werde.

Welchen Entschluß Sie in der Hinsicht auch fassen mögen, so bitte ich Sie doch, Bürger Direktoren, in der Ablieferung dieser Fahnen einen Beweis zu sehen für die aufrichtige Freundschaft welche Ihnen gegenüber das Direktorium der französischen Republik empfindet, und die unbeschränkte Ergebenheit der Armee, welche ich befehle.

Der Bürger Andréossi, Anführer der Geniebrigade, welcher meinen Sohn begleitet, wird Ihnen den Plan für die Befestigungen überreichen, welche er für notwendig betrachtet, um die Stadt Luzern vor einem Handstreich sicher zu stellen; er wird diese Arbeiten selber abstecken und Ihnen die schnellste und preiswürdigste Art, wie sie ausgeführt werden können, zeigen.

Der Bürger Andréossi ist ein Offizier, welcher mit einer langen Erfahrung umfassende Kenntnisse verbindet.

Wollen Sie, Bürger Direktoren, ihn mit dem Wohlwollen und der Auszeichnung, welche Sie dem Verdienst zu geben wissen, empfangen.

Gruß und Hochachtung

Schauenburg

Beilage No. 83.

Liberté

Egalité

République française

Armée en Helvétie

Au Quartier-Général à Zurich le 10. vendémiaire an 7. de la République Française une et indivisible.

Le Général en Chef

au Citoyen Brune, Général en chef de L'armée d'Italie.

Des occupations multipliées, Mon cher Général, ne m'ont pas laissé assez de tems pour vous tenir au courant des événements qui

viennent de se passer en Suisse. Le Fanatisme, et les intrigues des Emissaires de Londres et de Vienne étaient parvenue à organiser dans les cidevant petits cantons une Vendée qui avait pris naissance dans le refus du serment prêté dans tout le reste de la Suisse. Les moyens de douceur et de persuasion ont été d'abord employés, mais les révoltés qui avaient établi leur place d'armes dans le Canton d'Unterwalden ont été sourds à toutes les démarches amicales et pacifiques du Directoire helvétique et aux miennes. ils n'ont profité des délais qu'on voulait bien laisser au repentir que pour étendre la Révolte et chercher partout des auxiliaires. Enfin il a fallu étouffer cet incendie qui menaçait d'embraser toute la Suisse; nous en sommes venus aux mains. Cernés de toutes parts, attaqués sur plusieurs points différents, ils se sont défendus avec toute l'opiniâtreté du fanatisme et l'avantage de leur position; mais enfin la valeur de nos troupes a surmonté tous les obstacles. les rebelles ont été culbutés par tout, 1500 ont été taillés en pièces; et la fureur du soldat a tiré une vengeance terrible de ces misérables.

Entièrement maîtres du canton d'Unterwalden par suite de ce combat, nous n'avons pas tardé à l'être des autres cantons qui avaient secondé les Rebelles d'une manière directe ou indirecte. ils en ont été punis par le désarmement.

La tranquillité paraît quant à présent rétablie dans l'intérieur de la Suisse; mais un objet d'une grande importance pour cette République et pour la Cisalpine, et conséquemment pour la France, nous occupe en ce moment, je veux parler de la Réunion des Grisons à l'Helvétie. Les intrigues du Commissaire impérial viennent de l'emporter dans ce pays sur les efforts des patriotes, et de notre Résident Florent Guyot. la diète rassemblée à Mantz a rejeté la réunion, décrété le rétablissement de l'ancienne forme de gouvernement, l'armement des milices, et une demande de Secours à l'Empereur.

Dans cet état de choses, je viens de rapprocher un corps considérable de troupes de la Frontière des grisons; deux demi brigades sont réparties à Pfeffers à Alstetten, et j'ai donnée des ordres pour renforcer particulièrement cette partie où se trouve le passage important du Steig. Trois autres demi brigades, dans le Toggenburg, Appenzelle et de Rheinland sont destinés à soutenir et appuyer ce corps de troupes, suivant les circonstances; Mais comme toutes les instructions du Directoire me prescrivent de ne me tenir qu'à une certaine distance des Grisons, et d'éviter toute espèce d'hostilité contre les troupes des puissances avec les quelles nous sommes en paix, j'ai dû demander au Directoire de nouvelles instructions, dans le cas où le Caractère de notre Résident qui a déclaré ne pas reconnaître le gouvernement actuel des grisons serait compromis sérieusement. Jusque là je m'en tiendrai à une rigoureuse observation des forces autrichiennes qu'on porte à 12 000 hommes sur les frontières des grisons, et particulièrement à Batzen où l'on assure qu'ils ont un camp.

Le Citoyen Florent Guyot me marque dans sa lettre du 3. de ce mois, qu'il vient de recevoir un de vos aides de camp qui était chargé de faire des reconnaissances dans toutes les parties méridionales et orientales du pays. Comme il est intéressant, Mon cher Général, pour le concert de nos opérations, (si toute fois elles prennent un caractère sérieux de ce côté) que je connaisse vos dispositions

du côté de la Valteline, Veuillez me communiquer l'état de vos forces dans cette partie. un patriote Grison vient de m'indiquer comme des postes très importants les montagnes de Bernina, Spluga, Maloya, et Bernardin.

Je vous ai déjà écrit à ce Sujet de Berne; je ne puis attribuer le retard de votre réponse qu'aux événemens majeurs qui viennent de se passer dans la Cisalpine. J'espère que vous voudrez bien me donner une connaissance à la quelle j'attache beaucoup de prix, et vous rappeler la promesse que vous m'avez faite de continuer notre correspondance.

Salut et amitié

Schauenburg

Aufschrift: Au Citoyen, Brune, Général en chef de L'armée D'Italie au quartier Général à Milan

(HBB: SGB, Original. — vgl. Arch. SG Bd. 16 Nr. 240; abgedruckt).

(Uebersetzung.)

Freiheit

Gleichheit

Französische Republik

Armee in Helvetien

Im Hauptquartier zu Zürich, den 10. Weinmonat, im Jahre 7 der einen und unteilbaren französischen Republik (1. Oktober 1798).

Der Obergeneral

an den Bürger Brune, Obergeneral der Armee in Italien.

Mein lieber General, die vermehrten Arbeiten haben mir nicht genug Zeit gelassen um Sie über die vorgefallenen Ereignisse in der Schweiz auf dem Laufenden zu halten. Die Schwärmerei und die Umtriebe der geheimen Sendboten von London und Wien hatten zur Bildung einer Vendée in den ehemaligen kleinen Kantonen geführt, welche ihren Ursprung nahm in der Verweigerung des in der übrigen Schweiz geleisteten Bürgereides. Zuerst sind die Mittel der Güte und Ueberredung angewandt worden; aber die Aufrührer, welche ihren Waffenplatz im Kanton Unterwalden errichtet hatten, sind gegen alle freundschaftlichen und friedlichen Schritte des helvetischen Direktoriums und die meinigen taub gewesen. Sie haben die Fristen, welche man ihnen zum Bereuen gewährte, nur benutzt, um den Aufruhr auszudehnen und überall Helfershelfer zu suchen. Schließlich mußte man diesen Brand, welcher die ganze Schweiz zu erfassen drohte, löschen; wir wurden zum Eingreifen gezwungen. Von allen Seiten umzingelt, auf mehreren verschiedenartigen Punkten angegriffen, haben sie sich mit der ganzen Hartnäckigkeit der Glaubenswut in ihren vorteilhaften Stellungen verteidigt; aber schließlich hat die Tapferkeit unserer Truppen alle Hindernisse überwunden. Die Aufrührer sind überall über den Haufen geworfen worden, 1500 wurden zusammengehauen, und die Wut der Soldaten hat an diesen Elenden eine entsetzliche Rache genommen.

Durch diesen Kampf vollständig Herren des Kantons Unterwalden geworden, werden wir das alsbald auch über die andern Kantone sein, welche den Aufrührern unmittelbar oder mittelbar geholfen hatten; sie sind dafür mit der Entwaffnung gestraft worden.

Für jetzt scheint die Ruhe im Innern der Schweiz wiederhergestellt; aber ein Gegenstand von großer Wichtigkeit für diese Republik und für Cisalpinien, und folglich für Frankreich, beschäftigt uns in diesem Augenblick, ich will von der Einverleibung Graubündens zu Helvetien sprechen. Die Umtriebe des kaiserlichen Geschäftsträgers werden in diesem Land über die Bemühungen der Vaterlandsfreunde und unseres Geschäftsträgers Guyot den Sieg davon tragen. Der versammelte Bundestag zu Ilanz hat die Vereinigung verworfen, die Wiedereinsetzung der alten Regierung, die Bewaffnung der Mannschaften und ein Hilfsgesuch an den Kaiser beschlossen.

Bei dieser Sachlage werde ich einen ansehnlichen Truppenteil der Grenze von Graubünden näher rücken; zwei Halbbrigaden sind von Pfäfers bis Altstetten verteilt und ich habe Befehl gegeben, das Gebiet besonders zu verstärken, wo sich der wichtige Gebirgsübergang der Steig befindet. Drei andere Halbbrigaden im Toggenburg, Appenzell und im Rheintal sind bestimmt, je nach den Umständen, diesen Truppenteil zu unterstützen; aber da mir alle Verhaltensbefehle des Direktoriums vorschreiben, mich in einer gewissen Entfernung von Graubünden zu halten und gegen die Truppen der Mächte, mit welchen wir im Frieden sind, jede Art von Feindseligkeit zu vermeiden, so habe ich für den Fall, daß die Würde unseres Geschäftsträgers, welcher erklärt hat, die jetzige Regierung von Graubünden nicht anzuerkennen, ernsthaft gefährdet sein wird, vom Direktorium neue Anweisungen verlangt. Bis dahin werde ich mich mit einer scharfen Beobachtung der österreichischen Streitkräfte begnügen, welche an den Grenzen Graubündens und besonders zu Balzers, wo sie, sichern Nachrichten zufolge, ein Feldlager haben, auf 12 000 Mann geschätzt werden.

Der Bürger Florent Guyot zeigt mir in seinem Brief vom 3. dieses Monats an, daß er einen Ihrer Flügeladjutanten empfangen habe, welcher mit der Besichtigung aller südlichen und östlichen Landesteile beauftragt war. Da es, mein lieber General, für die Uebereinstimmung unserer Kriegsunternehmen (wenn sie allenfalls auf dieser Seite ein ernstes Gepräge annehmen) von Nutzen sein wird, wenn ich Ihre Anordnungen auf der Veltlinerseite kenne, so wollen Sie mir die Beschaffenheit Ihrer Streitkräfte in diesem Teil mitteilen. Ein graubündnerischer Patriot nennt mir als sehr wichtige Posten die Berge von Bernina Splügen, Maloja und Bernardino.

Ich habe Ihnen über diesen Gegenstand schon von Bern aus geschrieben; ich kann die Verspätung Ihrer Antwort nur den wichtigeren Ereignissen, welche in der Cisalpina vorgefallen sind, zuschreiben. Ich hoffe, daß Sie mir gütigen Bescheid geben werden, welchem ich viel Wert beilege, und erinnere Sie noch einmal an das Versprechen, welches Sie mir gegeben haben, unsern Briefwechsel fortzusetzen.

Gruß und Empfehlung

Schauenburg

Aufschrift: An den Bürger Brune, Oberbefehlshaber der Armee in Italien, im Hauptquartier zu Mailand.

Beilage No. 84.**Der Reg. Stathalter an B: Commissaire Mayr.**

Luzern d 6. t 8 bre 1798

Bürger,

Aus beiliegender Copie eines Schreibens von General Schauenburg werdet Ihr ersehen, wie sehr er wünscht das Knäblein von Unterwalden, welches man für ihn bestimmt hatte, zu erhalten. Ihr werdet also von der Güte seyn, und bei den Eltern oder Verwandten dieses Kindes eure beredsamkeit anwenden, damit sie dieses Kind verabfolgen lassen, würde aber Eürere Zuredede nichts helfen, so ersuche ich Euch auf ein anderes wohlgebildetes Knäblein zu sehen, und dann das eint oder andere, wenn es immer möglich dem B: Hochstraßer zu übergeben, es wird auch nichts schaden, wenn Vater oder Mutter oder ein Verwandter das Kind begleiten.

Le Directoire chante vos Louanges, et onest bien content de vos opérations. (Das Direktorium singt Ihr Lob und man ist mit Ihren Verfahren sehr zufrieden.)

Salut et amitié (Gruß und Freundschaft)

Vincenz Rüttimann
Reg. Stathalter.

(StALU: BARR Nr. 941, Concept.)

Beilage No. 85.

(Generalbericht des Generals Schauenburg an das französische Direktorium über die Kriegsoperationen in der Schweiz vom 20. Januar bis 21. Oktober 1798. — Teilstück vom 20. Mai bis 21. Oktober 1798.)

Armée française en Helvétie.

Bulletin historique de la Campagne d'Helvétie depuis le 15 Pluviose an 6 jusqu' au 27 Vendémiaire an 7.

Mois de Prairial.

La 31 $\frac{1}{2}$ brigade, le 3e bataillon de la 16e, le 1r Escadron du 18e (regiment) de Cavalerie sous les ordres du General Lorge à Sion, depuis St Maurice Brig, dans le Valais; la 3e $\frac{1}{2}$ brigade destinée à l'armée d'Italie, étoit réunie le 1er Prairial à Villeneuve sur le lac de Genève, et à la disposition du Gl. Lorge, jusqu'à la sortie de la Suisse. La 97e occupait Fribourg, Berne et Soleure; le 2 bataillon de la 16e légère Thun, 2 escadrons du 18e de Cavalerie, et la 14e entre Fribourg et Berne, Soleure et Aarbourg, une Comp. d'Artillerie légère près de Berne. La 103e occupait depuis Soleure jusqu'à Zug, 2 bataillons de la 76e Einsiedlen, Rappertschwyl; un escadron du 7e de hussards à Lucerne, deux escadrons à Zug, le 4e entre Zurich et Notre-Dame. Ces troupes sous les ordres du Général Jordy à Zug.

La 109e à Zurich, Biengarten, Baden et Brouk; les deux bataillons de la 38e à Lentzbourg et Olten, le 11 de hussards à Baden

et Zurich, le 3e de Cavalerie arrivé de l'intérieur entre Brug et Aarau. Une Compi. d'Artillerie légère, près de Baden. Ces troupes sous les ordres du Général Novion à Lenzbourg.

La 14e demibrigade légère, sur la Thur, depuis Frauenfeld jusqu'à Ondelfingen, un Bon de la 76e à Vinterthur, une Compi. d'Artillerie légère aux environs; le 8e de hussards entre la 14e légère et Vinterthur. Ces troupes sous les ordres de l'Adjutant général Lauer, à Vinterthur.

Dans les premiers jours de ce mois, un corps de 2000 hommes, devait arriver en Suisse de l'intérieur, et une égale force devait passer de Suisse en Italie, sans rentrer en France. Il falloit diriger ces troupes par le St Gottard par le Simplon ou le St Bernard. La première route est la plus facile, mais traverse le canton d'Ury, que sa capitulation exemptait du logement de nos troupes, et qui n'a d'avenue facile, que par le lac de Lucerne; Le chemin du Simplon est mal entretenu, et forcerait les troupes à loger plusieurs jours dans le valais, pays pauvre, et nouvellement épuisé par les dernières affaires; Le St Gottard quoique plus élevé que le Simplon est traversé par une route meilleure, et les débouchés sont plus faciles et moins pauvres: il fut préféré.

Les 3e, 31e, 97e de ligne, 16e légère, 11e de hussards, 18e de cavalerie, se mirent successivement en marche pour passer le St Bernard du 2 au 20 Prairial, en même tems que les 99e, 83e, 78e, 68e ½ brigades, 16e et 19e de dragons et le 6e de hussards continuaient leur route depuis l'Alsace, pour la même destination. —

La 31e ½ brigade, le 3e bon du 16e léger ont été remplacés par la 105e, le 12 prairial; le 11e d'hussards par le 7e de chasseurs, le 10 prairial la 20e légère occupe Gruyères, Fribourg et Thun, le 8 Prairial; la 106e a occupé le 6 prairial Berne et Soleure.

Le 1r Prairial, le Général en chef est informé d'un mouvement insurrectionnel dans plusieurs communes du canton de Soleure voisines d'Aarau et du Canton de Bâle. 7 Compagnies du 3e Bon de la 109e reçoivent ordre d'aller cantonner dans ces communes pour arrêter les progrès de cette insurrection, et couvrir Aarau. Le calme rétabli, ces Compagnies retournent dans leurs Cantonnemens près de Baden. Le 7e de Chasseur arrive à Regensberg. — Le 16 Prairial les 14e légère 105 de ligne, 8e d'hussards et le 14e de Cavalerie partent de leurs Cantonnemens pour se rendre à Gex, où le Ministre de la guerre leur avait donné une destination.

Le 8e de hussards est remplacé par 2 escadrons du 7e de Chasseurs; la 14e légère par les deux Bons de la 76e, la 103e s'étend vers sa gauche pour remplacer ces deux bataillons.

Le Valais étant épuisé de vivres, la 105e ne fut pas remplacée, 2 escadrons du 3e de Cavalerie remplacent le 14e de la même arme.

La 14e légère reçoit contre ordre le 22, à 5 journées de marche de Zurich, et rétrograde vers cette ville.

Le 28 elle prend position à Kloten en avant de Zurich, sur la route d'Eglisau.

Moi de Messidor.

Le 5 Messidor la 44e de ligne arrive par Bâle à l'armée, pour remplacer la 20e légère destinée à passer dans la 27e Division mi-

litaire. La 14e légère part de ses cantonnemens où elle est remplacée par la 44e pour relever un B.on de la 20e à Thun et un B.on de la 106e à Soleure; le 2e B.on se place entre les deux autres à Burgdorff. Le 3e b.on dela 106e entre en garnison à Berne, et le premier du même corps remplace celui dela 20e légère à Fribourg.

Cette posotion trop étendue pour la force actuelle de l'armée; les bonnes dispositions des habitants dela Turgovie, du Toggenbourg, d'Appenzell et du Canton de Zurich, et l'éloignement des troupes autrichiennes, quelques incertitudes sur les Vallesains, de plusieurs communes de Lucerne et de l'Oberland décident le mouvement suivant.

Le 11, la 76e quitte sa position sur la Thur pour appuyer sa droite à Zurich, sa gauche à Baden; deux escadrones du 7e de chasseurs à Zurich, la Compagnie d'Artillerie légère en arrière de cette place. Deux escadrones du 7e chasseurs en avant de Baden, sur la route de Valdshout.

Ces troupes restent sous les ordres de l'Adjutant général Lauer. Les deux b.ons de la 38e sur la droite de l'Aar, étendant leur gauche jusqu'à Brug, leur droite jusqu'à Olten.

La 103e reste dans sa position, la 44e marche par Argovie, pour établir sa droite à Soleure et étendre sa gauche vers Olten, par Vangen, Aarvangen, Aarburg et Zoffingen; le 3e de cavalerie et la Compie. d'Artillerie légère, précédemment sous les ordres du général Jordy entre Kilégsberg et Langersthal sur la route de Berne à Zurich. Ces troupes, forment la brigade du Général Nouvion, établie à Thunstetten.

La 109e traverse le Canton de Lucerne pour se rendre à Berne; la 14e légère se réunit près de Burgdorff appuyant sa droite vers Diesbach, sur la rcute de Burgdorff à Thun, sa gauche vers Huttvyl, sur le chemin de Lucerne.

La 106e porte un bataillon à Thun, un à Fribourg, et un à Gruyères. Deux escadrons du 7e hussards et une Compie d'Artillerie légère à Fribourg; deux escadrons du même corps et une Compagnie d'Artillerie légère à Berne.

Ces troupes sous les ordres du Général Lorge.

La 5e $\frac{1}{2}$ brigade d'infanterie légère arrive, dela 5e division militaire, prend position le 22 à huttvyl et dans les communes environnantes du Canton de Lucerne, pour comprimer ces villages disposés à l'insurrection. —

Mois de Termidor.

Aucun mouvement n'avait eu lieu depuis le commencement du mois, l'ordre se rétablissoit dans toutes les parties de l'helvétie, la récolte étoit faite. Le général en chef profite de ces circonstances pour former un camp d'instruction. Des magasins d'effets de campement se trouvent réunis à Berne, et cette ville présente en même tems le plus de ressources aux vivres. Le camp fut tracé dans la plaine au dessus de Berne, entre les routes de Soleure et de Burgdorff, sa gauche appuyée au bois, au dessus dela papeterie de Berne, sa droite s'étendant vers Berne.

Les 44e, 109e, 106e $\frac{1}{2}$ brigades et la 14e légère, partent de leur cantonnemens pour arriver au camp le 17. Le 7e d'hussards est cantonné le même jour dans les villages le long de la Vorb, depuis Vorb jusqu'à Vorbhausen avec la 4e Cie. du 8e d'artillerie légère, la 2e du même régt. se campe sur la droite du camp, dans les villages les plus à portée de la route de Thun, un parc d'artillerie servi par 3 Cies d'Artillerie à pied, avec des munitions pour les manoeuvres, fut établi en arrière de la route de Soleure, et vis à vis la droite du Camp.

Deux bataillons de la 5e légère, remplacent ceux de la 106e à Fribourg et de la 44e à Soleure. Le camp fournit la garde de Berne.

Le 3e de Cavalerie et le 7e de chasseurs, dix Compagnies du 3e régt. d'Artillerie à pied, les 1re et 6e Compies du 1r régt d'Artillerie à cheval partent de leurs Cantonnemens, le 20 Thermidor, pour se rendre à l'armée d'Italie, par le St Bernard; les 5e et 6e Compies. du 4e régt. d'Art. à cheval, arrivées de l'intérieur suivent la même destination.

Sept Compagnies du 1r régt. d'Artillerie à pied, deux Compies du 2e régt. d'Artillerie légère, et le 12 régt. de chasseurs à cheval remplacent les troupes parties de l'armée.

Le 27 Thermidor, le général en chef est instruit d'un rassemblement de 10 000 Autrichiens sur la frontière du Rheinthal et des Grisons, sa droite à Bregentz sur le lac de Constance, la gauche s'étendant vers Landeck dans le Tyrol.

Les 14e légère, 106e, 109e partent du Camp le 29, pour aller remplacer la première; la 103e qui devait aller occuper le Toggenbourg, le pays de Gambes et partie du Rhinthal, la 106e pour aller occuper le Gaster, et la partie voisine des cantons de Zurich et de Schwytz — la 109e devait prendre position le 9 fructidor dans le pays de Sarganz et de Vordenberg.

Mois de Fructidor.

Des mouvemens séditions, qui s'étoient manifestés dans les Cantons de Schwytz, d'Ury, d'Unterwalden, forcerent de suspendre le 3 la marche de nos troupes vers les grisons. de nos troupes vers les grisons.

Les 106e et 109e $\frac{1}{2}$ brigades, se cantonnent sur la reuss entre Lucerne et Melligen; la 14e légère de Zug à Lucerne, la 103e entre Vesen, Uznach, Lachen et Notre Dame des hermites.

L'insurrection avait fait des progrès rapides, elle avait acquis sa plus grande force. Le Préfet national, et la chambre administrative du Canton de Waldstaetten qui comprenait les 3 cantons suisses, avaient été insultés; plusieurs s'étaient réfugiés à Zug, d'autres avaient été incarcérés. L'assemblée générale (Landsgemeinde) avait été tenu et des postes établis sur la frontière. Tous les moyens de conciliation furent employés successivement jusqu'au 22; ce délai, étoit en outre nécessaire afin d'attendre l'arrivée de quelques corps venant de l'intérieur. Pour rendre certain le succès de l'attaque si l'on y étoit réduit, il fallait le concours de plusieurs bataillons et la fermentation qui regnoit dans les parties les plus opposées de la Suisse,

ne permettait pas d'en tirer les troupes: on se borna jusqu'à l'arrivée des corps en route, d'envelopper le canton d'Unterwalden, pour empêcher la communication de l'incendie.

Le pays de St Gall et une partie du Canton d'Appenzell venaient de refuser le serment qui avait été prescrit par une loi; la 109e et deux escadrons de chasseurs avançaient jusqu'à la ville le 5 fructidor. On supposait que la présence de quelques troupes ramènerait l'ordre dans cette partie. On n'étoit pas sans inquiétude sur l'Oberland; le 1^{er} B.on dela 44e se rend le 7, de Berne à Thun.

Le même jour, le Général en chef reçoit à Aarau, une députation du canton de Schwytz: de concert avec le Directoire helvétique, il promet à ce canton, de maintenir sa dernière Capitulation sous la Condition qu'il reconnoîtroit de suite ses autorités constitutionnelles, et que dans un délai de 3 jours, il livreroit les moteurs de la Sédition: le 10, ces individus furent mis en nos mains.

Le 11, le général en chef rencontra sur la route de Lucerne à Zoffingen, les habitants de plusieurs Communes réunis en armes, et déterminés à ne point prêter le serment exigé; le 12 ces communes sont désarmées par un détachement de la garnison d'Aarburg; le 13, quelques Compagnies du 2e B.on de la 38e y entrent en Cantonnement. Le 14, la 14e légère s'étend depuis Lucerne le long du lac de ce nom, jusqu'au pied du mont Pilate, dont une branche escarpée (le Reng) s'étend jusqu'au lac, et sépare le canton de Lucerne de celui d'Unterwalden. Un poste de 200 hommes fut établi sur ce chemin, au revers de la montagne.

La 76e remplace le 14e à Zug et Lucerne, la 109e se rapproche de Zurich, y jette un bataillon, et s'étend jusqu'à Vinterthur, On attendait pour faire les dernières dispositions la 18e $\frac{1}{2}$ brigade légère, arrivant de l'intérieur. Elle se porte le 17, par une marche forcée, au camp de Berne les 2 B.ons de la 44e, en partent le même jour pour Thun; le lendemain, les carabiniers dela 18e légère occupent Thun; la 44e et deux escadrons du 7e de hussards se portent avec 3 pièces d'Artillerie légère à Interlacken, le 19 à Meyringen. Le 20, la 44e passe la Bronich; l'Artillerie légère rétrograde sous l'escorte de 2 escadrons de hussards qui devenaient inutiles dans cette partie. le 21, la 44e $\frac{1}{2}$ brigade s'étend jusqu'à Sarnen, la 14e à Alpnach; le 2e b.on de la 106e et le 3e dela 5e légère partis des environs de hattwyl, avec 2 escadrons du 7e de hussards s'étoient réunis dans Entlibuch, et devaient, se porter par Brudern, à Kagiswyl, pour lier les 14e et 44e. Les deux autres B.ons dela 106e et un Bat.on dela 76e se réunissent entre Lucerne et la Reuss.

Le 21, le général en chef apprend que la 44e avait passé heureusement la Brunich, et avait été reçue amicalement à Sarnen, où elle avait trouvé quelques petites pièces d'Artillerie, qui devenaient indispensables par l'impossibilité où avaient été les nôtres d'y passer, que dans la journée toute la ligne des postes dela 44e avait été attaquée par les insurgés.

Il ne restait plus d'esperance de ramener les insurgés par la voie de la raison, et un plus long délai pouvait, en faisant naître dans les cantons voisins l'idée de notre faiblesse, y propager l'incendie.

L'ordre fut expédié de marcher à Lucerne, le 22; Stantz se trouvoit au Centre dela position des ennemis. De 4 débouchés, 2 sont

par eau, par les villages de Beckenried et de Buochs; pour arriver à celui-ci, nos barques eussent été obligés de passer sous le feu d'une batterie et d'un poste des insurgés, entre deux rochers qui resserrent le lac, à moins d'un quart de lieu de largeur.

Le second par Stantzstade, les insurgés y avaient établis des batteries, mais elles étoient exposées au feu de notre rive, à une demi lieu à la droite de ce poste.

La rive partout inabordable, présente près de la Chapelle de Kerhiten, quelques endroits accessibles d'où une pente rapide et rocailleuse, conduit jusqu'à la cime de la montagne de Kerhiten, qui s'étend au dessus de Stantzstade, et forme de ce côté la vallée de Stants.

Derrière Stantz et à côté de Stantzstade s'ouvre la vallée d'Engelsberg, qui aboutit au canton d'Ury, sur la gauche du chemin de Stantz à Stantzstad un chemin conduit par dessus le Rotzberg, et ensuite par un vallon, étroit et marécageux à Kerns, village occupé par la 44e; les 14e, 44e, 2 B.ons de la 5e et 2e de la 106 $\frac{1}{2}$ brigade devaient attaquer par ce chemin. On fondait sur tout sur eux le succès de l'opération. Le Citoyen Maynoni, Chef de Brigade de la 44e en avait le Commandement.

Le 22 au matin, quelques petits embarquemens, s'avancèrent de Hergiswyl, sous le feu des batteries de Stantzstade, pour diviser l'attention de l'ennemi; ils étoient protégés par le feu de 3 pièces d'Artillerie légère, en batterie sur notre rive, et par celui d'une pièce de 8 et d'un obusier, partis sur un radeau construit à la hâte, qui s'avancait audacieusement sous le feu vif et croisé des rebelles.

Le général en chef attendait à Hergiswyl le succès des opérations de la colonne de Kersis; il étoit à portée d'en avoir des nouvelles, au moyen d'un officier posté sur la montagne de Renz, qui de là dominait le Rotzberg, et correspondait à toute heure avec lui.

Il apprend enfin à 11 heures, que l'attaque du chef de brigade Maynoni, (était) retardée parceque la colonne de l'Entlibruch, ne l'avait joint que très tard, et qu'on n'avait pas eu le tems d'assurer les dispositions; d'ailleurs, une pluie abondante commençait à tomber. Elle avait augmenté les difficultés des troupes, qui avaient à gravir des montagnes très rapides et des rochers très élevés: l'attaque fut remise au lendemain le 23.

On continue de canonner Stantzstade, le reste de la journée du 22, et on embarque à Hergiswyl, un B.on de la 76e avec ordre de débarquer la nuit s'il étoit possible auprès de la montagne de Kersiten.

Quelques troupes du Canton de Schwytz avaient rejoint les rebelles d'Unterwalden, l'Adjutant général Lauer reçut l'ordre de laisser à Zurich, un B.on de la 109e, de marcher à Notre Dames avec les deux autres, et avec la 57e qui étoit arrivée le 21 à Zurich de l'intérieur, avec deux escadrons du 12e de chasseurs, et 3 pièces d'Artillerie légère. Ce corps, devait être à portée de marcher sur Schwytz le 25.

Le secours de Schwytz, et l'attaque retardée avait enflé l'audace des rebelles; leurs forces étoient de 3000 hommes: ils avaient armé en outre les femmes, les enfants et les vieillards.

Si l'on considère leur enthousiasme, leur habileté à se servir de la carabine, leur position dans les montagnes couvertes de bois et, de rochers, la facilité qu'ils avaient d'en détacher des pierres énormes; la route étroite et marécageuse du défilé de Kerns à Stantz enfin les retranchemens et les abattis, dont ils l'avaient obstruée, on aura l'idée des obstacles que nos troupes avaient à vaincre.

Dans la nuit du 22 au 23, le chef de brigade Maynoni dispose ses troupes, de manière à enlever à la fois tous les retranchemens et les abattis qui défendaient l'entrée de la vallée de Kerns.

Le 3^e B.on de la 5^e légère et le 1^{er} de la 44^e devaient s'élever sur la montagne de droite de manière à descendre ensuite, à un signal convenu sur les ouvrages des insurgés et culbuter l'ennemi jusqu'à sur le chemin. L'attaque du centre devait être composée de 2 Compagnies de Grenadiers de la 44^e et du 2^e B.on de ce corps.

L'Artillerie possible à conduire devait canonner le front des retranchemens de pierres, qu'avaient construit les rebelles, et faciliter l'assaut des Grenadiers.

La gauche composée du 3^e b.on de la 44^e devait gravir la montagne, et en avançant sa gauche, pousser tous les tirailleurs ennemis dans le vallon. Par ce moyen, les insurgés chassés des hauteurs de droite et de gauche se trouveroient rassemblés vers le centre, sous le feu de notre artillerie et nous évitions autant que possible, le danger d'être fusillé des hauteurs ou écrasés par des pierres.

Le 2^e B.on de la 106^e placé en réserve devait assurer les derrières de cette colonne; l'artillerie, après avoir facilité l'attaque des retranchemens, devait rester sous la garde de 2 escadrons du 7^e de hussards.

A quatre heures, 3 coups de canon donnoient le signal de l'attaque, le feu de notre artillerie, abattit bientôt une partie des retranchemens; les grenadiers y sautent aussitôt et égorgent tout ce qui s'y trouve. Les colonnes de droite et de gauche donnèrent en même tems. Celle de gauche culbute facilement tout ce qu'elle rencontre, mais celle de droite éprouve une résistance opiniâtre.

La gauche et le centre de l'ennemi se défendent vigoureusement derrière les abattis pratiqués en arrière des retranchemens sur la droite du vallon.

Le canon ne pouvait plus servir par la difficulté de rétablir les ponts sous le feu très vif de l'ennemi.

Le B.on de réserve renforce cette partie, on redouble de courage et d'efforts; on pousse les ennemis dans la plaine, où ils faisoient encore bonne contenance.

L'approche de notre Cavalerie et de notre Artillerie les fit rompre en bon ordre pour se former sur une colline en arrière. De cette position, ils faisoient un feu assez bien dirigé, de 2 pièces d'Artillerie. L'une fut bientôt démontée, et nos troupes chassèrent à la bayonnette les rebelles, jusqu'au point le plus élevé du chemin, et où il descend à Stantz.

Le 14^e légère après avoir traversé les montagnes qui separent Alpnach de la vallée de Kerns, venait de se réunir aux 5 autres bataillons. Les Bataillons de droite avaient fait des progrès et gagnèrent les derrières de l'ennemi, attaqué alors vigoureusement de front,

les rebelles après une perte considérable se jettent en déroute sur Stantz. Chassés delà, ils se retirèrent par la vallée de Buoch, et dans l'intérieur des montagnes.

Pendant cette action, le poste de Stanzstade étoit vivement canonné, des environs de Hergisvyl et par la pièce et l'obusier du radeau. Le B.on de la 76e avoit côtoyé toute la nuit la montagne de Kersiten. Le Général en chef fait remplacer par un B.on de la 103e commandé par le Chef de Brigade Delpierre. Protégées par le feu de nos batteries, les barques conduites par nos soldats remontent le lac, jusqu'à vis à vis de Stantzstade et derivant ensuite vis à vis des batteries de l'ennemi elles passent sous leur feu, et vont aborder à la chapelle de Kersiten. Nos troupes sautent sur le rivage, dispersent l'ennemi, avantageusement posté, le poursuivant sur la pente escarpée de la montagne, exposées aux pierres qu'il faisoit rouler. Parvenu à la cime à la tête des Grenadiers, le Chef de brigade Delpierre reçoit une balle dans le bras droit.

Ce brave officier n'abandonna le combat qu'après avoir vu l'ennemi entièrement en fuite, et transmis ses ordres à d'autres officiers. Trois Compagnies de la 76e débarquent en même tems plus près de Stantzstad, gravissent la montagne, qui domine ce village, et y descendent dans le même tems où la colonne du chef de brigade Maynoni entraît à Stantz.

Dix pièces d'Artillerie ont été prises dans ces différentes actions; la perte des rebelles a été énorme, nos soldats n'ayant pas fait de prisonniers. Au nombre des morts on a trouvé des prêtres, et des femmes armées de massues on qui avoient porté des gargousses. Un grand nombre de maisons d'où les rebelles se défendaient, ont été la proie des flammes; d'autres appartenantes aux patriotes réfugiés, ont été brûlées par les rebelles dans leur fuite; le renfort de Schwytz s'embarque à Beckenried pour rentrer dans les foyers. —

Le 24, un détachement de la 44e marche dans la vallée d'Engelsberg, vers le canton d'Ury, qui avoit également fourni quelques hommes aux insurgés; le restant des troupes est reparti dans le pays insurgé, pour en opérer le désarmement, et ramasser les rebelles épars dans les montagnes. Le 26, le B.on de la 5e légère s'embarque à Beckenried pour aller débarquer au village de Brunnen dans le canton de Schwitz, pendant que la colonne de l'Adjutant général Lauer, y pénétrait par Sattel et Rothenthurn. Ces troupes n'éprouvent aucune résistance. Le 29, le canton est désarmé. Celui d'Ury rend volontairement les armes. Le même jour les troupes se mettent en marche, pour prendre la position suivante le 1er (jour) Complémentaire.

La 76e entre en garnison à Zurich, la 57e occupe le gaster, la frontière de Glaris et le haut Toggenbourg.

Le 3 B.on de la 103e occupe la partie du Toggenbourg entre Luttenflug et Vyl.

Le 1^{er} et 2^e escadron du 12e de Chasseurs, et une Compagnie d'artillerie légère réunis autour de Schennitz dans le Gaster.

Le Général Nouvion commande ces troupes. La 109e brigade se porte sur la Thur, 2 b.ons de la 103e sur la route de Vinterthur à Vyl et de Vyl à St Gall.

Le 7e de hussards et une Comp.ie d'Art.e légère près de Vinterthur; l'Adjutant général Lauer prend le commandement de ces troupes.

Ces deux brigades devaient rester dans cette position jusqu'à ce que l'arrivée de la 18e légère, qui devait être relevée à Berne, par 2 b.ons dela 106e, et celle dela 17e venant de l'intérieur, le mettent à même d'occuper le cours du rhin de Ragaz jusqu'à Schaffhausen, le pays de St Gall, et l'Appenzell, dans le double but d'observer les autrichiens, et de contenir les communes des cantons de Schwytz et de St Gall.

La 44e, la 14e légère, et le 8e B.on de la 5e légère sous les ordres du Chef de brigade Maynoni sont repartie dans les cantons de Schwytz et d'Unterwalden pour y assurer, la tranquillité. Un B.on dela 106e est dispersé entre Brientz et Sarnen, pour assurer cette communication; les deux autres B.ons du même corps, se mettent en route pour Berne, où ils relevent le 3e jour complémentaire la 18e légère qui se met en route pour la brigade du général Novion.

Le 9 régt. de dragons arrivé le 25 de l'intérieur, est reparti sous les ordres du Gl. Lorge à Fribourg, Thun, Berne et Soleure.

La 38e ½ brigade sous les ordres du Général Lorge appuye sa droite à Brugg et s'étend sur la frontière du canton de Basle, jusqu'à la ville de ce nom.

An 7.

Mois de Vendémiaire.

La 18e ½ brigade de légère joint la 5e ½ brigade du Gl. Novion et occupe l'abbaye de Pfeffers et le Baillage de Sargans. Le 9, la 17e ½ brigade de ligne, arrive à la brigade du Citoyen Maynoni. Le 2e B.on dela 5e légère passe à la gauche de la 18e et s'étend vers Verdenberg, la 57e jusqu'à Rheineck, St Gall et Vyl; la 14e légère occupe les dehors de Constance, Stein, Diesenhoffen, Rheinau, Schaffhausen. Le 7e de hussards occupe les environs de Constance. Le 11e de dragons, arrivé de l'intérieur, les environs de Schoffhouse. Dans le courant du Mois, les 5e et 18e légère, le 17e de ligne et le 9e de dragons partent pour l'armée d'Italie; ils sont remplacés par les 36e, 37e, 84e et 100e ½ brigade et le 13e de dragons.

Dans la nuit du 27 au 28, un corps autrichien entre dans les ligues grises, sur la demande des trois ligues réunies. L'armée prend, le 30, les dispositions suivantes;

Les 106e et 44e sous les ordres du Chef de brigade Maynoni occupent Schwytz, Altorf, les débouchés de Waz et d'Ursern vers Dissentis dans la ligue grise et s'étend dans la vallée Levantine, jusqu'à Bellinsona pour occuper les débouchés des Bernardin et du Luckmanis, vers lesquels les Autrichiens avaient poussé des postes.

La brigade du Gl. Novion, composée des 76e, 57e et 109e fournit des postes à Glaris pour observer les débouchés de Serenthal, vers Reichenau et se lier par le Schackenthal avec la brigade du Citoyen Maynoni; elle s'étend le long du rhin, et du lac de Constance, depuis Pfeffers, jusqu'à Rheineck et St Gall. Une brigade d'avantgarde, sous les ordres de l'Adjutant-général Lauer, composée du 14e légère et (de la) 100e ½ brigade, du 7e de hussards, et d'une Comp.ie d'Artillerie légère, occupe les dehors de Constance, les postes de Stein, de Diesenhoffen, et le canton de Schaffhouse.

La brigade de l'Adjutant général Démont, composée des 37e et du 84e, du 12e de chasseurs et de 2 escadrons du 13e de dragons avec 2 Compagnies d'Artillerie légère se réunit entre Vinterthur et Zurich, d'où elle pouvoit se porter vers le lac de Vallenstatt, vers Constance, Schaffhouse et Berne.

La 103e et 36e sous les ordres du Général Lorge occupent les ponts de Rhinau, Eglisau, Kayserstuhl, Cobbus, Brugg, la frontière du Fruchthal et la ville de Basle; le 11e de dragons et une Cie. d'Artillerie légère, également sous les ordres du général Lorge, cantonnent en arrière du Centre de cette brigade à Arau.

Deux bataillons de la 38e et deux escadrons du 13e de dragons, sous les ordres du chef de brigade Dumas, occupent Fribourg, Berne, Soleure et Aarburg.

Fin

Observations.

Le Général Schauenbourg s'est abstenu dans le Journal de parler des opérations du corps d'armée de Gén. Brune, il ne cite que sa jonction à Berne après avoir pris cette ville.

Peu de jours après cette époque le Gén. Schauenb. a pris son Quartier Général à Soleure et au départ du Général Brune pour L'armée d'Italie, le Gl. Schauenbourg a été nommé Gl. en chef de l'armée franç. en helvétie. Le Gl. Schauenbourg s'est encore obstenu da parler de l'assassinat du Gl. Erlach par ses propres troupes et d'autres traits parce qu'ils lui sont étrangers: Il a constamment menagé de tout son pouvoir l'habitant, n'a pas même voulu faire de prisonniers, les renvoyant dans leurs foyers, et sans l'immense passage de Troupe française qui venaient de L'intérieur pour aller en Italie, e pour remplacer des troupes de son Armée qu'on lui enlevait pour ce pays, La suisse n'aurait eu que des troupes de son Armée qui par la bonne Discipline qui y regnoit n'ont Commis ni desordre ni pillage.

(HBB: Originalcopie. — vgl. Arch. SG Bd. 15, p. 351—366; abgedruckt.)

(Uebersetzung.)

Französische Armee in Helvetien.

Aus dem amtlichen Bericht des Feldzuges von Helvetien vom 15. Regenmonat Jahr 6 bis zum 27. Weinmonat Jahr 7.

Wiesenmonat (20. Mai—18. Juni).

Die 31. Halbbrigade, das 3. Bat. der 16., die 1. Schwadron des 18. (Regimentes) der Kavallerie unter den Befehlen des General Lorge zu Sitten, von St. Maurice bis Brig im Wallis; die 3. Halbbrigade, für die Armee von Italien bestimmt, war den 1. Wiesenmonat (20. Mai) zu Villeneuve am Genfersee besammelt, und stand zur Verfügung des Generals Lorge bis zu ihrem Wegzug aus der Schweiz. Die 97. besetzte Freiburg, Bern und Solothurn; das 2. Bat. der leichten 16. Thun, zwei Schwadronen des 18. der Kavallerie und die (das) 14. zwischen Freiburg und Bern, Solothurn und Aarburg; eine Komp. leichter Artillerie bei Bern. Die 103. lag von Solo-

thurn bis Zug, zwei Bat. der 76. besetzten Einsiedeln, Rapperswil; eine Schwadron des 7. Husarenregimentes Luzern, zwei Schwadronen Zug, die 4. zwischen Zürich und Einsiedeln. Diese Truppen unter den Befehlen des Generals Jordy zu Zug.

Die 109. in Zürich, Bremgarten, Baden und Brugg; die zwei Bat. der 38. in Lenzburg und Olten, das 11. Husarenrgt. in Baden und Zürich, das 3. Kavalleriergt. aus dem Innern angekommen, zwischen Brugg und Aarau. Eine Komp. leichter Geschütze bei Baden. Diese Truppen waren unter den Befehlen des Generals Novion zu Lenzburg.

Die 14. leichte Halbbrigade an der Thur von Frauenfeld bis Andelfingen, ein Bat. der 76. zu Winterthur, eine Komp. leichter Artillerie in der Umgegend; das 8. Husarenrgt. zwischen der 14. leichten und Winterthur. Diese Truppen unter den Befehlen des Generaladjutanten Lauer zu Winterthur.

In den ersten Tagen dieses Monats sollte ein Truppenkorps von 2000 Mann vom Innern in der Schweiz ankommen, und eine gleiche Streitmacht von der Schweiz nach Italien gehen ohne wieder Frankreich zu berühren. Man mußte diese Truppen über den Gotthard, über den Simplon oder den St. Bernhard leiten. Der erste Weg ist der leichteste, durchquert aber den Kanton Uri, den seine Kapitulation mit der Unterkunft unserer Truppen verschonte und nur über den Vierwaldstättersee leichten Zugang hat; der Simplonweg ist schlecht unterhalten und würde die Truppen zwingen mehrere Tage im armen und durch die letzten Ereignisse neuerdings erschöpften Walliserlande zu lagern; der St. Bernhard obwohl höher als der Simplon ist von einem besseren Weg überschritten und die Ausgänge sind leichter und weniger armselig; er ward vorgezogen.

Die 3., 31., 97. Linie, 16. leichte, das 11. Husarenrgt., 18. Kavallerie setzten sich nach und nach in Marsch, um den St. Bernhard vom 2. bis 20. Wiesenmonat (21. Mai—8. Juni) zu überschreiten; in der gleichen Zeit setzten die 99., 83., 78., 68. Halbbrigade, das 16. und 19. Dragonerrgt. und das 6. Husarenrgt. ihren Weg vom Elsaß zum gleichen Zweck fort. —

Die 31. Halbbrigade, das 3. Bat. der 16. leichten sind am 12. Wiesenmonat (31. Mai) durch die 105. ersetzt worden, das 11. Husarenrgt. durch das 7. Jägerrgt. den 10. Wiesenmonat (29. Mai); die 20. leichte besetzt Greyerz, Freiburg und Thun den 8. Wiesenmonat (27. Mai); die 106. hat am 6. Wiesenmonat (25. Mai) Bern und Solothurn besetzt.

Am 1. Wiesenmonat (20. Mai) ist der Obergeneral von einer aufrührerischen Bewegung in mehreren, dem Aargau und Kanton Basel benachbarten Gemeinden des Kantons Solothurn benachrichtigt worden. Sieben Kompagnien des 3. Bataillon der 109. erhalten Befehl in diesen Gemeinden Kantonnements zu beziehen, um den Fortgang des Aufstandes zu hindern und Aarau zu decken. Als die Ruhe wieder hergestellt war, kehrten diese Kompagnien in ihre Standlager bei Baden zurück. Das 7. Jägerrgt. trifft zu Regensberg ein. Den 16. Wiesenmonat (4. Juni) verlassen die 14. leichte, 105. Linie, das 8. Husarenrgt. und das 14. Kavalleriergt. ihre Standlager um sich nach Gex zu begeben, wo ihnen der Kriegsminister einen neuen Bestimmungsort gegeben hatte.

Das 8. Husarenrgt. ist durch zwei Schwadronen des 7. Jägerrgt. ersetzt, die 14. leichte durch die zwei Bat. der 76.; die 103. dehnt sich nach links aus um diese beiden Bat. zu ersetzen.

Da im Wallis die Lebensmittel erschöpft sind, so wurde die 105. nicht ersetzt; zwei Schwadronen des 3. Kavalleriergt. ersetzen das 14. der gleichen Waffengattung.

Die 14. leichte erhält Gegenbefehl den 22. (10. Juni) fünf Tagesmärsche von Zürich entfernt und marschirt gegen diese Stadt zurück.

Den 28. (16. Juni) bezieht sie Stellung zu Kloten vor Zürich auf der Straße von Eglisau.

Erntemonat (19. Juni—18. Juli).

Den 5. Erntemonat (23. Juni) kommt die 44. Linie über Basel bei der Armee an, um die 20. leichte zu ersetzen, die in den 27. Militärbezirk versetzt wurde. Die 14. leichte verläßt ihre Standlager, wo sie durch die 44. ersetzt wird, um ein Bat. der 20. zu Thun und ein Bat. der 106. zu Solothurn abzulösen; das 2. Bat. setzt sich zwischen die zwei andern zu Burgdorf. Das 3. der 106. bezieht Garnison zu Bern und das erste des gleichen Truppenkörpers ersetzt dasjenige der 20. leichten zu Freiburg.

Diese für die gegenwärtige Stärke der Armee zu ausgedehnte Stellung, die gute Haltung der Bewohner im Thurgau, Toggenburg, Appenzell und Kanton Zürich und die Entfernung der österreichischen Truppen, einige Ungewißheiten über die Walliser, mehrerer Gemeiden von Luzern und des Oberlandes bestimmen folgende Veränderung.

Am 11. (29. Juni) verläßt die 76. ihre Stellung an der Thur um ihre rechte Seite auf Zürich, ihre linke Seite auf Baden zu stützen; zwei Schwadronen des 7. Jägerrgt. beziehen Stellung zu Zürich, die Komp. der leichten Artillerie hinter diesem Platz, zwei Schwadronen des 7. Jägerrgt. vor Baden an der Straße nach Waldshut.

Diese Truppen bleiben unter den Befehlen des Generaladjutanten Lauer. Die zwei Bat. der 38. auf der rechten Seite der Aare, dehnen ihre linke Seite bis Brugg, ihre rechte Seite bis Olten aus.

Die 103. bleibt in ihrer Stellung, die 44. geht über Aargau, um ihre Rechte auf Solothurn zu stützen und ihre Linke gegen Olten über Wangen, Aarwangen, Aarburg und Zofingen auszudehnen; das 3. Kavalleriergt. und die Komp. leichter Artillerie, früher unter den Befehlen des General Jordy, zwischen Kirchberg und Langenthal an der Straße von Bern nach Zürich. Diese Truppen bilden die zu Thunstetten aufgestellte Brigade des General Nouvion.

Die 109. durchquert den Kanton Luzern um sich nach Bern zu begeben; die 14. leichte wird bei Burgdorf zusammengezogen, indem sie ihre rechte Seite gegen Diesbach an die Straße vor Burgdorf nach Thun, ihre linke Seite gegen Huttwil am Weg nach Luzern anlehnt.

Die 106. führt ein Bat. nach Thun, eines nach Freiburg und eines nach Gruyère, zwei Schwadronen des 7. Husarenrgt. und eine Komp. leichter Artillerie nach Freiburg; zwei Schwadronen des gleichen Truppenkörpers und eine Komp. leichter Artillerie nach Bern.

Diese Truppen stehen unter den Befehlen des General Lorge.

Die angekommene 5. Halbbrigade leichter Infanterie des 5. Militärbezirkes bezieht am 22. (10. Juli) Stellung zu Huttwil und in den umliegenden Gemeinden des Kantons Luzern, um diese zum Aufstand gerüsteten Dörfer niederzuhalten. —

Hitzemonat (19. Juli—17. August)

Keine Bewegung hatte seit Anfang des Monats stattgefunden, die Ordnung war in allen Teilen von Helvetien wiederhergestellt; die Ernte war gemacht. Der Obergeneral benutzte diese Gelegenheit um ein Uebungslager zu bilden. Vorrathshäuser mit Lagergeräten befinden sich zu Bern vereinigt und diese Stadt bietet gleichzeitig die meisten Verpflegungsmittel. Das Lager wurde in der Ebene oberhalb von Bern zwischen den Straßen von Solothurn und von Burgdorf abgesteckt, seine linke Seite an den Wald angelehnt, oberhalb der Papiermühle von Bern, seine rechte Seite gegen Bern sich ausbreitend.

Die 44., 109., 106. Halbbrigade und die 14. leichte marschieren von ihren Standlagern ab, um am 17. (4. August) im Lager anzukommen. Das 7. Husarenrgt. hat den gleichen Tag in den Dörfern der Worb entlang Standlager bezogen, von Worb bis Worblaufen lagert sich auf der rechten Seite des Platzes mit der 4. Komp. des 8. leichter Artillerie, die 2. des gleichen Regimentes in den nächst der Straße von Thun gelegenen Dörfern, ein von drei Komp. Artillerie zu Fuß bedienter Geschützpark mit Schießbedarf für die Truppenübungen war rückwärts der Straße von Solothurn und gegenüber der rechten Seite des Lagers errichtet.

Zwei Bataillone der 5. leichten ersetzen diejenigen der 106. zu Freiburg und der 44. zu Solothurn. Das Lager stellte die Wache von Bern.

Das 3. Kavalleriergt. und das 7. Jägerrgt., zehn Komp. des 3. Artillerieregimentes zu Fuß, die 1. und 6. Komp. des 1. Artillerieregimentes zu Pferd verlassen ihre Standlager am 20. Hitzemonat (7. August) um sich über den St. Bernhard zur Armee von Italien zu begeben; die 5. und die 6. aus dem Innern angekommene Komp. des 4. Artillerieregimentes zu Pferd folgen nach dem gleichen Bestimmungsort.

Sieben Komp. des 1. Artillerieregimentes zu Fuß, zwei Komp. des 2. Regt. leichter Artillerie und das 12. Rgt. Jäger zu Pferd ersetzen die von der Armee abmarschierten Truppen.

Am 27. Hitzemonat (14. August) ist der Obergeneral benachrichtigt worden von einer Zusammenziehung von 10 000 Oesterreichern an der Grenze des Rheintals und Graubündens, die ihre rechte Seite zu Bregenz am Bodensee hatten, die linke Seite gegen Landeck im Tyrol hinzog.

Die 14. leichte, 106., 109. verlassen das Lager am 29. (16. Aug.) um durch die 1. ersetzt zu werden; die 103. welche das Toggenburg, das Land Gams und einen Teil des Rheintals besetzen mußte; die 106. um das Gaster und den benachbarten Teil von den Kantonen Zürich und Schwyz zu besetzen — die 109. mußte am 9. Fruchtmont (26. August) im Land von Sargans und Werdenberg Stellung beziehen.

Fruchtmonat (18. August—16. September).

Aufrührerische Bewegungen, welche sich in den Kantonen Schwyz, Uri, Unterwalden gezeigt hatten, zwangen am 3. (20. August) den Marsch unserer Truppen gegen Graubünden aufzuschieben.

Die 106. und 109. Halbbrigade lagern sich an der Reuß zwischen Luzern und Mellingen; die 14. leichte von Zug bis Luzern, die 103. zwischen Weesen, Uznach, Lachen und Einsiedeln.

Der Aufstand hatte schnelle Fortschritte gemacht; er war zu seiner größten Kraft gelangt. Der Regierungsstatthalter und die Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten, welcher die 3 schweizerischen Kantone umfaßte, waren beschimpft worden, mehrere hatten sich nach Zug geflüchtet, andere waren eingekerkert worden. Die Landsgemeinde war gehalten und Posten an der Grenze aufgestellt worden. Bis zum 22. (8. September) wurden alle Mittel der Versöhnung nacheinander angewandt; diese Frist war außerdem notwendig um die Ankunft einiger aus dem Innern kommenden Truppenkörper abzuwarten. Um den Erfolg des Angriffes zu sichern, wenn man dazu gezwungen würde, war der Zusammenzug mehrerer Bataillone nötig, und die Gährung welche in den widersetzlichsten Teilen der Schweiz herrschte, erlaubte nicht von dort die Truppen heranzuziehen: man beschränkte sich bis zur Ankunft der unterwegs befindlichen Truppenkörper, den Kanton Unterwalden zu umzingeln um die Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

Das Land St. Gallen und ein Teil des Kantons Appenzell verweigerten den Eid, welcher durch ein Gesetz vorgeschrieben war; die 109. und zwei Schwadronen Jäger gehen den 5. Fruchtmonat (22. Aug.) bis zur Stadt vor. Man nahm an, daß die Anwesenheit einiger Truppen die Ordnung in diesem Teil wiederherstellen würde. Man war nicht ohne Besorgnis um das Oberland; das 1. Bat. der 44. beibt sich den 7. (24. Aug.) von Bern nach Thun.

Den gleichen Tag empfing der Obergeneral in Aarau eine Abordnung vom Kanton Schwyz: im Einverständnis mit dem helvetischen Direktorium verspricht er diesem Kanton seine letzte Kapitulation aufrecht zu erhalten, unter der Bedingung, daß er sofort seine verfassungsmäßigen Behörden wieder anerkennen und in einer Frist von drei Tagen die Urheber des Aufstandes ausliefern würde; am 10. (27. Aug.) wurden diese Kerle uns eingeliefert.

Den 11. (28. Aug.) begegnete der Obergeneral auf der Straße von Luzern nach Zofingen den in Waffen stehenden Bewohnern mehrerer Gemeinden, die den verlangten Eid nicht leisten wollten; den 12. (29. Aug.) sind diese Gemeinden durch eine Truppenabteilung der Besatzung von Aarburg entwaffnet worden; den 13. (30. Aug.) beziehen dort einige Kompagnien des 2. Bat. der 38. Unterkunft. Den 14. (31. Aug.) breitet sich die 14. leichte von Luzern längs des Sees dieses Namens bis zum Fuße des Berges Pilatus aus, von dem sich ein steiler Arm (die Rengg) bis zum See hinstreckt und den Kanton Luzern von demjenigen von Unterwalden trennt. Ein Wachtposten von 200 Mann wurde auf diesem Weg, zur andern Seite des Gebirges, errichtet.

Die 76. ersetzt die 14. in Zug und Luzern, die 109. nähert sich Zürich, verlegt ein Bataillon dorthin und breitet sich bis auf Winterthur aus. Um die letzten Anordnungen zu treffen, wartete man auf

die aus dem Innern kommende 18. leichte Halbbrigade. Sie begibt sich den 17. (3. Sept.) in einem Eilmarsch in das Lager von Bern, indem die zwei Bataillone der 44. den gleichen Tag nach Thun abmarschieren; am folgenden Tag besetzen die Karabiniers der 18. leichten Thun; die 44. und zwei Schwadronen des 7. Husarenrgt. mit drei leichten Kanonen begeben sich nach Interlaken, den 19. (5. Sept.) nach Meiringen. Den 20. (6. Sept.) überschreitet die 44. den Brünig, die leichte Artillerie geht unter der Bedeckung von zwei Husarenschwadronen zurück, sie sind in diesem Teil nutzlos geworden. Den 21. (7. Sept.) dehnt sich die 44. Halbbrigade bis Sarnen aus, die 14. nach Alpnach; das 2. Bat. der 106. und das 3. der 5. leichten, aus der Umgegend von Huttwil abmarschiert, hatten sich im Entlebuch mit zwei Schwadronen des 7. Husarenrgt. vereinigt, und sollten sich über Brüden nach Kägiswil begeben, um die 14. und 44. miteinander zu verbinden. Die zwei andern Bat. der 106. und ein Bat. der 76. vereinigen sich zwischen Luzern und der Reuß.

Den 21. (7. Sept.) erfährt der Obergeneral, daß die 44. den Brünig glücklich überschritten hatte und in Sarnen freundschaftlich empfangen worden war, wo sie einige kleine Kanonen gefunden hatte, welche bei der Unmöglichkeit, dort mit den unsrigen durchzukommen, uns unentbehrlich wurden, als im Verlauf des Tages die ganze Wachtpostenlinie der 44. durch die Aufrührer angegriffen worden war.

Es blieb keine Hoffnung mehr übrig, die Aufständischen auf dem Weg der Vernunft zu besänftigen und ein zu langer Aufschub konnte in den Nachbarkantonen den Gedanken von unserer Ohnmacht erwecken und dort den Aufstand verbreiten.

Der Befehl nach Luzern vorzurücken wurde am 22. (8. Sept.) abgesandt; Stans befand sich im Mittelpunkt der feindlichen Stellung. Von vier Ausgängen führen zwei über Wasser, durch die Dörfer von Beckenried und von Buochs; um zu diesem zu gelangen wären unsere Nachen gezwungen worden unter dem Feuer einer Batterie und eines Wachtpostens der Aufständischen, zwischen zwei Felsen, welche den See auf weniger als eine Viertelmeile Breite verengen, durchzufahren.

Der zweite durch Stansstad; daselbst hatten die Aufständischen Batterien aufgestellt, aber sie waren dem Feuer von unserem Ufer, eine halbe Stunde rechts von diesem Posten, ausgesetzt.

Das überall unzugängliche Ufer bietet bei der Kapelle von Kirsiten einige erreichbare Stellen, von wo ein steiler und steiniger Abhang bis zum Gipfel des Gebirges von Kirsiten führt, welches sich oberhalb Stansstad ausbreitet und von dieser Seite das Tal von Stans bildet.

Hinter Stans und neben Stansstad öffnet sich das Tal von Engelberg, welches im Kanton Uri ausläuft. Zur Linken des Weges von Stans nach Stansstad führt ein Weg über den Rotzberg und hierauf durch ein enges und sumpfiges kleines Tal nach Kerns, ein von der 44. besetztes Dorf; die 14., 44., zwei Bat. der 5. und zwei der 106. Halbbrigade sollten auf diesem Weg angreifen. Die Hoffnung auf den Erfolg der Operation beruhte vor allem auf diesen Truppen, die dem Befehl von Bürger Maynoni, Brigadekommandant der 44., unterstanden.

Den 22. (8. Sept.) früh, rücken einige kleine Vers Schiffungen von Hergiswil unter dem Feuer der Batterien von Stansstad vor, um die Aufmerksamkeit des Feindes zu spalten; sie waren unterstützt durch das Feuer von drei leichten Kanonen, in Stellung auf unserem Ufer, und durch dasjenige eines Achtpfünders und einer Haubitze, die auf einem eiligst erbauten, unter dem heftigen Kreuzfeuer der Empörer frech vorrückenden Holzfloßes ausfuhren.

Der Obergeneral wartete zu Hergiswil den Ausgang der Operationen der Kolonne von Kerns ab; er konnte darüber Nachrichten, vermittelt eines auf dem Gebirge von Rengg aufgestellten Offiziers bekommen, welcher von dort den Rotzberg übersah und jede Stunde mit ihm in Verbindung stand.

Er erfährt endlich um 11 Uhr, daß der Angriff des Brigadekommandanten Maynoni aufgehalten wurde wegen der Kolonne vom Entlebuch, die erst sehr spät aufgeschlossen hatte, und daß man keine Zeit gehabt hatte die Anordnungen festzusetzen; überdies begann ein starker Regen zu fallen. Er hatte die Schwierigkeiten der Truppen vermehrt, welche sehr steiles Gebirge und sehr hohe Felsen zu erklettern hatten: der Angriff wurde auf den andern Tag den 23. (9. Sept.) verschoben.

Den übrigen Teil des Tages vom 22. (8. Sept.) fuhr man fort Stansstad mit Kanonen zu beschießen und man schiffte zu Hergiswil ein Bat. der 76. ein mit dem Befehl, wenn es möglich wäre beim Gebirge von Kirsiten in der Nacht zu landen.

Einige Truppen aus dem Kanton Schwyz hatten sich mit den Empörern von Unterwalden vereinigt. Der Generaladjutant Lauer erhielt den Befehl, ein Bat. der 109. in Zürich zu lassen, mit zwei andern und mit der 57. welche aus dem Innern am 21. (7. Sept.) mit zwei Schwadronen des 12. Jägerregt. und drei leichten Kanonen in Zürich angekommen waren, nach Einsiedeln vorzurücken. Dieser Truppenkörper war dazu bestimmt den 25. (11. Sept.) auf Schwyz vorzurücken.

Die Unterstützung von Schwyz und der aufgehaltene Angriff hatte die Verwegenheit der Empörer ermutigt; ihre Kräfte beziffernten sich auf 3000 Mann; sie hatten außerdem die Frauen, die Kinder und die Greise bewaffnet.

Wenn man ihre Begeisterung, ihre Gewandtheit sich des Stützens zu bedienen, ihre Stellung in den mit Wald und Fels bedeckten Gebirgen, die Leichtigkeit welche sie hatten von dort ungeheure Steine loszumachen; die schmale und morastige Straße des Engpasses von Kerns nach Stans, endlich die Verschanzungen und die Verhaue mit welchen sie, sie versperrt hatten, aufmerksam betrachtet, wird man eine Vorstellung von den Hindernissen haben, welche unsere Truppen zu überwinden hatten.

In der Nacht vom 22. auf den 23. (8./9. Sept.) stellte der Brigadekommandant Maynoni seine Truppen so auf, um mit einem Schlag alle die Verschanzungen und Verhaue, welche den Eingang in das Tal von Kerns verteidigten, wegzunehmen.

Das 3. Bat der 5. leichten und das 1. der 44. sollten von rechts in der Weise auf das Gebirge steigen, um auf ein verabredetes Zei-

chen, sodann auf die Befestigungswerke der Aufständischen herabzusteigen und den Feind bis auf den Weg hinunter zu werfen. Der Angriff der Mitte sollte aus zwei Kompagnien Grenadiere der 44. und des 2. Bat. dieses Truppenkörpers bestehen.

Die nach Möglichkeit nachzuführende Artillerie sollte die Vorderseite der steinernen Verschanzungen, welche die Empörer errichtet hatten, beschießen und den Grenadiere die Erstürmung erleichtern.

Die Linke, aus dem 3. Bat. der 44. gebildet, sollte das Gebirge erklettern und von dort links vorrückend alle feindlichen Plänkler in das Tälchen treiben. Dadurch von den Höhen rechts und links verjagt, würden sich die Aufständischen gegen die Mitte hin zusammen finden, wo sie unter das Feuer unserer Geschütze genommen würden. So würden wir soviel als möglich der Gefahr entgehen, von den Höhen herunter erschossen oder durch die Steine zerquetscht zu werden.

Das 2. Bat. der 106. als Reserve sollte den Rücken dieser Kolonne decken; die Artillerie sollte nach Erleichterung des Angriffes auf die Verschanzungen, unter der Bewachung von zwei Schwadronen des 7. Husarenrgt. bleiben.

Um vier Uhr gaben drei Kanonenschüsse das Zeichen zum Angriff, das Feuer unserer Geschütze schlug bald einen Teil der Verschanzungen zusammen; die Grenadiere springen sofort hinein und töten alles was sich dort befindet. Die Kolonnen rechts und links greifen zur gleichen Zeit an. Diejenige links wirft alles, was ihr begegnet, leicht über den Haufen, aber diejenige rechts erfährt einen hartnäckigen Widerstand.

Die Linke und die Mitte des Feindes verteidigt sich kräftig hinter den, rückwärts der Verschanzungen auf der rechten Seite des Tälchens angelegten Verhauen.

Die Kanone konnte, wegen der Schwierigkeit die Brücken unter dem sehr heftigen Feuer des Feindes wieder herzustellen, nicht mehr dienen.

Das Reservebataillon verstärkt diesen Teil, man verdoppelt den Mut und die Anstrengungen; man stößt die Feinde in die Ebene, wo sie jedoch ihre Standhaftigkeit bewahrten.

Das Herannahen unserer Kavallerie und unserer Artillerie veranlaßte sie in guter Ordnung sich auf einem rückwärtigen Hügel aufzustellen. Von dieser Stellung unterhielten sie aus zwei Geschützen ein ziemlich gut geleitetes Feuer. Das eine war bald unbrauchbar gemacht, und unsere Truppen jagten die Empörer mit dem Bajonett bis auf die Höhe des Weges, wo er nach Stans hinab geht.

Die 14. leichte sollte sich, nach der Durchquerung der Gebirge, welche Alpnach vom Tal von Kerns trennen, mit den fünf andern Bataillonen vereinigen. Die Bataillone rechts hatten Fortschritte gemacht und gelangten in den Rücken des Feindes; alsdann von vorn kräftig angegriffen, warfen sich die Empörer nach einem bedeutenden Verlust, in wilder Flucht auf Stans. Von da verjagt, zogen sie sich durch das Tal von Buochs und in das Innere des Gebirges zurück.

Während diesem Kampf war der Posten von Stansstad aus der Umgebung von Hergiswil und durch das Geschütz und die Haubitze des Holzfloßes heftig beschossen worden. Das Bat. der 76. hatte die ganze Nacht dem Gebirge von Kirsiten entlang gestreift. Der Obergeneral ließ es durch ein vom Brigadekommandant Delpierre befehligtes Bat. der 106. ersetzen. Durch das Feuer unserer Geschütze gedeckt, befahren die durch unsere Soldaten gesteuerten Nachen den See hinauf bis gegenüber von Stansstad, und drehen sodann gegenüber den Geschützabteilungen des Feindes ab und fahren unter seinem Feuer durch und sind im Begriffe bei der Kapelle von Kirsiten zu landen. Unsere Truppen springen auf das Gestade über, versprengen den vorteilhaft aufgestellten Feind und verfolgen ihn auf dem steilen Abhang des Gebirges, den Steinen, welche er herunter rollen läßt, ausgesetzt. An der Spitze der Grenadiere auf dem Gipfel angelangt, erhält der Brigadekommandant eine Kugel in den rechten Arm.

Dieser tapfere Offizier verließ das Gefecht erst, nachdem er den Feind ganz und gar auf der Flucht gesehen hatte und übertrug seine Befehle andern Offizieren. Zur gleichen Zeit landen drei Kompagnien der 76. näher bei Stansstad, erklettern das Gebirge, das dieses Dorf beherrscht, und steigen von dort in der gleichen Zeit herab, wo die Kolonne des Brigadekommandanten Maynoni nach Stans kam.

Zehn Kanonen sind in diesen verschiedenen Gefechten erobert worden; der Verlust der Rebellen ist ungeheuer gewesen, da unsere Soldaten keine Gefangene machten. Unter der Zahl der Toten hat man Priester und Frauen gefunden die mit Keulen bewaffnet waren oder Geschützpatronen getragen hatten. Eine große Anzahl Häuser, von wo aus sich die Empörer verteidigten, sind ein Raub der Flammen gewesen; andere Wohnungen der geflüchteten Patrioten sind durch die Empörer auf ihrer Flucht in Brand gesteckt worden; die Verstärkung von Schwyz schiffte sich in Beckenried ein, um in ihre Heimstätten zurück zu kehren.

Am 24. (10. Sept.) marschiert ein Truppenteil der 44. in das Tal von Engelberg gegen den Kanton Uri, welcher den Aufrührern gleichfalls einige Mann geliefert hatte; der Rest der Truppen ist im aufrührerischen Land verteilt, um da die Entwaffnung vorzunehmen und die in den Bergen verstreuten Empörer zu sammeln. Am 26. (12. Sept.) schiffte sich das Bat. der 5. leichten in Beckenried ein, um beim Dorf Brunnen im Kanton Schwyz zu landen, währenddem die Kolonne des Generaladjutanten Lauer über Sattel und Rothenturm dort eindrang. Diese Truppen begegnen keinem Widerstand. Am 29. (15. Sept.) ist der Kanton entwaffnet. Diejenigen von Uri liefern die Waffen freiwillig ab. Den gleichen Tag brachen die Truppen auf, um am 1. Ergänzungstag (17. Sept.) folgende Stellung zu beziehen:

Die 76. geht als Besatzung nach Zürich, die 57. besetzt Gaster, die Grenze von Glarus und das Obertoggenburg.

Das 3. Bataillon der 103. besetzt Toggenburg, zwischen Lütisburg und Wil.

Die erste und zweite Schwadron des 12. Jägerrgt. und eine Kompagnie leichter Artillerie ziehen sich um Schänis im Gaster zusammen.

Der General Novvion befehligt diese Truppen. Die 109. Halbbrigade begibt sich an die Thur, zwei Bat. auf der Landstraße von Winterthur nach Wil und von Wil nach St. Gallen.

Das 7. Husarenrgt. und eine Kompagnie leichter Artillerie bei Winterthur; Generaladjutant Lauer übernimmt den Befehl dieser Truppen.

Diese beiden Brigaden müssen in dieser Stellung bleiben bis die Ankunft der 18. leichten, welche in Bern durch zwei Bat. der 106. und jene aus dem Innern kommende 17. abgelöst werden, sie in Stand setzt die Rheinlinie von Ragaz bis Schaffhausen zu besetzen, die Oesterreicher zu beobachten und zugleich die Gemeinden der Kantone Schwyz und St. Gallen darnieder zu halten.

Die 44., die 14. leichte und das 8. (3.) Bat. der 5. leichten unter den Befehlen des Brigadekommandanten Maynoni sind in den Kantonen Schwyz und Unterwalden verteilt, um da die Ruhe zu sichern. Ein Bat. der 106. ist zwischen Brienz und Sarnen verzettelt um diese Verbindung zu sichern; die zwei andern Bat. des gleichen Truppenkörpers machen sich auf den Weg nach Bern, wo sie den 3. Ergänzungstag (19. Sept.) die 18. leichte ablösen, welche zur Brigade des General Novvion aufbricht.

Das 9. Dragonerregiment, am 25. (11. Sept.) aus dem Innern angekommen, ist unter den Befehlen des General Lorge auf Freiburg, Thun, Bern und Solothurn verteilt.

Die 38. Halbbrigade unter General Lorge lehnt ihre Rechte an Brugg und dehnt sich an der Grenze des Kantons Basel bis zur Stadt gleichen Namens aus.

Jahr 7

Weinmonat (22. Sept.—21. Okt.).

Die 18. leichte Halbbrigade stößt zur 5. Halbbrigade des Generals Novvion und besetzt die Abtei Pfäfers und die Vogtei Sargans. Am 9. (30. Sept.) trifft die 17. Linienhalbbrigade bei der Brigade des Bürger Maynoni ein. Das 2. Bat. der 5. leichten geht links an der 18. vorbei und dehnt sich gegen Werdenberg aus, die 57. bis Rheineck, St. Gallen und Wil; die 14. leichte besetzt die Außenwerke von Konstanz, Stein, Dießenhofen, Rheinau, Schaffhausen. Das 7. Husarenrgt. besetzt die Umgegend von Konstanz. Das aus dem Innern gekommene, 11. Dragonerrgt. die Umgegend von Schaffhausen. Im Verlauf des Monats marschieren die 5. und 18. leichte, die 17. Linie und das 9. Dragonerrgt. zur Armee in Italien ab, sie werden durch die 36., 37., 84. und 100. Halbbrigade und das 13. Dragoner ersetzt.

In der Nacht vom 27. auf den 28. (18./19. Okt.) zieht ein österreichisches Truppenkorps in Graubünden ein, auf Verlangen der drei vereinigten Bünde; die Armee nimmt am 30. (21. Okt.) folgende Stellungen ein:

Die 106. und 44. unter den Befehlen des Brigadekommandanten Maynoni besetzen Schwyz, Altdorf, die Ausgänge von Wassen und von Ursern gegen Disentis in Graubünden und breiten sich im Leventinatal bis Bellinzona aus um die Pässe Bernardino und Lukmanier zu besetzen, gegen welche die Oesterreicher Posten vorgeschoben hatten.

Die Brigade des General Nouvion, zusammengesetzt aus der 76., 57. und 109., sorgte für Wachtposten zu Glarus, um die Pässe vom Sernftal gegen Reichenau zu beobachten und sich durch das Schächental mit der Brigade des Bürgers Maynoni zu verbinden; sie dehnt sich dem Rhein und Bodensee entlang, von Pfäfers bis Rheineck und St. Gallen aus. Eine Vorhut-Brigade unter den Befehlen des Generaladjutanten Lauer, zusammengesetzt aus der 14. leichten und 100. Halbbrigade, dem 7. Husarenrgt. und einer Kompagnie leichter Artillerie, besetzt die Umgebung von Konstanz, die Posten von Stein, von Dießenhofen und den Kanton Schaffhausen.

Die Brigade des Generaladjutanten Démont zusammengesetzt aus der 37. und 84., dem 12. Jägerrgt. und zwei Schwadronen des 13. Dragonerrgt. mit zwei Kompagnien leichter Geschütze versammelte sich zwischen Winterthur und Zürich, von wo sie sich gegen den Wallensee, gegen Konstanz, Schaffhausen und Bern begeben konnte.

Die 103. und 36. unter den Befehlen des General Lorge besetzen die Brücken von Rheinau, Eglisau, Kaiserstuhl, Koblenz, Brugg, die Grenze des Fricktals und die Stadt Basel; das 11. Dragonerrgt. und eine Komp. leichter Geschütze, gleichfalls unter den Befehlen des General Lorge beziehen rückwärts dieser Brigade zu Aarau Standlager.

Zwei Bataillone der 38. und zwei Schwadronen des 13. Dragonerrgt. unter den Befehlen des Brigadekommandanten Dumas besetzen Freiburg, Bern, Solothurn und Aarburg.

Ende. —

Bemerkungen.

Der General Schauenburg hat sich enthalten in dem Tagebuch von den Kriegshandlungen des Tuppenkörpers der Armee des General Brune zu sprechen, er führt nur seine Vereinigung in Bern nach der Einnahme dieser Stadt an.

Wenige Tage nach dieser Epoche hat General Schauenburg sein Hauptquartier in Solothurn bezogen und bei der Abreise des General Brune zur Armee von Italien ist der General Schauenburg zum Obergeneral der französischen Armee in Helvetien ernannt worden. Der General Schauenburg hat sich überdies enthalten vom Meuchelmord des Generals Erlach durch seine eigenen Truppen zu sprechen und von andern Handlungen, weil sie ihm fremd sind: Er hat fortwährend mit all seiner Kraft die Bewohner geschont, sie zu ihren Heimstätten zurückgeschickt und sogar keine Gefangene machen wollen, und ohne den unendlichen Durchmarsch französischer Truppen, welche aus dem Innern kamen, um nach Italien zu gehen, und um Truppen von seiner Armee zu ersetzen, welche man ihm für dieses Land wegnahm, hätte die Schweiz nur Truppen seiner Armee gehabt, welche infolge ihrer guten Mannszucht, weder Ausschreitungen noch Plünderung begangen haben.

(NB. Der General spricht von sich in der dritten Person.)

Beilage No. 86.

(Der Frontbericht des General Schauenburg vom 23. Februar 1798.)

	Mann	Pferde
14. Halbbrigade Infanterie 7)	2400	22
31. 38. und 89. Halbbrigade Infanterie	6542	53
7. Regiment Husaren	501	476
16. Halbbrigade Infanterie	2612	28
3. 76. und 97. Halbbrigade Infanterie	5256	56
Das 18. Regiment Cavallerie	219	223
Das 17. Regiment Dragoner	360	352
Das 8. Regiment Husaren	491	239
Gendarmerie	91	31
Vom 8. Regiment leichter Artillerie 2 Comp.	149	341
Vom 5. Regiment Fußartillerie 3 Comp.	267	92
Vom 2. Regiment Fußartillerie 1 Comp.	32	15
4 Arbeitercompagnien	33	—
Artillerie den Halbbrigaden zugetheilt	234	184
Zusammen	19 187	2112

Dazu an Kanonen:

- 2 Zwölfpfünder mit 6 Caissons
- 6 Achtpfünder mit 14 Caissons
- 13 Vierpfünder mit 14 Caissons
- 4 Haubitzen

- 7) Aus Schauenburgs Generalbericht erhellt, daß von den Halbbrigaden Infanterie die 3. 31. und 97., sowie die 14. und 16. leichte aus je drei, die 38., 76. und 89. bloß mit je zwei Bataillonen unter seinem Commando standen.

(Arch. SG: Bd. 16, p. 418—19; abgedruckt.)